



Statistischer Bericht



Wirtschaft im Freistaat Sachsen

Ergebnisse der amtlichen Statistik
2014

Z I 2 - j/14

Zeichenerklärung

- Nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- ... Angabe fällt später an
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Aussagewert ist eingeschränkt
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl

Inhalt	Seite
Abbildungsverzeichnis	2
Tabellenverzeichnis	3
Vorbemerkungen	6
Ergebnisdarstellung	
1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Sachsen 2014	8
Vorbemerkungen	8
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung	8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	9
Industrie	9
Baugewerbe	10
Dienstleistungsbereiche	10
Binnenhandel und Gastgewerbe	10
Weitere Dienstleistungsbereiche	11
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	12
Wirtschaftsstruktur	12
Erwerbstätigkeit	13
Arbeitsvolumen und Pro-Kopf-Arbeitszeit	14
Verdienste	14
Arbeitsmarkt	15
Produktivität	15
Lohnstückkosten	16
Außenhandel	17
Preisentwicklung	18
Unternehmensstruktur	19
Gewerbeanzeigen	20
Insolvenzen	21
Kredite	21
2. Die Einführung des flächendeckenden Mindestlohns im Spiegel der amtlichen Statistik	22
Einführung	22
Der Mindestlohn in Deutschland im europäischen Vergleich	24
Gesetzlicher Mindestlohn in Sachsen – wie viele sind wo voraussichtlich betroffen?	24
Mögliche Widerspiegelung von Mindestlohneffekten in der amtlichen Statistik ...	26
... allgemein	26
... auf Seiten wirtschaftszweigspezifischer Statistiken	28
... auf Seiten wirtschaftsbereichsübergreifender Statistiken	31
Zusammenfassung	33
Literatur- und Quellenverzeichnis	38
Tabellenanhang	
Teil I: Wirtschaftsentwicklung in Sachsen	40
Teil II: Sachsens Wirtschaft im Vergleich	84
Methodische Hinweise	136
Definitionen	145

Abbildungsverzeichnis	Seite
Abb. 1 Eckdaten der Wirtschaft Sachsens 2014	6
Abb. 2 Bruttoinlandsprodukt 2005 bis 2014	8
Abb. 3 Umsatz und Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2013 und 2014 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen	9
Abb. 4 Umsatz im Baugewerbe 2009 bis 2014 nach Wirtschaftszweigen	10
Abb. 5 Umsatz in ausgewählten Bereichen des Binnenhandels sowie im Gastgewerbe 2014	11
Abb. 6 Bruttowertschöpfung und Erwerbstätige 2014 nach Wirtschaftsbereichen	12
Abb. 7 Erwerbstätige 2005 bis 2014	13
Abb. 8 Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen 2008, 2010, 2014 nach Wirtschaftsbereichen	14
Abb. 9 Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer 2005, 2010, 2014 nach Wirtschaftsbereichen	15
Abb. 10 Außenhandel 2005 bis 2014 nach Kontinenten	17
Abb. 11 Jahresteuierungsraten 2005 bis 2014	18
Abb. 12 Verbraucherpreisindex (2010=100) – Jahresteuierungsraten 2013 und 2014 nach Hauptgruppen	19
Abb. 13 Gewerbeanzeigen 2008 bis 2014 nach Wirtschaftsbereichen	20
Abb. 14 Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen 2008 bis 2014 nach Wirtschaftsbereichen	21
Abb. 15 Geplante Reaktionsmaßnahmen der vom Mindestlohn betroffenen Unternehmen in Sachsen, den neuen Ländern (mit Berlin) und Deutschland	23
Abb. 16 Gesetzliche Bruttomonatsmindestlöhne im Januar 2015 nach ausgewählten EU-Ländern	24
Abb. 17 Anteil des Mindestlohns am Medianlohn eines Vollzeitbeschäftigten 2013 nach ausgewählten EU-Ländern	24
Abb. 18 Anteil der Beschäftigten mit einem Stundenlohn von weniger als 8,50 € an allen Beschäftigten in Sachsen im Oktober 2010 nach Wirtschaftsabschnitten	25
Abb. 19 Tätige Personen, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte in der Industrie in Sachsen 2014 sowie von Januar bis März 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	28
Abb. 20 Beschäftigte, Vollzeitbeschäftigte und Teilzeitbeschäftigte im Binnenhandel und Gastgewerbe in Sachsen 2014 sowie von Januar bis März 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	29
Abb. 21 Beschäftigte im Dienstleistungsbereich in Sachsen 2014 sowie im 1. Quartal 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	31
Abb. 22 Ausgewählte Verbraucherpreisindizes und Jahresteuierungsraten in Sachsen von Januar 2012 bis Mai 2015	32
Übersicht 1 Branchenspezifische Mindestlöhne in Deutschland am 1. Januar 2015	36

Tabellenverzeichnis		Seite
Texttabellen		
T1	Preisindizes für Bauleistungen am Bauwerk (Neubau) in Sachsen 2013 und 2014	20
T2	Ausgewählte Erhebungen der amtlichen Statistik mit potenziellen mindestlohnrelevanten Merkmalen	27
T3	Kurzarbeiter in ausgewählten Wirtschaftszweigen in Sachsen von Januar bis Dezember 2014	30
Tabellen – Teil 1: Wirtschaftsentwicklung in Sachsen		
1.1	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen	40
1.2	Wachstumsbeiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt	40
1.3	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	42
1.4	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	44
1.5	Arbeitnehmerentgelt nach Wirtschaftsbereichen	46
1.6	Lohnkosten nach Wirtschaftsbereichen	46
1.7	Bruttolöhne und -gehälter nach Wirtschaftsbereichen	48
1.8	Verdienste nach Wirtschaftsbereichen	48
1.9	Lohnstückkosten nach Wirtschaftsbereichen	50
1.10	Erwerbstätige, Arbeitnehmer und Selbstständige nach Wirtschaftsbereichen	52
1.11	Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	54
1.12	Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	54
1.13	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Alter, Arbeitszeit und Geschlecht	56
1.14	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Pendlerverhalten und Geschlecht	58
1.15	Arbeitsmarkt	60
1.16	Agrarstruktur der Landwirtschaft	62
1.17	Produktionswert und Verkaufserlöse der Landwirtschaft	62
1.18	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe (Industrie)	64
1.19	Verarbeitendes Gewerbe	65
1.20	Baugewerbe und Baugenehmigungen	66
1.21	Energie- und Wasserversorgung	68
1.22.1	Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen	70
1.22.2	Tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen	71
1.23	Binnenhandel und Gastgewerbe	72
1.24	Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsbereichen	73
1.25	Gewerbeanmeldungen	74
1.26	Gewerbeabmeldungen	75
1.27	Insolvenzen	76
1.28	Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen nach Befristung und ausgewählten Wirtschaftszweigen	77
1.29	Ausfuhr (Spezialhandel)	78
1.30	Einfuhr (Generalhandel)	80
1.31	Verbraucherpreisindex nach Haupt- und ausgewählten Gütergruppen	82

Noch: Tabellenverzeichnis

Seite

Tabellen – Teil 2: Sachsens Wirtschaft im Vergleich

2.1	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen	84
2.2	Wachstumsbeiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt	84
2.3.1	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	86
2.3.2	Veränderung des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	86
2.4.1	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	88
2.4.2	Veränderung des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	88
2.5	Arbeitnehmerentgelt nach Wirtschaftsbereichen	90
2.6	Lohnkosten nach Wirtschaftsbereichen	90
2.7	Bruttolöhne und -gehälter nach Wirtschaftsbereichen	92
2.8	Verdienste nach Wirtschaftsbereichen	92
2.9	Lohnstückkosten nach Wirtschaftsbereichen	94
2.10	Erwerbstätige, Arbeitnehmer und Selbstständige nach Wirtschaftsbereichen	96
2.11	Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	98
2.12.1	Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	98
2.12.2	Veränderung der geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	98
2.13	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Alter, Arbeitszeit und Geschlecht	100
2.14	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Pendlerverhalten und Geschlecht	102
2.15.1	Arbeitsmarkt	104
2.15.2	Arbeitslosenquote	104
2.16	Agrarstruktur der Landwirtschaft	106
2.17	Produktionswert und Verkaufserlöse der Landwirtschaft	106
2.18.1	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe (Industrie)	108
2.18.2	Exportquote	108
2.19.1	Verarbeitendes Gewerbe	110
2.19.2	Exportquote	110
2.20	Baugewerbe und Baugenehmigungen	112
2.21	Energie- und Wasserversorgung	114
2.22.1	Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen	116
2.22.2	Tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen	117
2.23	Binnenhandel und Gastgewerbe	118
2.24	Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsbereichen	120
2.25	Gewerbeanmeldungen	122
2.26	Gewerbeabmeldungen	124
2.27	Insolvenzen	126
2.28	Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen nach Befristung und ausgewählten Wirtschaftszweigen	128
2.29	Ausfuhr (Spezialhandel)	130
2.30	Einfuhr (Generalhandel)	132
2.31	Teuerungsraten des Verbraucherpreisindex nach Haupt- und ausgewählten Gütergruppen	134

Die in diesem Statistischen Bericht verarbeiteten Daten basieren auf verschiedenen Fachstatistiken.

Detaillierte Daten finden Sie im Internetangebot des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen unter [Statistische Berichte](#) sowie in der [Datenbank GENESIS](#).

Weiterhin werden im Bericht Daten der [Bundesagentur für Arbeit](#) und aus der Datenbank [GENESIS-Online des Statistischen Bundesamtes](#) ausgewiesen.

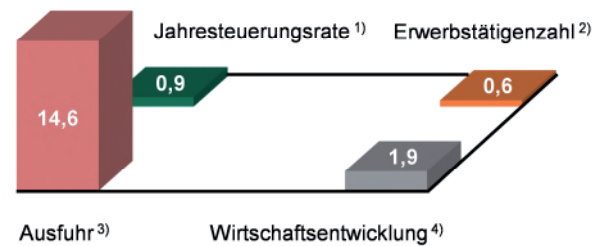
Vorbemerkungen

Im vorliegenden Statistischen Bericht (Jahreswirtschaftsbericht; Z I 2 – j 14) werden anhand von Daten der amtlichen Statistik die wirtschaftlichen Entwicklungen und Strukturen im Freistaat Sachsen am aktuellen Rand, d. h. in aller Regel bis zum Jahr 2014, näher beschrieben. Dabei greift die Analyse eine Vielzahl von Themenfeldern auf, die zunächst insbesondere auf der Landesebene dargestellt werden. Um Entwicklungs- und Strukturvergleiche zu anderen Regionen zu ermöglichen, wird das Datenangebot an etlichen Stellen zusätzlich um Vergleichsangaben für Deutschland und die beiden Großraumregionen „Neue Länder“ und „Alte Länder“ ergänzt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Ergebnisdarstellung zu den Großraumregionen in den Fachstatistiken nicht einheitlich gehandhabt wird, sondern sowohl „mit Berlin“ als auch „ohne Berlin“ erfolgen kann. Im Wirtschaftsbericht sind die Großraumregionen grundsätzlich „ohne Berlin“ ausgewiesen.¹⁾

In engem Zusammenhang mit dem Jahreswirtschaftsbericht stehen die vierteljährlich erscheinenden Konjunkturberichte für Sachsen (Z I 1 – vj) sowie das jährlich publizierte Statistisch betrachtet „Wirtschaft in Sachsen“. [1] Neben reinen Entwicklungsbetrachtungen im Zeitverlauf werden auch die daraus resultierenden wirtschaftsstrukturellen Veränderungen näher beleuchtet. Im Vergleich zu den Ausgaben der Jahrgänge bis 2009 wurde der Jahreswirtschaftsbericht ab dem Berichtsjahre 2010 dahingehend verändert, dass sich die textlichen Analysen auf die Darstellung der aktuellen wirtschaftlichen Situation in Form eines Überblickskapitels sowie auf ein (jährlich wechselndes) Sonderkapitel beschränken. In der vorliegenden Ausgabe steht das Thema Mindestlohn im Fokus. Darüber hinaus beinhaltet der Bericht einen umfangreichen Tabellenanhang, welcher im ersten Teil zu einer Vielzahl gesamtwirtschaftlich bedeutsamer Themenfelder – Bruttoinlandsprodukt, Wachstumsbeiträge, Verdienste, Lohn-(stück)kosten, Erwerbstätigkeit, (sozialversicherungspflichtige) Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Umsatzentwicklung im Produzierenden Gewerbe sowie im Dienstleistungsbereich, Unternehmensstrukturen, Gewerbetätigkeit, Außenhandel sowie Preisentwicklung – in aller Regel eine geschlossene Zeitreihe von 2005 bis an den aktuellen Rand bereithält. Im zweiten Tabellenteil wird die Situation in Sachsen jener in den neuen bzw. alten Ländern – soweit hierfür entsprechende Daten vorliegen – sowie der in Deutschland insgesamt gegenübergestellt, wobei neben einer Betrachtung der jeweils beiden aktuellsten Berichtsjahre auch ein langfristiger Entwicklungsvergleich – für gewöhnlich gegenüber 2005 – angeboten wird.

Zur Beschreibung der gesamtwirtschaftlichen Zusammenhänge kommen vordergründig solche Indikatoren zur Anwendung, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz verankerten Entwicklungsziele erlauben (vgl. Abb. 1).²⁾ Um die Spezifik der sächsischen Wirtschaft im Vergleich zur Bundesebene herauszuarbeiten, erfolgt neben allgemeinen Entwicklungs- und Strukturbeschreibungen für ausgewählte Kennzahlen, etwa für die Produktivität oder auch die Verdienste, eine Darstellung des Angleichungsstandes an die bundesdeutschen Ver-

Abb. 1 Eckdaten der Wirtschaft Sachsens 2014 in Prozent



1) Jahresdurchschnitt; Basis: 2010 = 100

2) Veränderungsrate gegenüber 2013; Basis: Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort - Berechnungsstand: Februar 2015 (VGR des Bundes)

3) Veränderungsrate gegenüber 2013; Datenstand: 22. Mai 2015

4) preisbereinigte Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts gegenüber 2013; Berechnungsstand: Februar 2015 (VGR des Bundes)

hältnisse. Darüber hinaus finden weitere miteinander eng in Beziehung stehende Einflussgrößen im vorliegenden Bericht Berücksichtigung.

Im Fokus des diesjährigen Jahreswirtschaftsberichtes steht das Thema Mindestlohn. Ausgehend von einer grundlegenden Beschreibung hierzu und einer Kurzdarstellung der gegenwärtigen Lohnverteilungssituation in Sachsen liegt das Hauptaugenmerk auf einer geeigneten Datenzusammenstellung aus unterschiedlichen Bereichen der amtlichen Statistik, in denen (positive wie negative) Auswirkungen der Mindestlohneinführung in Deutschland zum 1. Januar 2015 potenziell zu vermuten sind.

Zusammenfassend basieren die im Text- und Tabellenteil des Berichtes enthaltenen Informationen sowohl auf aktuellen Daten aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR), der Erwerbstätigenrechnung (ETR) sowie der Regionalen Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (R-LGR) als auch auf Angaben aus verschiedenen amtlichen Fachstatistiken. Exemplarisch seien hier die Monats- bzw. Jahresberichte für Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, die Baugewerbestatistiken für Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen, die Binnenhandels- und Gastgewerbestatistik, die Außenhandelsstatistik, die Verbraucherpreis- und Baupreisstatistik, die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) zum Stichtag 30. Juni sowie die Auswertung des statistik-internen Unternehmensregisters Sachsens mit Stand vom 31. Mai 2014 angeführt.

Die Daten der VGR/ETR sind für die Jahre 2005 bis 2013 auf den Berechnungsstand August 2014 und für das Jahr 2014 auf den Berechnungsstand Februar 2015 des Statistischen Bundesamtes abgestimmt. Dabei handelt es sich um Ergebnisse der Revision 2014. Auf Basis dieser Daten fließen die

1) Vgl. hierzu auch die methodischen Ausführungen in diesem Bericht, S. 144.

2) Vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz – StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582.

Ergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt bzw. zur Bruttowertschöpfung, zur Produktivität, zum Arbeitnehmerentgelt, zu den Verdiensten, zu den Lohn(stück)kosten sowie zur Zahl der Erwerbstätigen sowohl in die gesamtwirtschaftliche Betrachtung als auch in der Untergliederung nach Wirtschaftsbereichen – differenziert nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) – in den Tabellenband des Wirtschaftsberichts ein. Zur Beschreibung der Lage auf dem Arbeitsmarkt dienen neben den Informationen aus der ETR die Angaben der BA, etwa zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten oder auch zur Zahl der Arbeitslosen sowie den Kurzarbeitern bzw. zu ausgewählten arbeitsmarktpolitischen Instrumenten.

Redaktionsschluss für den Jahreswirtschaftsbericht 2014 war Juli 2015. Soweit es sich hierin um vorläufige Daten handelt, ist an den betreffenden Stellen darauf hingewiesen. Etwaige geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund-, Messzahlen, Indizes) und den darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber bereits veröffentlichten Daten in anderen Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Für weitergehende Informationen sei auf die methodischen Erläuterungen zu den einzelnen Statistiken sowie auf den umfangreichen Definitionsteil am Ende des Berichts verwiesen.

1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Sachsen 2014

Vorbemerkungen

Zusammenfassend ist zu konstatieren, dass die sächsische Wirtschaft im Jahre 2014 gegenüber dem Vorjahr nach derzeitigem Berechnungsstand – Februar 2015³⁾ – preisbereinigt überdurchschnittlich stark gewachsen ist. Das Bruttoinlandsprodukt lag um 1,9 Prozent (Deutschland: 1,6 Prozent) über dem Vorjahresstand, nachdem es von 2012 zu 2013 lediglich um 0,6 Prozent zugenommen hatte (vgl. Tab. 2.1 und Abb. 2).

In jeweiligen Preisen erreichte das Bruttoinlandsprodukt am aktuellen Rand 2014 mit rund 108,7 Milliarden € einen noch nie realisierten Höchststand (vgl. Tab. 1.1 und Abb. 2). Die Wirtschaftsleistung wurde von 2 021 600 Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt erbracht. Ihre Zahl nahm so schon das fünfte Jahr in Folge zu. Bereits zum zweiten Mal wurde die Zwei-Millionen-Personen-Marke überschritten (vgl. Tab. 1.10).

Die Jahresteuerrate lag im Jahresdurchschnitt 2014 bei 0,9 Prozent. Damit verlangsamte sich die Teuerung um weitere 0,7 Prozentpunkte gegenüber der Entwicklung 2013 zu 2012 (vgl. Tab. 2.31). Merklich gestiegen war der Verbraucherpreisindex zuletzt etwa für Alkoholische Getränke und Tabakwaren mit 3,2 Prozent, signifikant gesunken indes für Energie mit 2,5 Prozent (vgl. Tab. 1.31), darunter für Kraftstoffe allein um 4,3 Prozent.

Sowohl das Ex- als auch das Importniveau erreichten 2014 in Sachsen neue Höchststände seit Einführung der Außenhandelsstatistik im Jahr 1991 (vgl. Tab. 1.29 u. 1.30). Während die Ausfuhr im Vorjahresvergleich um 14,6 Prozent zunahm (vgl. Abb. 1), steigerte sich der Einfuhrwert um 8,3 Prozent (vgl. Tab. 2.30).

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung

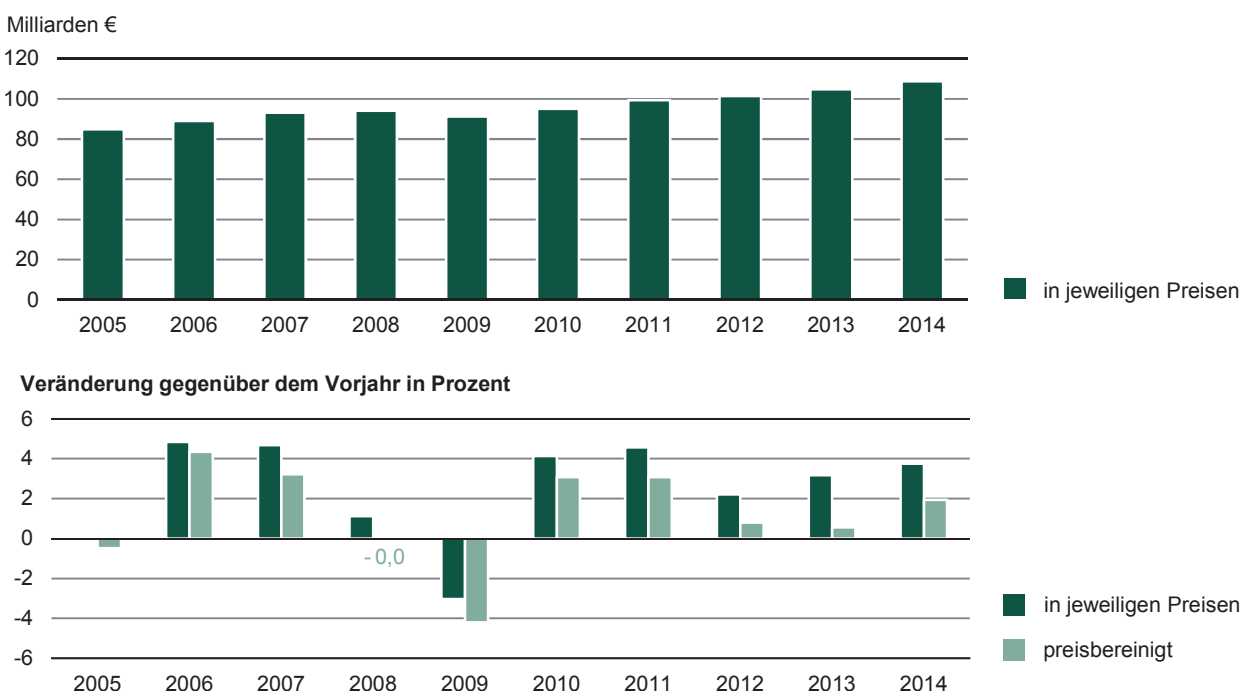
Das sächsische Bruttoinlandsprodukt lag 2014 preisbereinigt um 1,9 Prozent über Vorjahresniveau. Insofern fiel die Wachstumsrate zuletzt mehr als dreimal so hoch wie noch 2013 mit 0,6 Prozent aus (vgl. Abb. 2). Zugleich wurde sowohl das Wirtschaftswachstum in den neuen Ländern (ohne Berlin) in Höhe von 1,4 Prozent als auch das in den alten Ländern (ohne Berlin) sowie in Deutschland insgesamt mit jeweils 1,6 Prozent übertroffen (vgl. Tab. 2.1). Dabei bewegte sich die Spanne der Veränderungsraten von 2,4 Prozent in Baden-Württemberg bzw. 2,2 Prozent in Berlin bis hin zu 0,4 Prozent in Sachsen-Anhalt.

Insgesamt betrug die Wirtschaftsleistung in Sachsen 2014 in jeweiligen Preisen 108,7 Milliarden € und damit nominal 3,8 Prozent mehr als im Vorjahr (vgl. Tab. 1.1 und 2.1 sowie Abb. 2). Der Anteil Sachsens am gesamtdeutschen Bruttoinlandsprodukt lag so einmal mehr bei 3,7 Prozent.

Für 2015 erwartete die Bundesregierung in ihrer Jahresprojektion zunächst eine jahresdurchschnittliche Erhöhung des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes in Deutschland um 1,5 Prozent gegenüber 2014 [4], die sie in ihrer Frühjahrsprojektion noch auf 1,8 Prozent nach oben korrigierte. [5] Getragen werde dieses Wachstum von einer anhaltend guten Entwicklung am Arbeitsmarkt mit steigenden Löhnen sowie zunehmender Beschäftigung, was sich entsprechend in den privaten Konsumausgaben niederschlägt. Im April 2015 bestätigten die Konjunkturforscher diese Prognose und korrigierten das reale Wirtschaftswachstum auf 2,1 Prozent noch einmal leicht nach oben. [6]

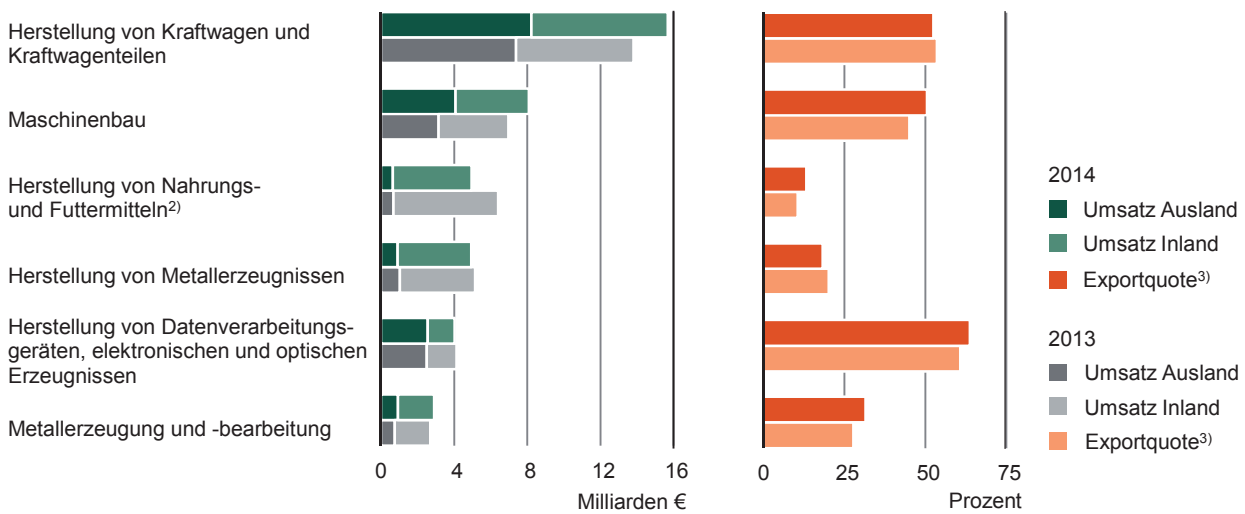
Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes war die gesamtdeutsche Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2015

Abb. 2 Bruttoinlandsprodukt 2005 bis 2014¹⁾



1) Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2013 - August 2014, Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

Abb. 3 Umsatz und Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2013 und 2014 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen¹⁾



1) Zusammengefasste Ergebnisse auf Basis der Angaben im Monats- und Jahresbericht für Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen

2) Ursächlich für die rückläufige Umsatzentwicklung sind hier unter anderem auch größere unternehmensinterne Umstrukturierungen.

3) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz

preis-, saison- und kalenderbereinigt um 0,3 Prozent höher als Ende 2014. [7] Im Vergleich zum Vorjahresquartal wurde preisbereinigt sogar ein 1,1-prozentiger Zuwachs ausgewiesen. Für Sachsen prognostizierten die Konjunkturforscher des ifo Instituts, Niederlassung Dresden, zum Jahreswechsel 2014/2015 für 2015 eine Zunahme des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts um weitere 1,8 Prozent. [8] Maßgeblich hierfür seien die anziehende Investitionsnachfrage der Unternehmen, die robuste Entwicklung des Konsums sowie die weitere Belebung der Weltwirtschaft.

Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe

Der Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes in Sachsen wurde maßgeblich durch die Entwicklung im Produzierenden Gewerbe bestimmt. Dies betraf zum einen das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe, wo der Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung 2014 (Wachstums- bzw. Veränderungsbeitrag⁴⁾) 0,84 Prozentpunkte betrug (vgl. Tab. 1.2). Die preisbereinigte Veränderungsrate der Bruttowertschöpfung gegenüber 2013 lag hier bei 3,9 Prozent, nachdem es bereits im vorangegangenen Jahr einen Zuwachs um 2,8 Prozent gegeben hatte (vgl. Tab. 2.1). Für das Verarbeitende Gewerbe ergab sich darunter gar ein weit überdurchschnittlicher Anstieg in Höhe von 5,9 Prozent (Veränderungsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt 2014: 0,94 Prozentpunkte). Demzufolge ist die Wirtschaftsentwicklung in anderen zum Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe zählenden Wirtschaftsabschnitten zuletzt moderater verlaufen.

Mit Ausnahme von Nordrhein-Westfalen, Bremen und Brandenburg verzeichneten alle Bundesländer im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe von 2013 zu 2014 ein reales Wertschöpfungsplus, das sich für Deutschland insgesamt auf 1,4 Prozent mittelte (vgl. Tab. 2.1).

Industrie

Das Verarbeitende Gewerbe einschließlich Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden (Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen) erbrachte 2014 ei-

nen Gesamtumsatz von 60,9 Milliarden € (vgl. Tab. 1.18). Gegenüber dem Vorjahr entsprach das einem Zuwachs um 4,0 Prozent. Während die Umsatzentwicklung im Inland dabei mit 0,6 Prozent weitgehend stagnierte, war im Auslandsgeschäft ein deutliches Plus von 10,1 Prozent zu verzeichnen. Den stärksten Einfluss auf die Umsatzentwicklung entfalteten die Investitionsgüter. In Deutschland insgesamt fiel der industrielle Umsatzzuwachs 2014 gegenüber 2013 mit 0,6 Prozent weitaus geringer als in Sachsen aus (vgl. Tab. 2.18.1).

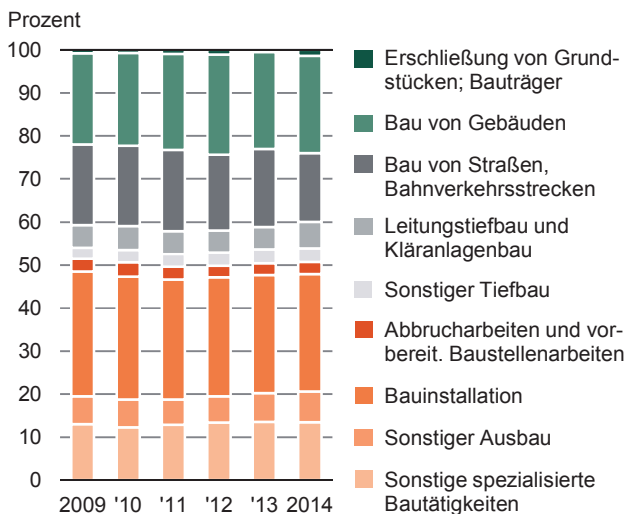
Die Exportquote in der sächsischen Industrie lag 2014 bei 37,5 Prozent und damit so hoch wie nie zuvor seit 2008 (vgl. Tab. 1.18). Auf bundesdeutscher Ebene ergab sich ein entsprechender Wert von 46,3 Prozent (vgl. Tab. 2.18.2). Zwei Drittel des Industrieumsatzes in Sachsen werden von sechs Branchen erbracht (vgl. Tab. 1.19 sowie Abb. 3). Dabei verzeichneten im Vorjahresvergleich 2014 zu 2013 die Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen, die Herstellung von Metallerzeugnissen sowie die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln mehr oder weniger ausgeprägte Umsatzrückgänge⁵⁾, die Metallerzeugung und -bearbeitung, die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie der Maschinenbau indes deutliche Zuwächse (vgl. Tab. 2.19.1). Die Spanne der Exportquoten reichte in den genannten Industriezweigen von 13,2

3) Die Ergebnisse der regionalen Gesamtrechnungen für die Jahre bis 2013 fußen auf dem Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom August 2014, die Daten für 2014 entsprechen dem Berechnungsstand Februar 2015. Die unterschiedlichen Berechnungsstände sind Folge der verschiedenen Berechnungsphasen (vgl. [2, 3]).

4) Den BIP-Wachstumsbeitrag (oder allgemein Veränderungsbeitrag – denn er kann auch negativ sein) erhält man, indem die preisbereinigte Veränderung der Bruttowertschöpfung eines Wirtschaftsbereiches oder des Saldo aus Gütersteuern und Gütersubventionen mit dem entsprechenden Anteil am Bruttoinlandsprodukt des Vorjahres (in jeweiligen Preisen) multipliziert wird.

5) Im Bereich Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln geht der Umsatzrückgang zum Teil auch auf unternehmensinterne Umstrukturierungen zurück.

Abb. 4 Umsatz im Baugewerbe 2009 bis 2014 nach Wirtschaftszweigen¹⁾



1) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen

Prozent in der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln bis hin zu 63,7 Prozent in der Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (vgl. Tab. 2.19.2).

Die Zahl der 2014 in den insgesamt 3 050 Industriebetrieben Sachsens tätigen Personen lag bei 270 600. Das waren 2,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit ist die Zahl der Industriebeschäftigten in Sachsen zum fünften Mal in Folge auf ein neues Maximum angestiegen (vgl. Tab. 1.18). Ähnliches gilt für die Bundesrepublik Deutschland, wo der entsprechende Zuwachs zuletzt 1,1 Prozent betrug (vgl. Tab. 2.18.1).

Baugewerbe

Im Baugewerbe Sachsens lag der preisbereinigte Bruttowertschöpfungszuwachs 2014 gegenüber 2013 mit 6,7 Prozent sogar noch höher als im Verarbeitenden Gewerbe (vgl. Tab. 2.1). Eine vergleichbare Situation hat es hier seit 2000 nicht gegeben. Gleiches gilt für die Höhe des Wachstumsbeitrags dieses Wirtschaftsbereiches zum Bruttoinlandsprodukt, welcher sich im Jahre 2014 auf 0,42 Prozentpunkte belief (vgl. Tab. 1.2).

Das Baugewerbe (Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen) erbrachte 2014 einen Umsatz von 6 578 Millionen €. Knapp zwei Drittel bzw. 4 220 Millionen € davon entfielen auf das Bauhauptgewerbe und gut ein Drittel bzw. 2 266 Millionen € auf das Ausbaugewerbe (vgl. Tab. 1.20). Der Anteil des Bereiches Erschließung von Grundstücken; Bauträger betrug mit 92 Millionen € gerade einmal 1,4 Prozent. Dennoch war er damit annähernd dreimal so hoch wie noch 2013.

Im Baugewerbe insgesamt war der Gesamtumsatz 2014 binnen Jahresfrist um 2,6 Prozent gestiegen, darunter im Bauhauptgewerbe um 0,8 Prozent und im Ausbaugewerbe um 3,4 Prozent (vgl. Tab. 2.20). Innerhalb des Bauhauptgewerbes waren die Umsatzzuwächse im Hochbau mit 1,1 Prozent stärker als im Tiefbau mit 0,3 Prozent. Dabei verzeichneten sowohl der Wohnungsbau als auch der gewerbliche und industrielle (Tief-)Bau 2014 höhere Umsätze als 2013,

der Öffentliche Bau (einschließlich Straßenbau) dagegen geringere. Im Ausbaugewerbe trug der sonstige Ausbau noch ein wenig stärker zu dem deutlichen Umsatzplus bei als die Bauinstallation. Die Zahl der tätigen Personen war in dieser Zeit ebenfalls sowohl im Bauhauptgewerbe als auch im Ausbaugewerbe um jeweils rund ein Prozent angewachsen (vgl. Tab. 2.20). Einen entscheidenden Einfluss auf die positive Konjunktorentwicklung im Baugewerbe dürften in jedem Fall die milde Witterung zu Beginn des Jahres 2014 im Vergleich zum langanhaltenden und harten Winter 2012/2013 sowie das allgemein niedrige Zinsniveau gehabt haben.

Die Verteilung der Baubetriebe nach ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt anhand des baugewerblichen Umsatzes für die Jahre 2009 bis 2014 zeigt Abbildung 4. Während beispielsweise der Hochbau und hierunter vor allem der Wohnungsbau in dieser Zeit tendenziell an Bedeutung gewonnen haben, ist der Umsatzanteil im Bereich Bauinstallation kontinuierlich kleiner geworden.

Dienstleistungsbereiche

Der Zuwachs der Bruttowertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen Sachsens lag 2014 binnen Jahresfrist mit preisbereinigt 0,4 Prozent unterhalb des Bundesergebnisses in Höhe von 1,4 Prozent. Diese Entwicklung setzte sich aus einer realen Wertschöpfungsminde rung im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr, Information und Kommunikation um 1,5 Prozent (2013: plus 2,2 Prozent) bei gleichzeitiger Ausdehnung der Wirtschaftsleistung in den Bereichen Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister um 1,0 Prozent (2013: 0,9 Prozent) sowie Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit um 1,3 Prozent (2013: minus 1,6 Prozent) zusammen (vgl. Tab. 2.1). Der Wachstumsbeitrag dieser drei Dienstleistungsbereiche zum sächsischen Bruttoinlandsprodukt summierte sich 2014 so auf 0,26 Prozentpunkte (vgl. Tab. 1.2). Die Wertschöpfungsentwicklung im Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit wird entscheidend durch die Entgeltentwicklung bei den öffentlichen Haushalten bestimmt. Bekanntlich setzt sich die Bruttowertschöpfung bei Nichtmarktproduktion nahezu ausschließlich aus Personalausgaben und Abschreibungen zusammen, sodass Lohnerhöhungen hier zu einer Zunahme an Wertschöpfung führen. Wie Tabelle 2.5 in diesem Zusammenhang verdeutlicht, verzeichneten die Arbeitnehmerentgelte 2014 gegenüber 2013 (unter anderem) im Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit ein deutliches, im Vergleich zur gesamtwirtschaftlichen wie gesamtdeutschen Ebene überdurchschnittliches, Plus.

Binnenhandel und Gastgewerbe

Im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) lag der Umsatz in jeweiligen Preisen 2014 um 1,1 Prozent über dem Vorjahresniveau (vgl. Tab. 2.23). Unter Berücksichtigung der Preisentwicklung betrug die Umsatzsteigerung real 0,6 Prozent (vgl. Abb. 5) – Preisbasis ist das Jahr 2010. Während die Entwicklung im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art darunter beispielsweise weniger günstig ausfiel, verlief sie im Einzelhandel mit sonstigen Gütern überdurchschnittlich. Die Beschäftigtenzahl im Einzelhandel war 2014 um 0,5

Prozent höher als 2013 (vgl. Tab. 1.23). Auf Bundesebene waren für die Umsatz- wie Beschäftigtenentwicklung in dieser Handelssparte höhere Steigerungsraten als in Sachsen charakteristisch (vgl. Tab. 2.23).

Auch im Bereich Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen wuchs der Umsatz 2014 gegenüber 2013 in Sachsen an, nominal um 1,3 Prozent und real um 1,2 Prozent. Dabei gingen die Wachstumsimpulse hier in vorderster Linie vom Handel mit Kraftwagen aus (vgl. Tab. 2.23 sowie Abb. 5). Zugleich rückläufig entwickelte sich allerdings das Beschäftigtenniveau um insgesamt 0,3 Prozent, wobei die Zahl der Teilzeitbeschäftigten zuletzt weiter zunahm (vgl. Tab. 1.23).

Im Großhandel Sachsens betrug der Umsatzzuwachs 2014 binnen Jahresfrist in jeweiligen Preisen 0,9 Prozent und in Preisen des Jahres 2010 sogar 2,2 Prozent. Folglich waren die hier erfassten Güter und Dienstleistungen aktuell günstiger zu erwerben als 2013. Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich – getrieben durch den Aufbau von Vollzeitstellen – um insgesamt 0,8 Prozent und damit in vergleichbarem Umfang wie in Deutschland (vgl. Tab. 2.23).

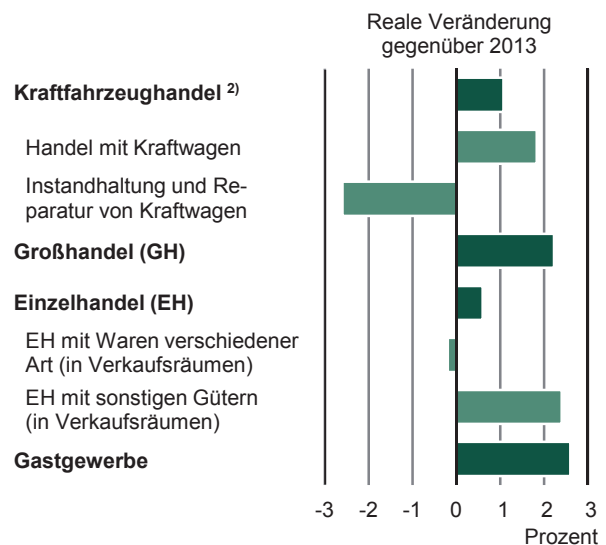
Im sächsischen Gastgewerbe überstieg der Umsatz 2014 in jeweiligen Preisen seinen Vorjahreswert deutlich um 4,9 Prozent und erreichte somit ein vorläufiges Maximum (vgl. Tab. 1.23). Preisbereinigt ergab sich ein entsprechendes Plus von 2,6 Prozent (vgl. Abb. 5). So hatten sich beispielsweise die Verbraucherpreise in der Hauptgruppe Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen von 2013 zu 2014 um weitere 1,7 Prozent erhöht (vgl. Tab. 2.31 und Abb. 12). Dabei verlief die Umsatzentwicklung in der Gastronomie noch um einiges dynamischer als im Bereich Beherbergung (vgl. Tab. 2.23). Ursächlich dafür könnten durchaus erste Preisanpassungsmaßnahmen verschiedener Unternehmer in Erwartung der zum 1. Januar 2015 in Kraft tretenden Mindestlohnregelung sein (vgl. hierzu ausführlicher im Sonderkapitel ab Seite 22). Die Beschäftigtenzahl im sächsischen Gastgewerbe übertraf das Vorjahresniveau 2014 um 1,3 Prozent, wobei stärker Teilzeitbeschäftigung als Vollzeitbeschäftigung aufgebaut wurde. Auf gesamtdeutscher Ebene lagen die entsprechenden Wachstumsraten durchweg noch geringfügig höher (vgl. Tab. 2.23).

Weitere Dienstleistungsbereiche

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich für Sachsen auf das bereinigte Länderergebnis zu den Merkmalen Umsatz und Tätige Personen in den Wirtschaftsabschnitten H (Verkehr und Lagerei), J (Information und Kommunikation), L (Grundstücks- und Wohnungswesen), M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) und N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen) der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Im Bereich Verkehr und Lagerei wurden 2012 – dem zu Redaktionsschluss aktuellsten Berichtsjahr im Dienstleistungsbereich – in Sachsen von gut 107 000 Beschäftigten 9,8 Milliarden € Umsatz erwirtschaftet (vgl. Tab. 1.22.1 und 1.22.2). Zwei Fünftel (39,7 Prozent) davon entfielen auf den „Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen“ und gut ein Drittel (34,5 Prozent) auf die „Lagerei sowie Erbringung von sons-

Abb. 5 Umsatz in ausgewählten Bereichen des Binnenhandels sowie im Gastgewerbe 2014¹⁾



1) Messzahlen (2010 = 100) zum Berechnungsstand Juni 2015 (Berichtsmonat April 2015); Basis ist der Monatsdurchschnitt 2010; vorläufige Ergebnisse

2) Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

tigen Dienstleistungen für den Verkehr“ (vgl. Tab. 2.22.1 und 2.22.2). Der Anteil am bundesdeutschen Umsatzergebnis lag bei 3,6 Prozent, bei den tätigen Personen waren es 5,3 Prozent.

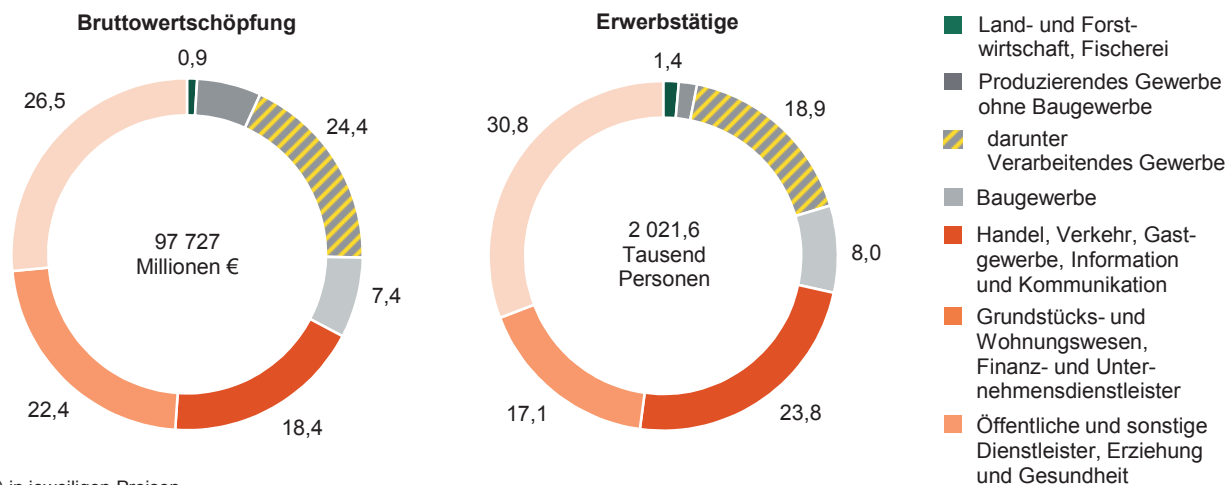
Im Bereich Information und Kommunikation waren in 2012 sachsenweit knapp 36 400 Beschäftigte zu verzeichnen, die einen Umsatz von 7,5 Milliarden € erwirtschafteten. Neben den „Rundfunkveranstaltern“ und der „Telekommunikation“ beeinflusste auch die „Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie“ mit einem Umsatzanteil von 33,4 Prozent und einem Beschäftigtenanteil von 52,4 Prozent die Gesamtentwicklung in ganz entscheidender Weise. Der Anteil Sachsens an Deutschland betrug in diesem Wirtschaftsabschnitt beim Umsatz 3,2 Prozent und bei den tätigen Personen 3,4 Prozent.

Im Grundstücks- und Wohnungswesen summierten sich die Umsätze 2012 auf knapp 3,8 Milliarden €. Tätig waren hier rund 20 600 Personen. Daraus resultierten Anteile am Bundesergebnis in Höhe von 3,5 Prozent (Umsatz) bzw. 4,3 Prozent (Tätige Personen).

Bei der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen waren in Sachsen 2012 erstmals über 90 000 Personen beschäftigt, denen ein Umsatzrekord in Höhe von 6,7 Milliarden € gegenüberstand (vgl. Tab. 1.22.1 und 1.22.2). Darunter entfielen bei beiden Merkmalen rund drei Fünftel auf die beiden Bereiche „Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung“ sowie „Rechts-/Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung“ (vgl. Tab. 2.22.1 und 2.22.2). Umsatzseitig war dieser Dienstleistungsabschnitt somit zu 2,8 Prozent am Bundesergebnis vertreten, bei den tätigen Personen war er es zu 4,3 Prozent.

Im Bereich Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen wurden in Sachsen 2012 von 142 000 Beschäftigten Umsätze in Höhe von gut 5,2 Milliarden € realisiert.

Abb. 6 Bruttowertschöpfung¹⁾ und Erwerbstätige²⁾ 2014³⁾ nach Wirtschaftsbereichen in Prozent



1) in jeweiligen Preisen

2) vorläufige Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort; Ergebnisse der 1. Fortschreibung

3) Aus Aktualitätsgesichtspunkten heraus liegen der Darstellung Fortschreibungsergebnisse anstelle von Originärberechnungsergebnissen zugrunde. Berechnungsstand: Februar 2015 (VGR des Bundes)

Allein die Hälfte des Umsatzes stammte zu annähernd gleichen Teilen aus den WZ-Abteilungen „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“ sowie „Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau“. Auf Seiten der Beschäftigten lag die entsprechende Größenordnung gar bei knapp drei Vierteln. Der Anteil Sachsens an Deutschland belief sich in diesem Dienstleistungsabschnitt so beim Umsatz auf 3,2 Prozent und bei den tätigen Personen auf 4,9 Prozent.

Vom Bereich „Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern“, wo knapp 2 500 Beschäftigte 2012 einen Gesamtumsatz von 170 Millionen € erwirtschafteten (vgl. Tab. 1.22.1 und 1.22.2), geht indes nur ein sehr geringer Einfluss auf die Gesamtentwicklung im Dienstleistungssektor aus.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei erhöhte sich die Wirtschaftsleistung 2014 im Vorjahresvergleich preisbereinigt um gut ein Zehntel, nachdem 2013 noch ein entsprechender Rückgang in vergleichbarer Größenordnung zu Buche gestanden hatte (vgl. Tab. 2.1). Sicherlich dürften in dieser Entwicklung unter anderem gewisse Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe in Sachsen und weiten Teilen Ostdeutschlands vom Juni 2013 zum Ausdruck kommen. Allgemein haben Witterungsverhältnisse insbesondere in diesem Wirtschaftsbereich über die Produktionswerte und Verkaufserlöse in der Landwirtschaft (vgl. Tab. 1.17) großen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung, sodass auch signifikante Schwankungen der Jahresveränderungsraten keineswegs unüblich sind. Da der Wertschöpfungsanteil des Bereiches Land- und Forstwirtschaft, Fischerei in Sachsen mittlerweile weniger als ein Prozent beträgt (vgl. Abb. 6), ist sein Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Leistung vernachlässigbar gering. Im Jahr 2014 lag er immerhin bei 0,12 Prozentpunkten (vgl. Tab. 1.2).

Wirtschaftsstruktur

Nach wie vor weist die sächsische Wirtschaftsstruktur verglichen mit derjenigen Westdeutschlands einige wesentliche Unterschiede auf. Zu zwei Dritteln an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung Sachsens 2014 vertreten waren die Dienstleistungsbereiche mit 67,3 Prozent (Deutschland: 68,5 Prozent). Einen kleineren Anteil hatte es hierfür – sieht man einmal vom Jahr 2007 ab – seit 2000 nicht gegeben. Entsprechend erreichte das Produzierende Gewerbe, zu dem neben den Bereichen Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe auch die Wirtschaftsabschnitte Energieversorgung sowie Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen zählen (vgl. hierzu Tab. 1.21 bzw. 2.21), 2014 mit 31,8 Prozent (Deutschland: 30,7 Prozent) eine zuvor noch nicht realisierte Größenordnung. Auf die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei entfiel der verbleibende Rest in Höhe von 0,9 Prozent (Deutschland: 0,8 Prozent).

Innerhalb des Produzierenden Gewerbes wies 2014 das Verarbeitende Gewerbe in Sachsen mit 18,5 Prozent (Deutschland: 22,2 Prozent) den höchsten Wertschöpfungsanteil auf (vgl. Tab. 1.1 und Abb. 6). Die für das Baugewerbe zu verzeichnenden 7,4 Prozent (Deutschland: 4,8 Prozent) entsprachen dem höchsten Stand seit 2001. Unter den Dienstleistungsbereichen erwirtschaftete sachsenweit einmal mehr der Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit den größten Teil an gesamtwirtschaftlicher Bruttowertschöpfung (vgl. Tab. 1.1 und Abb. 6) – konkret waren es 26,5 Prozent (Deutschland: 22,4 Prozent). Dahinter folgte der Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister mit einem Wertschöpfungsanteil von 22,4 Prozent (Deutschland: 26,0 Prozent). Für den Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr, Information und Kommunikation ergab sich schließlich eine entsprechende Größenordnung von 18,4 Prozent (Deutschland: 20,2 Prozent).

Auf die wesentlichen Ursachen der zum Teil doch recht deutlichen Unterschiede zwischen sächsischer sowie westdeutscher bzw. bundesdeutscher Leistungsstruktur wurde letztmals ausführlicher in [9, S. 33 ff.] eingegangen. Wie in diesem Zusammenhang beispielsweise speziell für den Bereich der Unternehmensdienstleister aus einer 2012 veröffentlichten Studie von Wirtschaftsforschern hervorgeht, hinken die neuen Bundesländer in Sachen Wirtschaftsleistung und Produktivität der Situation im früheren Bundesgebiet zum Teil erheblich hinterher, weil hier unter anderem die sogenannten höherwertigen Unternehmensdienste nach wie vor unterrepräsentiert sind. [10]

Erwerbstätigkeit

Im Jahresdurchschnitt 2014 lag die Zahl der Erwerbstätigen in Sachsen bei 2 021 600 (vgl. Tab. 1.10). Damit wurde auf dem Arbeitsmarkt bereits das fünfte Jahr in Folge ein Zugang an Erwerbstätigen verzeichnet (vgl. Abb. 7). Im Vergleich zu 2013 erhöhte sich die Zahl um weitere 12 000 Personen bzw. 0,6 Prozent (vgl. Tab. 2.10) und erreichte somit einen neuen Höchststand.

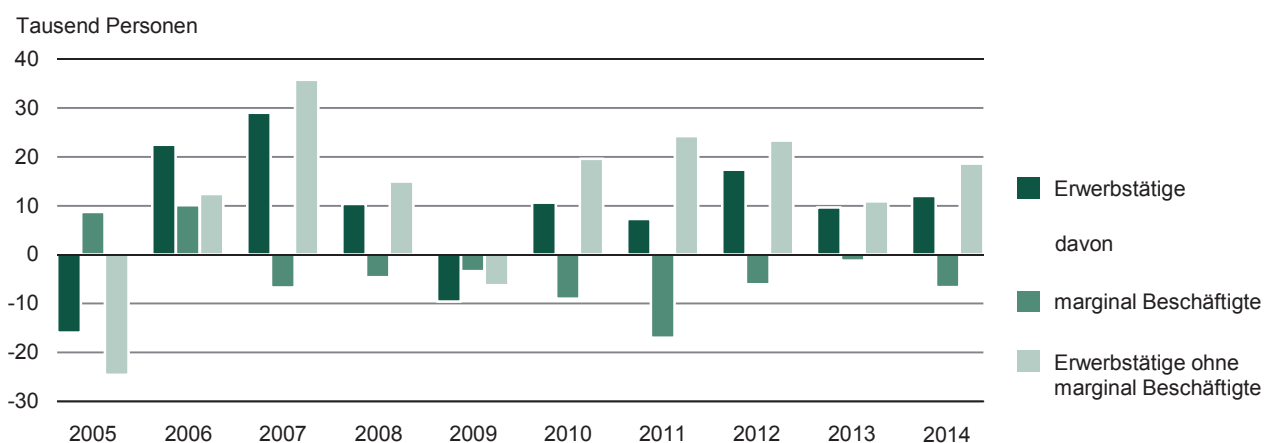
Der aktuelle Zuwachs an Erwerbstätigen wurde allein durch den Anstieg der Zahl der Arbeitnehmer um 0,9 Prozent getragen, während die Zahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen um 1,5 Prozent zurückging (vgl. Tab. 2.10). Dabei gingen die Impulse praktisch ausschließlich von Seiten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus, während die Zahl der marginal Beschäftigten ihren bereits seit 2006 kontinuierlich anhaltenden Abwärtstrend am aktuellen Rand um ein weiteres Jahr fortsetzte (vgl. Abb. 7). Der Anstieg der Erwerbstätigenzahl 2014 erreichte in Sachsen nahezu sämtliche Wirtschaftsbereiche. In der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei betrug die Steigerung 0,3 Prozent, im Produzierenden Gewerbe 0,8 Prozent und in den Dienstleistungsbereichen zusammen 0,5 Prozent. Innerhalb des Produzierenden Gewerbes waren die größten Arbeitsplatzgewinne im Verarbeitenden Gewerbe mit 4 400 Personen bzw. 1,3 Prozent zu verzeichnen. Beinahe doppelt so hoch lagen sie im Dienstleistungsbereich Grundstücks- und Woh-

nungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister mit 8 500 Personen bzw. 2,5 Prozent. Einen Rückgang der Erwerbstätigenzahl gab es einzig im Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation um 2 300 Personen bzw. 0,5 Prozent (vgl. Tab. 1.10 und 2.10).

In den übrigen neuen Bundesländern verlief die Erwerbstätigenentwicklung 2014 im Vorjahresvergleich stets schwächer als in Sachsen oder gar negativ. Folglich betrug die Wachstumsrate in den fünf neuen Ländern zusammen lediglich 0,2 Prozent, in den alten Ländern (ohne Berlin) wie auf gesamtdeutscher Ebene waren es dagegen 0,9 Prozent (vgl. Tab. 2.10). Der Erwerbstätigenanteil Sachsens an Deutschland verringerte sich so auf 4,7 Prozent.

Die sächsische Erwerbstätigenstruktur veranschaulicht Abbildung 6. Danach entfielen von der Gesamtzahl an Erwerbstätigen 2014 auf die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei 1,4 Prozent, auf das Produzierende Gewerbe 26,9 Prozent und auf die Dienstleistungsbereiche 71,7 Prozent. Für das Verarbeitende Gewerbe ergab sich eine entsprechende Größenordnung von 17,2 Prozent, für das Baugewerbe von 8,0 Prozent. Wenngleich dies einem historischen Tiefststand entspricht, liegt das sächsische Ergebnis noch immer deutlich über dem bundesdeutschen Vergleichswert in Höhe von 5,7 Prozent. In den Dienstleistungsbereichen verteilten sich die Erwerbstätigen in Sachsen zu 30,8 Prozent auf den Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, zu 23,8 Prozent auf den Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation sowie zu 17,1 Prozent auf den Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister. Dabei zeigen sich in einigen Wirtschaftsbereichen zwischen den Erwerbstätigenanteilen und den oben betrachteten Wertschöpfungsanteilen durchaus nennenswerte Unterschiede (vgl. Abb. 6). Diese strukturellen Abweichungen zwischen beiden Merkmalen spiegeln sich nicht zuletzt auch in den unterschiedlichen Produktivitätsniveaus der einzelnen Wirtschaftsbereiche sowie deren jeweiligen Angleichungsständen an die Bundesverhältnisse wider (vgl. Tab. 1.3 und 1.4 sowie 2.3.1 und 2.4.1).

Abb. 7 Erwerbstätige¹⁾ 2005 bis 2014²⁾
Veränderung gegenüber dem Vorjahr



1) vorläufige Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort; 2014 Ergebnisse der 1. Fortschreibung
2) Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

Arbeitsvolumen und Pro-Kopf-Arbeitszeit

Die Zahl der von den Erwerbstätigen in Sachsen 2014 geleisteten Arbeitsstunden – gleichbedeutend mit dem gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumen – summierte sich auf 2 896 Millionen Stunden (vgl. Tab. 1.11). Gegenüber 2013 waren das – bei gleich vielen Arbeitstagen – 45 Millionen Stunden bzw. 1,6 Prozent mehr. Damit wurde sowohl die Steigerung im Mittel der fünf neuen Länder (1,2 Prozent) als auch die der alten Länder (ohne Berlin) sowie Deutschlands (jeweils 1,5 Prozent) übertroffen (vgl. Tab. 2.11).

Das durchschnittlich geleistete Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen lag 2014 in Sachsen bei 1 432 Stunden (vgl. Tab. 1.12 sowie Abb. 8). Dies entspricht dem zweitniedrigsten Ergebnis nach 2013, wo mit 1 418 Stunden ein noch um 1,0 Prozent geringerer Wert erreicht worden war (vgl. Tab. 2.12.2). Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet war das durchschnittliche Arbeitsvolumen eines Erwerbstätigen 2014 in Sachsen einmal mehr im Baugewerbe mit 1 659 Stunden am höchsten sowie im Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit mit 1 362 Stunden am geringsten (vgl. Tab. 1.12 sowie Abb. 8). Die Spanne der Veränderungsraten reichte im Vorjahresvergleich von plus 1,8 Prozent im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe bis hin zu minus 0,5 Prozent im Baugewerbe (vgl. Tab. 2.12.2).

Im Mittel der fünf neuen Länder betrug die durchschnittliche Arbeitszeit eines Erwerbstätigen 2014 mit 1 439 Stunden minimal mehr als in Sachsen, in den alten Ländern (ohne Berlin) mit 1 358 Stunden dagegen signifikant weniger. Auf gesamtdeutscher Ebene ergab sich ein entsprechender Wert von 1 371 Stunden. Bezogen hierauf arbeitete ein Erwerbs-

tätiger in Sachsen zuletzt 61 Stunden bzw. 4,4 Prozent länger (vgl. Tab. 2.12.1). Dabei schwankte die durchschnittliche Pro-Kopf-Arbeitszeit in den Bundesländern 2014 zwischen 1 329 Stunden in Bremen und 1 454 Stunden in Thüringen.

Hauptursachen für die Unterschiede der durchschnittlich je Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsstunden zwischen den einzelnen Bundesländern sind unter anderem tarifliche bzw. individuelle Arbeitszeitregelungen (Voll- oder Teilzeitbeschäftigung) sowie die verschiedenartigen Wirtschaftsstrukturen.

Verdienste

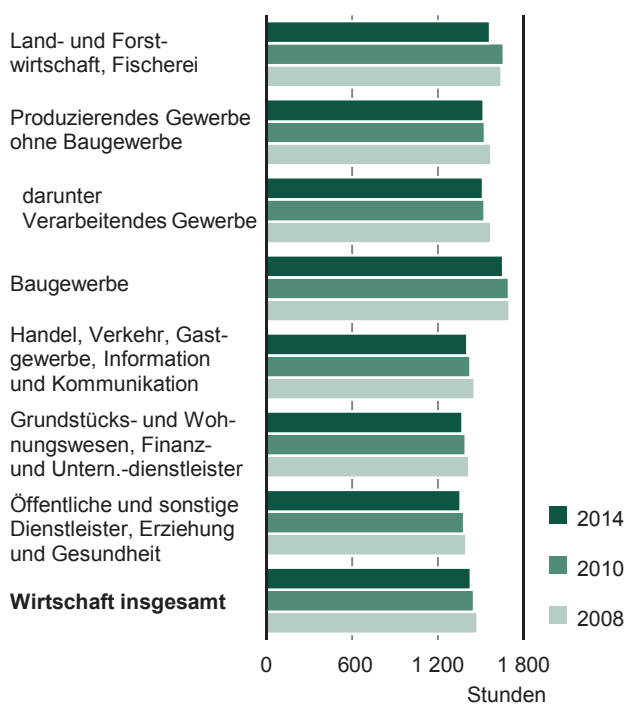
In Sachsen wurden im Jahr 2014 Bruttolöhne und -gehälter – als Teil des Arbeitnehmerentgelts (vgl. Tab. 1.5 und 2.5) – in Höhe von 46,4 Milliarden € gezahlt, 3,8 Prozent mehr als 2013 (vgl. Tab. 1.7 und 2.7). Bezogen auf die Gesamtzahl an Arbeitnehmern ergab sich so ein durchschnittlicher Pro-Kopf-Verdienst von brutto, d. h. vor Abzug der Lohnsteuern und Sozialbeiträge, 25 863 € (vgl. Abb. 9). Im Vergleich zum Vorjahr entsprach dies einem weiteren Zuwachs um 725 € bzw. 2,9 Prozent (vgl. Tab. 1.8 und 2.8). Nie zuvor war der Durchschnittsverdienst in Sachsen höher gewesen.

Im Mittel der fünf neuen Länder lag der durchschnittliche Jahresverdienst eines Arbeitnehmers im Jahr 2014 mit 25 758 € etwas niedriger als in Sachsen, im Mittel der alten Länder (ohne Berlin) mit 32 561 € hingegen deutlich darüber. Für Deutschland ergab sich ein entsprechendes Verdienstniveau von 31 578 €. Der Angleichungsstand Sachsens hieran war mit 81,9 Prozent so hoch wie nie zuvor (vgl. Tab. 2.8).

Innerhalb der sächsischen Wirtschaft reichte die Spanne der Durchschnittsverdienste je Arbeitnehmer 2014 von 19 528 € in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei über 27 754 € im Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit bis hin zu 31 364 € im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe (vgl. Tab. 1.8 sowie Abb. 9). Dabei war mit Ausnahme des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister, wo der Pro-Kopf-Verdienst bei 21 520 € je Arbeitnehmer lag, durchweg ein Zuwachs gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Während die Angleichung der Verdienste in Sachsen an das bundesdeutsche Vergleichsniveau gerade in diesem Bereich 2014 mit 70,3 Prozent gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe mit 71,6 Prozent noch am wenigsten weit fortgeschritten war, entsprachen sich beide Angaben im Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit mit 98,3 Prozent mittlerweile weitestgehend (vgl. Tab. 2.8). Ursächlich dafür ist in erster Linie die zu Jahresbeginn 2010 vollzogene Anhebung der Löhne und Gehälter im öffentlichen Dienst der neuen Länder auf exakt 100 Prozent des Westniveaus. In der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei verdiente ein Arbeitnehmer in Sachsen 2014 im Durchschnitt bereits 8,6 Prozent mehr als sein Kollege auf Bundesebene, wobei hier grundsätzlich die unterschiedlichen Größenstrukturen der Wirtschaftseinheiten zwischen Ost und West zu berücksichtigen sind.

Ermittelt man die Verdienste auf der Grundlage der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit der Arbeitnehmer in Sachsen, so ergab sich für 2014 ein neuer Höchstwert von 18,98 € (vgl.

Abb. 8 Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen 2008, 2010, 2014¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen²⁾



1) Berechnungsstand: Jahre 2008 und 2010 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

Tab. 1.8). Im Vorjahresvergleich bedeutete dies einen Anstieg um 29 Cent bzw. 1,6 Prozent. Etwas niedriger als in Sachsen war der durchschnittliche Stundenverdienst im Mittel der fünf neuen Länder mit 18,77 €, um einiges höher dagegen in den alten Ländern (ohne Berlin) mit 25,28 €. Der Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt in Höhe von 24,26 € offenbarte für Sachsen 2014 schließlich einen Angleichungsstand von 78,2 Prozent (vgl. Tab. 2.8). Insofern war die Lücke hier gesamtwirtschaftlich um 3,7 Prozentpunkte größer als bei den Pro-Kopf-Verdiensten. In wirtschaftszweiglicher Hinsicht ergaben sich bezüglich Niveau, Entwicklung sowie Angleichungsstand der sächsischen Verdienste gemäß Stundenkonzept prinzipiell sehr ähnliche Aussagen wie nach dem Personenkonzept.

Arbeitsmarkt

Im Jahresdurchschnitt 2014 waren in Sachsen 187 494 Arbeitslose registriert. Das waren 6,5 Prozent weniger als 2013 und zugleich der niedrigste Stand seit der Erfassung dieser Statistik ab 1991 (vgl. Tab. 1.15). Bezogen auf die Entwicklung in den beiden Großraumregionen bzw. in Deutschland insgesamt verlief der Rückgang in Sachsen insofern überdurchschnittlich (vgl. Tab. 2.15.1). Dabei wurden seit 2010 durchgängig mehr als sieben von zehn Arbeitslosen durch einen Träger der Grundsicherung (Rechtskreis SGB II) betreut, der Rest durch eine Agentur für Arbeit (Rechtskreis SGB III).

In geschlechtsspezifischer Hinsicht standen im Jahresmittel 2014 nunmehr 101 762 männliche Arbeitslose (54,3 Prozent) 85 732 weiblichen Arbeitslosen (45,7 Prozent) gegenüber. Dabei verringerte sich die Arbeitslosenzahl im Vergleich zu 2013 bei den Männern mit 7,2 Prozent stärker als bei den Frauen mit 5,7 Prozent (vgl. Tab. 2.15.1).

Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, war 2014 in Sachsen mit durchschnittlich 8,8 Prozent zum dritten Mal in Folge einstellig und zugleich so niedrig wie noch nie zuvor (vgl. Tab. 1.15). Analoges galt für die Quote der arbeitslosen Frauen, die durchweg geringer als die der Männer ausfiel (vgl. Tab. 2.15.2).

Nach Altersgruppen betrachtet zeigte sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit in besonderem Maße bei den unter 25-Jährigen. Im Jahresdurchschnitt 2014 verringerte sich deren Zahl gegenüber dem Vorjahr in Sachsen um reichlich ein Sechstel auf 13 357 Personen. Die entsprechende Arbeitslosenquote betrug 7,5 Prozent (vgl. Tab. 1.15). Bei den 25- bis unter 55-Jährigen – der quantitativ größten Gruppe unter den Arbeitslosen – sank die Arbeitslosenzahl ebenfalls überdurchschnittlich um 6,9 Prozent, bei den über 55-Jährigen schließlich noch um 2,2 Prozent (vgl. Tab. 2.15.1).

Der Gesamtzahl von 187 494 Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2014 in Sachsen standen 22 721 gemeldete Arbeitsstellen gegenüber, von denen wiederum 21 937 sozialversicherungspflichtig waren (vgl. Tab. 1.15). Gegenüber 2013 entsprach dies Zuwächsen um jeweils rund ein Fünftel (vgl. Tab. 2.15.1).

Entlastungen für den Arbeitsmarkt gingen einmal mehr von verschiedenen arbeitsmarktpolitischen Instrumenten aus. So wurden 2014 in Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung

in Sachsen beispielsweise durchschnittlich 10 315 Personen gefördert, 0,6 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Rückläufige Fallzahlen waren demgegenüber etwa bei der Förderung abhängiger Beschäftigung zu verzeichnen, wo mit 9 516 Fällen eine um gut ein Zehntel (12,4 Prozent) niedrigere Personenanzahl als 2013 vorlag. Die Zahl der von einer Förderung der Selbstständigkeit betroffenen Personen nahm dagegen moderater um 4,3 Prozent auf zuletzt noch 2 256 Fälle ab (vgl. Tab. 1.15).

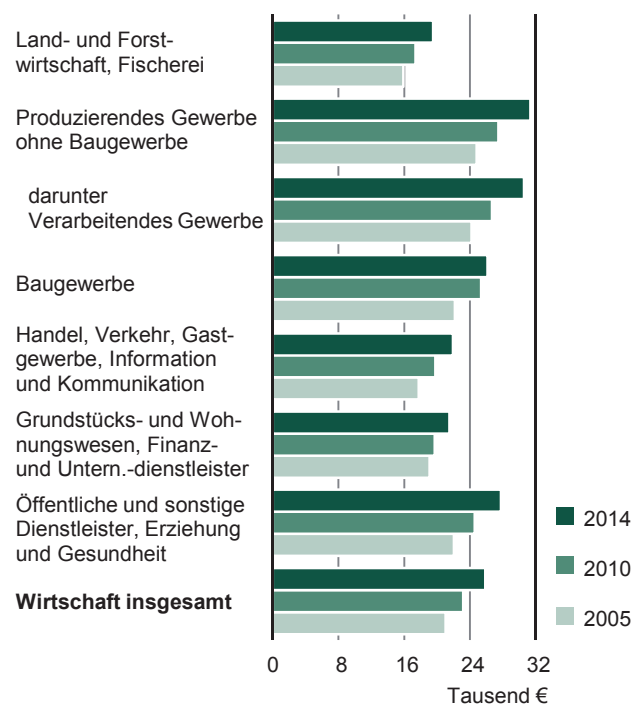
In Arbeitsgelegenheiten nach § 16 d SGB II waren in Sachsen 2014 – nahezu ausschließlich bestimmt durch Ein-Euro-Jobber – jahresdurchschnittlich 9 984 Personen beschäftigt. Mit dem entsprechenden Rückgang um 14,1 Prozent gegenüber 2013 (vgl. Tab. 2.15.1) setzte sich die rückläufige Entwicklung hier bereits das fünfte Jahr in Folge fort (vgl. Tab. 1.15).

Produktivität

Personenkonzept

Die gesamtwirtschaftliche Produktivität, traditionellerweise gemessen als Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen, erreichte 2014 in Sachsen mit 53 745 € einen neuen Höchststand (vgl. Tab. 1.3). Gleiches galt für den damit realisierten Angleichungsstand an das bundesdeutsche Pro-Kopf-Produktivitätsniveau in Höhe von 68 081 € mit nunmehr 79 Prozent (vgl. Tab. 2.3.1). Im Vergleich zu 2005 hat der Abstand zwischen Sachsen und Deutschland so um weitere 3,0 Prozentpunkte abgenommen, im Vergleich zu 2000 gar um 7,5 Prozentpunkte. Allerdings schreitet die Angleichung zuletzt nun schon seit einiger Zeit zusehends

Abb. 9 Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer 2005, 2010, 2014¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen²⁾



1) Berechnungsstand: Jahre 2005 und 2010 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

verhaltener voran. In den Bundesländern reichten die Pro-Kopf-Produktivitäten 2014 von 86 430 € in Hamburg bis zu 51 845 € in Thüringen.

Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet, schwankte die von einem Erwerbstätigen in Sachsen realisierte Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) 2014 von 63 299 € im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister über 48 341 € im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt bis hin zu 30 754 € in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (vgl. Tab. 1.3). Demgegenüber variierten die Angleichungsstände an die jeweiligen Bundeswerte zuletzt von nur zwei Dritteln in den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe (66,6 Prozent) sowie Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister (67,7 Prozent) bis zu 100,4 Prozent in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (vgl. Tab. 2.3.1). Neben ausgewählten kurz- und längerfristigen Entwicklungsbetrachtungen war auf die wesentlichsten Ursachen für die unterschiedlichen Produktivitätsniveaus und Angleichungsstände ausführlich bereits im Sonderkapitel des Jahreswirtschaftsberichts für 2013 [9, S. 22 ff.] eingegangen worden.

Gemessen am Produktivitätsindex, bei dem der Index des Bruttoinlandsproduktes (preisbereinigt, verkettet) zum Index der Erwerbstätigen ins Verhältnis gesetzt wird, zeigte sich in Sachsen 2014 mit einem Wert von 104,1 ebenfalls ein Produktivitätsfortschritt (vgl. Tab. 1.3). Aus einer rund dreimal so starken Erhöhung der realen Wirtschaftsleistung im Vergleich zur Erwerbstätigenzahl (vgl. Tab. 2.1 und 2.10) resultierte schließlich ein Produktivitätsanstieg um 1,3 Prozent, nachdem es in den Jahren 2012 und 2013 zu einer weitgehenden Stagnation gekommen war (vgl. Tab. 2.3.2). Die Produktivitätssteigerung im Mittel der fünf neuen Länder um 1,2 Prozent wie auch die im Mittel der alten Länder (ohne Berlin) bzw. auf gesamtdeutscher Ebene um jeweils 0,7 Prozent wurde von Sachsen so übertroffen. Mit Ausnahme der beiden Dienstleistungsbereiche Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation sowie Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister erreichte der Produktivitätsfortschritt im Jahr 2014 dabei die gesamte sächsische Wirtschaft (vgl. Tab. 1.3).

Stundenkonzept

Die Produktivitätskennziffer kann neben dem Personenkonzept auch nach dem Stundenkonzept ermittelt werden, bei dem die wirtschaftliche Leistung in Form des Bruttoinlandsprodukts bzw. der Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen ins Verhältnis zum Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen gesetzt wird. Entscheidender Vorteil dieses Vorgehens ist, dass die (tatsächlich) geleistete Arbeitsstunde als Bezugsgröße hier den unterschiedlichen Arbeits(zeit)einsatz der Erwerbstätigen berücksichtigt.⁶⁾

Auch die gesamtwirtschaftliche Stundenproduktivität Sachsens war 2014 mit 37,52 € so hoch wie noch nie zuvor (vgl. Tab. 1.4). Ähnliches gilt für den dadurch realisierten Angleichungsstand an das bundesdeutsche Produktivitätsniveau in Höhe von 49,66 € mit knapp 76 Prozent (vgl. Tab. 2.4.1). Gleichfalls – wenn auch minimal – höher als in Sachsen war die Stundenproduktivität eines Erwerbstätigen im Mittel der neuen Länder (ohne Berlin) mit zuletzt 37,60 €. Einzig 2009 hatte es hier eine umgekehrte Situation gegeben.

Allgemein kann festgehalten werden, dass die Angleichungsstände der sächsischen bzw. ostdeutschen Produktivität an die bundesdurchschnittlichen Vergleichswerte auf gesamtwirtschaftlicher Ebene wie auch in den einzelnen Wirtschaftsbereichen nach dem Stundenkonzept praktisch durchweg geringer ausfallen, als dies gemäß Personenkonzept der Fall ist (vgl. Tab. 2.3.1 und 2.4.1). Vordergründig dürften hierfür neben dem im früheren Bundesgebiet gegenüber den neuen Ländern signifikant höheren Prozentsatz marginal Beschäftigter an den Erwerbstätigen⁷⁾ auch variierende Wochenarbeitszeiten, ein unterschiedlicher Grad an Tarifbindung sowie die unterschiedliche Bedeutung von Teilzeittätigkeit ursächlich sein. Richtung und Intensität der Angleichungsprozesse entsprechen indes im Großen und Ganzen dem w. o. bei der Pro-Kopf-Produktivität beschriebenen.

Der Index der Stundenproduktivität erhöhte sich in Sachsen 2014 im Vorjahresvergleich infolge je knapp zweiprozentiger Zuwächse beim preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt wie beim Arbeitsvolumen (vgl. Tab. 2.1 und 2.11) geringfügig um 0,3 Prozent. Damit wurden die Entwicklungen in den beiden Großraumregionen wie auch in Deutschland insgesamt, wo der Anstieg nur jeweils 0,1 Prozent betrug, leicht übertroffen (vgl. Tab. 2.4.2). Innerhalb der sächsischen Wirtschaft veränderte sich der Stundenproduktivitätsindex 2014 gegenüber 2013 in einer Spanne von plus 12,2 Prozent in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei bzw. plus 6,9 Prozent im Baugewerbe bis hin zu jeweils minus 2,3 Prozent in den Dienstleistungsbereichen Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation sowie Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister.

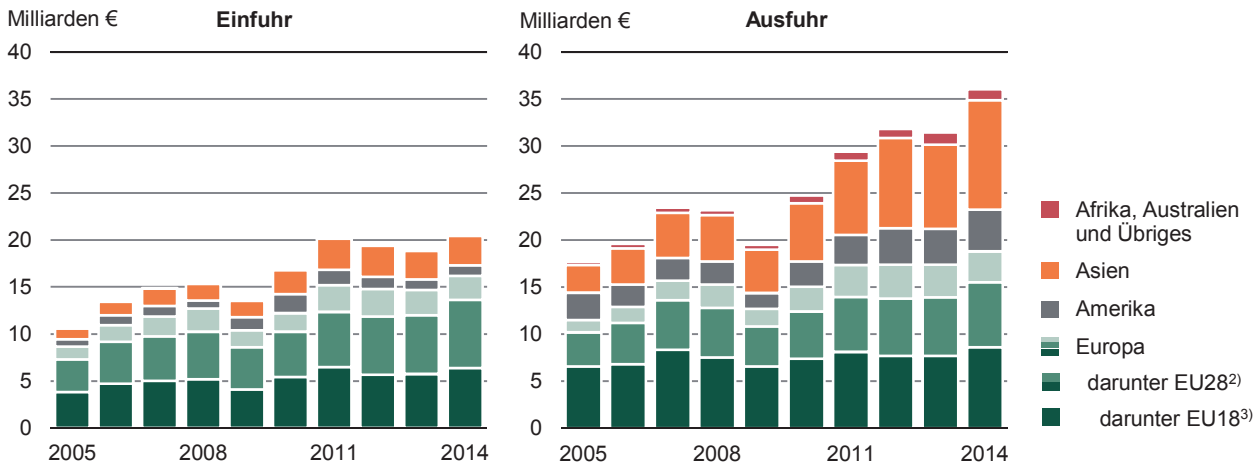
Lohnstückkosten

Die Lohnstückkosten sind ein wichtiger Indikator zur Betrachtung der Wettbewerbsfähigkeit und Standortattraktivität von Regionen.⁸⁾ So sind aus der Sicht der Unternehmen insbesondere jene Regionen attraktiv, die sich durch ein niedriges Lohnkostenniveau mit zugleich hoher Produktivität auszeichnen attraktiv. Dabei muss allerdings beachtet werden, dass in entwickelten Volkswirtschaften generell ein hohes Lohnstückkostenniveau vorherrscht.

6) Vor dem Hintergrund einer beständig zunehmenden Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse ist dieser Form der Produktivitätsermittlung prinzipiell der Vorzug zu geben. So wird der für diese Beschäftigungsformen charakteristische, zeitlich reduzierte Arbeitsumfang über das Arbeitsvolumen adäquat abgebildet, während ein entsprechender Teilzeit- bzw. geringfügig Tätiger gemäß Erwerbstätigendefinition gleichwertig zu einem Vollbeschäftigten als Erwerbstätiger gezählt wird und somit produktivitätsmindernd in den Nenner des Pro-Kopf-Quotienten einfließt.

7) So lag der Anteil der marginal Beschäftigten an den Erwerbstätigen insgesamt beispielsweise im Jahre 2014 in den alten Ländern (ohne Berlin) mit 14,0 Prozent signifikant über dem entsprechenden Anteil der neuen Länder (ohne Berlin) in Höhe von 10,3 Prozent.

8) Mit dieser Kennzahl werden die Lohnkosten in Relation zur Produktivität des Produktionsfaktors Arbeit gesetzt. Die Ermittlung ist zum einen nach dem so genannten Personenkonzept (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer [Lohnkosten] zu Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche [in jeweiligen Preisen] je Erwerbstätigen [Produktivität]) möglich. Nach dem Stundenkonzept wird andererseits mit Angaben zu den Lohnkosten bzw. zur Produktivität auf Basis von Daten zu den geleisteten Arbeitsstunden gearbeitet.

Abb. 10 Außenhandel 2005 bis 2014¹⁾ nach Kontinenten

1) Jahr 2014 - vorläufige Ergebnisse; Datenstand: 22. Mai 2015 (Genesis-Online-Datenbankabruf)

2) EU28 - Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (Stand: 31. Dezember 2014)

3) EU18 - EU-Mitgliedsstaaten, die der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) angehören und den Euro als offizielles Zahlungsmittel eingeführt haben (Stand: 31. Dezember 2014).

In Sachsen lagen die gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten (Personenkonzept) 2014 mit rund 58 Prozent weiter auf einem seit 2010 weitestgehend unveränderten Niveau (vgl. Tab. 1.9). Der gesamtdeutsche Vergleichswert in Höhe von knapp 57 Prozent wurde so geringfügig überschritten (vgl. Tab. 2.9). Ursächlich dafür war der geringere Angleichungsstand Sachsens an Deutschland beim Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen mit 79 Prozent (vgl. Tab. 2.3.1) gegenüber dem bei den (personenbezogenen) Lohnkosten mit gut 80 Prozent (vgl. Tab. 2.6).

Innerhalb der sächsischen Wirtschaft waren die Lohnstückkosten 2014 im Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit mit 82,3 Prozent am höchsten und im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister mit 40,4 Prozent am niedrigsten (vgl. Tab. 1.9). Verglichen mit den entsprechenden Bundeswerten wies Sachsen in diesen beiden Dienstleistungsbereichen, im Verarbeitenden Gewerbe sowie in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei höhere Lohnstückkosten auf, im Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation, im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe sowie insbesondere im Baugewerbe indes geringere (vgl. Tab. 2.9).

Auch die auf Basis des Stundenkonzepts ermittelten Lohnstückkosten waren in Sachsen 2014 auf gesamtwirtschaftlicher Ebene mit rund 61 Prozent höher als im gesamtdeutschen Maßstab mit knapp 60 Prozent. Analoges galt darun-

ter für das Verarbeitende Gewerbe sowie die beiden Dienstleistungsbereiche Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit und Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister. Im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei fielen die Lohnstückkosten – im Unterschied zum Personenkonzept – in Sachsen demgegenüber beträchtlich geringer als in Deutschland aus (vgl. Tab. 2.9).

Außenhandel⁹⁾

Ausfuhr

Die Ausfuhr (Spezialhandel) aus Sachsen lag 2014 mit 36,0 Milliarden € so hoch wie noch nie zuvor seit Einführung der Außenhandelsstatistik im Jahr 1991. Der Zuwachs im Vorjahresvergleich lag mit 14,6 Prozent um ein Vielfaches höher als im Bundesdurchschnitt, wo er 3,7 Prozent betrug. Dabei verlief die Entwicklung der Ausfuhrpreise mit 0,3 Prozent sogar leicht rückläufig. [13] Der Anteil Sachsens an Deutschland belief sich 2014 so erstmals auf etwas mehr als drei Prozent.

Nach Warengruppen differenziert entfielen 2014 auf Güter der gewerblichen Wirtschaft reichlich neun Zehntel bzw. 34,2 Milliarden € der Gesamtexporte Sachsens. Darunter waren Fertigwaren-Enderzeugnisse im Wert von 30,2 Milliarden € und hierunter wiederum gut die Hälfte Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus im Umfang von 16,1 Milliarden € (vgl. Tab. 1.29). Im Vorjahresvergleich entsprach dieses Ergebnis einer überdurchschnittlichen Steigerung um mehr als ein Fünftel (vgl. Tab. 2.29).

Wie der Blick auf die wichtigsten Handelspartner Sachsens zeigt, stellt beim Export nach wie vor China mit einigem Abstand das Hauptabnehmerland für sächsische Waren dar. Hierhin wurden im Jahr 2014 Erzeugnisse im Rekordumfang von gut 6,4 Milliarden € exportiert (vgl. Tab. 1.29), reichlich ein Drittel mehr als im Jahr zuvor (vgl. Tab. 2.29). Dahinter folgen die Vereinigten Staaten, das Vereinigte Königreich, Frankreich, Polen, die Tschechische Republik, Italien, Belgien, die Russische Föderation sowie die Schweiz. Zusammen-

9) Den Ergebnissen zu den Ausfuhr (Spezialhandel) bzw. Einfuhr (Generalhandel) des Freistaates Sachsen bzw. der Bundesrepublik Deutschland liegen Angaben mit Datenstand Mai 2015 (Genesis-Online-Datenbankabruf vom 22.05.2015) zugrunde. Insofern sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt alle Daten ab August 2014 als vorläufig anzusehen und können infolge rückwirkender monatlicher Revisionen von später zu veröffentlichenden endgültigen Ergebnissen durchaus geringfügig abweichen. Ausführlich wurden die sächsischen Außenhandelsstrukturen und -entwicklungen nach Waren(unter)gruppen und Ländern im Vergleich zur Gesamtheit der neuen Länder (mit Berlin) für den aktuellen Rand 2013 bereits an anderer Stelle untersucht. Vgl. hierzu [11] und [12].

men entfielen auf diese zehn Länder mit einem Warenwert von knapp 21,7 Milliarden € drei Fünftel aller sächsischen Ausfuhren (vgl. Tab. 1.29). Nicht zuletzt spiegelt sich dieses Länderranking auch in den in Abbildung 10 nach Kontinenten dargestellten Außenhandelsbeziehungen Sachsens wider.

In die EU-Mitgliedsstaaten gingen 2014 gut zwei Fünftel bzw. 15,5 Milliarden € aller sächsischen Exporte, darunter in die Eurozone knapp 8,6 Milliarden €. Damit wurden die Vorjahreswerte um jeweils gut elf Prozent überschritten (vgl. Abb. 10). Zugleich verringerten sich die Ausfuhren Sachsens in alle übrigen Länder Europas um 4,3 Prozent.

Einfuhr

Auch die Einfuhr (Generalhandel) nach Sachsen erreichte 2014 mit rund 20,6 Milliarden € einen neuen Höchststand. Binnen Jahresfrist betrug der Anstieg hier 8,3 Prozent, auf gesamtdeutscher Ebene waren es 2,1 Prozent (vgl. Tab. 2.30). Der Index der Einfuhrpreise lag demgegenüber um 2,2 Prozent unter dem Vorjahresniveau. [13] An den bundesdeutschen Einfuhren vertreten war Sachsen so zu reichlich zwei Prozent.

Güter der gewerblichen Wirtschaft machten 2014 mit einem Warenwert von fast 18,4 Milliarden € annähernd neun Zehntel der gesamt-sächsischen Einfuhren aus. Darunter waren Fertigwaren-Enderzeugnisse im Wert von 13,4 Milliarden € und hierunter wiederum annähernd ein Drittel Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus im Umfang von fast 4,3 Milliarden € (vgl. Tab. 1.30). Damit lag das Einfuhrniveau in dieser Warengruppe um ein Fünftel über dem Wert von 2013 (vgl. Tab. 2.30). Bei den Rohstoffen – größtenteils Erdöl und Erdgas – stieg das Importvolumen nach Sachsen 2014 um beinahe ein Zehntel auf gut 1,6 Milliarden € an.

Wichtigstes Herkunftsland sächsischer Importe war 2014 erneut die Tschechische Republik, von wo aus Waren im Rekordwert von 3,8 Milliarden € geliefert wurden (vgl. Tab. 1.30). Das Vorjahresniveau wurde hier weit überdurchschnittlich um fast ein Viertel überschritten (vgl. Tab. 2.30). Dabei bezog Sachsen aus seinem Nachbarland in vorderster Linie Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus und hierunter insbesondere Personenkraftwagen und Wohnmobile. Auf den wei-

teren Plätzen folgten Polen, die Russische Föderation, Belgien, die Niederlande, Österreich, Italien, die Volksrepublik China, die Vereinigten Staaten von Amerika sowie Frankreich. Zusammen entfielen auf diese zehn Länder mit einem Warenwert von gut 13,6 Milliarden € zwei Drittel aller sächsischen Einfuhren (vgl. Tab. 1.30). Wie das Länderranking sowie Abbildung 10 verdeutlichen, spielt der europäische Kontinent als Handelsraum für den Freistaat Sachsen einflussreich eine bedeutend wichtigere Rolle als ausfuhrseitig.

Auf die EU-Mitgliedsländer entfielen im Jahr 2014 ebenfalls zwei Drittel bzw. 13,6 Milliarden € (darunter Eurozone: 6,4 Milliarden €) der gesamt-sächsischen Einfuhren. Die Steigerung zum Vorjahr verlief hier mit 13,7 Prozent wie auch mit der Eurozone mit 10,1 Prozent überdurchschnittlich. Dagegen gingen die Importe aus den übrigen Ländern Europas um insgesamt 4,6 Prozent zurück.

Preisentwicklung

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (Basis: 2010=100) erhöhte sich im Jahresdurchschnitt 2014 gegenüber 2013 in Sachsen wie in Deutschland um 0,9 Prozent. Damit verlangsamte sich die Teuerung gegenüber den vorangegangenen Jahren – maßgeblich beeinflusst durch die günstigen Entwicklungen auf dem Rohöl- sowie dem Nahrungsmittelmarkt – aktuell weiter (vgl. Tab. 2.31) und unterschritt das mittelfristige Inflationsziel der Europäischen Zentralbank in Höhe von 2,0 Prozent [14] deutlich. Im Jahresverlauf 2014 bewegte sich die Jahresteuersatzrate in Sachsen von 1,4 Prozent im Januar bis 0,5 Prozent im Dezember (vgl. Abb. 11). Einen noch niedrigeren Wert hatte es hier letztmals im November 2009 mit 0,2 Prozent gegeben.

Nach den 12 Hauptgruppen betrachtet, schwankte die Jahresteuersatzrate 2014 gegenüber 2013 von 3,2 Prozent bei „Alkoholischen Getränken und Tabakwaren“ bis hin zu 0,3 Prozent im Bereich „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“, jener Hauptgruppe mit dem mit Abstand größten Wägungsanteil am Verbraucherpreisindex (vgl. Abb. 12). Moderate Preisrückgänge gab es zuletzt – wie im Vorjahr –

Abb. 11 Jahresteuersatzraten¹⁾ 2005 bis 2014

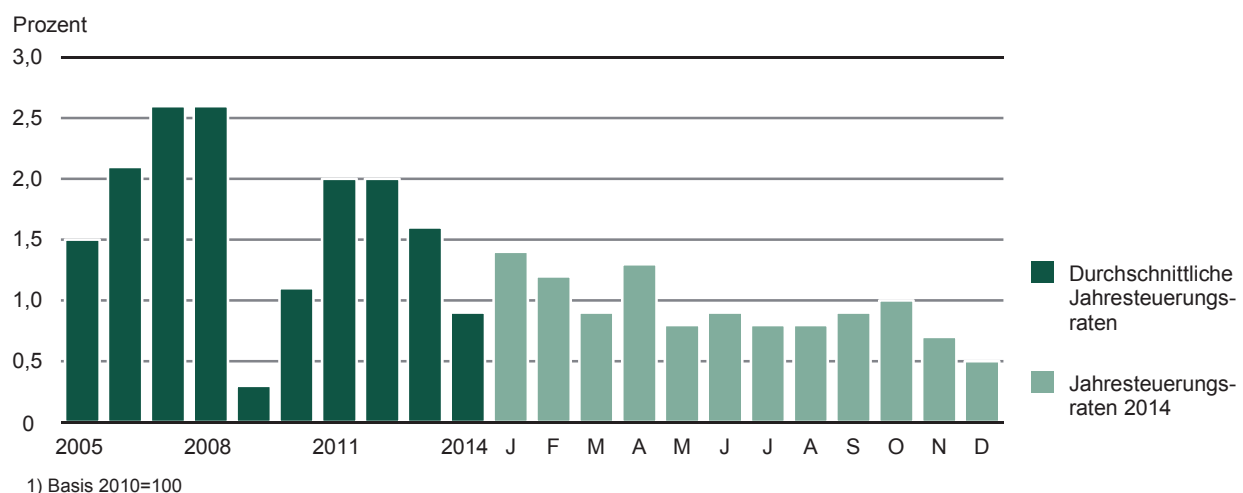
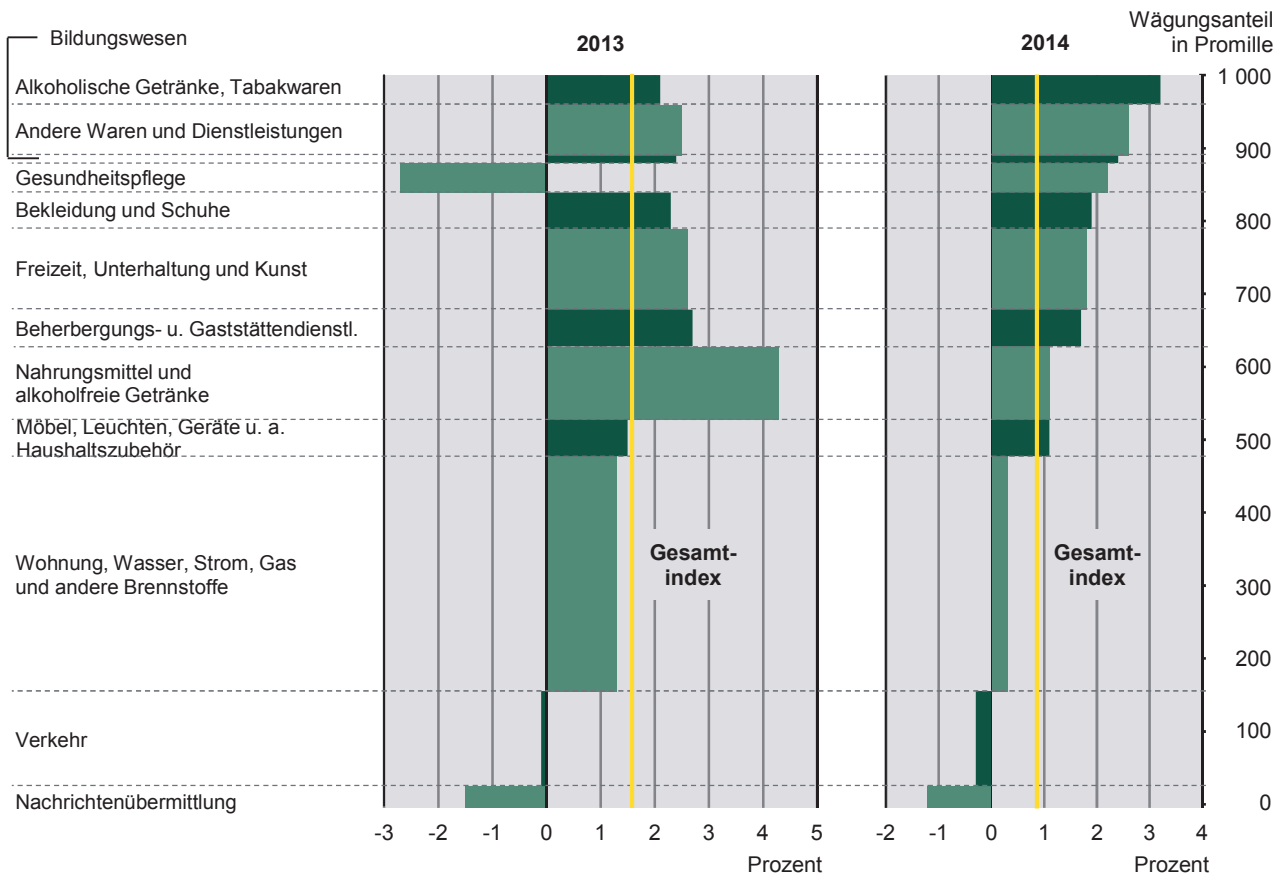


Abb. 12 Verbraucherpreisindex (2010 = 100) - Jahresteuierungsraten 2013 und 2014 nach Hauptgruppen

lediglich in den Hauptgruppen „Verkehr“ um 0,3 Prozent sowie „Nachrichtenübermittlung“ um 1,2 Prozent (vgl. Tab. 2.31).

Im Bereich „Dienstleistungen“ fiel die jahresdurchschnittliche Teuerung 2014 gegenüber 2013 mit 1,5 Prozent annähernd viermal so hoch wie bei „Waren“ mit 0,4 Prozent aus (vgl. Tab. 2.31). Deutliche Preistreiber waren hier unter anderem „Friseurleistungen u. a. Dienstleistungen für Körperpflege“ (8,6 Prozent), „Müllabfuhr“ (6,6 Prozent), „Bildungsdienstleistungen des Sekundarbereichs“ (6,4 Prozent), „Dienstleistungen sozialer Einrichtungen“ (4,7 Prozent), „Freizeit- und Kulturdienstleistungen“ sowie „Stationäre Gesundheitsdienstleistungen“ (jeweils 3,2 Prozent), „Verkehrsdienstleistungen“ (2,7 Prozent) oder auch „Wohnungsnebenkosten“ (2,5 Prozent). Wesentlich billiger als 2013 wurden insbesondere „Finanzierungsdienstleistungen“ (minus 2,7 Prozent).

Unter den „Waren“ zeigten sich signifikante Preissteigerungen von 2013 zu 2014 beispielsweise bei „Molkereiprodukten und Eiern“ (6,6 Prozent), „Zeitungen und Zeitschriften“ (5,3 Prozent), „Frischfleisch“ (4,7 Prozent), „Pharmazeutischen Erzeugnissen“ (3,8 Prozent), „Tabakwaren“ (3,5 Prozent), „Bier“ (3,4 Prozent), „Medizinischen Erzeugnissen, Geräten und Ausrüstungen“ (2,8 Prozent) oder auch bei „Obst“ (2,5 Prozent). Merkbare Preisrückgänge gab es demgegenüber etwa bei „Heizöl“ (8,1 Prozent), „Frischem Gemüse (einschl. Kartoffeln)“ (7,5 Prozent), „Telefon- und Telefaxgeräten (einschl. Reparatur)“ (7,3 Prozent), „Kraftstoffen“ (4,3 Prozent), „Schmuck- und Uhren“ (3,9 Prozent) oder auch bei „Audio-, Foto- und Informationsgeräten und Zubehör“ (2,8 Prozent).

Ob und inwieweit einzelne Preisveränderungen gegebenenfalls bereits mit der zum 1. Januar 2015 in Kraft getretenen, gesetzlichen Zahlungsverpflichtung eines allgemeingültigen Mindestlohns in Höhe von 8,50 € je Zeitstunde in Verbindung stehen, wird im diesjährigen Sonderkapitel ab Seite 22 näher beleuchtet.

Preisindex für Bauleistungen am Bauwerk

Der Baupreisindex lag 2014 bei sämtlichen Bauwerksarten in Sachsen über dem Vorjahresniveau (vgl. Tab. T1). Dabei reichte die Spanne der Teuerung von 1,5 Prozent im Straßenbau insgesamt bis 2,9 Prozent beim Neubau von Wohngebäuden. Insofern verringerte sich der Preisauftrieb im Vergleich zu 2013 hier zwar um 0,3 Prozentpunkte, verharrte aber dennoch auf hohem Niveau (vgl. Tab. T1). Für die Instandhaltung von Wohngebäuden ohne Schönheitsreparaturen verteuerten sich die Preise zuletzt um 2,7 Prozent und für Schönheitsreparaturen in einer Wohnung um 2,4 Prozent.

Unternehmensstruktur

Am 31. Mai 2014 waren im Produzierenden Gewerbe sowie den Dienstleistungsbereichen insgesamt 174 539 Unternehmen mit steuerbarem Umsatz und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2012 und Sitz in Sachsen wirtschaftlich aktiv (Stand des statistischen Unternehmensregisters Sachsens)¹⁰⁾ (vgl. Tab. 1.24). Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresstichtag erhöhte sich ihre Zahl um 0,2 Prozent. Mehr als neun von zehn Einheiten darunter waren Kleinunternehmen mit 0 bis 9 sozialversicherungspflichtig

**Tab. T1 Preisindizes für Bauleistungen am Bauwerk¹⁾
(Neubau) in Sachsen 2013 und 2014²⁾**

Merkmal	2013	2014	Veränderung zum Vorjahr	
			2013	2014
	2010 = 100		%	
Wohngebäude	110,8	114,0	3,2	2,9
Rohbauarbeiten	109,6	112,7	2,4	2,8
Ausbauarbeiten	111,8	115,2	3,8	3,0
Bürogebäude	111,0	114,0	3,2	2,7
Rohbauarbeiten	110,1	113,2	2,6	2,8
Ausbauarbeiten	111,5	114,5	3,4	2,7
Gewerbl. Betriebsgebäude	110,7	113,6	2,9	2,6
Rohbauarbeiten	109,8	112,6	2,5	2,6
Ausbauarbeiten	111,6	114,7	3,1	2,8
Straßenbau	110,1	111,8	2,8	1,5
Brücken im Straßenbau	107,4	109,4	2,0	1,9
Ortskanäle	109,2	111,6	3,3	2,2

1) einschließlich Mehrwertsteuer

2) Jahresdurchschnittsangaben; Basis 2010 = 100

tig Beschäftigten (90,7 Prozent). Der verbleibende Rest entfiel auf kleine Unternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten (7,4 Prozent), mittlere Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten (1,6 Prozent) und große Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten (0,3 Prozent). Für die beiden Großraumregionen bzw. Deutschland insgesamt ergaben sich vergleichbare Größenstrukturen (vgl. Tab. 2.24). Der Anteil der säch-

sischen an der bundesdeutschen Unternehmenszahl betrug 4,8 Prozent.

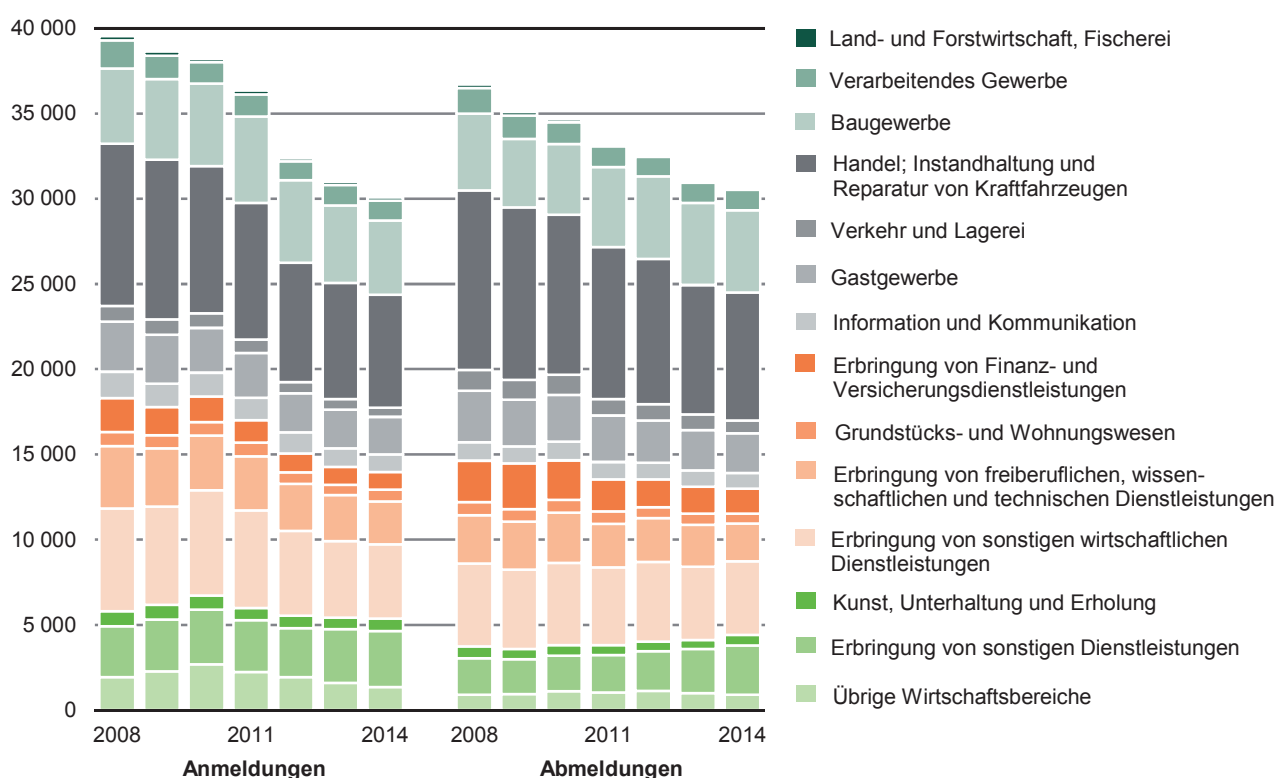
Unter den einzelnen Wirtschaftsbereichen entfiel die größte Zahl der Unternehmen in Sachsen am 31. Mai 2014 auf den Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (18,0 Prozent), gefolgt vom Baugewerbe (16,5 Prozent) sowie der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (12,0 Prozent). In allen übrigen Wirtschaftsbereichen lag das entsprechende Größenverhältnis hingegen unter einem Zehntel (vgl. Tab. 2.24).

Gewerbeanzeigen

Im Jahre 2014 erfolgten in Sachsen insgesamt 30 073 Gewerbeanmeldungen und 30 677 Gewerbeabmeldungen. Bereits das dritte Jahr in Folge wurden damit mehr Gewerbe ab- als angemeldet (vgl. Abb. 13). Gegenüber 2013 verringerte sich die Zahl der Anmeldungen mit 3,0 Prozent stärker (Deutschland: 4,3 Prozent) als die der Abmeldungen mit 1,2 Prozent (Deutschland: 0,4 Prozent) – (vgl. Tab. 2.25 bzw. 2.26). Die Ergebnisse von 2008 wurden um jeweils rund ein Fünftel unterschritten (vgl. Abb. 13).

Nach Wirtschaftsabschnitten betrachtet, wurden die meisten Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, gefolgt vom Baugewerbe sowie der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen getätigt (vgl. Tab. 1.25 und 1.26). Zusammen entfielen auf diese drei Bereiche 2014 mit 15 319 Anmeldungen und 16 648 Abmeldungen jeweils mehr als die Hälfte aller Gewerbeanzeigen (vgl. Abb. 13).

Abb. 13 Gewerbeanzeigen 2008 bis 2014 nach Wirtschaftsbereichen¹⁾



1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

Das Verhältnis von Gewerbeanmeldungen zu Gewerbeabmeldungen betrug 2014 annähernd 1:1 (konkret 100 : 102) und schwankte von rund 2:3 in den Bereichen Verkehr und Lagerei (100 : 142) sowie Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (100 : 140) bis hin zu knapp 5:4 im Grundstücks- und Wohnungswesen (100 : 83) sowie im Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung (100 : 82) – (vgl. Tab. 1.25 und 1.26 sowie Abb. 13).

Insolvenzen

Die Zahl der Insolvenzen lag 2014 in Sachsen bei 6 530 Verfahren und damit so niedrig wie zuletzt 2004. Nachdem es im jeweiligen Vorjahresvergleich bereits seit 2011 kontinuierliche Rückgänge gegeben hatte, betrug die Verringerung am aktuellen Rand 3,6 Prozent und damit etwas weniger als im gesamtdeutschen Maßstab mit 4,6 Prozent (vgl. Tab. 2.27). Unternehmensinsolvenzen waren 2014 mit 1 082 Fällen zu weniger als einem Fünftel an allen Insolvenzen in Sachsen vertreten. Gegenüber 2013 kam es hier zu einer weit überdurchschnittlichen Verringerung in Höhe von 13,8 Prozent (vgl. Tab. 2.27). Dabei wurden die meisten Verfahren zuletzt im Baugewerbe mit 220 Fällen, gefolgt vom Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 171 Fällen sowie den Bereichen Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen mit 118 Fällen und Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen u. technischen Dienstleistungen mit 107 Fällen registriert (vgl. Tab. 1.27). Eine gestiegene Zahl an Insolvenzen im Vorjahresvergleich war 2014 einzig im Grundstücks- und Wohnungswesen zu verzeichnen.

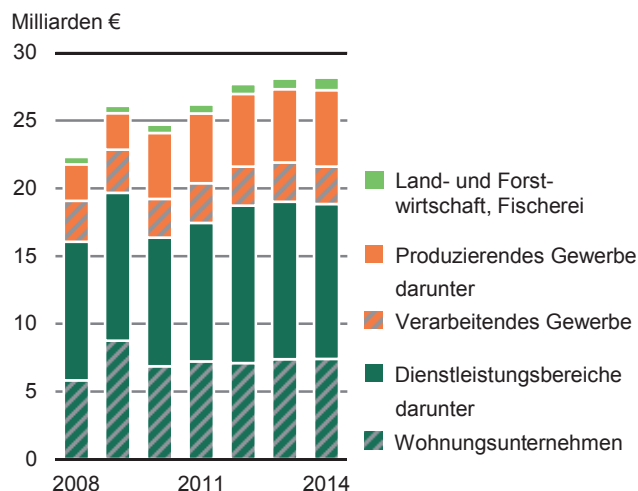
Der ganz überwiegende Teil an Insolvenzen betraf indes die übrigen Schuldner, die 2014 in 5 448 Fällen ein entsprechendes Verfahren beantragten. Im Vorjahresvergleich bedeutete dies eine Abnahme um 1,3 Prozent. Darunter waren es in 3 827 Fällen insbesondere Verbraucherinsolvenzen, 3,2 Prozent weniger als 2012 (vgl. Tab. 1.27 und 2.27).

Kredite¹¹⁾

Die von Monetären Finanzinstituten (MFI) in Sachsen an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen ausgereichten Kredite beliefen sich zum Jahresende 2014 auf einen neuen Rekordstand in Höhe von knapp 28,2 Milliarden € (vgl. Tab. 1.28). Im Vergleich zum Vorjahr blieb das Ergebnis so jedoch nahezu unverändert (vgl. Abb. 14), während für Deutschland ein moderater Zuwachs um 0,8 Prozent festzustellen war (vgl. Tab. 2.28).

Nach Wirtschaftszweigen betrachtet, erhielten im Jahr 2014 – wie im Vorjahr – Wohnungsunternehmen allein ein gutes Viertel aller von Seiten der berichtspflichtigen Bankstellen in Sachsen an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen ausgereichten Kredite in einer Gesamthöhe von fast 7,4 Milliarden € (vgl. Tab. 1.28 sowie Abb. 14). Der Vorjahresstand wurde hier – wie gesamtwirtschaftlich – minimal um 0,2 Prozent übertroffen. Dem folgte der Bereich Energie und Wasserversorgung; Entsorgung (einschließlich Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden) mit einem Kreditwert von gut 4,4 Milliarden €, 4,5 Prozent mehr

Abb. 14 Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen¹⁾ 2008 bis 2014 nach Wirtschaftsbereichen²⁾



1) Bestand an Buch- und Wechseldiskontkrediten zum Jahresende; ohne Treuhandkredite.

2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

Datenquelle: Regionalstatistik der Deutschen Bundesbank

als 2013 (vgl. Tab. 2.28). Einen höheren Wert hatte es hier bisher nicht gegeben. Hinter dieser Entwicklung dürften nicht zuletzt die (politisch motivierten) Anstrengungen im Zusammenhang mit der Energiewende in Deutschland stehen. Darüber hinaus ging ein von zehn Euro Kredit an das Verarbeitende Gewerbe, wo sich zum Jahresende 2014 ein Kreditbestand von fast 2,8 Milliarden € ergab (vgl. Abb. 14). Binnen Jahresfrist entsprach dies einem merklichen Rückgang um 4,3 Prozent (vgl. Tab. 2.28). Auf die drei genannten Bereiche zusammen entfielen somit zuletzt mehr als die Hälfte aller Kredite an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen.

10) Unternehmensregister für statistische Zwecke (URS 95); ohne die Wirtschaftsabschnitte A (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei), O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) sowie T (private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

11) Einschränkung sei an dieser Stelle bemerkt, dass die regionale Zuordnung der bankstatistischen Daten – mit Ausnahme der Deutschen Postbank AG seit 2005 – grundsätzlich nach dem Sitz des Monetären Finanzinstituts (MFI) bzw. seiner Niederlassungen (Zweigstellen) und nicht nach dem Sitz der Kunden erfolgt. Insofern sind die hier vorgestellten Ergebnisse nicht identisch mit den Krediten an Bankkunden in Sachsen. Für weiterführende Hinweise zur Methodik sei auf die entsprechenden Ausführungen am Ende des Berichtes, S. 142 f., verwiesen.

2. Die Einführung des flächendeckenden Mindestlohns im Spiegel der amtlichen Statistik

Einführung

In der politischen wie öffentlichen Debatte hatte das Thema „Flächendeckender Mindestlohn“ mit seinen Vor- und Nachteilen bereits seit vielen Jahren beständig auf der Tagesordnung gestanden. In Bezug auf dessen Einführung sowie die mit ihm in Verbindung stehenden (wirtschaftlichen) Auswirkungen kursierten und kursieren allgemein allerdings unterschiedliche Meinungsbilder. So werden von Seiten der „Mindestlohn-Befürworter“ besonders für die Beschäftigten viele Vorteile gesehen, die sich allen voran in zusätzlichem Kaufkraftgewinn ausdrücken. In weiterer Folge führt dies volkswirtschaftlich prinzipiell zu erhöhtem Konsum und gesteigerter Investitionsbereitschaft, was wiederum zu einer nachhaltigen Belebung der Konjunktur sowie allgemeiner Entspannung am Arbeitsmarkt beiträgt. Während zudem einerseits die Kosten des Staates für bestimmte soziale Unterstützungsleistungen, etwa die Zahlung von ergänzendem Arbeitslosengeld II, mutmaßlich sinken, erhöhen sich andererseits – zumindest in kurzer Frist – die fiskalischen Einnahmen unter anderem durch wachsende Sozialbeitragsabgaben sowie gesteigertes (Lohn- und Mehrwert-)Steueraufkommen (vgl. hierzu stellvertretend und vertiefend [15] und [16]).

Nach Meinung der „Mindestlohn-Gegner“ birgt die Einführung einer gesetzlichen Lohnuntergrenze aus Unternehmens- wie Beschäftigtensicht indes in erster Linie Risiken. Wie diesbezüglich aus einer Sonderumfrage des ifo Institutes für Wirtschaftsforschung im Rahmen des monatlich durchgeführten ifo Konjunkturtests¹²⁾ vom November 2014 hervorgeht, sieht sich insgesamt mehr als ein Viertel der befragten Unternehmen in Deutschland und sogar rund jedes zweite Unternehmen in den fünf neuen Ländern einschließlich Berlins (Sachsen: 48,0 Prozent) direkt von der Mindestlohnregelung betroffen (vgl. hierzu genauer [18] und [19]). Als potenzielle Anpassungsstrategien kommen neben allgemeinen Ausgabenkürzungen etwa auch Arbeitszeitreduktion und Preisanpassungen sowie ein unmittelbarer Personalabbau in Betracht (vgl. Abb. 15). Dessen Umfang schätzt das ifo Institut in einer Studie speziell für Sachsen auf bis zu 60 000 Stellen ein. [20, S. 11] Zweifelsohne relativiert dies neben weiteren Risikoüberlegungen die oben skizzierten Vorteile einer Mindestlohneinführung mehr oder weniger signifikant.¹³⁾ Hinzu kommt ein sehr wahrscheinlich höheres Maß an Schwarzarbeit sowie nicht erfasster Mehrarbeit unter den Beschäftigten zur Umgehung mindestlohnbedingter (Zahlungs-)Verpflichtungen, was die Einnahmen des Fiskus entsprechend reduziert. [21, S. 15] Sofern Mindestlöhne gezahlt werden, erhöhen sich in weiten Teilen der Wirtschaft die (Arbeits-)Kosten für die Unternehmen, weil nunmehr auch für alle bislang unterdurchschnittlich entlohnnten Beschäftigten – oftmals Geringqualifizierte, Hilfskräfte oder Saisonarbeiter – mindestens die gesetzliche Lohnuntergrenze zu berücksichtigen ist. Steigt mit der Einführung eines Mindestlohns auch die Entlohnung in höheren Einkommensschichten – fachsprachlich als „ripple-Effekte“ bezeichnet –, beispielsweise um die ehe-

maligen Lohnabstände im Unternehmen wiederherzustellen und die qualifizierten Fachkräfte nicht zu demotivieren [22, S. 402 f.], so dürfte dies den allgemeinen Lohndruck tendenziell noch weiter erhöhen. Dies allein wie auch die damit in Verbindung stehenden Preiserhöhungen zur Dämpfung der gestiegenen (Arbeits-)Kosten stellen nicht zuletzt eine ernstzunehmende Bedrohung für die deutsche Wettbewerbsfähigkeit dar. [23]

Am 1. Januar 2015 wurde nun auch in Deutschland als nunmehr 22. EU-Land ein allgemeingültiger flächendeckender Mindestlohn in Höhe von 8,50 € je Zeitstunde gesetzlich eingeführt. Grundlage dieser Regelung bildet das am 3. Juli 2014 seitens des Bundestags beschlossene und am 11. Juli 2014 seitens des Bundesrats gebilligte Gesetz zur Stärkung der Tarifaautonomie (Tarifaautonomiestärkungsgesetz) [24], dessen Kern das in Artikel 1 verankerte Gesetz zur Regelung eines allgemeinen Mindestlohns (Mindestlohngesetz – MiLoG) darstellt.¹⁴⁾ Daraus ergibt sich grundsätzlich branchenunabhängig für alle in Deutschland beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ein entsprechender Anspruch, auch wenn sie oder ihre Arbeitgeber aus dem Ausland kommen. Eingeschlossen sind demnach beispielsweise auch sozialversicherungspflichtig beschäftigte Taxifahrer oder (volljährige) Minijobber in einem geringfügigen Beschäftigungsverhältnis mit maximal 450 € steuerfreier Entlohnung pro Monat. Dauerhaft vom Mindestlohn ausgenommen sind andererseits Jugendliche unter 18 Jahren und Auszubildende. Weiter gilt der Mindestlohn nicht für Personen, die ehrenamtlich tätig sind, ein freiwilliges (Orientierungs-)Praktikum von bis zu drei Monaten oder ein Pflichtpraktikum im Rahmen ihrer Ausbildung bzw. ihres Studiums absolvieren sowie für Langzeitarbeitslose in den ersten sechs Monaten ihrer Tätigkeit.

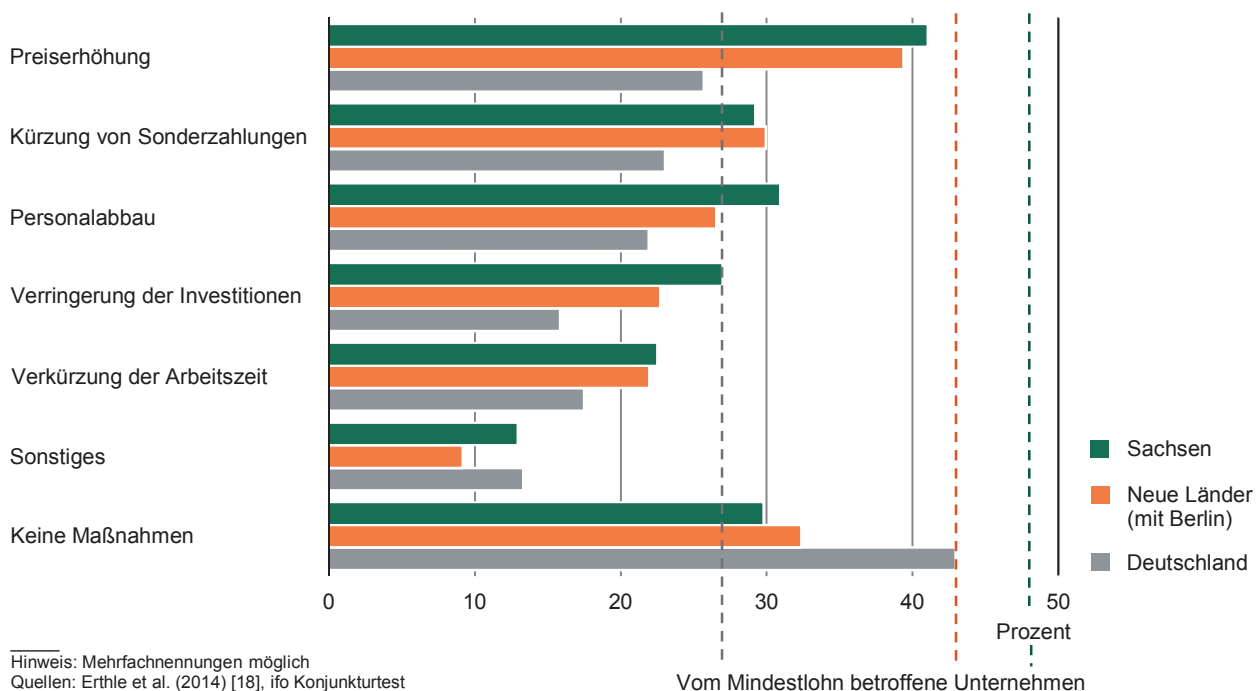
In einer Übergangszeit bis zum 31. Dezember 2017 behalten laufende branchenspezifische Mindestlöhne mit Bruttostundenverdiensten von unter 8,50 € ihre Gültigkeit, sofern sie auf für allgemeinverbindlich erklärten Tarifvertragsverein-

12) Im Rahmen des ifo Konjunkturtestes befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung monatlich Unternehmen zahlreicher Wirtschaftsbereiche nach wichtigen Kenngrößen ihrer betrieblichen Performance, u. a. auch zur Einschätzung der gegenwärtigen Geschäftslage und den Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate. Dazu kommen Fragebögen zum Einsatz. Vergleiche hierzu genauer [17].

13) So sagt einerseits der (vermutete) reine Arbeitsplatzverlust noch nichts über die letztendliche Dauer der Arbeitslosigkeit und die damit in Verbindung stehende Inanspruchnahme von Sozialleistungen aus. Weil der Mindestlohn zudem flächendeckend gilt, entfällt für Arbeitssuchende andererseits die prinzipielle Ausweichmöglichkeit in Branchen, in denen bisher eine allgemein geringere Entlohnung üblich war.

14) Darüber hinaus enthält das Tarifaautonomiestärkungsgesetz auch Regelungen für die Erleichterung der Allgemeinverbindlichkeitsklärung von Tarifverträgen sowie der Ausweitung des Arbeitnehmerentsendegesetzes auf alle Branchen. Zudem verändert es bestehende Gesetze wie beispielsweise das Arbeitsgerichtsgesetz, das Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz oder auch das Verdienstatistikgesetz.

Abb. 15 Geplante Reaktionsmaßnahmen der vom Mindestlohn betroffenen Unternehmen in Sachsen, den neuen Ländern (mit Berlin) und Deutschland



barungen beruhen und ab 1. Januar 2017 wenigstens 8,50 € pro Stunde betragen.¹⁵⁾ Wie Übersicht 1 verdeutlicht, sind derartige Regelungen zurzeit deutschlandweit beispielsweise in der Fleischwirtschaft oder im Friseurhandwerk und in den neuen Ländern im Bereich der Zeitarbeit (mit Berlin) sowie bei der Gebäudereinigung (ohne Berlin) zu verzeichnen. Eine gesonderte Übergangsregelung bis Ende 2017 hat der Gesetzgeber darüber hinaus für die Zeitungszusteller getroffen.

Über die Anpassungen der Mindestlohnhöhe in Zukunft entscheidet alle zwei Jahre – erstmals 2016 mit Wirkung zum 1. Januar 2017 – unter nachlaufender Orientierung an der Tarifentwicklung eine Mindestlohnkommission, die sich aus stimmberechtigten Vertretern der Spitzenverbände der Arbeitsgeber- und Arbeitnehmerseite sowie – lediglich beratend – aus Sachverständigen der Wissenschaft zusammensetzt.¹⁶⁾

Zur Sicherstellung einer effektiven Anwendung der Mindestlohnvorschriften ist zweifelsfrei ein gewisses Maß an staatlicher Kontrolle notwendig, um zu verhindern, dass unrechtmäßig handelnde Unternehmen in den Genuss von Wettbewerbsvorteilen zulasten der sich regelkonform verhaltenden Unternehmen kommen. [25, S. 753] Zuständig für die Kontrollen sind die Behörden der Zollverwaltung. Diesen ist seitens ausländischer Unternehmen, deren Beschäftigte unter den Geltungsbereich des Mindestlohngesetzes fallen, prinzipiell für jeden Betroffenen eine schriftliche Anmeldung mit persönlichen und beschäftigungsrelevanten Informationen sowie ein Versicherungsnachweis vorzulegen, aus dem die Einhaltung der Mindestlohnzahlungsverpflichtungen hervorgeht. Zudem haben alle betroffenen Arbeitgeber Beginn, Ende und Dauer der täglichen Arbeitszeit ihrer Arbeitnehmer innerhalb einer Woche nach Beschäftigungsbeginn aufzuzeichnen und die entsprechenden Dokumente – neben wei-

teren Unterlagen – für mindestens zwei Jahre aufzubewahren.¹⁷⁾ Eine zusammenfassende Übersicht der (wichtigsten) gesetzlichen Regelungen zum Mindestlohn findet sich unter anderem in [30].

Nach einer kurzen Einordnung der für Deutschland geltenden Mindestlohnvorschriften in den europäischen Kontext wird zunächst die Betroffenheit der sächsischen Unternehmer hiervon anhand ausgewählter Angaben der Verdienststrukturerhebung sowie der BA-Entgeltstatistik näher untersucht. Daran schließt sich eine Betrachtung verschiedener Wirtschaftsstatistiken an, in denen zu vermuten ist, dass die aktuellen Entwicklungen einzelner Merkmale durchaus auch mit der Einführung des Mindestlohns in Verbindung stehen.

15) Unter einem in Deutschland für allgemeinverbindlich erklärten Tarifvertrag ist ein Rechtszustand zu verstehen, gemäß dem die Rechtsnormen des Tarifvertrages auch für alle bisher nicht tarifgebundenen Arbeitgeber und Arbeitnehmer innerhalb des sachlichen und räumlichen Geltungsbereichs dieses Tarifvertrages verbindlich werden. Verantwortlich für die Allgemeinverbindlich-erklärung per Rechtsverordnung ist das Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Einvernehmen mit einem aus je drei Vertretern der Spitzenorganisationen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehenden Tarifausschuss.

16) Für konkretere Informationen zur aktuellen Besetzung der Mindestlohnkommission sowie zu ihrer genauen Arbeitsweise vergleiche <http://www.der-mindestlohn-gilt.de/ml/DE/Alle-Fakten/Die-Kommission/die-kommission.html>.

17) Zur Reduzierung des bürokratischen Aufwandes entfällt die Dokumentationspflicht hinsichtlich der Arbeitszeit gemäß Mindestlohndokumentationspflichten-Verordnung (MiLoDokV) [26] für alle Arbeitnehmer, deren verstetigtes regelmäßiges Monatsentgelt brutto 2 958 € überschreitet, sofern für diese Arbeitnehmer alle Arbeitszeiten aufgezeichnet werden, die über acht Stunden werktätig hinausgehen. Darüber hinaus werden ausgewählte Vorschriften des Mindestlohngesetzes noch durch weitere Rechtsverordnungen konkretisiert. [27], [28], [29]

Der Mindestlohn in Deutschland im europäischen Vergleich

Unter den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (Stand: 1. Januar 2015; kurz: EU28) war Deutschland das 22. Land, in dem ein branchenübergreifender gesetzlicher Mindestlohn eingeführt wurde. Die vereinbarte Lohnuntergrenze in Höhe von 8,50 € pro Zeitstunde entspricht (bei einer 40-Stunden-Arbeitswoche) einem Bruttomonatslohn von 1 473 €. Damit liegt Deutschland im oberen Drittel aller europäischen Vergleichsländer, für die sich eine Spanne von 1 923 € in Luxemburg bzw. je 1 502 € in den Niederlanden sowie Belgien bis hin zu lediglich 184 € in Bulgarien ergab.¹⁸⁾ [31] Unter Berücksichtigung der mit dem Mindestlohn tatsächlich verbundenen Kaufkraft, die sich im Wesentlichen anhand der unterschiedlichen Lebenshaltungskosten in Europa bemisst, ergibt sich ein relativ ähnliches Bild (vgl. Abb. 16).

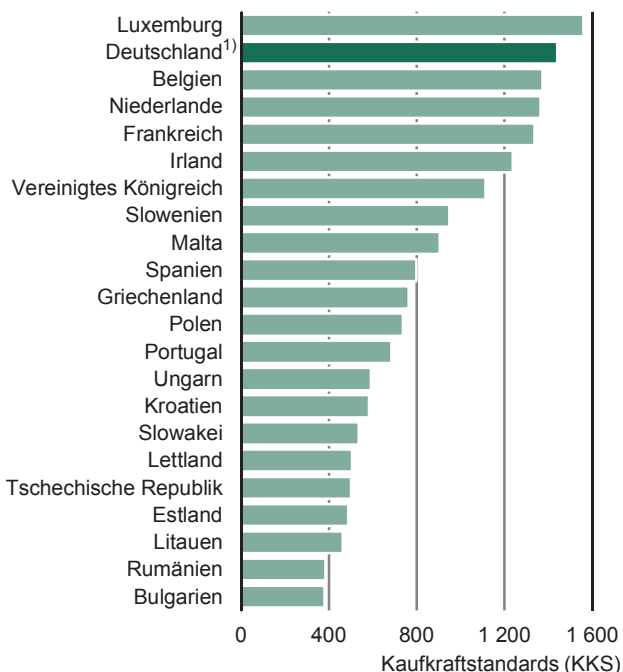
Zur Beurteilung der relativen Höhe des Mindestlohns empfiehlt sich die Ermittlung des sog. Kaits-Index. Danach wird der nationale Mindestlohn üblicherweise ins Verhältnis zum „mittleren Verdienst, d. h. zum Durchschnitts- oder Medianlohn, eines Vollzeitbeschäftigten in der betreffenden Volkswirtschaft gesetzt.“¹⁹⁾ Nach den Angaben der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) variierte die Größenordnung des Mindestlohns gemessen am Medianlohn in den betrachteten EU-Ländern 2013 zwischen knapp 63 Prozent in Frankreich und gut 36 Prozent in der Tschechischen Republik, wobei die Mehrzahl der Länder einen Wert um die 50 Prozent aufwies.²⁰⁾ Für Deutschland ergibt sich bei 8,50 € Mindestlohn pro Stunde ein ent-

sprechender Anteil von 49,8 Prozent und damit ein Mittelfeldplatz im europaweiten Vergleich (vgl. Abb. 17).²¹⁾ Trotzdem greifen die Mindestlohnvorgaben so prinzipiell stärker in das nationale Lohngefüge ein als beispielsweise im Vereinigten Königreich, wo bereits am 1. April 1999 ein national einheitlicher Mindestlohn eingeführt worden war. Gegenteiliges gilt für den Vergleich mit Frankreich, wo betroffene Unternehmen zur Abfederung eventueller Beschäftigungsrisiken allerdings Lohnsubventionen von Seiten des Staates erhalten. [34, S. 142 f.] Vor dem Hintergrund von international oftmals uneinheitlichen institutionellen Rahmenbedingungen und unterschiedlichen Eingriffsintensitäten des Mindestlohns in die nationale Lohnverteilung erlauben derartige Vergleiche jedoch keinesfalls allgemeingültige Rückschlüsse auf mögliche Arbeitsplatzverluste in Deutschland. Vertiefend und stellvertretend sei an dieser Stelle auf die Ausführungen in [34] verwiesen.

Gesetzlicher Mindestlohn in Sachsen – wie viele sind wo voraussichtlich betroffen?

Anhand der (gegenwärtigen) Lohnverteilung auf dem sächsischen Arbeitsmarkt lässt sich grundsätzlich ableiten, wie viele Personen in welchen Beschäftigungsverhältnissen und Branchen von der Einführung des flächendeckenden Mindestlohns in Höhe von 8,50 € überhaupt betroffen sind. Die amtliche Datengrundlage hierzu stellt die Verdienststrukturerhebung dar, aus der entsprechende Ergebnisse derzeit letztmals für Oktober 2010 vorliegen.²²⁾

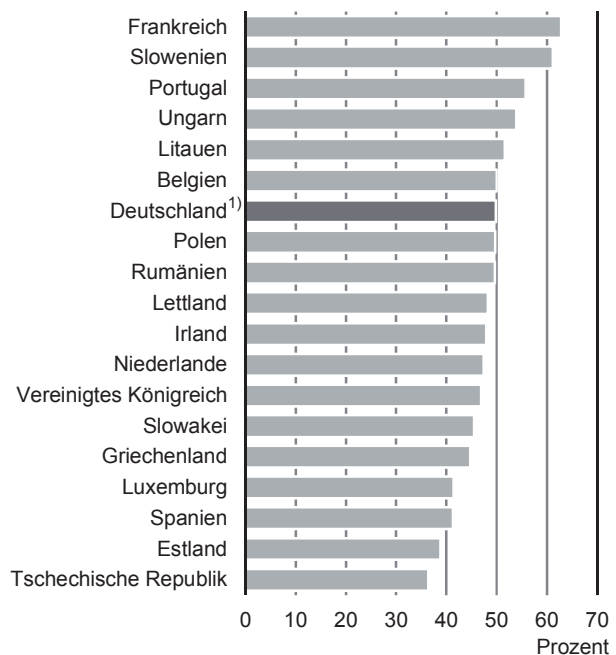
Abb. 16 Gesetzliche Bruttomonatsmindestlöhne im Januar 2015 nach ausgewählten EU-Ländern



1) Die 8,50 € Mindestlohn pro Zeitstunde entsprechen einem monatlichen Bruttolohn in Höhe von 1 473 € bzw. 1 440,5 Kaufkraftstandards (KKS). Der KKS ist eine von der Landeswährung unabhängige fiktive Geldeinheit, die Verzerrungen aufgrund von Unterschieden im Preisniveau einzelner Länder ausschaltet. Ein KKS entspricht dem EU-Durchschnitt für einen Euro.

Quelle: Eurostat; Datenstand: 18.02.2015

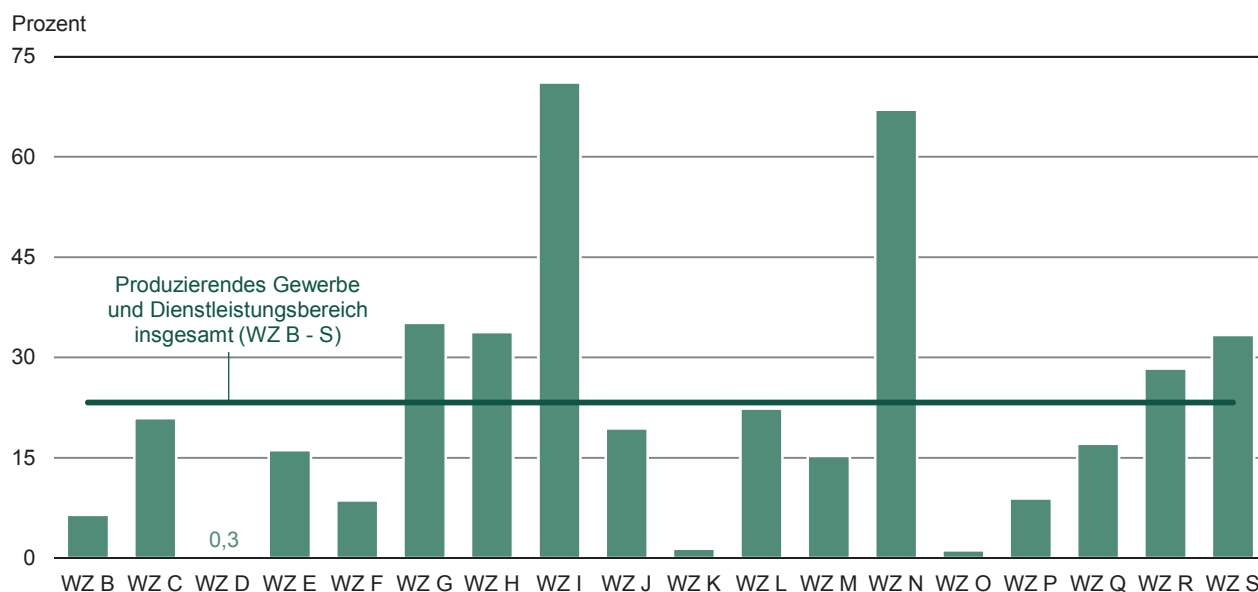
Abb. 17 Anteil des Mindestlohns am Medianlohn eines Vollzeitbeschäftigten 2013 nach ausgewählten EU-Ländern



1) Gemäß Entgeltstatistik der Bundesagentur für Arbeit (Daten vor Revision zum BA-Neuverfahren) lag der Median des Bruttoarbeitsentgelts eines sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) am 31. Dezember 2013 in Deutschland bei 2 960 € monatlich bzw. 17,08 € pro Stunde. Bezogen darauf ergeben 8,50 € Mindestlohn einen Anteil von 49,8 Prozent.

Quelle: OECD; Datenstand: 17.03.2015

Abb. 18 Anteil der Beschäftigten¹⁾ mit einem Stundenlohn von weniger als 8,50 € an allen Beschäftigten in Sachsen im Oktober 2010 nach Wirtschaftsabschnitten²⁾



1) ohne Auszubildende (Lehrlinge, Anlernlinge, Praktikanten sowie Volontäre laut Meldung zur Sozialversicherung)

2) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008);

WZ B – Bergbau und Gewinnung v. Steinen und Erden; WZ C – Verarbeitendes Gewerbe; WZ D – Energieversorgung; WZ E – Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung v. Umweltverschmutzungen; WZ F – Baugewerbe; WZ G – Handel; Instandhaltung und Reparatur v. Kraftfahrzeugen; WZ H – Verkehr und Lagerei; WZ I – Gastgewerbe; WZ J – Information und Kommunikation; WZ K – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen; WZ L – Grundstücks- und Wohnungswesen; WZ M – Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen; WZ N – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen; WZ O – Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung; WZ P – Erziehung und Unterricht; WZ Q – Gesundheits- und Sozialwesen; WZ R – Kunst, Unterhaltung und Erholung; WZ S – Sonstige Dienstleistungen

Quelle: Verdienststrukturerhebung in Betrieben des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereiches mit 10 und mehr Beschäftigten 2010

Die im Rahmen der Verdienststrukturerhebung erfasste Zahl an Beschäftigten in Sachsen überschritt im Oktober 2010 mit hochgerechnet 1 040 127 Personen knapp die Ein-Millionengrenze. Bezogen auf das gesamtdeutsche Ergebnis entfiel insofern nahezu jeder zwanzigste Beschäftigte (4,5 Prozent) auf den Freistaat Sachsen. Davon waren 47,4 Prozent bzw. 492 562 Frauen und 52,6 Prozent bzw. 547 565 Männer. Die Zahl der darunter von einem Stundenverdienst von weniger als 8,50 € betroffenen Arbeitnehmer lag 2010 bei insgesamt 241 863 Personen. Dies entsprach knapp einem Viertel, genauer 23 Prozent, aller Beschäftigten in Sachsen. In den fünf neuen Ländern zusammen lag das Ergebnis bei 22 Prozent und in Deutschland bei 11 Prozent. Dabei überstieg die Zahl der weiblichen die der männlichen Beschäftigten in Sachsen in einem Verhältnis von 54,5 Prozent (131 718 Personen) zu 45,5 Prozent (110 145 Personen). In arbeitszeitlicher Hinsicht war mehr als die Hälfte der Betroffenen vollzeitbeschäftigt (129 191 Personen), rund ein Viertel teilzeitbeschäftigt (59 591 Personen) und reichlich ein Fünftel geringfügig beschäftigt (53 081 Personen).

Nach Wirtschaftszweigen differenziert war die absolut größte Zahl an Beschäftigten mit einem Stundenlohn von weniger als 8,50 € im Oktober 2010 sachsenweit im Bereich Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen mit 56 419 Personen, gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe mit 48 590 Personen sowie vom Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 32 862 Personen zu verzeichnen. In den Bereichen Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie Energieversorgung lag die Größenordnung demgegenüber bei jeweils weniger als 100 Personen. Die relative Betroffenheitsquote – der Anteil der Be-

schäftigten mit weniger als 8,50 € Stundenlohn an allen Beschäftigten – erreichte im Gastgewerbe mit 71 Prozent sowie im Bereich Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen mit 67 Prozent ihre weitaus höchsten Werte. In vier weiteren Dienstleistungsbereichen lag die Quote ebenfalls über dem sächsischen Durchschnitt, in den übrigen Wirtschaftsbereichen hingegen mehr oder weniger deutlich darunter (vgl. Abb. 18).

18) Keine branchenübergreifenden und flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohnvorschriften existieren derzeit in Dänemark, Finnland, Italien, Österreich, Schweden und Zypern.

19) Eine „Schwäche“ dieser Maßzahl besteht darin, dass die Basis – also der Durchschnitts- bzw. Medianlohn – selbst durch den Mindestlohn beeinflusst wird. Wenn der Mindestlohn beispielsweise einige Jobs am unteren Ende der Lohnverteilung eliminiert und für einige Jobs Lohnerhöhungen mit sich bringt, dann steigt dadurch automatisch der Durchschnittslohn und der Kaitz-Index sinkt. Je mehr Jobs am unteren Ende der Lohnverteilung wegfallen, desto mehr steigt darüber hinaus auch der Medianlohn.

20) Für einen überwiegenden Teil der EU-Länder veröffentlicht die OECD regelmäßig Daten, die den Mindestlohn als Prozentsatz des jeweiligen Medianlohns eines Vollzeitbeschäftigten darstellen. Allerdings basieren die Angaben zum Teil auf nicht harmonisierten nationalen Datenquellen – Stichwort Berücksichtigung von Sonderzahlungen wie Weihnachts- oder Urlaubsgeld neben dem Grundgehalt der Beschäftigten –, sodass sie hier lediglich als Näherungswerte angesehen werden sollten. Vergleiche [32].

21) Grundlage dieser Berechnung bildet die Entgeltstatistik der Bundesagentur für Arbeit (Daten vor Revision zum BA-Neuverfahren), wonach der Median des monatlichen Bruttoarbeitsentgelts eines sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) am 31. Dezember 2013 in Deutschland brutto bei 2 960 € lag (Sachsen: 2 190 €) – vgl. [33, Tab. 16.1]. Bezogen auf eine 40-Stunden-Arbeitswoche entspricht dies einem Medianlohn in Höhe von 17,08 € (Sachsen: 12,64 €) pro Stunde.

Gleichermaßen lässt sich die (relative) Betroffenheit der Arbeitnehmer in Sachsen von einer potenziell mindestlohnrelevanten Entlohnung gemäß Verdienststrukturerhebung auch nach zahlreichen weiteren Merkmalen – etwa Alter, Ausbildung, beruflicher Tätigkeit, Art des Arbeitsvertrags, Betriebsgrößenklasse, usw. – beurteilen. Demnach sahen sich einer solchen beispielweise überdurchschnittlich viele Beschäftigte ohne Berufsausbildung im Alter von unter 25 Jahren bzw. über 65 Jahren in einem befristeten bzw. insbesondere geringfügigen Beschäftigungsverhältnis in eher kleinen Betrieben gegenüber, die vermehrt in Dienstleistungsberufen – etwa als Verkäufer – oder auch im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei tätig waren.

Einschränkend sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die Verdienststrukturerhebung als Stichprobenerhebung das wirtschaftliche Geschehen in einem Land nicht vollständig abbilden kann. So entsprach die von ihr erfasste Zahl an Arbeitnehmern im Oktober 2010 mit hochgerechnet 1 040 127 Personen lediglich drei Fünfteln aller im Jahresdurchschnitt 2010 in Sachsen tätigen Arbeitnehmer im Umfang von rund 1 746 800 Personen (vgl. Tab. 1.10). Ursächlich dafür sind in erster Linie die im Rahmen der Erhebung nicht erfassten Kleinbetriebe mit weniger als zehn Arbeitnehmern, für die vermutet werden kann, dass die dortigen Verdienstniveaus überdurchschnittlich häufig im Niedriglohnbereich angesiedelt ist und insofern grundsätzlich unter die neue Mindestlohnregelung fallen.

Anhaltspunkte dafür, in welchen Berufsgruppen oder Wirtschaftszweigen eine erhöhte Zahl an potenziellen Mindestlohnempfängern zu erwarten sein dürfte, kann auch der Blick in die Entgeltstatistik der Bundesagentur für Arbeit liefern. [33] Danach sahen sich zum Stichtag 31. Dezember 2013 (Daten vor Revision zum BA-Neuverfahren) in Ostdeutschland überdurchschnittlich viele sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigte einem vergleichsweise geringen monatlichen Bruttoarbeitsentgelt mit entsprechend niedrigem Medianlohn vermehrt in den Berufsbereichen „Gartenbauberufe, Floristik“, „Lebensmittelherstellung und -verarbeitung“, „Führer von Fahrzeug- und Transportgeräten“, „Reinigungsberufe“, „Verkaufsberufe“, „Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe“, „Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik“ sowie „Produktdesign, Kunsthandwerk“ gegenüber. Auf der Ebene der Wirtschaftszweige galt selbiges unter anderem für die „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“, den „Einzelhandel“, den „Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen“, das „Gastgewerbe“, das „Veterinärwesen“, die „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“, den Bereich „Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau“, das „Spiel-, Wett- und Lotteriewesen“ sowie die „Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen“.

Mögliche Widerspiegelung von Mindestlohneffekten in der amtlichen Statistik ...

... allgemein

Die amtliche (Wirtschafts-)Statistik lässt sich grundsätzlich in wirtschaftszweigspezifische sowie bereichsübergreifende Erhebungsfelder unterscheiden (vgl. Tab. T2). Mögliche Aus-

wirkungen der Mindestlohneinführung zum 1. Januar 2015 in Deutschland dürften sich dabei anhand geeigneter Merkmale prinzipiell in beiden Bereichen zeigen.

Auf Seiten der wirtschaftszweigspezifischen Statistiken bieten unter anderem die monatliche Erhebung für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 50 und mehr tätigen Personen (einschließlich Einbetriebsunternehmen), die Monats-erhebung bei Betrieben der Energie- und Wasserversorgung mit 20 und mehr tätigen Personen sowie der Monatsbericht im Bauhauptgewerbe für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen und der viertel-jährliche Bericht im Ausbaugewerbe für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen jeweils unterjährige Informationen zu den (potenziell mindest-lohnrelevanten) Merkmalen „Tätige Personen“, „Geleistete Arbeitsstunden“ und „Entgelte“. Angaben zum Investitions-umfang bzw. – speziell im Bereich der Industrie – für einen größeren Kreis an auskunftspflichtigen wirtschaftlichen Einheiten enthalten indes nur die jährlichen (Investitions-)Erhebungen in den jeweiligen Wirtschaftsbereichen.²³⁾ Dazu kommen im Dienstleistungsbereich die monatliche Binnenhandels- und Gastgewerbestatistik mit unterjährigen Informationen in Form von Messzahlen zu den „Beschäftigten“ nach Vollzeit oder Teilzeit, die vierteljährliche Konjunkturerhebung in den Bereichen Verkehr und Lagerei, Information und Kommunikation, Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen mit (undifferenzierten) „Beschäftigtendaten“ sowie die jährliche Struktur-erhebung mit Angaben zu den „Tätigen Personen“, „Brutto-entgelten“ und „Bruttoanlageinvestitionen“.

22) Die Verdienststrukturerhebung (VSE) ist eine amtliche Erhebung mit gesetzlicher Auskunftspflicht. Sie ist als repräsentative Stichprobe konzipiert und findet gegenwärtig alle vier Jahre bei ausgewählten Betrieben des Produzierenden Gewerbes sowie des Dienstleistungsbereiches mit mindestens zehn sozialversicherungspflichtig Beschäftigten statt. Genauer ist dem Qualitätsbericht unter [35] zu entnehmen. Letztmalig fand die Erhebung im Oktober 2014 statt, doch werden Ergebnisse daraus frühestens in der zweiten Jahreshälfte 2016 vorliegen.

Eine weitere potenzielle Datenquelle zur Analyse von Lohnstrukturen und -verteilungen insbesondere auf Bundesebene ist das Sozio-oekonomische Panel (SOEP), eine jährliche Wiederholungsbefragung der Bevölkerung im Auftrag des DIW Berlin auf freiwilliger Basis. Darin sind deutschlandweit zurzeit etwa 30 000 Befragte aus fast 11 000 Haushalten mit entsprechenden Angaben zu den Themen Einkommen, Erwerbstätigkeit, Bildung oder Gesundheit enthalten. Direkte Informationen zu Stundenlöhnen liegen nicht vor. Zudem ist der statistisch signifikante Aussagegehalt der Ergebnisse bei detaillierteren Analysen auf Bundeslandebene wegen zu geringerer Fallzahlen oder zum Teil fehlender Merkmalsangaben oftmals mit mehr oder weniger starken Einschränkungen behaftet. Vergleiche [36].

23) Jahresbericht für Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 und mehr tätigen Personen; Investitionserhebung bei Unternehmen und Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden; Investitionserhebung bei Unternehmen der Energieversorgung, Wasserversorgung, Abwasser- u. Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen; Jahreserhebung einschließlich Investitionserhebung bei Unternehmen des Bauhauptgewerbes bzw. des Ausbaugewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten.

Neben der bereits zitierten Entgeltstatistik der Bundesagentur für Arbeit stellt insbesondere die Beschäftigungsstatistik eine zentrale wirtschaftsbereichsübergreifende Statistik dar. Darin enthalten sind einerseits die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zum Quartalsstichtag 30. Juni (bzw. alternativ zum 31. März, 30. September oder 31. Dezember) in Unterscheidung nach verschiedensten Merkmalen wie z. B. Geschlecht, Arbeitszeit, Beruf oder wirtschaftszweiglicher Zugehörigkeit. Andererseits finden sich darin auch Informationen über die Zahl an geringfügig entlohten Beschäftigten – sog. „Minijobber“ mit maximal 450 € Monatsarbeitsentgelt – sowie zu den Auszubildenden. Darüber hinaus führt die Bundesagentur für Arbeit eine monatliche Arbeitslosenstatistik, aus der die Zahl der (männlichen wie weiblichen) Arbeitslosen hervorgeht.

Aus dem Datenangebot der Arbeitskreise Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder sowie Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder ist für die vorliegende Untersuchung insbesondere das von den Erwerbstätigen geleistete Arbeitsvolumen bzw. die sich daraus ergebende Pro-

Kopf-Arbeitszeit von Interesse. Darüber hinaus existiert seitens der amtlichen Statistik eine monatliche Verbraucherpreisstatistik, welche die durchschnittliche Preisentwicklung für Güter des täglichen Bedarfs, für Gebrauchsgüter sowie für Dienstleistungen abbildet. Veränderte Marktaustrittsraten oder ein erhöhtes Maß an zahlungsunfähigen Unternehmen ließen sich schließlich auf der Grundlage der monatlichen Gewerbeanzeigen- und Insolvenzstatistik nachvollziehen.

Sofern sich die (ökonomischen) Auswirkungen der Mindestlohneinführung weder unternehmensbezogen noch auf Seiten der privaten Haushalte zeigen, könnte ein möglicher Zusammenhang zu den (steuerpflichtigen) Einkünften aus unselbstständiger Arbeit bestehen, wie sie in der dreijährlichen Lohn- und Einkommensteuerstatistik nachgewiesen werden. Ähnliches gilt prinzipiell auch für die in der monatlichen Einnahmen- und Ausgabenstatistik der Bundesagentur für Arbeit enthaltenen Ausgaben für Arbeitslosengeld und/oder Sozialgeld (vgl. Tab. T2).

Tab. T2 Ausgewählte Erhebungen der amtlichen Statistik mit potenziellen mindestlohnrelevanten Merkmalen

Wirtschaftsbereichsspezifische Konjunktur- und Strukturstatistiken ¹⁾		Wirtschaftsbereichsübergreifende Statistiken	
Periodizität und Name der Statistik	Merkmal	Periodizität und Name der Statistik	Merkmal
Monatsbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden (BVG)	Tätige Personen, Geleistete Arbeitsstunden, Bezahlte Entgelte	Monatliche Verbraucherpreisstatistik	Preisindizes und Teuerungs-raten ausgewählter Waren und Dienstleistungen
Jahresbericht für Betriebe des BVG	Tätige Personen, Bezahlte Entgelte	Vierteljährliche Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit	SV-pflichtig Beschäftigte, (ausschließlich) geringfügig entlohnte Beschäftigte
Investitionserhebung bei Betrieben und Unternehmen des BVG	Investitionen	Monatliche Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	Arbeitslose
Monatsbericht für Betriebe der Energie- und Wasserversorgung (EuW)	Tätige Personen, Geleistete Arbeitsstunden, Bezahlte Entgelte	Monatliche Einnahmen und Ausgabenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	Geleistete Ausgaben für Arbeitslosen- und Sozialgeld
Investitionserhebung bei Unternehmen der EuW	Investitionen	Monatliche Insolvenzstatistik	Insolvenzen
Monatsbericht für Betriebe des Bauhauptgewerbes (BHG) sowie Vierteljahresbericht für Betriebe des Ausbaugewerbes (ABG)	Tätige Personen, Geleistete Arbeitsstunden, Bezahlte Entgelte	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung / Erwerbstätigenrechnung	Erwerbstätige, Marg. Beschäftigte, Arbeitsvolumen
Jahreserhebung einschließlich Investitionserhebung bei Unternehmen des BHG und ABG	Investitionen	Dreijährliche Lohn- und Einkommensteuerstatistik	Einkünfte (aus unselbstständiger Arbeit => Bruttolöhne)
Monatliche Erhebung im Einzelhandel/Gastgewerbe sowie im Kraftfahrzeug-/Großhandel	Beschäftigte nach Vollzeit u. Teilzeit		
Vierteljährliche Konjunkturerhebung in ausgewählten Dienstleistungsbereichen	Beschäftigte		
Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich	Tätige Personen, Bruttoentgelte, Bruttoanlageinvestitionen		

1) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

... auf Seiten wirtschaftszweigspezifischer Statistiken

Gemäß des *Jahresberichts für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden* (kurz: BVG) mit 20 und mehr tätigen Personen waren in der sächsischen Industrie 2014 rund 271 000 Personen tätig (vgl. Tab. 1.18), die Entgelte in Höhe von fast 9,0 Milliarden € verdienten. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies Zuwachsraten von 2,6 Prozent bei den tätigen Personen sowie 5,8 Prozent beim Entgelt.

Darunter entfielen auf den *Monatsberichtskreis der Betriebe des BVG* mit 50 und mehr tätigen Personen jeweils mehr als vier Fünftel des entsprechenden Merkmalswertes. Die Zahl der tätigen Personen lag 2014 bei annähernd 220 000 und damit ebenfalls 2,6 Prozent über Vorjahresniveau. Die Entgelte, d. h. die Summe aus Bruttolöhnen und -gehältern, beliefen sich auf reichlich 7,8 Milliarden €, was einem Vorjahreszuwachs um 6,2 Prozent entsprach. Parallel dazu erhöhten sich auch die von den Arbeitnehmern geleisteten Arbeitsstunden – bei einer gleich hohen Anzahl an Arbeitstagen in den Jahren 2013 und 2014 – um 2,4 Prozent auf zuletzt 352 Millionen Stunden. Die durchschnittliche Pro-Kopf-Arbeitszeit einer in der sächsischen Industrie tätigen Person erreichte 2014 mit 1 602 Stunden so den zweitniedrigsten Stand nach 2009.

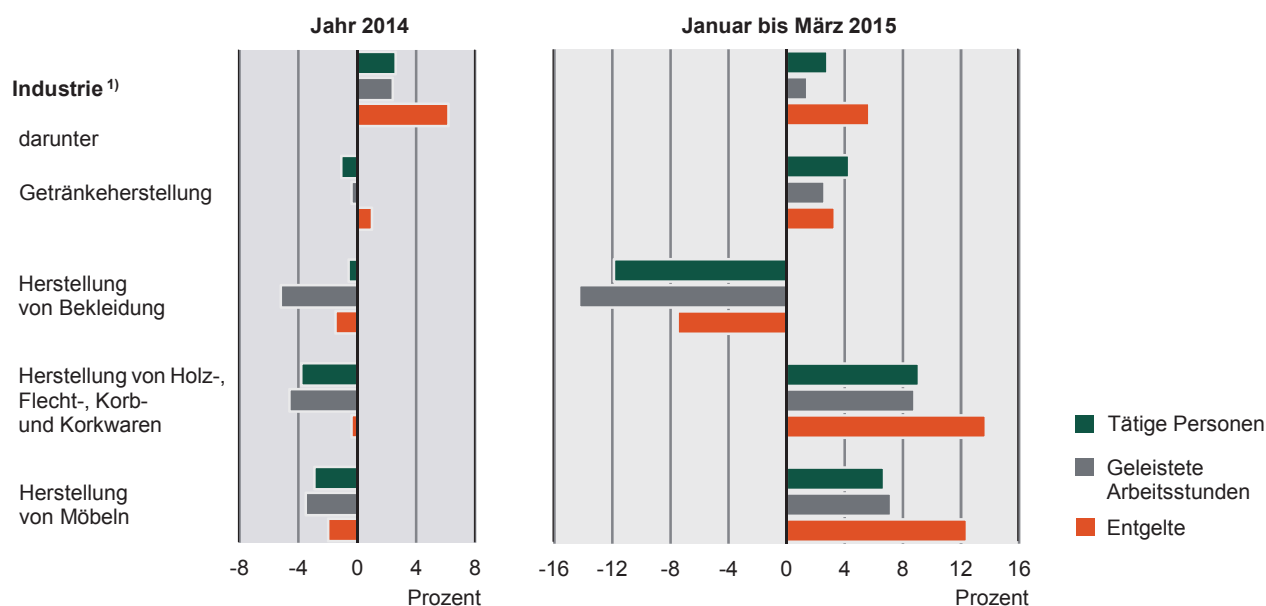
Ein recht ähnliches Bild zeigt sich auch bei Betrachtung des 1. Quartals 2015, in dem die Zahl der tätigen Personen bei durchschnittlich gut 222 000 Personen lag und im Berichtsmonat März mit 222 601 Personen ihren bisherigen Höchststand erreichte. Gegenüber den ersten drei Monaten 2014 ergab sich ein Beschäftigungszuwachs um 2,8 Prozent. Die bezahlten Entgelte summierten sich von Januar bis März 2015 auf rund 1,9 Milliarden € und lagen so um 5,7 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahresniveau. Bei den geleisteten Arbeitsstunden im Gesamtumfang von 92 Millionen Stun-

den stand ein entsprechender Zuwachs um 1,4 Prozent zu Buche. Dabei war die Anzahl der Arbeitstage von Januar bis März 2014 wie 2015 vollkommen identisch.

Gemessen am Ausmaß des Beschäftigungsaufbaus in den berichtspflichtigen Betrieben der sächsischen Industrie haben die geleisteten Arbeitsstunden im Laufe des 1. Quartals 2015 also lediglich halb so stark zugenommen, während die Entgelte weit überdurchschnittlich gestiegen sind (vgl. Abb. 19). Es ist nicht auszuschließen, dass diese Entwicklungen neben weiteren Faktoren wie Kurzarbeitstätigkeit (vgl. w. u.) oder branchenspezifischen (mindestlohnunabhängigen) Tarifierhöhungen zu gewissen Teilen auch mit der Einführung des allgemeingültigen Mindestlohns in Verbindung stehen. Einzelne Effekte werden dabei möglicherweise durch die gute konjunkturelle Lage überdeckt. Einschränkend sei jedoch auf die vergleichsweise hohe Abschneidegrenze von 50 und mehr Beschäftigten im unterjährigen Datenmaterial der Industriestatistik hingewiesen, die einen Teil der vom Mindestlohn betroffenen Betriebe von vorneherein aus der Betrachtung heraushält. Im Allgemeinen dürften dessen Auswirkungen ohnehin viel eher bei kleineren Einheiten mit geringem Lohnniveau zutage treten, wie es innerhalb der sächsischen Industrie beispielsweise für die Herstellung von Bekleidung, die Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen, die Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb und Korkwaren, die Herstellung von Möbeln oder auch für die Getränkeherstellung charakteristisch ist (vgl. Abb. 19).

Auf gesamtdeutscher Ebene nahm die Zahl der in den berichtspflichtigen Industriebetrieben Beschäftigten von Januar bis März 2015 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum insgesamt um reichlich ein Prozent zu. Bei der Bruttoentgeltsumme lag die Steigerung zwischen drei und vier Prozent, während das Arbeitsvolumen jeweils minimal rückläufig war. Insofern sind entsprechende Zusammenhän-

Abb. 19 Tätige Personen, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte in der Industrie¹⁾ in Sachsen 2014 sowie von Januar bis März 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen²⁾
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum



1) Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden
2) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

ge zwischen personenbezogener Konjunktorentwicklung in der Industrie und Mindestlohneinführung zum 1. Januar 2015 wohl grundsätzlich auch für Deutschland insgesamt zu vermuten.

Im *Bauhauptgewerbe* waren gemäß des Monatsberichts für *bauhauptgewerbliche Betriebe* von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen 2014 in Sachsen knapp 30 300 Personen tätig (vgl. Tab. 1.20), was einer Erhöhung um 1,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr entsprach (vgl. Tab. 2.20). Bei den geleisteten Arbeitsstunden in Höhe von zusammen 36,7 Millionen Stunden zeigte sich eine viermal so hohe Steigerung um 4,9 Prozent, bei den Entgelten im Gesamtumfang von fast 907 Millionen € waren es gar 5,8 Prozent. Die durchschnittliche Pro-Kopf-Arbeitszeit kletterte entsprechend auf 1 211 Stunden. Nicht zuletzt spiegelte sich die gute Baukonjunktur auch beim Gesamtumsatz wider, der 2014 insgesamt 4,2 Milliarden € betrug (vgl. Tab. 1.20) und das Vorjahresergebnis so um 0,8 Prozent übertraf.

Maßgeblich bedingt durch den statistischen Basiseffekt, der auf die ausgesprochen dynamische Konjunktorentwicklung im Baugewerbe infolge der milden Witterung in der ersten Hälfte des Jahres 2014 zurückgeht, verringerte sich der Gesamtumsatz in den berichtspflichtigen Betrieben des sächsischen Bauhauptgewerbes von Januar bis März 2015 gegenüber 2014 deutlich um 6,5 Prozent. In vergleichbarem Umfang reduzierten sich die geleisteten Arbeitsstunden mit 6,1 Prozent, weniger stark indes die tätigen Personen mit 1,8 Prozent sowie die Entgelte mit 0,3 Prozent.

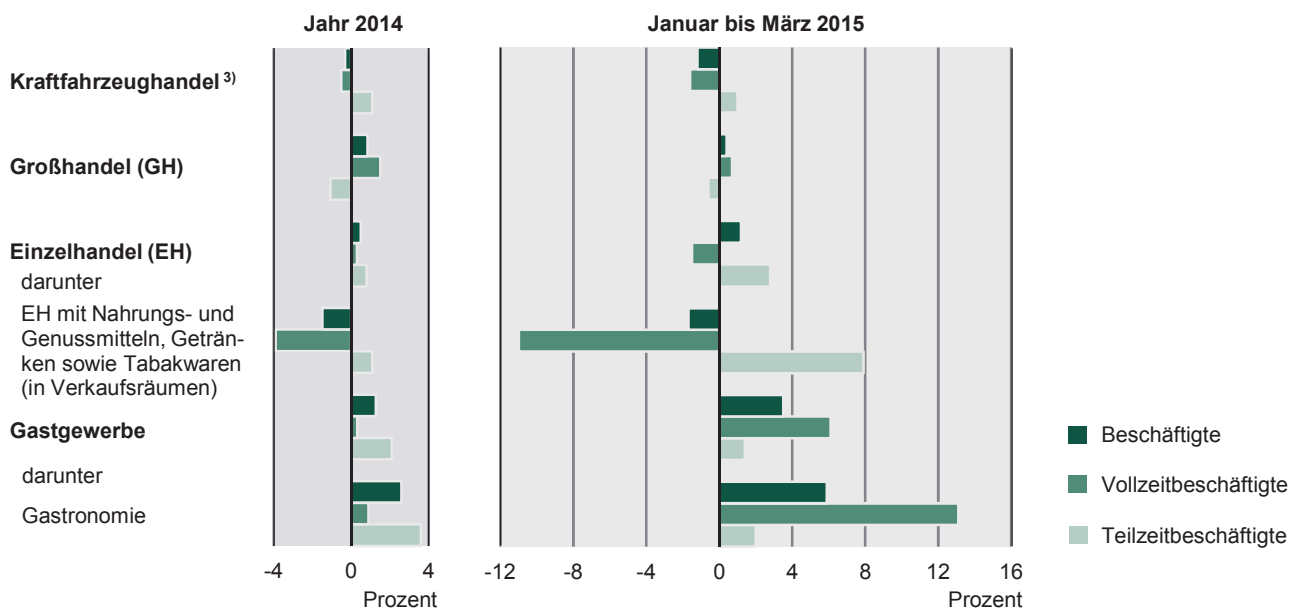
In Deutschland lagen die Gesamtumsätze der berichtspflichtigen Betriebe im Bauhauptgewerbe im 1. Quartal 2015 um 2,8 Prozent unter dem Vorjahresstand. Bei den geleisteten Arbeitsstunden betrug der Rückgang 3,9 Prozent, während tätige Personen und Entgelte das Vorjahresergebnis jeweils nur minimal unterschritten.

Wie der *Vierteljahresbericht für ausbaugewerbliche Betriebe* von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen ausweist, waren im sächsischen Ausbaugewerbe 2014 reichlich 19 300 Personen beschäftigt (vgl. Tab. 1.20), 0,8 Prozent mehr als im Vorjahr (vgl. Tab. 2.20). Auf diese entfielen einerseits rund 24,8 Millionen Arbeitsstunden (minus 0,6 Prozent) und andererseits mehr als 521 Millionen € an Bruttoentgelten (plus 3,9 Prozent). Insofern arbeitete man im Ausbaugewerbe mit durchschnittlich 1 280 Stunden je tätiger Person aktuell 69 Stunden länger als im Bauhauptgewerbe.

In den ersten drei Monaten 2015 gegenüber 2014 verlangsamte sich – im Vergleich zur Jahresveränderung – der Beschäftigungsaufbau im sächsischen Ausbaugewerbe leicht auf 0,5 Prozent, während die Arbeitszeitverringerung um 0,8 Prozent wie auch die Entgeltsteigerung um 5,4 Prozent jeweils ausgeprägter ausfielen. Wenngleich in zentralen Bereichen wie dem Elektrohandwerk oder auch dem Maler- und Lackiergewerbe seit Januar 2015 bereits höhere branchenspezifische Mindestlöhne als die flächendeckenden 8,50 € je Zeitstunde gelten (vgl. Übersicht 1), kann eine tendenziell arbeitszeitreduzierende und zugleich entgeltsteigernde Wirkung der Mindestlohneinführung – Stichwort Lohnabstandsgebot (s. o.) – wohl auch im (ostdeutschen) Ausbaugewerbe nicht per se ausgeschlossen werden. Im gesamtdeutschen Maßstab waren alle drei Merkmale durch Zuwächse gekennzeichnet, die sich zwischen zwei und fünf Prozent bewegten.

Selbstverständlich ist der Entwicklungsunterschied zwischen Beschäftigtenzahl und geleisteten Arbeitsstunden ein Stück weit immer auch vom arbeitsmarktpolitischen Instrument der (konjunkturellen) Kurzarbeit abhängig. Allerdings nahm die Zahl der Kurzarbeiter in Sachsen 2014 jahresdurchschnittlich um insgesamt 45,4 Prozent (Deutschland: 35,4 Prozent)

Abb. 20 Beschäftigte, Vollzeitbeschäftigte und Teilzeitbeschäftigte im Binnenhandel und Gastgewerbe in Sachsen 2014 sowie von Januar bis März 2015¹⁾ nach ausgewählten Wirtschaftszweigen²⁾
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum



1) Messzahlen (2010 = 100) zum Berechnungsstand Juni 2015 (Berichtsmonat April 2015); Basis ist der Monatsdurchschnitt 2010; vorläufige Ergebnisse

2) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

3) Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

Tab. T3 Kurzarbeiter¹⁾ in ausgewählten Wirtschaftszweigen in Sachsen von Jan. bis Dez. 2014

Monat	Wirtschaft insgesamt	Darunter		
		Verarbeiten- des Gewerbe	Baugewerbe	Handel; In- standhaltung und Reparatur von Kraftfahr- zeugen
Januar	5 292	4 428	263	160
Februar	4 972	3 944	277	184
März	5 223	4 313	276	146
April	5 268	3 670	1 112	128
Mai	4 176	3 068	691	70
Juni	2 770	1 906	509	98
Juli	2 343	1 618	374	96
August	2 088	1 465	285	106
September	2 640	2 077	252	70
Oktober	3 179	2 686	227	87
November	3 146	2 647	282	68
Dezember	2 273	1 952	121	65
Jahresmittel	3 614	2 815	389	107
Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent				
Januar	-10,1	-6,7	-18,8	-47,7
Februar	-31,0	-32,4	-37,6	-42,7
März	-37,5	-35,6	-51,5	-64,7
April	-38,1	-39,9	-26,6	-58,3
Mai	-35,4	-42,5	27,7	-57,3
Juni	-75,1	-67,8	-53,3	-90,0
Juli	-62,2	-59,1	43,3	-84,4
August	-60,7	-57,4	49,2	-77,4
September	-48,8	-46,7	98,4	-81,1
Oktober	-48,9	-48,7	86,1	-72,2
November	-38,4	-36,3	7,2	-67,6
Dezember	-41,6	-40,0	-12,3	-58,1
Jahresmittel	-45,4	-42,3	-16,4	-72,3

1) mit Anspruchsgrundlage konjunkturelles Kurzarbeitergeld auf Basis der Betriebsangaben in den Abrechnungslisten

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Erstellungsdatum: 30. Juni 2015

gegenüber 2013 ab (vgl. Tab. T3).²⁴⁾ Darunter ergaben sich Rückgänge von 16,4 Prozent im Baugewerbe über 42,3 Prozent im Verarbeitenden Gewerbe bis hin zu 72,3 Prozent im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. Insofern wirkte die Entwicklung hier der im Vergleich zur Beschäftigtenentwicklung in der Regel schwächeren Entwicklung bei den geleisteten Arbeitsstunden prinzipiell noch entgegen. Somit wird die Einführung des Mindestlohns als potenzielle Ursache für dieses Phänomen zweifelsohne ein Stück weit wahrscheinlicher.

Die Beschäftigungsentwicklungen im *Binnenhandelsbereich* werden üblicherweise durch die *monatlichen Erhebungen im Kraftfahrzeughandel und Großhandel sowie im Einzelhandel und Gastgewerbe* abgebildet. Für die erfassten Einheiten in Sachsen ergaben sich im Jahresdurchschnitt 2014 danach

Beschäftigungszuwächse zwischen 0,5 Prozent im Einzelhandel über 0,8 Prozent im Großhandel bis hin zu 1,3 Prozent im Gastgewerbe, denen lediglich im Bereich Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen ein leichter Rückgang um 0,3 Prozent im Vergleich zu 2013 gegenüberstand (vgl. Tab. 2.23 sowie Abb. 20).

In der Zeit von Januar bis März 2015 verlief die Entwicklung jeweils weiter in die gleiche Richtung, gewann in aller Regel aber noch an Intensität. Im Bereich Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen lag der Beschäftigtenrückgang gegenüber dem 1. Quartal 2014 so bei 1,2 Prozent, wobei im Umfang von 1,0 Prozent sogar Teilzeitarbeitsplätze aufgebaut wurden. Dabei wurde die Gesamtentwicklung hier tendenziell noch ein wenig stärker von Seiten der Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen beeinflusst (vgl. Abb. 20). Während das Beschäftigtenniveau im Großhandel nur geringfügig den Vorjahresstand übertraf, erhöhte es sich im Einzelhandel um insgesamt 1,2 Prozent, wobei auch hier die Vollzeitbeschäftigten um 1,5 Prozent zurückgingen, während die Teilzeitbeschäftigung um 2,8 Prozent ausgeweitet wurde. Besonders deutlich zeigte sich diese Diskrepanz darunter im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren, im Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik sowie im Einzelhandel mit sonstigen Gütern (jeweils in Verkaufsräumen) – (vgl. Abb. 20).

Für den bundesdeutschen Binnenhandel gelten hinsichtlich der abweichenden Entwicklungen zwischen Voll- und Teilzeittätigkeit grundsätzlich dieselben Aussagen wie für Sachsen, wenngleich die Beschäftigtenentwicklung hier zuletzt in aller Regel doch ein wenig günstiger ausfiel (vgl. stellvertretend Tab. 2.23). Vermutlich wird demnach auch im Binnenhandelsbereich mit einer Verkürzung von Arbeitszeiten, die sich hier aus einer entsprechenden Umwandlung von Vollzeitstellen bzw. gänzlichen Neuschaffung von Teilzeitarbeitsplätzen ergibt, auf die Einführung des allgemeingültigen Mindestlohns in Deutschland reagiert.

Für das Gastgewerbe indes scheint diese Aussage aktuell nur (noch) bedingt zuzutreffen. So erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten in den von der Erhebung erfassten Betrieben bzw. Unternehmen in den ersten drei Monaten 2015 gegenüber 2014 sachsenweit um 3,5 Prozent, darunter um 6,1 Prozent im Bereich Vollzeit aber lediglich 1,4 Prozent im Bereich Teilzeit. Zugleich nahm der Umsatz in jeweiligen Preisen um 7,2 Prozent zu. Real (in Preisen des Jahres 2010), d. h. unter Ausschaltung von Preiseinflüssen, lag der Zuwachs noch bei 4,8 Prozent. Dabei wurden Umsatz- wie Beschäftigtenentwicklung alleinig und in besonderem Ausmaß durch die Gastronomie getrieben. Die Differenz zwischen nominalem und realem Umsatzwachstum lässt auf entsprechende (Verbraucherpreis-)Steigerungen schließen (vgl. hierzu ausführlicher w. u.).

24) Da aussagekräftige Daten zur realisierten (konjunkturellen) Kurzarbeit auf Basis der Betriebsangaben in den Abrechnungslisten erst mit einer Wartezeit von fünf Monaten veröffentlicht werden, lagen zu Redaktionsschluss lediglich Angaben bis einschließlich Dezember 2014, nicht jedoch für das 1. Quartal 2015, vor.

Wie aus der *vierteljährlichen Konjunkturstatistik in bestimmten Dienstleistungsbereichen* hervorgeht, war die Beschäftigungssituation hier 2014 im Vorjahresvergleich durchweg durch Zuwächse gekennzeichnet, die sich von 2,3 Prozent im Bereich Verkehr und Lagerei bis zu 5,1 Prozent im Bereich Information und Kommunikation bewegten. Unter Umständen dem dadurch entstandenen Niveaueffekt geschuldet, verfehlte die Beschäftigtenzahl hier im 1. Quartal 2015 den Vorjahresstand um 2,5 Prozent. In den übrigen (von der Erhebung betroffenen) Dienstleistungsbereichen setzte sich der Beschäftigungsaufbau hingegen weiter in einer Spanne von 1,2 Prozent im Bereich Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen bis zu 4,8 Prozent bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen fort (vgl. Abb. 21). In diesem Bereich ist unter anderem auch die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften – die Zeitarbeitsbranche – angesiedelt, in der die Beschäftigtenzahl mit 12,4 Prozent weit überdurchschnittlich stieg. In Verbindung mit dem Umsatzplus in Höhe von 8,2 Prozent spiegelt sich darin nicht zuletzt auch die weiterhin aufwärtsgerichtete Konjunkturerwicklung der sächsischen Industrie wider (vgl. w. o. sowie Tab. 1.18 und 2.18.1).

Insgesamt ergab sich für die von der Erhebung in Sachsen erfassten Dienstleistungsbereiche im 1. Quartal 2015 ein Beschäftigungswachstum von 2,4 Prozent (2014: 3,1 Prozent) – (vgl. Abb. 21). Auf gesamtdeutscher Ebene lag die Steigerung aktuell bei 2,9 Prozent nach 2,8 Prozent 2014. Insofern geht die Mindestlohneinführung in den Dienstleistungsbereichen offenbar (noch) nicht mit einem (statistisch nachweisbaren) Personalabbau einher, wie es w. u. auch anhand der Daten zur Arbeitslosigkeit deutlich werden wird.

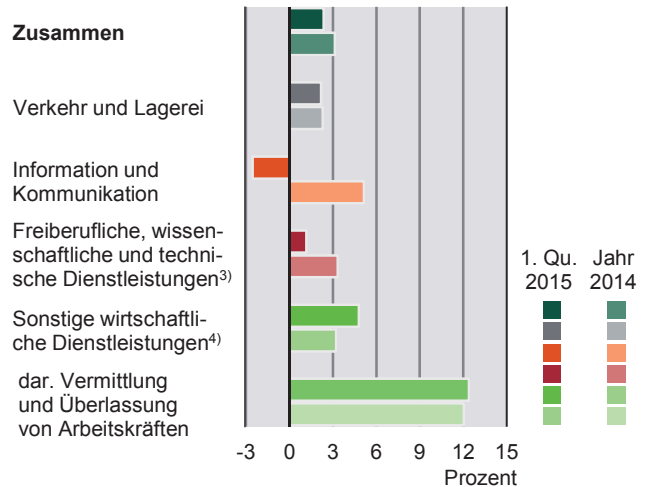
Mögliche Zusammenhänge zur Entwicklung der geleisteten Arbeitsstunden können hier nicht untersucht werden, da dieses Merkmal kein Bestandteil der Statistiken im Dienstleistungsbereich ist. Einschränkend sei zudem darauf hingewiesen, dass im Rahmen der vierteljährlichen Konjunkturerhebung unter anderem zwei sicherlich „mindestlohnrelevante Wirtschaftsabteilungen“, nämlich Hausmeisterdienste sowie Garten- und Landschaftsbau, überhaupt nicht befragt werden.

Inwieweit die Einführung des Mindestlohns die Investitionstätigkeit der Betriebe und Unternehmen in der sächsischen bzw. bundesdeutschen Wirtschaft beeinflusst, lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht beurteilen, da die dafür notwendigen Informationen aus den jeweiligen Jahreserhebungen bzw. Strukturstatistiken (vgl. Tab. T2) üblicherweise erst später mit einem gewissen zeitlichen Verzug vorliegen.

... auf Seiten wirtschaftsbereichsübergreifender Statistiken

Wie es Abbildung 15 verdeutlicht, stellen nicht zuletzt auch Preiserhöhungen eine wahrscheinliche Anpassungsstrategie von Unternehmen an die Einführung des Mindestlohns dar. Nach den Angaben der *monatlichen Verbraucherpreisstatistik* betrug die Jahresteuierung 2014 in Sachsen wie in Deutschland 0,9 Prozent und damit so wenig wie seit 2009 nicht mehr. In allen Monaten des Jahres 2015 bis zum aktuellen Rand – hier Mai 2015 – fiel sie niedriger aus und lag in Sachsen zuletzt bei 0,8 Prozent (vgl. Abb. 22). Im Bun-

Abb. 21 Beschäftigte im Dienstleistungsbereich in Sachsen 2014 sowie im 1. Quartal 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen¹⁾
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum²⁾



1) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)
2) vorläufige Ergebnisse

3) ohne die WZ-Abteilungen "Verwaltung und Führung von Unternehmen", "Forschung und Entwicklung" sowie "Veterinärwesen"

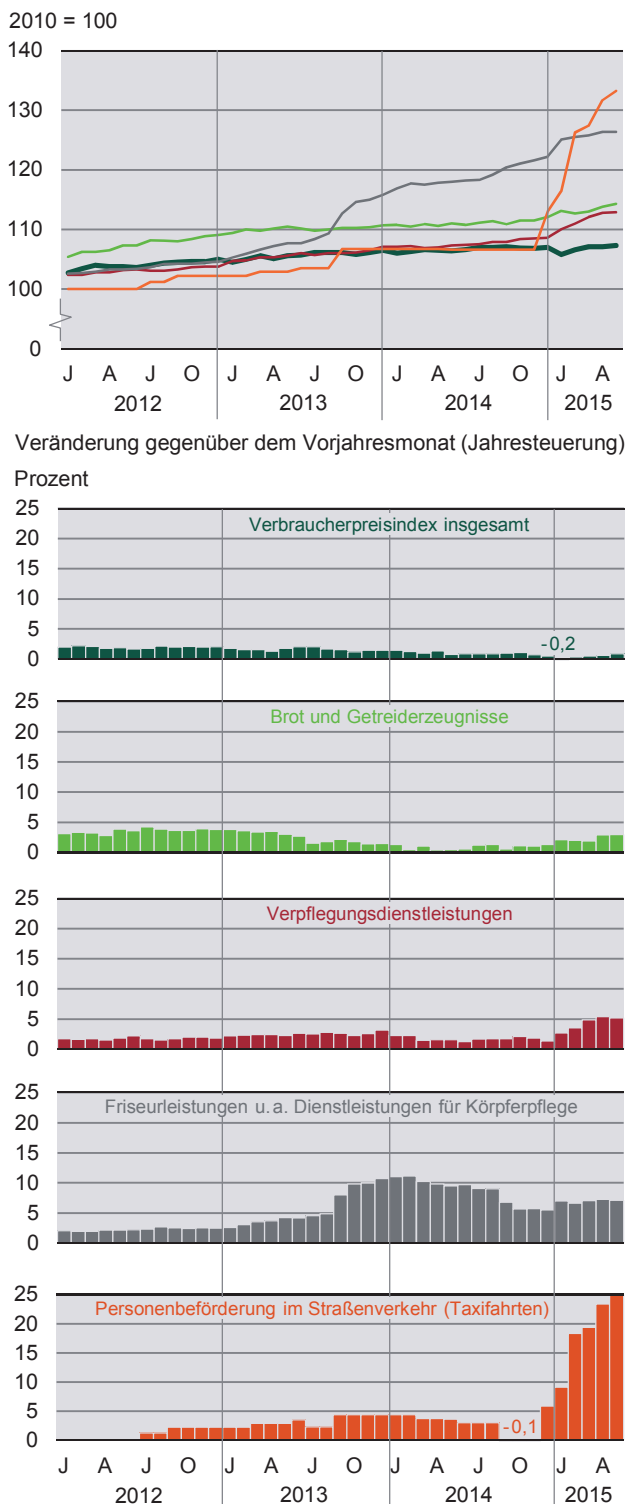
4) ohne die WZ-Abteilungen "Vermietung beweglicher Sachen", "Hausmeisterdienste" sowie "Garten- und Landschaftsbau"

desländervergleich entsprach dies hinter Thüringen mit 1,1 Prozent und Sachsen-Anhalt mit 1,0 Prozent zusammen mit Mecklenburg-Vorpommern, Hessen und Bayern dem dritthöchsten Wert (Deutschland: 0,7 Prozent).

In Abhängigkeit der Wägungsanteile wird die Verbraucherpreisentwicklung dabei in unterschiedlichem Maße durch die Teuerung verschiedener Waren und Dienstleistungen beeinflusst, die – wie oben erwähnt – zumindest teilweise auch im Zusammenhang mit der Mindestlohneinführung stehen könnten. Exemplarisch sei an dieser Stelle zunächst die Position Nahrungsmittel angeführt, zu der unter anderem „Brot und Getreideerzeugnisse“ (Wägungsanteil: 17,35%) zählen. Im Mai 2015 lag die sächsische Jahresteuerrate hier – trotz ausgeprägter Preisrückgänge bei (Weizen-)Mehl – bei 3,0 Prozent, nachdem sie im Jahresdurchschnitt 2014 „nur“ 0,9 Prozent betragen hatte (Deutschland: 1,4 bzw. 1,3 Prozent). Einen noch stärkeren Preisauftrieb als in Sachsen gab es in dieser Warengruppe aktuell lediglich in Thüringen mit 3,7 Prozent, während er beispielsweise im Saarland mit 0,5 Prozent um ein Vielfaches niedriger war.

Für „Verpflegungsdienstleistungen“ (Wägungsanteil: 34,23%) war die Jahresteuierung im Mai 2015 in Sachsen mit 5,2 Prozent annähernd dreimal so hoch wie noch 2014 mit 1,8 Prozent (vgl. Abb. 22) – (Deutschland: 2,9 bzw. 2,1 Prozent). Darunter verteuerten sich die Preise aktuell in „Restaurants, Cafés, Straßenverkauf u. Ä.“ (Wägungsanteil: 29,92%) mit 5,5 Prozent (Deutschland: 3,0 Prozent) stärker als in „Kantinen und Mensen“ (Wägungsanteil: 4,31%) mit 3,3 Prozent (Deutschland: 1,9 Prozent). An dieser Stelle schließt sich damit der Kreis zu den w. o. geäußerten Vermutungen hinsichtlich der im (nominalen) Gastronomieumsatz enthaltenen Preissteigerungen. In Mecklenburg-Vorpommern mussten Verbraucher für „Verpflegungsdienstleistungen“ im Mai 2015 gegenüber 2014 um 5,7 Prozent höhere Preise und damit

Abb. 22 Ausgewählte Verbraucherpreisindizes und Jahresteuerraten in Sachsen von Januar 2012 bis Mai 2015



noch geringfügig mehr als in Sachsen zahlen, in Hessen mit 1,7 Prozent oder Berlin mit 1,4 Prozent hingegen beachtlich weniger.

„Friseurleistungen und andere Dienstleistungen für Körperpflege“ (Wägungsanteil: 9,95%) wiesen im Mai 2015 sachsenweit um 7,1 Prozent höhere Preise als vor Jahresfrist auf. Bereits 2014 hatte das Preisniveau hier deutlich um jahresdurchschnittlich 8,6 Prozent (Deutschland: jeweils 3,6 Pro-

zent) zugelegt (vgl. Abb. 22). Gleiches galt für Mecklenburg-Vorpommern, wo sich die Teuerung zum aktuellen Rand hin allerdings noch bis auf 10,9 Prozent beschleunigte. In Berlin, Hessen und dem Saarland bewegte sie sich demgegenüber jeweils „nur“ um rund drei Prozent.

Die „Personenbeförderung im Straßenverkehr“ (Wägungsanteil: 1,22%) – die Taxifahrt – kostete in Sachsen im Mai 2015 exakt ein Viertel mehr als im Vorjahresmonat, womit die Teuerung nahezu das Zehnfache des Jahresdurchschnittes 2014 in Höhe von 2,8 Prozent betrug (Deutschland: 12,2 bzw. 3,2 Prozent). Ursächlich dafür war eine kontinuierliche Steigerung des entsprechenden Teilindex von Monat zu Monat, die in Sachsen bereits im Dezember 2014 (vgl. Abb. 22), in Deutschland gar im Oktober 2014 eingesetzt hatte. Innerhalb der Bundesländer variierte die Teuerung dabei zuletzt erheblich zwischen 7,5 ... 7,6 Prozent in Brandenburg, Berlin und Hessen bis hin zu 39,0 Prozent in Thüringen.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass es in ausgewählten, potenziell „mindestlohnrelevanten Positionen“ des Verbraucherpreisindex bereits über das Jahr 2014 zu nennenswerten Preissteigerungen gegenüber dem Vorjahr gekommen ist, wobei deren Intensität bis an den aktuellen Rand, Mai 2015, in aller Regel noch um einiges zugenommen hat. Verbindungen zeigen sich vermehrt zu jenen Bereichen, in denen die Beschäftigten überdurchschnittlich stark von der Mindestlohneinführung betroffen sind bzw. von ihr profitieren, wie es beispielsweise für das Gastgewerbe oder auch den Handel der Fall ist (vgl. Abb. 18). Wenngleich die Teuerungsrate des Gesamtindex dabei praktisch durchgängig überschritten wurde, war der Einfluss der betrachteten Positionen hierauf aufgrund der vergleichsweise geringen Wägungsanteile jedoch nicht allzu groß. Darüber hinaus übertrafen die jeweils für Sachsen zu konstatierenden Jahresteuerraten in der Regel ihre bundesdeutschen Vergleichswerte. Dieses legt den Schluss nahe, dass die sächsischen bzw. ostdeutschen Unternehmer tendenziell stärker von der Mindestlohnregelung betroffen sind und insofern auch stärker an der „Preisschraube“ drehen, als ihre Kollegen in den alten Bundesländern. Dies wiederum steht im Einklang mit den Befragungsergebnissen des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung vom Jahresende 2014 zu den geplanten, unternehmerischen Reaktionsmaßnahmen auf den Mindestlohn (vgl. Abb. 15 und w. o.).

Laut *Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit* gab es in Sachsen am 30. Juni 2014 erstmals mehr als 1,5 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Konkret waren es 1 511 499 Personen und damit 1,8 Prozent mehr als zur Jahresmitte 2013 (vgl. Tab. 2.13). Dies verteilten sich im Hinblick auf ihre Arbeitszeit zu knapp drei Vierteln bzw. 1 092 751 Personen auf Vollzeitbeschäftigte sowie zu rund einem Viertel bzw. 399 516 Personen auf Teilzeitbeschäftigte (vgl. Tab. 1.13). Im Vorjahresvergleich verschob sich das Verhältnis damit weiter leicht in Richtung der Teilzeitbeschäftigten. Diese Entwicklung steht prinzipiell im Einklang mit den w. o. herausgearbeiteten Erkenntnissen zur Beschäftigungsentwicklung im Binnenhandel (vgl. Abb. 20).

In der Zeitarbeitsbranche Sachsens waren zur Jahresmitte 2014 insgesamt 49 669 Personen sozialversicherungspflichtig tätig. Binnen Jahresfrist entsprach dies einem deutlichen

Zuwachs um 11,1 Prozent und zugleich dem zweithöchsten Stand nach 2011 (vgl. Tab. 1.13). Vor dem Hintergrund eines derzeit noch unterhalb der Marke von 8,50 € liegenden branchenspezifischen Mindestlohns in Höhe von 7,86 € bzw. 8,20 € je Zeitstunde (vgl. Übersicht) und einer insofern überdurchschnittlich hohen Betroffenheitsquote der Beschäftigten (vgl. Abb. 18) ist es im Vorhinein der flächendeckenden Einführung zum 1. Januar 2015 (vorerst) also zu keiner Reduktion der Beschäftigtenzahlen in diesem Wirtschaftszweig gekommen. Dies gilt für Sachsen wie Deutschland gleichermaßen (vgl. Tab. 2.13).

Die Zahl der (ausschließlich) geringfügig Beschäftigten lag am 30. Juni 2014 in Sachsen bei 189 814 Personen und damit 2,3 Prozent unter Vorjahresniveau (Deutschland: plus 0,1 Prozent). Insofern setzte sich die im Vorjahresvergleich schon seit 2010 anhaltend rückläufige Beschäftigtenentwicklung in dieser Personengruppe um ein weiteres Jahr bis auf ein neues Minimum fort.

Vom *Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder* wurde für Sachsen 2014 eine jahresdurchschnittliche Erwerbstätigenzahl in Höhe von 2 021 600 Personen ermittelt. Im Vergleich zu 2013 waren dies 12 000 Personen bzw. 0,6 Prozent (Deutschland: 0,9 Prozent) mehr (vgl. Tab. 2.10). Darunter waren ein Zehntel bzw. 204 800 Personen marginal beschäftigt, d. h. geringfügig entlohnt, kurzfristig beschäftigt oder in Zusatzjobs – Arbeitsgelegenheiten der Mehraufwandsvariante (vgl. Tab. 1.15 und 2.15.1) – tätig. Im Vorjahresvergleich reduzierte sich der entsprechende Personenkreis um 6 600 Beschäftigte bzw. 3,1 Prozent (Deutschland: 0,5 Prozent) bereits zum achten Mal in Folge (vgl. Abb. 7). Der (geometrische) Mittelwert über diesen Zeitraum lag bei 2,9 Prozent. Demnach könnte der überdurchschnittliche Rückgang der marginal Beschäftigten in Sachsen am aktuellen Rand durchaus ein Indiz für die (bevorstehende) Einführung der Mindestlohnregelung sein, die die Ausgestaltung geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse, welche eine bestimmte Entgeltgrenze von Gesetzes wegen nicht überschreiten dürfen, tendenziell komplizierter macht. Es ist zu vermuten, dass sich dieser Prozess im 1. Quartal 2015 fortgesetzt haben könnte.

Informationen über die (aktuelle) Lage am Arbeitsmarkt liefert die *monatliche Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit*. Danach waren in Sachsen 2014 mit jahresdurchschnittlich 187 494 Personen so wenig Menschen wie noch nie als arbeitslos gemeldet (vgl. Tab. 1.15). Gegenüber dem Vorjahr lag der Rückgang bei 6,5 Prozent und damit höher als im gesamtdeutschen Maßstab, wo er 1,8 Prozent betrug (vgl. Tab. 2.15.1). Die Arbeitslosenquote – bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen – erreichte in Sachsen mit 8,8 Prozent und in Deutschland mit 6,7 Prozent (vgl. Tab. 2.15.2) jeweils ihren niedrigsten Stand seit Beginn der Arbeitsmarktberichterstattung im Jahre 1991.

Im Verlaufe des Jahres 2015 verringerte sich die Arbeitslosenzahl von Monat zu Monat weiter und erreichte am aktuellen Rand – Mai 2015 – in Sachsen 173 874 Personen. Damit wurde der vergleichbare Vorjahresstand erneut um 6,5 Prozent (Deutschland: 4,2 Prozent) unterschritten. Entsprechend erreichte auch die Arbeitslosenquote mit 8,2 Prozent (Deutschland: 6,3 Prozent) ihren vorläufigen Tiefststand im

bisherigen Jahresverlauf. In den Daten der Arbeitslosenstatistik zeigen sich bislang also prinzipiell keine Auswirkungen der Mindestlohneinführung zum 1. Januar 2015. Möglicherweise werden vereinzelte Effekte auch durch die allgemein günstige Konjunkturlage überdeckt.

Eng verbunden mit der konjunkturellen Entwicklung ist üblicherweise auch das *Insolvenzgeschehen*, wie es sich aus der zugrundeliegenden *Monatsstatistik* ergibt (vgl. Tab. T2). Die Zahl der sächsischen Unternehmensinsolvenzen belief sich 2014 mit 1 028 Fällen (vgl. Tab. 1.27) auf den niedrigsten Stand seit 1994. Binnen Jahresfrist war der Rückgang mit 13,8 Prozent beinahe doppelt so stark wie in Deutschland mit 7,3 Prozent (vgl. Tab. 2.27). In der Zeit von Januar bis März 2015 setzte sich die rückläufige Tendenz in abgeschwächter Form um insgesamt 8,4 Prozent weiter fort, wobei sich unter den bedeutendsten Wirtschaftsbereichen eine Spanne von minus 30,0 Prozent im Baugewerbe bis hin zu plus 13,2 Prozent im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen ergab. Inwieweit die Entwicklung der Insolvenzzahlen allerdings allein auf die Einführung der Mindestlohnvorschriften zurückzuführen sein dürfte, wird sich im Einzelnen wohl nur sehr schwer oder überhaupt nicht feststellen lassen. Ähnliches gilt darüber hinaus auch für die Gewerbeabmeldungen bzw. Geschäftsaufgaben.

Gemäß der *monatlichen Einnahmen- und Ausgabenstatistik* der Bundesagentur für Arbeit summierten sich die Ausgaben für Arbeitslosengeld in den ersten fünf Monaten 2015 in Sachsen auf rund 282,3 Millionen €. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum entspricht dies einer Verringerung um 8,5 Prozent (Deutschland: 2,9 Prozent). Vor dem Hintergrund der im bisherigen Jahresverlauf beständig weiter rückläufigen Zahl an Arbeitslosen ist diese Entwicklung keineswegs verwunderlich.²⁵⁾

Zusammenfassung

In Deutschland wurde zum 1. Januar 2015 als nunmehr 22. EU-Land ein allgemeingültiger, flächendeckender Mindestlohn in Höhe von 8,50 € je Zeitstunde eingeführt. Bezogen auf den damit verbundenen Kaufkraftstandard rangierte die Bundesrepublik so hinter Luxemburg auf Platz 2 im europäischen Vergleich (vgl. Abb. 16).

Sowohl in regionaler als auch in wirtschaftszweiglicher Hinsicht sind die wirtschaftlichen Akteure in unterschiedlichem Maße von der Mindestlohneinführung betroffen. In Sachsen lag der Anteil der Beschäftigten mit einem Stundenlohn von weniger als 8,50 € an allen Beschäftigten im Oktober 2010 insgesamt bei knapp einem Viertel (23,3 Prozent; Deutschland: 11,4 Prozent) und schwankte dabei zwischen weniger als zwei Prozent in den Bereichen Energieversorgung, Öff-

²⁵⁾ Demgegenüber summierten sich die von der BA geleisteten Ausgaben für Arbeitslosengeld II und Sozialgeld von Januar bis Mai 2015 in Sachsen auf rund 339,3 Millionen € und lagen so um gut ein Viertel (26,8 Prozent; Deutschland: 2,1 Prozent) über dem vergleichbaren Vorjahresergebnis. Ursächlich für die in den Bundesländern exorbitanten Kostensteigerungen in diesem Bereich dürften vor dem Hintergrund der allgemein günstigen Konjunktur-entwicklung weniger entsprechend erhöhte Zahlen an „Hilfbedürftigen“ bzw. „Aufstockern“ als vielmehr gesetzlich-methodische Gründe im Hinblick auf erhöhte Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge sein.

fentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung sowie Finanz- und Versicherungsdienstleistungen über 21,0 Prozent im Verarbeitenden Gewerbe bis zu 67,0 Prozent im Bereich Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen bzw. 71,1 Prozent im Gastgewerbe (vgl. Abb. 18).

Zur Identifikation möglicher Auswirkungen der Mindestlohneinführung in Deutschland lassen sich sowohl wirtschaftsbereichsspezifische als auch wirtschaftsbereichsübergreifende Statistiken mit Merkmalen zu Beschäftigten, geleisteten Arbeitsstunden, bezahlten Entgelten, Arbeitslosen oder auch Verbraucherpreisen heranziehen. Dabei zeigen sich im Hinblick auf die möglichen Anpassungsstrategien der vom Mindestlohn betroffenen Wirtschaftsakteure – Preiserhöhungen, Kürzungen bei Investitionen und Sonderzahlungen, Verknappung von Arbeitszeiten oder auch direkter Personalabbau (vgl. Abb. 15) – die vordringlichsten Anzeichen aktuell in der Verbraucherpreisstatistik. Exemplarisch hierfür sind die zum Teil weit überdurchschnittlichen Preissteigerungsraten bei potenziell mindestlohnrelevanten Positionen wie „Brot- und Getreideerzeugnissen“, „Verpflegungsdienstleistungen“, „Friseurleistungen u. a. Dienstleistungen für Körperpflege“ oder auch „Personenbeförderung im Straßenverkehr“ (Taxifahrten). Häufig setzte die entsprechende Teuerung zu Beginn des Jahres 2015 mit im Zeitverlauf tendenziell zunehmender Intensität ein, während es in einigen Bereichen schon viele Monate vorher zu einem deutlichen Preisauftrieb kam (vgl. Abb. 22). Die neuen Bundesländer sahen sich dabei in der Regel stärkeren Preiserhöhungen gegenüber als die alten Länder.

Auch die Entwicklung und das Zusammenspiel anderer wirtschaftsstatistischer Indikatoren wie die tätigen Personen, die geleisteten Arbeitsstunden sowie die bezahlten Entgelte in der sächsischen Industrie oder auch die (Vollzeit- und Teilzeit-)Beschäftigten im Binnenhandel lassen mögliche Auswirkungen des Mindestlohns nicht grundsätzlich ausschließen, wenngleich den beschriebenen Merkmalsausprägungen in Summe auch andere Ursachen zugrunde liegen können. Auf dem Arbeitsmarkt, wo die allgemein positive konjunkturelle Situation in Sachsen wie in Deutschland derzeit in historisch niedrigen Arbeitslosenzahlen und -quoten zum Ausdruck kommt, zeigen sich bislang indes keine negativen Effekte der Mindestlohneinführung.

Ausgehend vom Betroffenheitsgrad der sächsischen Unternehmen und Betriebe von den Mindestlohnregularien unmittelbar vor deren Einführung zum Jahresanfang 2015, wie er sich auf Basis der Verdienststrukturerhebung vom Oktober 2014 darstellt, ist für die nähere Zukunft jetzt von besonderem Interesse, inwieweit die unternehmerischen Preiserhöhungen von den Konsumenten mitgetragen werden. An Stellen, wo dies nicht oder nur eingeschränkt der Fall ist, dürften die übrigen Anpassungsstrategien künftig stärker als bisher in den (statistischen) Fokus rücken. In diesem Zusammenhang gilt es, die Entwicklung der als potenziell mindestlohnrelevant aufzufassenden Merkmale in den einzelnen Statistiken (vgl. Tab. T2) auch in Zukunft kontinuierlich weiter zu beobachten.

Übersicht 1: Branchenspezifische Mindestlöhne in Deutschland am 1. Januar 2015

Branche	Datum des Inkrafttretens / gültig bis ...	Früheres Bundesgebiet und Land Berlin	Neue Länder ohne Berlin
		Euro pro Stunde	
Abfallwirtschaft	01.10.14 bis 30.06.15	8,86	8,86
Bauhauptgewerbe			
Werker, Maschinenwerker	01.01.15 bis 31.12.15	11,15	10,75
	01.01.16 bis 31.12.16	11,25	11,05
	01.01.17 bis 31.12.17	11,30	11,30
Fachwerker, Maschinisten, Kraftfahrer	01.01.15 bis 31.12.15	14,20 (Berlin: 14,05)	10,75
	01.01.16 bis 31.12.16	14,45 (Berlin: 14,30)	11,05
	01.01.17 bis 31.12.17	14,70 (Berlin: 14,55)	11,30
Bergbauspezialarbeiten			
Werker, Hauer	01.12.13 bis 31.03.15	11,92	11,92
Hauer, Facharbeiter mit Spezialkenntnissen	01.12.13 bis 31.03.15	13,24	13,24
Berufliche Aus- und Weiterbildung	01.01.15 bis 31.12.15	13,35	12,50
Dachdecker	01.01.15 bis 31.12.15	11,85	11,85
Elektrohandwerk	01.01.15 bis 31.12.15	10,10 (Berlin: 9,35)	9,35
Fleischwirtschaft	01.12.14 bis 30.09.15	8,00	8,00
	01.10.15 bis 30.11.16	8,60	8,60
	01.12.16 bis 31.12.17	8,75	8,75
Friseurhandwerk	01.01.15 bis 31.07.15	8,00 (Berlin: 7,50)	7,50
Gebäudereinigung			
Innen- und Unterhaltungsreinigungsarbeiten	01.01.15 bis 31.12.15	9,55	8,50
unter anderem Glas- und Fassadenreinigungsarbeiten	01.01.15 bis 31.12.15	12,65	10,63
Gerüstbau	01.09.14 bis 30.04.15	10,25	10,25
	01.05.15 bis 31.03.16	10,50	10,50
Land- und Forstwirtschaft sowie Gartenbau	01.01.15 bis 31.12.15	7,40	7,20
	01.01.16 bis 31.12.16	8,00	7,90
	01.01.17 bis 31.10.17	8,60	8,60
	01.11.17 bis 31.12.17	9,10	9,10

Branche	Datum des Inkraft- tretens / gültig bis ...	Früheres Bundesgebiet und Land Berlin	Neue Länder ohne Berlin
		Euro pro Stunde	
Maler und Lackierer			
ungelernte Arbeitnehmer	01.08.14 bis 30.04.15	9,90	9,90
	01.05.15 bis 30.04.16	10,00	10,00
	01.05.16 bis 30.04.17	10,10	10,10
gelernte Arbeiter, Gesellen	01.08.14 bis 30.04.15	12,50 (Berlin: 12,30)	10,50
	01.05.15 bis 30.04.16	12,80 (Berlin: 12,60)	10,90
	01.05.16 bis 30.04.17	13,10 (Berlin: 12,90)	11,30
Pflegebranche	01.01.15 bis 31.12.15	9,40	8,65
	01.01.16 bis 31.12.16	9,75	9,00
	01.01.17 bis 31.12.17	10,20	9,50
Schornsteinfegerhandwerk	30.04.14 bis 31.12.15	12,78	12,78
Steinmetz- und Steinbildhauer- handwerk	01.05.14 bis 30.04.15	11,25	10,66
Textil- und Bekleidungsindustrie	01.01.15 bis 31.12.15	8,50 (mit Berlin-West)	7,50 (mit Berlin-Ost)
	01.01.16 bis 31.10.16	8,50 (mit Berlin-West)	8,25 (mit Berlin-Ost)
	01.11.16 bis 31.12.16	8,50 (mit Berlin-West)	8,75 (mit Berlin-Ost)
Wäschereidienstleistungen im Objektkundengeschäft	01.10.14 bis 30.06.16	8,50 (Berlin: 8,00)	8,00
	01.07.16 bis 30.09.17	8,75	8,75
Zeitarbeit	01.04.14 bis 31.03.15	8,50 (Berlin: 7,86)	7,86
	01.04.15 bis 31.05.16	8,80 (Berlin: 8,20)	8,20
	01.06.16 bis 31.12.16	9,00 (Berlin: 8,50)	8,50

Quelle: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/VerdiensteArbeitskosten/Mindestloehne/Tabellen/MindestlohnDeutschland.html>

Literatur- und Quellenverzeichnis

- [1] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Statistisch betrachtet „Wirtschaft in Sachsen – Ausgabe 2015“. Kamenz, Juni 2015. Abrufbar unter:
<http://www.statistik.sachsen.de/html/363.htm> [Abruf am 03.07.2015].
- [2] Speich, W.-D.: Wie wird das Wirtschaftswachstum ermittelt? In: Statistik in Sachsen, 1/2009, S. 7 - 14. Abrufbar unter:
http://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Zeitschrift/zeitschrift_2009_1.pdf [Abruf am 30.04.2015].
- [3] Erläuterungen und Veröffentlichungstermine für Bruttoinlandsprodukt (BIP) und Bruttowertschöpfung (BWS). Abrufbar unter:
http://www.vgrdl.de/arbeitskreis_VGr/xplan_BIP.asp [Abruf am 30.04.2015].
- [4] Investieren in Deutschlands und Europas Zukunft; Jahreswirtschaftsbericht 2015 der Bundesregierung, S. 7. Abrufbar unter:
<http://www.bmwi.de/DE/Mediathek/publikationen,did=624768.html> [Abruf am 13.04.2015].
- [5] Bundesminister Gabriel: Deutsche Wirtschaft im Aufschwung; Pressemitteilung vom 22.04.2015. Abrufbar unter:
<http://www.bmwi.de/DE/Presse/pressemitteilungen,did=702320.html> [Abruf am 23.04.2015].
- [6] Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Kräftiger Aufschwung dank günstigem Öl und schwachem Euro – Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2015, S. 35 ff. Abrufbar unter:
http://www.diw.de/documents/dokumentenarchiv/17/diw_01.c.502269.de/20150416_gd_fruehjahr_2015_langfassung.pdf [Abruf am 02.06.2015].
- [7] Pressemitteilung 173 des Statistischen Bundesamtes „Bruttoinlandsprodukt im 1. Quartal 2015 um 0,3 Prozent gestiegen“ vom 13.05.2015. Abrufbar unter:
https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2015/05/PD15_173_811.html [Abruf am 02.06.2015].
- [8] Lehmann, R., J. Ragnitz und M. Weber: ifo Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2014/2015 – Ostdeutsche Wirtschaft fasst wieder Tritt, S. 11. Abrufbar unter:
<http://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/facts/Forecasts/Konjunkturprognose-Ostdeutschland/Archiv/Prognose-Ostdeutschland-20141217.html> [Abruf am 13.04.2015].
- [9] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Wirtschaft im Freistaat Sachsen – Ergebnisse der amtlichen Statistik 2013. Statistischer Bericht Z I 2 - j/13, Kamenz, August 2014, S. 33 ff. Abrufbar unter:
http://www.statistik.sachsen.de/download/100_Berichte-ZZ_I_2_j13_SN.pdf [Abruf am 04.05.2015].
- [10] IWH; DIW; ifo Dresden; IAB; HoF; RWI: Wirtschaftlicher Stand und Perspektiven für Ostdeutschland – Studie im Auftrag des Bundesministeriums des Innern. IWH-Sonderheft 2/2011, Halle (Saale) 2011, S. 29 sowie S. 59 ff. und S. 71 ff. Abrufbar unter:
http://www.iwh-halle.de/d/publik/sh/PDF/SH_11-2.pdf [Abruf am 04.05.2015].
- [11] Straube, R.: Sächsischer und ostdeutscher Außenhandel im Vergleich – Teil 1: Ausfuhr. In: Statistik in Sachsen, 1/2015, S. 12 - 29.
- [12] Straube, R.: Sächsischer und ostdeutscher Außenhandel im Vergleich – Teil 2: Einfuhr. In: Statistik in Sachsen, 2/2015. In Vorbereitung.
- [13] Pressemitteilung Nr. 192 des Statistischen Bundesamtes „Importpreise im April 2015: – 0,6 % gegenüber April 2014“ vom 28.05.2015. Abrufbar unter:
https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2015/05/PD15_192_614.html [Abruf am 28.05.2015].
- [14] Pressemitteilung der Europäischen Zentralbank „Die geldpolitische Strategie der EZB“ vom 08.05.2003. Abrufbar unter:
https://www.ecb.europa.eu/press/pr/date/2003/html/pr030508_2.de.html [Abruf am 03.07.2015].
- [15] Ehrentraut, O., M. Matuschke, S. Schmutz und R. Schüssler: Fiskalische Effekte eines gesetzlichen Mindestlohns. Prognosestudie im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung. Basel, April 2011. Abrufbar unter:
<http://www.prognos.com/publikationen/publikationen-suche/266/show/89785b2567cc52e255f47225fe077053/> [Abruf am 10.03.2015].
- [16] Wiemers, J.: Fiskalische Wirkungen eines Mindestlohns. Aktueller Bericht des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Nürnberg, Juli 2013. Abrufbar unter:
http://www.iab.de/UserFiles/File/kub_Mindestlohn_2013-07-24.pdf [Abruf am 10.03.2015].
- [17] Goldrian, G.: Handbuch der umfragebasierten Konjunkturforschung. ifo Institut für Wirtschaftsforschung, München, 2004.
- [18] Erthle, C., K. Wohlrabe und P. Wojciechowski: Der flächendeckende Mindestlohn und die Reaktion der Unternehmen – Ergebnisse einer Sonderumfrage im ifo Konjunkturtest. In: ifo Schnelldienst 67 (23), 2014, S. 50 - 52. Abrufbar unter:
<http://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/publications/docbase/details.html?docId=19147662> [Abruf am 10.03.2015].
- [19] Lehmann, R., J. Ragnitz und M. Weber: Mindestlohn in Ostdeutschland – Firmen planen Preiserhöhungen und Personalabbau. In: ifo Dresden berichtet 22 (01), 2015, S. 40 - 42. Abrufbar unter:
<http://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/publications/docbase/details.html?docId=19150373> [Abruf am 10.03.2015].
- [20] Knabe, A., C. Lücke, R. Schöb, M. Thum, L. Vandrei u. M. Weber: Regionale Beschäftigungseffekte des Mindestlohns im Freistaat Sachsen. In: ifo Dresden berichtet 21 (05), 2014, S. 3 - 12. Abrufbar unter:
<http://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/publications/docbase/details.html?docId=19126582> [Abruf am 11.03.2015].

- [21] Arni, P., W. Eichhorst, N. Pestel, A. Spermann und K. F. Zimmermann: Der gesetzliche Mindestlohn in Deutschland – Einsichten und Handlungsempfehlungen aus der Evaluationsforschung. In: Schmollers Jahrbuch. Journal of Applied Social Science Studies 134 (2), 2014, S. 149 - 182. Abrufbar unter: http://www.iza.org/highlights/manage_highlights/docs/141_Schmollers_JahrbuchMindestlohn.pdf [Abruf am 11.03.2015].
- [22] Bosch, G., C. Weinkopf: Wechselwirkungen zwischen Mindest- und Tariflöhnen. In: WSI-Mitteilungen 6/2013, S. 393 - 404. Abrufbar unter: media.boeckler.de/Sites/A/Online-Archiv/12179 [Abruf am 11.03.2015].
- [23] Sinn, H.-W.: Mindestlohn bedroht Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit. Exklusiv-Interview in der Wirtschaftswoche, 19. April 2014. Abrufbar unter: <http://www.wiwo.de/politik/konjunktur/hans-werner-sinn-mindestlohn-bedroht-deutschlands-wettbewerbsfaehigkeit/9770638.html> [Abruf am 11.03.2015].
- [24] Gesetz zur Stärkung der Tarifaufonomie (Tarifaufonomiestärkungsgesetz). In: Bundesgesetzblatt 2014 Teil I Nr. 39, S. 1348 - 1360, ausgegeben zu Bonn am 15. August 2014. Abrufbar unter: <http://www.bgdw.de/cms/images/stories/Pressespiegel/bgbl151520.pdf> [Abruf am 13.03.2015].
- [25] Brenke, K., G. G. Wagner: Gesetzliche Mindestlöhne – mit der Einführung kommen die Tücken der Umsetzung. In: Wirtschaftsdienst 93 (11), 2013, S. 751 - 757. Abrufbar unter: <http://www.wirtschaftsdienst.eu/archiv/jahr/2013/11/mindestloehne-die-tuecken-der-umsetzung/> [Abruf am 13.03.2015].
- [26] Verordnung zu den Dokumentationspflichten nach den §§ 16 und 17 des Mindestlohngesetzes in Bezug auf bestimmte Arbeitnehmergruppen (Mindestlohndokumentationspflichten-Verordnung – MiLoDokV). BAnz AT 29.12.2014 V1. Abrufbar unter: <http://www.gesetze-im-internet.de/milodokv/BJNR636300014.html> [Abruf am 13.03.2015].
- [27] Verordnung zur Bestimmung der zuständigen Behörde nach § 16 Absatz 6 des Mindestlohngesetzes (MiLoGMeldStellV). In: Bundesgesetzblatt 2014 Teil I Nr. 55, S. 1823, ausgegeben zu Bonn am 4. Dezember 2014. Abrufbar unter: <http://www.gesetze-im-internet.de/milogmeldstellv/BJNR182300014.html> [Abruf am 13.03.2015].
- [28] Verordnung zur Abwandlung der Pflicht zur Arbeitszeitaufzeichnung nach dem Mindestlohngesetz sowie dem Arbeitnehmer-Entsendegesetz (Mindestlohnaufzeichnungsverordnung – MiLoAufzV). In: Bundesgesetzblatt 2014 Teil I Nr. 55, S. 1824, ausgegeben zu Bonn am 4. Dezember 2014. Abrufbar unter: <http://www.gesetze-im-internet.de/miloaufzv/BJNR182400014.html> [Abruf am 13.03.2015].
- [29] Verordnung über Meldepflichten nach dem Mindestlohngesetz, dem Arbeitnehmer-Entsendegesetz u. dem Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (Mindestlohnmeldeverordnung – MiLoMeldV). In: Bundesgesetzblatt 2014 Teil I Nr. 55, S. 1825 f., ausgegeben zu Bonn am 4. Dezember 2014. Abrufbar unter: <http://www.gesetze-im-internet.de/milomeldv/BJNR182500014.html> [Abruf am 13.03.2015].
- [30] Lakies, T.: Ab 2015 kommt der allgemeine gesetzliche Mindestlohn – mit Ausnahmen. In: Gute Arbeit, 8-9/2014, S. 12 - 15. Abrufbar unter: <http://www.bund-verlag.de/zeitschriften/arbeitsrecht-im-betrieb/aktuelles/news/2014/09/fachartikel-zum-mindestlohn-aus-gute-arbeit-als-download.php> [Abruf am 17.03.2015].
- [31] http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=earn_mw_cur&lang=de [Abruf am 18.03.2015].
- [32] <http://stats.oecd.org/INdex.aspx?DataSetCode=MIN2AVE> [Abruf am 18.03.2015].
- [33] Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik: Sozialversicherungspflichtige Bruttoarbeitsentgelte (Entgeltstatistik). Nürnberg, Stichtag 31. Dezember 2013. Abrufbar unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Beschaeftigung/Entgeltstatistik/vor-der-Datenrevision/vor-der-Datenrevision-Nav.html> [Abruf am 19.03.2015].
- [34] Knabe, A., R. Schöb und M. Thum: Der flächendeckende Mindestlohn. In: Perspektiven der Wirtschaftspolitik 15 (2), 2014, S. 133 - 157.
- [35] Statistisches Bundesamt: Verdienststrukturerhebung – Qualitätsbericht. Wiesbaden, 2013. Abrufbar unter: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Qualitaetsberichte/VerdiensteArbeitskosten/VerdienststrukturhebungVSE_2010.pdf?__blob=publication [Abruf am 19.03.2015].
- [36] http://www.diw.de/de/diw_02.c.221178.de/ueber_uns.html [Abruf am 29.01.2015].

1. Wirtschaftsentwicklung in Sachsen

Tab. 1.1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009
in jeweiligen Preisen					
Bruttoinlandsprodukt (Mill. €)	84 781	88 880	93 030	94 056	91 200
Bruttowertschöpfung²⁾	76 708	80 391	83 693	84 603	81 805
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	724	714	905	953	660
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	17 784	19 647	21 269	20 503	18 498
darunter Verarbeitendes Gewerbe	14 733	16 232	17 648	16 616	14 358
Baugewerbe	4 595	4 865	5 214	5 373	5 401
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	14 878	15 685	15 999	16 347	16 048
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	18 122	18 606	19 352	19 615	18 823
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	20 605	20 875	20 954	21 813	22 375
preisbereinigt					
Bruttoinlandsprodukt, Kettenindex (2010 = 100)	94,1	98,2	101,3	101,3	97,0
Bruttowertschöpfung	93,7	97,8	101,5	101,6	96,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	95,9	84,2	124,1	143,5	121,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	89,4	98,1	106,6	101,8	90,4
darunter Verarbeitendes Gewerbe	91,3	103,2	112,7	106,8	88,4
Baugewerbe	95,6	97,8	99,0	97,3	94,8
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	91,4	99,5	102,3	104,3	99,5
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	95,9	97,2	100,5	101,6	98,0
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	97,7	98,0	97,5	99,5	99,5

1) Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

2) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

Tab. 1.2 Wachstumsbeiträge¹⁾ der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt²⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009
Prozentpunkte					
Bruttowertschöpfung zusammen³⁾	-0,48	3,98	3,44	0,06	-4,26
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-0,41	-0,10	0,38	0,15	-0,16
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	0,56	2,03	1,90	-1,02	-2,43
darunter Verarbeitendes Gewerbe	0,73	2,25	1,69	-1,00	-3,04
Baugewerbe	-0,60	0,12	0,07	-0,09	-0,15
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	-0,22	1,55	0,50	0,34	-0,80
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	0,38	0,29	0,71	0,24	-0,75
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	-0,19	0,08	-0,11	0,44	0,02
Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	-0,01	0,36	-0,23	-0,10	0,05
Bruttoinlandsprodukt³⁾	-0,49	4,34	3,22	-0,04	-4,22

1) Den BIP-Wachstumsbeitrag erhält man, indem die preisbereinigte Veränderung der Bruttowertschöpfung eines Wirtschaftsbereiches oder des Saldos aus Gütersteuern und Gütersubventionen mit dem entsprechenden Anteil am Bruttoinlandsprodukt des Vorjahres (in jeweiligen Preisen) multipliziert wird.

2) Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

3) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

2010	2011	2012	2013	2014	Merkmal Wirtschaftsbereich
in jeweiligen Preisen					
94 971	99 307	101 500	104 717	108 653	Bruttoinlandsprodukt (Mill. €)
85 427	89 188	91 176	94 137	97 727	Bruttowertschöpfung²⁾
737	902	1 010	921	897	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
20 368	21 224	21 310	22 618	23 819	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
16 042	17 025	16 640	16 822	18 045	darunter Verarbeitendes Gewerbe
5 778	6 154	6 420	6 536	7 240	Baugewerbe
15 993	17 278	17 458	17 981	17 977	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
19 504	20 083	20 635	21 192	21 878	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
23 046	23 547	24 343	24 889	25 916	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
preisbereinigt					
100	103,1	103,9	104,5	106,5	Bruttoinlandsprodukt, Kettenindex (2010 = 100)
100	103,1	104,0	104,6	106,5	Bruttowertschöpfung
100	91,8	106,1	94,5	107,3	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
100	103,6	103,8	106,8	110,9	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
100	107,3	103,2	104,2	110,3	darunter Verarbeitendes Gewerbe
100	103,7	103,9	101,4	108,1	Baugewerbe
100	107,8	107,4	109,8	108,2	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
100	102,3	104,3	105,1	106,2	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
100	100,1	101,3	99,7	100,9	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

2010	2011	2012	2013	2014	Merkmal Wirtschaftsbereich
Prozentpunkte					
2,97	2,74	0,80	0,51	1,64	Bruttowertschöpfung zusammen³⁾
-0,13	-0,06	0,14	-0,11	0,12	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
2,14	0,78	0,04	0,59	0,84	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
2,06	1,23	-0,64	0,15	0,94	darunter Verarbeitendes Gewerbe
0,32	0,23	0,01	-0,16	0,42	Baugewerbe
0,09	1,31	-0,06	0,38	-0,25	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
0,43	0,48	0,38	0,17	0,21	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
0,11	0,01	0,29	-0,38	0,30	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
0,11	0,34	0,01	0,06	0,30	Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen
3,08	3,08	0,80	0,57	1,94	Bruttoinlandsprodukt³⁾

Tab. 1.3 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009
in jeweiligen Preisen					
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen²⁾ (€)	44 330	45 933	47 368	47 639	46 418
Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen²⁾	40 109	41 546	42 614	42 852	41 636
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	22 317	22 643	28 307	30 236	21 096
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	51 456	56 969	60 167	56 361	51 958
darunter Verarbeitendes Gewerbe	47 787	52 580	55 510	50 595	44 732
Baugewerbe	28 049	29 912	31 923	33 327	33 399
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	31 723	33 242	33 611	34 263	33 968
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	63 599	61 435	61 254	61 742	59 443
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	33 414	33 600	33 621	35 011	35 707
preisbereinigt					
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen,³⁾ Kettenindex (2010 = 100)	97,2	100,2	101,9	101,3	97,5
Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen³⁾	96,8	99,9	102,1	101,7	97,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	92,5	83,5	121,4	142,4	121,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	91,7	100,8	106,8	99,1	90,0
darunter Verarbeitendes Gewerbe	94,6	106,8	113,3	103,9	88,0
Baugewerbe	95,5	98,4	99,2	98,8	95,9
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	91,6	99,0	100,9	102,7	98,9
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	110,8	105,6	104,7	105,3	101,8
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	99,3	98,9	98,2	100,1	99,6

1) Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

2) Produktivität

3) Produktivitätsindex

2010	2011	2012	2013	2014	Merkmal Wirtschaftsbereich
in jeweiligen Preisen					
48 078	50 088	50 751	52 108	53 745	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen²⁾ (€)
43 247	44 985	45 589	46 843	48 341	Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen²⁾
23 559	29 161	33 582	31 694	30 754	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
57 483	57 952	56 857	59 773	62 289	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
50 210	51 269	48 826	48 909	51 803	darunter Verarbeitendes Gewerbe
35 311	37 435	39 446	40 377	44 603	Baugewerbe
34 048	36 352	36 202	37 264	37 437	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
59 250	60 675	61 935	62 864	63 299	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
36 746	38 302	39 461	40 102	41 670	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
preisbereinigt					
100	102,7	102,6	102,7	104,1	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen,³⁾ Kettenindex (2010 = 100)
100	102,7	102,7	102,8	104,0	Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen³⁾
100	92,8	110,3	101,7	115,2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
100	100,3	98,2	100,0	102,8	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
100	103,2	96,8	96,8	101,1	darunter Verarbeitendes Gewerbe
100	103,3	104,5	102,5	109,0	Baugewerbe
100	106,5	104,6	106,9	105,8	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
100	101,8	103,0	102,7	101,2	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
100	102,1	102,9	100,7	101,8	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 1.4 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009
in jeweiligen Preisen					
Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde²⁾ (€)	32,20	32,32
Bruttowertschöpfung je Arbeitsstunde²⁾	28,96	28,99
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	18,36	12,94
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	35,77	35,02
darunter Verarbeitendes Gewerbe	32,11	30,28
Baugewerbe	19,57	20,12
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	23,47	23,75
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	43,42	42,76
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	24,98	26,07
preisbereinigt					
Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde,³⁾ Kettenindex (2010 = 100)	99,6	98,8
Bruttowertschöpfung je Arbeitsstunde³⁾	100,0	98,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	143,8	123,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	96,3	92,9
darunter Verarbeitendes Gewerbe	100,8	91,0
Baugewerbe	98,6	98,3
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	100,7	99,0
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	103,5	102,4
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	98,9	100,8

1) Berechnungsstand: Jahre 2008 bis 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

2) Stundenproduktivität

3) Stundenproduktivitätsindex

2010	2011	2012	2013	2014	Merkmal Wirtschaftsbereich
in jeweiligen Preisen					
33,05	34,23	35,32	36,74	37,52	Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde²⁾ (€)
29,73	30,74	31,73	33,02	33,75	Bruttowertschöpfung je Arbeitsstunde²⁾
14,17	17,69	21,17	20,41	19,62	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
37,55	37,25	37,57	39,99	40,94	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
32,85	32,98	32,32	32,75	34,12	darunter Verarbeitendes Gewerbe
20,77	21,98	23,32	24,22	26,89	Baugewerbe
23,79	25,40	25,87	26,81	26,56	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
42,41	43,09	44,51	46,12	46,05	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
26,52	27,56	28,80	29,64	30,59	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
preisbereinigt					
100	102,1	103,9	105,4	105,7	Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde,³⁾ Kettenindex (2010 = 100)
100	102,1	104,0	105,4	105,6	Bruttowertschöpfung je Arbeitsstunde³⁾
100	93,6	115,6	108,9	122,1	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
100	98,7	99,3	102,4	103,4	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
100	101,5	97,9	99,0	101,8	darunter Verarbeitendes Gewerbe
100	103,1	105,0	104,5	111,8	Baugewerbe
100	106,5	107,0	110,0	107,5	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
100	101,0	103,4	105,3	102,8	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
100	101,7	104,1	103,1	103,5	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 1.5 Arbeitnehmerentgelt nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009
	Mill. €				
Insgesamt²⁾	42 928	43 825	45 156	46 873	47 251
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	523	512	523	529	518
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	9 599	9 855	10 433	10 939	10 450
darunter Verarbeitendes Gewerbe	8 267	8 538	9 117	9 614	9 065
Baugewerbe	3 301	3 310	3 420	3 461	3 590
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	8 524	8 872	9 136	9 471	9 502
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	5 392	5 583	5 999	6 113	6 113
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	15 588	15 693	15 645	16 360	17 078

1) Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

2) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

Tab. 1.6 Lohnkosten nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009
	€				
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer					
Insgesamt	25 461	25 746	26 055	26 810	27 192
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	19 023	19 251	19 528	20 019	20 122
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	29 805	30 684	31 577	32 103	31 355
darunter Verarbeitendes Gewerbe	28 962	29 890	30 864	31 419	30 336
Baugewerbe	26 823	27 442	27 946	28 749	29 875
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	21 091	21 768	22 115	22 760	22 992
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	22 993	22 268	22 679	22 866	23 082
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	27 125	27 266	27 167	28 338	29 425
Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer					
Insgesamt	...	...	...	19,08	20,08
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	...	...	...	12,74	13,08
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	...	...	...	20,89	21,83
darunter Verarbeitendes Gewerbe	...	...	...	20,49	21,28
Baugewerbe	...	...	...	18,43	20,00
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	...	...	...	16,81	17,41
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	...	...	...	17,44	18,16
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	...	...	...	20,74	22,08

1) Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

2010	2011	2012	2013	2014	Wirtschaftsbereich
Mill. €					
48 980	50 653	52 277	53 775	55 786	Insgesamt²⁾
518	545	555	567	577	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
10 958	11 706	12 229	12 819	13 447	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
9 541	10 284	10 760	11 238	11 864	darunter Verarbeitendes Gewerbe
3 705	3 774	3 733	3 629	3 787	Baugewerbe
9 642	10 003	10 378	10 793	10 975	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
6 550	6 834	7 068	7 298	7 482	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
17 607	17 790	18 314	18 668	19 518	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

2010	2011	2012	2013	2014	Wirtschaftsbereich
€					

Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer

28 041	28 921	29 592	30 236	31 098	Insgesamt
20 617	21 772	22 191	22 930	23 131	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
32 975	34 011	34 677	35 936	37 206	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
32 014	33 109	33 706	34 813	36 174	darunter Verarbeitendes Gewerbe
30 417	30 682	30 819	30 167	31 178	Baugewerbe
23 432	23 968	24 474	25 322	25 839	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
23 596	24 510	25 193	25 832	25 593	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
30 439	31 598	32 518	32 868	34 304	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer

20,39	20,87	21,74	22,48	22,83	Insgesamt
13,18	13,97	14,65	15,31	15,24	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
22,18	22,42	23,48	24,58	24,93	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
21,63	21,89	22,91	23,88	24,34	darunter Verarbeitendes Gewerbe
19,77	19,88	20,09	19,99	20,76	Baugewerbe
17,70	18,07	18,86	19,59	19,64	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
18,37	18,90	19,64	20,66	20,14	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
22,57	23,37	24,43	24,98	25,89	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 1.7 Bruttolöhne und -gehälter nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009
	Mill. €				
Insgesamt²⁾	35 494	36 223	37 427	38 870	39 146
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	437	428	439	446	437
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 994	8 201	8 649	9 121	8 729
darunter Verarbeitendes Gewerbe	6 899	7 122	7 572	8 012	7 591
Baugewerbe	2 730	2 727	2 840	2 881	2 989
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	7 175	7 453	7 712	8 031	8 034
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	4 480	4 645	5 007	5 083	5 104
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	12 678	12 769	12 779	13 307	13 852

1) Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

2) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

Tab. 1.8 Verdienste nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009
	€				
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer					
Insgesamt	21 052	21 280	21 596	22 232	22 527
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15 894	16 087	16 400	16 877	16 974
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	24 822	25 535	26 178	26 767	26 192
darunter Verarbeitendes Gewerbe	24 170	24 931	25 634	26 184	25 404
Baugewerbe	22 176	22 610	23 210	23 932	24 870
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	17 753	18 285	18 667	19 300	19 441
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	19 101	18 529	18 930	19 013	19 275
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	22 062	22 186	22 190	23 050	23 866
Bruttolöhne und -gehälter je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer					
Insgesamt	...	...	...	15,83	16,63
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	...	...	...	10,74	11,04
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	...	...	...	17,41	18,23
darunter Verarbeitendes Gewerbe	...	...	...	17,08	17,82
Baugewerbe	...	...	...	15,34	16,65
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	...	...	...	14,25	14,72
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	...	...	...	14,50	15,16
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	...	...	...	16,87	17,91

1) Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

2010	2011	2012	2013	2014	Wirtschaftsbereich
Mill. €					
40 479	41 976	43 383	44 708	46 395	Insgesamt²⁾
436	459	468	479	487	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
9 124	9 838	10 305	10 800	11 335	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
7 954	8 654	9 090	9 485	10 020	darunter Verarbeitendes Gewerbe
3 086	3 150	3 123	3 039	3 174	Baugewerbe
8 136	8 455	8 783	9 157	9 316	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
5 473	5 720	5 911	6 131	6 291	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
14 223	14 354	14 794	15 102	15 791	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

2010	2011	2012	2013	2014	Wirtschaftsbereich
€					

Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer

23 174	23 967	24 558	25 138	25 863	Insgesamt
17 369	18 351	18 727	19 357	19 528	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
27 458	28 582	29 221	30 278	31 364	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
26 688	27 861	28 476	29 383	30 550	darunter Verarbeitendes Gewerbe
25 338	25 606	25 779	25 260	26 133	Baugewerbe
19 772	20 258	20 712	21 484	21 932	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
19 715	20 515	21 070	21 699	21 520	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
24 589	25 495	26 267	26 590	27 754	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Bruttolöhne und -gehälter je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer

16,85	17,29	18,04	18,69	18,98	Insgesamt
11,10	11,78	12,37	12,92	12,87	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
18,47	18,84	19,79	20,71	21,02	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
18,03	18,42	19,36	20,16	20,55	darunter Verarbeitendes Gewerbe
16,47	16,59	16,81	16,74	17,40	Baugewerbe
14,94	15,27	15,96	16,62	16,67	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
15,35	15,82	16,42	17,35	16,94	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
18,23	18,86	19,73	20,21	20,94	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 1.9 Lohnstückkosten nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009
	%				
Lohnstückkosten auf Basis der Personen ²⁾					
Insgesamt	57,4	56,1	55,0	56,3	58,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	85,2	85,0	69,0	66,2	95,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	57,9	53,9	52,5	57,0	60,3
darunter Verarbeitendes Gewerbe	60,6	56,8	55,6	62,1	67,8
Baugewerbe	95,6	91,7	87,5	86,3	89,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	66,5	65,5	65,8	66,4	67,7
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	36,2	36,2	37,0	37,0	38,8
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	81,2	81,1	80,8	80,9	82,4
Lohnstückkosten auf Basis der Stunden ³⁾					
Insgesamt	...	...	...	59,3	62,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	...	...	...	69,4	101,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	...	...	...	58,4	62,3
darunter Verarbeitendes Gewerbe	...	...	...	63,8	70,3
Baugewerbe	...	...	...	94,2	99,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	...	...	...	71,6	73,3
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	...	...	...	40,2	42,5
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	...	...	...	83,0	84,7

1) eigene Berechnung, Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

2) Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer im Verhältnis zu Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) je Erwerbstätigen

3) Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer im Verhältnis zu Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen

2010	2011	2012	2013	2014	Wirtschaftsbereich
%					
Lohnstückkosten auf Basis der Personen ²⁾					
58,3	57,7	58,3	58,0	57,9	Insgesamt
87,5	74,7	66,1	72,3	75,2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
57,4	58,7	61,0	60,1	59,7	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
63,8	64,6	69,0	71,2	69,8	darunter Verarbeitendes Gewerbe
86,1	82,0	78,1	74,7	69,9	Baugewerbe
68,8	65,9	67,6	68,0	69,0	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
39,8	40,4	40,7	41,1	40,4	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
82,8	82,5	82,4	82,0	82,3	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
Lohnstückkosten auf Basis der Stunden ³⁾					
61,7	61,0	61,6	61,2	60,8	Insgesamt
93,0	79,0	69,2	75,0	77,7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
59,1	60,2	62,5	61,5	60,9	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
65,8	66,4	70,9	72,9	71,3	darunter Verarbeitendes Gewerbe
95,2	90,4	86,1	82,5	77,2	Baugewerbe
74,4	71,1	72,9	73,1	73,9	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
43,3	43,9	44,1	44,8	43,7	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
85,1	84,8	84,8	84,3	84,6	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 1.10 Erwerbstätige, Arbeitnehmer und Selbstständige nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009
	1 000 Personen				
Erwerbstätige²⁾	1 912,5	1 935,0	1 964,0	1 974,3	1 964,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32,4	31,5	32,0	31,5	31,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	345,6	344,9	353,5	363,8	356,0
darunter Verarbeitendes Gewerbe	308,3	308,7	317,9	328,4	321,0
Baugewerbe	163,8	162,6	163,3	161,2	161,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	469,0	471,8	476,0	477,1	472,5
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	284,9	302,9	315,9	317,7	316,7
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	616,7	621,3	623,2	623,0	626,6
	davon²⁾				
Arbeitnehmer²⁾	1 686,0	1 702,2	1 733,1	1 748,4	1 737,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	27,5	26,6	26,8	26,4	25,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	322,1	321,2	330,4	340,8	333,3
darunter Verarbeitendes Gewerbe	285,4	285,7	295,4	306,0	298,8
Baugewerbe	123,1	120,6	122,4	120,4	120,2
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	404,2	407,6	413,1	416,1	413,3
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	234,5	250,7	264,5	267,3	264,8
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	574,7	575,6	575,9	577,3	580,4
Selbstständige und mithelfende Familienangehörige²⁾	226,5	232,8	230,9	226,0	227,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5,0	4,9	5,2	5,1	5,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	23,5	23,7	23,1	23,0	22,8
darunter Verarbeitendes Gewerbe	22,9	23,0	22,5	22,4	22,2
Baugewerbe	40,8	42,0	41,0	40,8	41,5
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	64,8	64,3	62,9	61,0	59,2
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	50,4	52,1	51,4	50,4	51,8
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	42,0	45,7	47,4	45,7	46,2
	nachrichtlich				
Marginal Beschäftigte³⁾	249,3	259,4	252,6	248,0	244,6

1) Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort; Berechnungsstand: Jahre 2005 bis 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

2) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

3) Ausschließlich geringfügig Beschäftigte und sogenannte Ein-Euro-Jobs (enthalten in den Arbeitnehmern)

2010	2011	2012	2013	2014	Merkmal Wirtschaftsbereich
1 000 Personen					
1 975,3	1 982,6	1 999,9	2 009,6	2 021,6	Erwerbstätige²⁾
31,3	30,9	30,1	29,1	29,2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
354,3	366,2	374,8	378,4	382,4	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
319,5	332,1	340,8	343,9	348,3	darunter Verarbeitendes Gewerbe
163,6	164,4	162,8	161,9	162,3	Baugewerbe
469,7	475,3	482,2	482,5	480,2	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
329,2	331,0	333,2	337,1	345,6	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
627,2	614,8	616,9	620,7	621,9	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
davon²⁾					
1 746,8	1 751,4	1 766,6	1 778,5	1 793,9	Arbeitnehmer²⁾
25,1	25,0	25,0	24,7	25,0	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
332,3	344,2	352,7	356,7	361,4	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
298,0	310,6	319,2	322,8	328,0	darunter Verarbeitendes Gewerbe
121,8	123,0	121,1	120,3	121,5	Baugewerbe
411,5	417,4	424,0	426,2	424,8	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
277,6	278,8	280,5	282,5	292,3	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
578,4	563,0	563,2	568,0	569,0	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
228,6	231,2	233,4	231,1	227,7	Selbstständige und mithelfende Familienangehörige²⁾
6,2	5,9	5,1	4,3	4,2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
22,0	22,0	22,1	21,7	21,0	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
21,5	21,5	21,6	21,1	20,3	darunter Verarbeitendes Gewerbe
41,8	41,4	41,6	41,6	40,8	Baugewerbe
58,2	57,9	58,2	56,3	55,4	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
51,6	52,2	52,6	54,6	53,3	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
48,7	51,8	53,7	52,7	53,0	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
nachrichtlich					
235,6	218,7	212,6	211,4	204,8	Marginal Beschäftigte³⁾

Tab. 1.11 Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009
	Mill. Stunden				
Insgesamt²⁾	2 921	2 822
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	52	51
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	573	528
darunter Verarbeitendes Gewerbe	517	474
Baugewerbe	275	268
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	696	676
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	452	440
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	873	858

1) Berechnungsstand: Jahre 2008 bis 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

2) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

Tab. 1.12 Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009
	Stunden				
Insgesamt	1 480	1 436
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 647	1 630
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 576	1 484
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1 576	1 478
Baugewerbe	1 703	1 660
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	1 460	1 431
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	1 422	1 390
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	1 402	1 370

1) Berechnungsstand: Jahre 2008 bis 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

2010	2011	2012	2013	2014	Wirtschaftsbereich
Mill. Stunden					
2 874	2 901	2 874	2 851	2 896	Insgesamt²⁾
52	51	48	45	46	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
542	570	567	566	582	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
488	516	515	514	529	darunter Verarbeitendes Gewerbe
278	280	275	270	269	Baugewerbe
672	680	675	671	677	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
460	466	464	459	475	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
869	854	845	840	847	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

2010	2011	2012	2013	2014	Wirtschaftsbereich
Stunden					
1 455	1 463	1 437	1 418	1 432	Insgesamt
1 663	1 649	1 586	1 553	1 568	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
1 531	1 556	1 513	1 495	1 522	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
1 528	1 555	1 511	1 494	1 518	darunter Verarbeitendes Gewerbe
1 700	1 704	1 691	1 667	1 659	Baugewerbe
1 431	1 431	1 400	1 390	1 409	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
1 397	1 408	1 391	1 363	1 375	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
1 385	1 390	1 370	1 353	1 362	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 1.13 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹⁾ nach Alter, Arbeitszeit und Geschlecht

Merkmal		2005	2006	2007	2008	2009
	männlich = m					
	weiblich = w					
	insgesamt = i					
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (AO) insgesamt	m	677 809	691 126	711 510	725 274	708 306
	w	658 123	661 430	673 719	687 172	692 662
	i	1 335 932	1 352 556	1 385 229	1 412 446	1 400 968
und zwar						
im Alter von unter 20 Jahren	m	35 399	34 544	33 271	31 031	26 070
	w	23 024	21 948	21 027	19 744	17 084
	i	58 423	56 492	54 298	50 775	43 154
im Alter von unter 25 Jahren	m	93 496	96 313	98 801	99 056	90 746
	w	75 544	74 819	75 516	75 698	73 814
	i	169 040	171 132	174 317	174 754	164 560
im Alter von 25 bis unter 55 Jahren	m	502 663	507 967	516 304	520 817	506 783
	w	508 271	506 379	507 068	510 549	508 824
	i	1 010 934	1 014 346	1 023 372	1 031 366	1 015 607
im Alter von 55 Jahren und mehr	m	81 650	86 846	96 405	105 401	110 777
	w	74 308	80 232	91 135	100 925	110 024
	i	155 958	167 078	187 540	206 326	220 801
Vollzeitbeschäftigte	m	627 734	635 984	653 848	665 139	645 225
	w	447 661	438 994	442 492	448 028	441 407
	i	1 075 395	1 074 978	1 096 340	1 113 167	1 086 632
Teilzeitbeschäftigte	m	38 906	44 268	46 443	48 494	51 262
	w	203 052	215 106	223 546	231 348	243 271
	i	241 958	259 374	269 989	279 842	294 533
Zeitarbeiter ²⁾	m	17 925	24 377	31 051	32 233	22 037
	w	5 554	7 518	10 561	10 848	9 652
	i	23 479	31 895	41 612	43 081	31 689
Durchschnittsalter (in Jahren)	m	39,8	39,8	40,0	40,2	40,6
	w	40,5	40,7	41,0	41,3	41,6
	i	40,1	40,3	40,5	40,7	41,1
nachrichtlich						
Einwohner (Stand: 30. Juni) ³⁾	m	2 086 726	2 078 739	2 066 670	2 054 281	2 042 639
	w	2 196 852	2 183 157	2 167 344	2 150 850	2 134 754
	i	4 283 578	4 261 896	4 234 014	4 205 131	4 177 393

1) mit Arbeitsort (AO) im Freistaat Sachsen; Daten zum Stichtag 30. Juni

2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Wirtschaftszweigen WZ 74.5 der WZ 2003 (Jahre 2005 bis 2007) sowie WZ 78.2 + 78.3 der WZ 2008 (ab 2008); Vergleichbarkeit der verschiedenen Wirtschaftsklassifikationen zwischen 2007 und 2008 eingeschränkt

3) Ab 2011 handelt es sich um vorläufige Fortschreibungsergebnisse auf Basis der endgültigen Ergebnisse des Zensus 2011. Der Vergleich mit den Vorjahren ist insoweit (momentan) nur bedingt aussagefähig.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA), Neuverfahren

2010	2011	2012	2013	2014	Merkmal	
					m = männlich	
					w = weiblich	
					i = insgesamt	
721 036	739 861	751 839	754 721	770 176	m	Sozialversicherungspflichtig
703 745	711 293	722 827	729 608	741 323	w	Beschäftigte (AO) insgesamt
1 424 781	1 451 154	1 474 666	1 484 329	1 511 499	i	
						und zwar
19 716	15 671	14 891	14 529	15 236	m	im Alter von unter 20 Jahren
13 484	10 538	9 881	9 575	9 966	w	
33 200	26 209	24 772	24 104	25 202	i	
86 979	82 404	77 993	69 677	64 562	m	im Alter von unter 25 Jahren
71 890	67 173	63 599	57 249	51 620	w	
158 869	149 577	141 592	126 926	116 182	i	
515 429	529 593	538 618	544 621	557 651	m	im Alter von 25 bis unter 55 Jahren
513 284	518 059	525 842	530 468	537 022	w	
1 028 713	1 047 652	1 064 460	1 075 089	1 094 673	i	
118 628	127 864	135 228	140 423	147 961	m	im Alter von 55 Jahren und mehr
118 571	126 061	133 386	141 891	152 681	w	
237 199	253 925	268 614	282 314	300 642	i	
652 817	x	x	674 232	684 982	m	Vollzeitbeschäftigte
439 931	x	x	407 392	407 769	w	
1 092 748	x	x	1 081 624	1 092 751	i	
56 313	x	x	68 722	73 677	m	Teilzeitbeschäftigte
255 743	x	x	314 111	325 839	w	
312 056	x	x	382 833	399 516	i	
30 870	38 407	36 434	33 289	37 099	m	Zeitarbeiter ²⁾
12 955	12 938	11 829	11 421	12 570	w	
43 825	51 345	48 263	44 710	49 669	i	
40,9	41,2	41,5	41,8	42,0	m	Durchschnittsalter (in Jahren)
41,8	42,1	42,4	42,7	43,0	w	
41,4	41,7	41,9	42,2	42,5	i	
						nachrichtlich
2 032 581	1 976 963	1 975 644	1 975 753	1 980 664	m	Einwohner (Stand: 30. Juni) ³⁾
2 121 050	2 077 896	2 070 435	2 065 910	2 064 879	w	
4 153 631	4 054 859	4 046 079	4 041 663	4 045 543	i	

Tab. 1.14 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹⁾ nach Pendlerverhalten und Geschlecht

Merkmal		2005	2006	2007	2008	2009
	männlich = m					
	weiblich = w					
	insgesamt = i					
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (AO) insgesamt	m	677 809	691 126	711 510	725 274	708 306
	w	658 123	661 430	673 719	687 172	692 662
	i	1 335 932	1 352 556	1 385 229	1 412 446	1 400 968
darunter						
Einpendler	m	46 238	49 051	52 098	54 377	53 240
	w	24 499	25 887	27 746	29 070	30 078
	i	70 737	74 938	79 844	83 447	83 318
darunter						
Einpendler aus dem Ausland	m	277	320	412	418	465
	w	126	151	131	150	203
	i	403	471	543	568	668
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (WO) insgesamt	m	715 398	728 317	749 283	765 135	746 821
	w	666 951	669 200	680 511	694 420	699 654
	i	1 382 349	1 397 517	1 429 794	1 459 555	1 446 475
darunter						
Auspendler	m	84 234	87 084	90 518	94 553	92 029
	w	33 559	34 109	34 860	36 595	37 323
	i	117 793	121 193	125 378	131 148	129 352
Pendlersaldo	m	-37 996	-38 033	-38 420	-40 176	-38 789
	w	-9 060	-8 222	-7 114	-7 525	-7 245
	i	-47 056	-46 255	-45 534	-47 701	-46 034

1) mit Arbeitsort (AO) bzw. Wohnort (WO) im Freistaat Sachsen; Daten zum Stichtag 30. Juni
 Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA), Neuverfahren

2010	2011	2012	2013	2014	Merkmal	
					m	= männlich
					w	= weiblich
					i	= insgesamt
721 036	739 861	751 839	754 721	770 176	m	Sozialversicherungspflichtig
703 745	711 293	722 827	729 608	741 323	w	Beschäftigte (AO) insgesamt
1 424 781	1 451 154	1 474 666	1 484 329	1 511 499	i	
						darunter
54 869	56 471	58 543	60 020	64 087	m	Einpendler
31 831	30 524	31 231	32 217	33 573	w	
86 700	86 995	89 774	92 237	97 660	i	
						darunter
509	736	1 833	2 326	3 362	m	Einpendler aus dem Ausland
216	310	641	921	1 297	w	
725	1 046	2 474	3 247	4 659	i	
758 508	775 425	785 808	785 662	796 536	m	Sozialversicherungspflichtig
709 589	718 071	729 753	735 454	746 279	w	Beschäftigte (WO) insgesamt
1 468 097	1 493 496	1 515 561	1 521 116	1 542 815	i	
						darunter
92 668	93 488	93 717	92 311	92 140	m	Auspendler
37 916	38 456	39 244	39 250	39 718	w	
130 584	131 944	132 961	131 561	131 858	i	
-37 799	-37 017	-35 174	-32 291	-28 053	m	Pendlersaldo
-6 085	-7 932	-8 013	-7 033	-6 145	w	
-43 884	-44 949	-43 187	-39 324	-34 198	i	

Tab. 1.15 Arbeitsmarkt ¹⁾

Merkmal	2005	2006	2007	2008	2009
Arbeitslose (Personen)	402 267	371 909	321 282	278 749	277 757
und zwar					
Männer	207 565	187 373	156 964	139 101	149 623
Frauen	194 696	184 529	164 307	139 648	128 135
Jugendliche 15 bis unter 20 Jahre	9 163	8 085	6 209	5 089	4 325
Jüngere 15 bis unter 25 Jahre	52 533	45 820	37 033	31 936	31 501
Ältere 55 Jahre und älter	49 630	51 596	47 312	43 859	50 887
Ausländer	10 905	11 404	10 746	10 014	9 884
Langzeitarbeitslose	x	x	x	118 799	98 042
Kurzarbeiter²⁾	8 105	4 106	4 879	6 719	54 435
Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen (Anzahl)	9 192	14 397	16 511	14 883	12 699
darunter sozialversicherungspflichtig	7 845	12 957	15 126	13 745	11 403
Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung	8 141	8 565	8 367	10 022	13 232
Förderung abhängiger Beschäftigung	14 398	16 379	18 195	21 020	23 705
dar. Eingliederungszuschuss	10 071	11 643	13 300	16 274	17 552
Förderung der Selbstständigkeit	28 101	28 584	23 293	15 875	10 697
dar. Gründungszuschuss	x	514	6 046	8 384	8 336
Arbeitsgelegenheiten	21 722	33 327	30 973	32 311	32 637
dar. Mehraufwandsvariante ("Ein-Euro-Jobs")	20 496	31 438	29 309	29 859	26 399
Arbeitslosenquote (Prozent)³⁾	18,3	17,0	14,7	12,8	12,9
Männer	18,0	16,3	13,6	12,1	13,2
Frauen	18,6	17,9	15,9	13,5	12,5
Jugendliche 15 bis unter 20 Jahre	x	x	x	6,4	6,0
Jüngere 15 bis unter 25 Jahre	x	x	x	12,2	12,5
Ältere 55 bis unter 65 Jahre	x	x	x	14,3	15,7
Ausländer	x	x	x	25,7	24,5

1) Jahresdurchschnittsangaben (Datenstand: Juni 2015); Berechnung auf der Grundlage der Daten zur Monatsmitte einschließlich Daten von zugelassenen kommunalen Trägern.

2) Aufgrund gesetzlicher Änderungen sind die Jahre 2006 und 2009 nicht oder nur sehr eingeschränkt mit den jeweiligen Vorjahren vergleichbar. Zudem erfolgt die Datenerhebung ab Januar 2009 auf Basis der von den Betrieben bei der BA eingereichten Abrechnungslisten, nachdem ihr bis Dezember 2008 die entsprechenden Betriebsmeldungen zugrunde gelegen hatten.

3) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA)

2010	2011	2012	2013	2014	Merkmal
253 198	226 887	207 826	200 628	187 494	Arbeitslose (Personen)
					und zwar
136 638	120 517	112 070	109 682	101 762	Männer
116 560	106 371	95 756	90 946	85 732	Frauen
3 359	2 612	2 275	2 152	2 042	Jugendliche 15 bis unter 20 Jahre
25 987	20 777	17 789	16 117	13 357	Jüngere 15 bis unter 25 Jahre
51 909	50 268	48 558	49 422	48 317	Ältere 55 Jahre und älter
9 620	9 318	8 899	9 160	9 607	Ausländer
96 165	87 251	81 524	74 988	73 124	Langzeitarbeitslose
29 785	11 478	9 406	11 220	7 617	Kurzarbeiter²⁾
15 033	18 847	19 241	19 198	22 721	Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen (Anzahl)
13 383	17 369	18 117	18 236	21 937	darunter sozialversicherungspflichtig
13 420	10 637	9 211	10 256	10 315	Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung
22 486	17 813	13 889	10 868	9 516	Förderung abhängiger Beschäftigung
15 579	11 982	9 961	8 826	8 310	dar. Eingliederungszuschuss
9 630	8 542	5 480	2 358	2 256	Förderung der Selbstständigkeit
8 569	7 808	4 721	1 631	1 728	dar. Gründungszuschuss
31 510	16 243	12 990	11 629	9 984	Arbeitsgelegenheiten
23 720	13 571	12 529	11 589	9 975	dar. Mehraufwandsvariante ("Ein-Euro-Jobs")
11,8	10,6	9,8	9,4	8,8	Arbeitslosenquote (Prozent)³⁾
12,1	10,7	10,0	9,8	9,1	Männer
11,5	10,6	9,5	9,1	8,6	Frauen
5,3	5,0	5,6	6,1	5,9	Jugendliche 15 bis unter 20 Jahre
10,8	9,1	8,4	8,3	7,5	Jüngere 15 bis unter 25 Jahre
15,2	13,8	12,6	12,3	11,6	Ältere 55 bis unter 65 Jahre
23,9	22,8	20,7	20,3	19,7	Ausländer

Tab. 1.16 Agrarstruktur der Landwirtschaft¹⁾

Merkmal	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009
Landwirtschaftliche Betriebe	Anzahl	x	x	6 368	x	x
nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche						
unter 5 ha	Anzahl	x	x	837	x	x
5 bis unter 20 ha	Anzahl	x	x	2 386	x	x
20 bis unter 100 ha	Anzahl	x	x	1 657	x	x
100 ha und mehr	Anzahl	x	x	1 488	x	x
darunter mehr als 1 000 ha	Anzahl	x	x	254	x	x
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	Hektar (ha)	x	x	911 843	x	x
nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche						
unter 5 ha	Hektar (ha)	x	x	1 565	x	x
5 bis unter 20 ha	Hektar (ha)	x	x	25 699	x	x
20 bis unter 100 ha	Hektar (ha)	x	x	77 783	x	x
100 ha und mehr	Hektar (ha)	x	x	806 797	x	x
darunter mehr als 1 000 ha	Hektar (ha)	x	x	435 257	x	x
nach ausgewählten Kulturarten						
Ackerland	Hektar (ha)	x	x	720 165	x	x
Dauerkulturen	Hektar (ha)	x	x	5 815	x	x
Dauergrünland	Hektar (ha)	x	x	185 834	x	x
Haus- und Nutzgärten	Hektar (ha)	x	x	30	x	x
Arbeitskräfte insgesamt	Anzahl	x	x	38 582	x	x
darunter Familienarbeitskräfte ⁴⁾	Anzahl	x	x	9 744	x	x
Arbeitsleistung insgesamt	AK-Einheit	x	x	23 727	x	x
darunter Familienarbeitskräfte ⁴⁾	AK-Einheit	x	x	4 544	x	x

1) Die Ergebnisse der (totalen) Agrarstrukturerhebung 2007 wurden zur besseren Vergleichbarkeit auf die mit der Landwirtschaftszählung 2010 eingeführten Neuerungen "umgerechnet", in deren Zuge in vielen Bereichen der Bodennutzung und Viehhaltung die unteren Abschneidegrenzen angehoben wurden. Für ausführlichere Informationen hierzu sei auf die methodischen Erläuterungen am Ende dieses Berichtes sowie auf die entsprechenden Fachveröffentlichungen zur Landwirtschaftszählung 2010 verwiesen.

2) Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung 2011, 2012 bzw. 2014 (repräsentative Stichprobenerhebung), der die Abschneidegrenzen der Landwirtschaftszählung 2010 zugrunde liegen. Insofern ist die Vergleichbarkeit mit den Jahren 2007, 2010 und 2013 grundsätzlich gegeben.

3) Da die Ergebnisse hier auf Hochrechnungen basieren, werden sie - abweichend zu den bisherigen Darstellungen - in Tausenderwerten gerundet mit einer Dezimalstelle ausgewiesen.

4) nur in der Betriebsform Einzelunternehmen ausgewiesen

Tab. 1.17 Produktionswert und Verkaufserlöse der Landwirtschaft¹⁾

Merkmal	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009
Produktionswert zu Erzeugerpreisen²⁾	Mill. €	1 762	1 715	2 175	2 307	1 881
Pflanzliche Erzeugung	Mill. €	879	854	1 210	1 261	996
Tierische Erzeugung	Mill. €	833	810	914	993	831
Verkaufserlöse in jeweiligen Preisen	Mill. €	1 418	1 436	1 747	1 811	1 492
Pflanzliche Erzeugung	Mill. €	581	627	834	833	647
Tierische Erzeugung	Mill. €	837	810	913	978	846

1) Ergebnisse der regionalen landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (R-LGR) - Berechnungsstand: Februar 2015. Abweichungen in den Summen resultieren aus Rundungsdifferenzen.

2) einschließlich Neuanpflanzungen, Lohnarbeit, Maschinenmiete und nichtlandwirtschaftlicher Nebentätigkeiten

2010	2011 ^(2) 3)	2012 ^(2) 3)	2013 ³⁾	2014 ^(2) 3)	Einheit	Merkmal
6 287	6,1	6,1	6,3	6,1	Anzahl	Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche
763	0,7	0,7	0,7	0,6	Anzahl	unter 5 ha
2 364	2,3	2,3	2,4	2,4	Anzahl	5 bis unter 20 ha
1 675	1,6	1,6	1,6	1,7	Anzahl	20 bis unter 100 ha
1 485	1,5	1,5	1,5	1,5	Anzahl	100 ha und mehr
253	0,2	0,2	0,2	0,2	Anzahl	darunter mehr als 1 000 ha
912 742	909,3	908,3	906,6	904,2	Hektar (ha)	Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche
1 348	1,3	1,1	1,2	1,0	Hektar (ha)	unter 5 ha
25 522	24,6	24,8	25,8	25,2	Hektar (ha)	5 bis unter 20 ha
79 581	76,4	76,8	75,4	76,0	Hektar (ha)	20 bis unter 100 ha
806 292	806,9	805,7	804,3	802,1	Hektar (ha)	100 ha und mehr
430 281	421,1	416,0	411,0	411,8	Hektar (ha)	darunter mehr als 1 000 ha
720 739	719,5	719,1	716,0	715,2	Hektar (ha)	nach ausgewählten Kulturarten
5 346	5,2	5,0	5,6	5,3	Hektar (ha)	Ackerland
186 622	184,5	184,2	185,0	183,7	Hektar (ha)	Dauerkulturen
35	0,0	0,1	0,0	0,1	Hektar (ha)	Dauergrünland
					Hektar (ha)	Haus- und Nutzgärten
36 015	x	x	34,8	x	Anzahl	Arbeitskräfte insgesamt
8 865	x	x	8,5	x	Anzahl	darunter Familienarbeitskräfte ⁴⁾
23 805	x	x	22,9	x	AK-Einheit	Arbeitsleistung insgesamt
5 092	x	x	4,8	x	AK-Einheit	darunter Familienarbeitskräfte ⁴⁾

2010	2011	2012	2013	2014	Einheit	Merkmal
2 071	2 493	2 565	2 446	...	Mill. €	Produktionswert zu Erzeugerpreisen²⁾
1 124	1 348	1 429	1 299	...	Mill. €	Pflanzliche Erzeugung
895	971	946	975	...	Mill. €	Tierische Erzeugung
1 648	1 768	1 895	1 754	...	Mill. €	Verkaufserlöse in jeweiligen Preisen
738	775	938	740	...	Mill. €	Pflanzliche Erzeugung
910	993	957	1 013	...	Mill. €	Tierische Erzeugung

Tab. 1.18 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe (Industrie)¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Einheit	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Betriebe²⁾	Anzahl	2 906	2 916	2 934	3 032	3 051	3 052	3 050
Vorleistungsgüter ³⁾	Anzahl	1 306	1 309	1 303	1 345	1 360	1 363	1 357
Investitionsgüter	Anzahl	930	948	960	989	990	997	1 005
Gebrauchsgüter	Anzahl	93	91	93	96	98	93	96
Verbrauchsgüter	Anzahl	577	568	578	602	603	599	592
Tätige Personen²⁾	Anzahl	248 003	234 986	240 194	255 397	261 527	263 703	270 600
Vorleistungsgüter ³⁾	Anzahl	108 833	100 058	102 887	110 593	112 571	113 423	114 233
Investitionsgüter	Anzahl	95 161	91 919	92 994	99 195	102 601	104 349	109 915
Gebrauchsgüter	Anzahl	6 284	5 926	5 986	6 314	6 453	6 296	6 715
Verbrauchsgüter	Anzahl	37 725	37 083	38 327	39 295	39 902	39 635	39 737
Gesamtumsatz	Mill. €	57 121	48 433	54 423	60 889	59 529	58 589	60 917
Vorleistungsgüter ³⁾	Mill. €	21 612	17 116	19 335	22 312	21 317	21 436	22 150
Investitionsgüter	Mill. €	24 516	21 000	24 350	27 461	27 229	25 991	29 057
Gebrauchsgüter	Mill. €	792	748	797	865	866	843	966
Verbrauchsgüter	Mill. €	10 201	9 568	9 941	10 251	10 117	10 319	8 743
darunter Auslandsumsatz	Mill. €	19 668	16 013	18 940	21 794	21 239	20 743	22 842
Vorleistungsgüter ³⁾	Mill. €	7 168	5 771	6 590	7 527	7 149	7 404	7 655
Investitionsgüter	Mill. €	11 025	8 753	10 760	12 476	12 484	11 710	13 552
Gebrauchsgüter	Mill. €	200	172	178	201	191	183	220
Verbrauchsgüter	Mill. €	1 274	1 317	1 413	1 590	1 415	1 446	1 415
Exportquote⁴⁾	%	34,4	33,1	34,8	35,8	35,7	35,4	37,5
Vorleistungsgüter ³⁾	%	33,2	33,7	34,1	33,7	33,5	34,5	34,6
Investitionsgüter	%	45,0	41,7	44,2	45,4	45,8	45,1	46,6
Gebrauchsgüter	%	25,3	23,0	22,3	23,3	22,1	21,7	22,8
Verbrauchsgüter	%	12,5	13,8	14,2	15,5	14,0	14,0	16,2

1) zusammengefasste Ergebnisse auf Basis der im Rahmen des Monats- sowie Jahresberichtes der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen erhobenen Merkmale gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) Stand am 30. September

3) einschließlich Energie

4) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz

Tab. 1.19 Verarbeitendes Gewerbe¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Einheit	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Betriebe²⁾	Anzahl	2 824	2 837	2 855	2 954	2 976	2 978	2 976
darunter								
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	Anzahl	319	315	317	341	343	342	336
Metallerzeugung und -bearbeitung	Anzahl	68	68	69	72	71	72	72
Herstellung von Metallerzeugnissen	Anzahl	515	541	533	549	568	580	574
Herstellung von DV-Geräten, elektr. ... ³⁾	Anzahl	96	96	103	104	102	102	113
Maschinenbau	Anzahl	355	363	360	376	376	375	366
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	Anzahl	109	113	111	108	103	104	110
Tätige Personen²⁾	Anzahl	244 732	231 725	236 879	251 943	258 112	260 350	267 265
darunter								
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	Anzahl	.	16 495	16 832	17 397	17 573	17 649	17 757
Metallerzeugung und -bearbeitung	Anzahl	10 013	9 413	9 447	10 154	10 437	10 404	11 092
Herstellung von Metallerzeugnissen	Anzahl	37 176	35 449	36 047	38 373	39 741	40 767	39 559
Herstellung von DV-Geräten, elektr. ... ³⁾	Anzahl	17 388	13 627	14 609	16 131	16 296	17 159	17 047
Maschinenbau	Anzahl	36 733	34 496	34 634	37 566	38 440	38 181	38 526
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	Anzahl	24 476	24 164	24 642	26 336	27 583	28 627	32 964
Gesamtumsatz	Mill. €	56 448	47 760	53 712	60 101	58 762	57 795	60 130
und zwar								
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. €	.	5 083	5 432	5 902	5 966	6 398	4 943
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. €	3 184	1 857	2 527	3 147	2 933	2 704	2 914
Herstellung von Metallerzeugnissen	Mill. €	4 789	3 906	4 308	5 023	5 079	5 140	4 932
Herstellung von DV-Geräten, elektr. ... ³⁾	Mill. €	4 368	3 417	3 646	4 326	3 972	4 125	4 034
Maschinenbau	Mill. €	7 259	5 598	5 835	6 991	7 430	6 973	8 093
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	Mill. €	12 198	10 712	13 785	15 262	13 978	13 803	15 685
Auslandsumsatz	Mill. €	19 633	15 985	18 912	21 763	21 212	20 719	22 817
darunter								
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. €	.	386	481	567	632	672	650
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. €	863	526	653	822	796	751	917
Herstellung von Metallerzeugnissen	Mill. €	871	695	736	873	934	1 036	905
Herstellung von DV-Geräten, elektr. ... ³⁾	Mill. €	2 010	1 629	1 796	2 348	2 203	2 505	2 570
Maschinenbau	Mill. €	3 584	2 633	2 790	3 283	3 586	3 147	4 083
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	Mill. €	6 332	4 973	6 987	8 050	7 451	7 389	8 230
Exportquote⁴⁾	%	34,8	33,5	35,2	36,2	36,1	35,8	37,9
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	%	.	7,6	8,9	9,6	10,6	10,5	13,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	%	27,1	28,3	25,8	26,1	27,1	27,8	31,5
Herstellung von Metallerzeugnissen	%	18,2	17,8	17,1	17,4	18,4	20,2	18,3
Herstellung von DV-Geräten, elektr. ... ³⁾	%	46,0	47,7	49,3	54,3	55,5	60,7	63,7
Maschinenbau	%	49,4	47,0	47,8	47,0	48,3	45,1	50,5
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	%	51,9	46,4	50,7	52,7	53,3	53,5	52,5

1) zusammengefasste Ergebnisse auf Basis der im Rahmen des Monats- sowie Jahresberichtes der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen erhobenen Merkmale gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) Stand am 30. September

3) ... und optischen Erzeugnissen

4) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz

Tab. 1.20 Baugewerbe und Baugenehmigungen

Merkmal	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009
Bauhauptgewerbe^{1) 2)}						
Betriebe³⁾	Anzahl	618	569	561	534	515
Tätige Personen³⁾	Anzahl	31 224	30 268	30 218	29 179	29 132
Gesamtumsatz	Mill. €	3 464	3 712	3 610	3 651	3 555
darunter baugewerblicher Umsatz	Mill. €	3 420	3 675	3 571	3 609	3 521
und zwar						
Hochbau	Mill. €	1 358	1 519	1 514	1 618	1 506
Tiefbau	Mill. €	2 062	2 156	2 057	1 991	2 015
Wohnungsbau	Mill. €	335	325	311	312	271
Gewerblicher und industrieller Bau (einschl. landwirtschaftlicher Bau)	Mill. €	1 510	1 733	1 694	1 740	1 652
Öffentlicher Bau (einschl. Straßenbau)	Mill. €	1 575	1 618	1 566	1 557	1 599
darunter Straßenbau	Mill. €	694	782	774	702	714
Ausbaugewerbe^{1) 2)}						
Betriebe³⁾	Anzahl	494	454	449	457	471
Tätige Personen³⁾	Anzahl	17 708	17 084	17 453	17 808	18 463
Gesamtumsatz	Mill. €	1 519	1 686	1 711	1 861	1 984
darunter ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. €	1 434	1 613	1 638	1 785	1 919
Erschließung von Grundstücken; Bauträger^{1) 2)}						
Betriebe³⁾	Anzahl	x	x	x	x	7
Tätige Personen (im Betrieb)³⁾	Anzahl	x	x	x	x	209
Gesamtumsatz	Mill. €	x	x	x	x	42
Baugenehmigungen						
Insgesamt	Anzahl	9 999	11 085	8 852	9 009	8 681
davon						
Errichtung neuer Wohngebäude	Anzahl	4 382	4 563	2 883	2 831	2 916
Rauminhalt	1 000 m³	3 268	3 660	2 329	2 416	2 450
Errichtung neuer Nichtwohngebäude	Anzahl	1 255	1 529	1 491	1 572	1 321
Rauminhalt	1 000 m³	7 252	6 093	9 003	10 714	7 798
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	Anzahl	4 362	4 993	4 478	4 606	4 444

1) Im Zuge der WZ-Umstellung von der WZ 2003 auf die WZ 2008 im Jahr 2009 kam es im Baugewerbe zu gewissen strukturellen Änderungen - die Untergliederung in Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe wurde aber beibehalten. Allerdings gehört nunmehr auch die - vormals dem Dienstleistungsbereich zugeordnete - "Erschließung von Grundstücken; Bauträger" mit zu diesem Wirtschaftsabschnitt. Insofern ist speziell der Vorjahresvergleich 2008 zu 2009 nur eingeschränkt aussagefähig.

2) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen

3) Jahresdurchschnittsangaben

2010	2011	2012	2013	2014	Einheit	Merkmal
Bauhauptgewerbe^{1) 2)}						
515	532	554	568	573	Anzahl	Betriebe³⁾
30 027	30 710	29 944	29 914	30 281	Anzahl	Tätige Personen³⁾
3 704	4 186	4 069	4 187	4 220	Mill. €	Gesamtumsatz
3 659	4 134	4 011	4 138	4 166	Mill. €	darunter baugewerblicher Umsatz und zwar
1 554	1 765	1 813	1 854	1 874	Mill. €	Hochbau
2 104	2 369	2 198	2 284	2 291	Mill. €	Tiefbau
266	329	353	423	454	Mill. €	Wohnungsbau
1 848	2 105	2 018	2 062	2 096	Mill. €	Gewerblicher und industrieller Bau (einschl. landwirtschaftlicher Bau)
1 545	1 700	1 640	1 653	1 615	Mill. €	Öffentlicher Bau (einschl. Straßenbau)
664	812	766	750	768	Mill. €	darunter Straßenbau
Ausbaugewerbe^{1) 2)}						
478	482	488	500	501	Anzahl	Betriebe³⁾
18 990	19 187	18 945	19 199	19 348	Anzahl	Tätige Personen³⁾
2 018	2 168	2 115	2 192	2 266	Mill. €	Gesamtumsatz
1 962	2 110	2 064	2 142	2 217	Mill. €	darunter ausbaugewerblicher Umsatz
Erschließung von Grundstücken; Bauträger^{1) 2)}						
6	7	9	7	14	Anzahl	Betriebe³⁾
183	225	260	208	281	Anzahl	Tätige Personen (im Betrieb)³⁾
41	58	68	33	92	Mill. €	Gesamtumsatz
Baugenehmigungen						
8 415	9 375	9 459	9 400	9 826	Anzahl	Insgesamt
2 867	3 464	3 448	3 775	3 984	Anzahl	davon Errichtung neuer Wohngebäude
2 679	3 300	3 359	3 960	4 696	1 000 m³	Rauminhalt
1 323	1 372	1 393	1 296	1 247	Anzahl	Errichtung neuer Nichtwohngebäude
7 088	8 583	8 451	7 490	5 578	1 000 m³	Rauminhalt
4 225	4 539	4 618	4 329	4 595	Anzahl	Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Tab. 1.21 Energie- und Wasserversorgung¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008 ¹⁾	2009
Monatsbericht der Betriebe					
Betriebe²⁾ (Anzahl)	192	186	174	134	138
Elektrizitätsversorgung	91	86	87	68	70
Gasversorgung	24	26	26	21	19
Wärme- und Kälteversorgung ³⁾	42	38	28	18	19
Wasserversorgung	35	35	33	27	30
Tätige Personen²⁾ (Anzahl)	15 050	14 609	14 391	14 036	13 933
Elektrizitätsversorgung	9 415	9 090	8 939	9 081	9 128
Gasversorgung	1 441	1 442	1 435	1 170	1 024
Wärme- und Kälteversorgung ³⁾	730	668	639	532	532
Wasserversorgung	3 434	3 410	3 378	3 252	3 249
Kostenstruktur- bzw. Investitionserhebung bei den Unternehmen					
Unternehmen (Anzahl)	136	138	140	304	338
Elektrizitätsversorgung	43	46	51	51	51
Gasversorgung	14	14	16	13	14
Wärme- und Kälteversorgung ³⁾	33	32	28	26	26
Wasserversorgung	46	46	45	43	42
Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen ⁴⁾	x	x	x	171	205
Beschäftigte (Anzahl)	14 882	14 665	14 487	21 304	21 822
Elektrizitätsversorgung	9 367	9 263	9 134	9 286	9 012
Gasversorgung	1 711	1 613	1 647	1 283	1 401
Wärme- und Kälteversorgung ³⁾	313	302	270	461	458
Wasserversorgung	3 491	3 487	3 436	3 643	3 663
Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen ⁴⁾	x	x	x	6 631	7 288
Umsätze (Mill. €)	11 067	13 691	14 857	18 823	18 759
Elektrizitätsversorgung	5 601	6 897	8 771	10 607	11 280
Gasversorgung	4 643	5 967	5 289	.	.
Wärme- und Kälteversorgung ³⁾	98	103	76	.	.
Wasserversorgung	725	724	721	716	723
Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen ⁴⁾	x	x	x	1 132	1 147
Investitionen (Mill. €)	584	540	534	813	768
Elektrizitätsversorgung	260	250	269	388	314
Gasversorgung	65	65	50	39	76
Wärme- und Kälteversorgung ³⁾	5	4	6	13	12
Wasserversorgung	254	221	208	182	173
Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen ⁴⁾	x	x	x	191	193

1) Seit der Umstellung der Wirtschaftszweckklassifikationen von der WZ 2003 auf die WZ 2008 im Jahre 2008 umfasst der Berichtskreis der Kostenstrukturserhebung (KSE) und Investitionserhebung (IE) zusätzlich Unternehmen und Betriebe der Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. Insofern ist der Vergleich mit den vorangegangenen Jahren nicht uneingeschränkt aussagefähig.

2) Jahresdurchschnittsangaben

3) In den Jahren bis 2007 lediglich als "Wärmeversorgung" bezeichnet, obwohl die Tätigkeiten der "Kälteversorgung" bereits mit eingeschlossen waren.

4) Abwasserentsorgung (WZ 37), Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung (WZ 38) sowie Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung (WZ 39)

2010	2011	2012	2013	2014	Merkmal Wirtschaftsbereich
------	------	------	------	------	-------------------------------

Monatsbericht der Betriebe

137	136	136	144	152	Betriebe²⁾ (Anzahl)
71	70	75	80	87	Elektrizitätsversorgung
18	17	15	19	19	Gasversorgung
19	19	16	16	17	Wärme- und Kälteversorgung ³⁾
29	30	30	30	29	Wasserversorgung
14 027	13 928	13 726	13 798	13 918	Tätige Personen²⁾ (Anzahl)
9 186	8 313	8 372	8 458	8 583	Elektrizitätsversorgung
1 085	1 811	1 632	1 640	1 629	Gasversorgung
527	532	510	531	547	Wärme- und Kälteversorgung ³⁾
3 228	3 272	3 212	3 170	3 159	Wasserversorgung

Kostenstruktur- bzw. Investitionserhebung bei den Unternehmen

325	337	370	...	...	Unternehmen (Anzahl)
50	47	52	...	...	Elektrizitätsversorgung
15	16	18	...	...	Gasversorgung
25	24	25	...	...	Wärme- und Kälteversorgung ³⁾
42	43	42	...	...	Wasserversorgung
193	207	233	...	...	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen ⁴⁾
22 300	22 570	24 149	...	...	Beschäftigte (Anzahl)
8 340	8 060	8 122	...	...	Elektrizitätsversorgung
2 229	2 114	1 799	...	...	Gasversorgung
443	440	461	...	...	Wärme- und Kälteversorgung ³⁾
3 615	3 632	3 528	...	...	Wasserversorgung
7 673	8 324	10 239	...	...	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen ⁴⁾
19 438	20 595	23 380	...	...	Umsätze (Mill. €)
10 956	10 856	11 845	...	...	Elektrizitätsversorgung
6 326	.	.	...	...	Gasversorgung
146	.	.	...	...	Wärme- und Kälteversorgung ³⁾
730	750	739	...	...	Wasserversorgung
1 279	1 411	1 659	...	...	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen ⁴⁾
925	905	785	...	...	Investitionen (Mill. €)
365	390	328	...	...	Elektrizitätsversorgung
157	120	85	...	...	Gasversorgung
19	21	21	...	...	Wärme- und Kälteversorgung ³⁾
190	200	166	...	...	Wasserversorgung
193	175	184	...	...	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen ⁴⁾

Tab. 1.22.1 Umsatz¹⁾ in ausgewählten Dienstleistungsbereichen²⁾

Wirtschaftsbereich	2008 ³⁾	2009	2010	2011	2012
	Mill. €				
Verkehr und Lagerei	4 981	6 831	7 481	8 991	9 802
darunter					
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	3 095	3 477	3 549	3 762	3 892
Luftfahrt	.	.	576	1 569	1 771
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	1 562	2 572	2 745	2 970	3 380
Post-, Kurier- und Expressdienste	191	586	598	678	747
Information und Kommunikation	3 319	5 607	6 331	7 424	7 522
darunter					
Verlagswesen	618	631	646	930	940
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	1 539	1 726	2 029	2 280	2 512
Informationsdienstleistungen	202	249	378	461	539
Grundstücks- und Wohnungswesen	4 029	3 932	4 412	3 569	3 763
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	4 575	5 510	5 727	6 135	6 690
darunter					
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	853	1 140	1 204	1 213	1 385
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	838	871	894	951	973
Architektur und Ingenieurbüros; technische physikalische und chemische Untersuchung	1 970	2 400	2 473	2 639	2 852
Forschung und Entwicklung	226	488	485	552	614
Werbung und Marktforschung	372	309	346	367	437
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	3 235	3 997	4 656	5 117	5 239
darunter					
Vermietung von beweglichen Sachen	571	535	559	565	597
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	500	817	1 154	1 424	1 324
Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	330	444	613	594	623
Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	1 077	1 152	1 237	1 214	1 293
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	592	836	860	1 043	1 072
Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	107	151	158	175	170

1) bereinigtes Länderergebnis; in jeweiligen Preisen

2) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

3) Aufgrund von Datenunsicherheiten kann für Sachsen 2008 kein bereinigtes Länderergebnis veröffentlicht werden. Alternativ wurde das allgemeine Unternehmensergebnis angegeben. Ein Vergleich mit 2009 und den Folgejahren ist insofern allerdings nicht möglich.

Tab. 1.22.2 Tätige Personen¹⁾ in ausgewählten Dienstleistungsbereichen²⁾

Wirtschaftsbereich	2008 ³⁾	2009	2010	2011	2012
	Personen				
Verkehr und Lagerei	67 587	93 274	93 659	99 778	107 055
darunter					
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	34 221	39 272	41 098	42 233	42 835
Luftfahrt	.	.	968	1 046	1 072
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	14 783	25 990	27 271	27 760	29 159
Post-, Kurier- und Expressdienste	18 340	27 660	24 142	28 555	33 783
Information und Kommunikation	25 153	32 385	32 921	34 463	36 369
darunter					
Verlagswesen	4 880	3 908	5 057	4 834	4 508
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	13 453	16 417	17 022	17 793	19 065
Informationsdienstleistungen	2 573	2 598	3 086	3 889	4 401
Grundstücks- und Wohnungswesen	21 426	21 066	22 110	20 347	20 560
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	71 762	84 789	88 209	85 049	90 290
darunter					
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	17 692	21 530	22 209	22 311	23 013
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	8 100	10 013	10 199	8 675	9 401
Architektur und Ingenieurbüros; technische physikalische und chemische Untersuchung	26 465	30 052	31 770	30 590	31 605
Forschung und Entwicklung	5 638	8 939	9 663	9 794	10 386
Werbung und Marktforschung	9 803	9 670	9 347	7 863	9 968
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	88 766	114 958	130 057	139 352	142 040
darunter					
Vermietung von beweglichen Sachen	2 832	4 057	4 421	3 943	3 970
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	22 252	36 804	47 929	53 640	50 546
Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	3 155	3 677	4 193	3 783	3 918
Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	44 551	48 209	49 209	48 949	52 135
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	7 934	12 377	13 337	17 142	19 526
Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	1 889	2 178	2 288	2 445	2 431

1) bereinigtes Länderergebnis; Daten zum Stichtag 30. September

2) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

3) Aufgrund von Datenunsicherheiten kann für Sachsen 2008 kein bereinigtes Länderergebnis veröffentlicht werden. Alternativ wurde das allgemeine Unternehmensergebnis angegeben. Ein Vergleich mit 2009 und den Folgejahren ist insofern allerdings nicht möglich.

Tab. 1.23 Binnenhandel und Gastgewerbe¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014 ²⁾
	2010 = 100				
	Umsatz (in jeweiligen Preisen)				
Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	100	120,2	115,1	113,9	115,3
darunter					
Handel mit Kraftwagen	100	123,8	118,5	116,0	118,5
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	100	105,9	101,8	105,0	102,6
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	100	109,6	110,2	110,8	111,8
darunter					
Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	100	102,4	103,0	101,4	102,7
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	100	102,0	101,2	106,3	108,2
Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	100	115,8	117,4	117,3	116,2
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	100	103,4	106,3	105,5	106,7
darunter					
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ³⁾	100	102,2	106,5	107,7	108,4
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren ³⁾	100	105,4	106,6	101,8	103,2
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf ³⁾	100	105,9	102,0	96,7	94,6
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ³⁾	100	102,0	98,6	98,6	103,0
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten)	100	121,3	153,0	148,2	153,5
Gastgewerbe	100	103,8	106,2	108,8	114,1
davon					
Beherbergung	100	100,9	102,1	102,0	104,7
Gastronomie	100	105,4	108,8	112,9	120,1
	Beschäftigte				
Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen ⁴⁾	100	102,7	104,6	106,4	106,1
Vollbeschäftigte ⁴⁾	100	103,2	104,3	102,9	102,3
Teilzeitbeschäftigte ⁴⁾	100	98,8	105,8	125,3	126,6
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) ⁴⁾	100	101,1	102,0	106,2	107,1
Vollbeschäftigte ⁴⁾	100	100,4	100,0	100,4	101,9
Teilzeitbeschäftigte ⁴⁾	100	104,8	110,5	130,3	128,9
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	100	100,4	102,2	100,6	101,1
Vollbeschäftigte	100	100,7	99,4	96,1	96,4
Teilzeitbeschäftigte	100	100,2	103,9	103,4	104,2
Gastgewerbe	100	100,9	102,5	101,4	102,7
Vollbeschäftigte	100	96,9	98,5	98,2	98,5
Teilzeitbeschäftigte	100	105,0	106,7	104,7	106,9

1) Messzahlen zum Berechnungsstand Juni 2015 (Berichtsmonat April 2015); Basis ist der Monatsdurchschnitt 2010.

2) vorläufige Ergebnisse

3) in Verkaufsräumen

4) Im Zuge einer Modernisierung der Datenaufbereitung durch die Bundesagentur für Arbeit, deren Daten im Rahmen des sog. Mixmodells in die Statistiken des Kraftfahrzeughandels sowie Großhandels eingehen, wurde die Abgrenzung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um einige Personengruppen erweitert und eine verbesserte Modellierung der Beschäftigtendaten vorgenommen. Eine Vergleichbarkeit von 2014 mit 2013 ist durch Verkettung sichergestellt worden, mit den Berichtsjahren bis einschließlich 2012 ist indes kein Vergleich möglich.

Tab. 1.24 Unternehmen¹⁾ nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Insgesamt	Unternehmen mit ... bis ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten			
		0 - 9	10 - 49	50 - 249	250 und mehr
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereiche²⁾	174 539	158 267	12 937	2 831	504
Produzierendes Gewerbe	45 053	38 637	4 963	1 265	188
davon					
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	105	74	24	7	-
Verarbeitendes Gewerbe	14 126	10 104	2 877	986	159
Energieversorgung	1 301	1 230	41	21	9
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	699	485	150	54	10
Baugewerbe	28 822	26 744	1 871	197	10
Dienstleistungsbereiche²⁾	129 486	119 630	7 974	1 566	316
davon					
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	31 437	28 878	2 241	296	22
Verkehr und Lagerei	5 972	4 999	809	145	19
Gastgewerbe	10 081	9 349	634	90	8
Information und Kommunikation	4 236	3 820	335	70	11
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3 593	3 522	30	28	13
Grundstücks- und Wohnungswesen	10 168	9 912	229	26	1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	21 007	19 930	964	98	15
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	12 521	11 557	690	221	53
Erziehung und Unterricht	2 452	2 056	278	95	23
Gesundheits- und Sozialwesen	12 922	11 312	1 108	367	135
Kunst, Unterhaltung und Erholung	4 434	4 230	157	38	9
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	10 663	10 065	499	92	7

1) am 31. Mai 2014 im Unternehmensregister aktive Unternehmen mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2012 gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) ohne die Wirtschaftsabschnitte O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) sowie T (private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt)

Tab. 1.25 Gewerbeanmeldungen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	Anzahl						
Insgesamt	39 526	38 630	38 200	36 331	32 364	30 995	30 073
und zwar							
Neuerrichtungen	33 628	32 663	32 272	30 823	27 072	25 733	24 598
darunter							
Betriebsgründungen	8 581	8 473	8 368	8 071	7 269	6 473	6 310
sonstige Neugründungen	24 817	23 866	23 536	22 477	19 553	19 016	18 044
Zuzug	3 300	3 255	3 410	3 409	3 272	3 231	3 303
Übernahme	2 598	2 712	2 518	2 099	2 020	2 031	2 172
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	232	248	196	209	165	189	171
Verarbeitendes Gewerbe	1 657	1 357	1 254	1 288	1 108	1 192	1 184
Baugewerbe	4 423	4 739	4 834	5 072	4 849	4 559	4 344
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	9 499	9 374	8 644	8 022	6 983	6 802	6 630
Verkehr und Lagerei	924	881	853	796	667	636	530
Gastgewerbe	2 945	2 877	2 626	2 613	2 285	2 267	2 218
Information und Kommunikation	1 542	1 386	1 389	1 319	1 248	1 079	1 022
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 983	1 642	1 496	1 325	1 104	1 044	1 034
Grundstücks- und Wohnungswesen	831	765	791	805	672	617	711
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen	3 656	3 417	3 213	3 150	2 775	2 695	2 507
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	6 020	5 749	6 178	5 729	4 958	4 489	4 345
Kunst, Unterhaltung und Erholung	898	881	824	726	748	674	750
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2 992	3 033	3 219	3 049	2 862	3 138	3 258
übrige Wirtschaftsbereiche ²⁾	1 924	2 281	2 683	2 228	1 940	1 614	1 369

1) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); für Ergebnisse bis 2007 vergleiche den Statistischen Bericht Z I 2 - j/13, Tab. 1.25, S. 76/77.

2) WZ-Abschnitte B - Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, D - Energieversorgung, E - Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen, P - Erziehung und Unterricht sowie Q - Gesundheits- und Sozialwesen

Tab. 1.26 Gewerbeabmeldungen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	Anzahl						
Insgesamt	36 696	35 094	34 661	33 220	32 611	31 059	30 677
und zwar							
Aufgabe	30 723	28 925	28 508	27 526	27 062	25 577	25 112
darunter							
Betriebsaufgabe	8 335	8 094	7 897	7 331	7 112	6 511	6 185
sonstige Stilllegungen	22 113	20 491	20 214	19 864	19 661	18 747	18 625
Fortzug	3 646	3 603	3 759	3 706	3 526	3 435	3 363
Übergabe	2 327	2 566	2 394	1 988	2 023	2 047	2 202
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	210	203	168	146	150	131	157
Verarbeitendes Gewerbe	1 495	1 396	1 287	1 221	1 156	1 161	1 189
Baugewerbe	4 504	4 004	4 140	4 680	4 833	4 826	4 817
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	10 547	10 113	9 379	8 918	8 529	7 609	7 510
Verkehr und Lagerei	1 197	1 161	1 192	975	951	892	751
Gastgewerbe	3 028	2 750	2 741	2 719	2 474	2 372	2 327
Information und Kommunikation	1 072	977	1 089	1 022	985	958	937
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2 454	2 686	2 339	1 876	1 616	1 583	1 444
Grundstücks- und Wohnungswesen	749	748	735	726	640	646	590
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen	2 843	2 813	2 943	2 567	2 578	2 455	2 220
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	4 853	4 638	4 829	4 545	4 664	4 301	4 321
Kunst, Unterhaltung und Erholung	688	617	626	588	580	535	614
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2 148	2 030	2 081	2 197	2 309	2 588	2 894
übrige Wirtschaftsbereiche ²⁾	908	958	1 112	1 040	1 146	1 002	906

1) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); für Ergebnisse bis 2007 vergleiche den Statistischen Bericht Z I 2 - j/13, Tab. 1.26, S. 78/79.

2) WZ-Abschnitte B - Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, D - Energieversorgung, E - Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen, P - Erziehung und Unterricht sowie Q - Gesundheits- und Sozialwesen

Tab. 1.27 Insolvenzen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	Anzahl						
Insgesamt	8 384	8 631	8 712	7 764	7 010	6 773	6 530
und zwar							
eröffnete Verfahren	7 385	7 477	7 713	6 742	6 143	5 927	5 734
mangels Masse abgewiesene Verfahren	956	1 125	978	1 000	837	831	782
Schuldenbereinigungsplan	43	29	21	22	30	15	14
Unternehmen (einschl. Kleingewerbe)	1 850	1 942	1 713	1 587	1 388	1 255	1 082
darunter							
Verarbeitendes Gewerbe	144	164	160	129	119	145	94
Baugewerbe	446	456	340	341	267	244	220
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	338	311	289	246	233	220	171
Verkehr und Lagerei	91	122	101	100	76	82	53
Gastgewerbe	180	169	147	143	115	97	93
Grundstücks- und Wohnungswesen	51	55	47	79	46	35	45
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen	179	163	167	165	150	108	107
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	160	193	189	146	146	129	118
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	76	87	69	52	66	46	46
Übrige Schuldner	6 534	6 689	6 999	6 177	5 622	5 518	5 448
darunter							
ehemals selbstständig Tätige (VIV) ²⁾	457	470	394	339	274	193	213
ehemals selbstständig Tätige (RIV) ³⁾	1 095	1 040	969	1 019	827	823	851
Verbraucher	4 552	4 487	4 999	4 261	3 983	3 953	3 827

1) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); für Ergebnisse bis 2007 vergleiche den Statistischen Bericht Z I 2 - j/13, Tab. 1.27, S. 80/81.

2) die ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen

3) die ein Regelinsolvenzverfahren durchlaufen

**Tab. 1.28 Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen¹⁾
nach Befristung und ausgewählten Wirtschaftszweigen²⁾**

Merkmal Wirtschaftsbereich	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	Mill. €						
Insgesamt	22 321	26 100	24 690	26 198	27 702	28 111	28 177
und zwar							
kurzfristige Kredite ³⁾	2 998	2 744	2 550	2 551	2 513	2 485	2 429
mittelfristige Kredite ⁴⁾	1 583	2 057	1 771	2 180	2 293	2 317	2 153
langfristige Kredite ⁵⁾	17 740	21 299	20 369	21 467	22 896	23 309	23 595
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	559	562	607	669	720	779	921
Verarbeitendes Gewerbe	3 028	3 170	2 846	2 940	2 873	2 906	2 781
darunter							
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	279	235	270	320	337	316	305
Metallerzeugung und -bearbeitung; Herstellung von Metallerzeugnissen	679	937	723	730	741	720	705
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen; Herstellung von elektrischen Ausrüstungen ⁶⁾	648	649	475	420	352	374	364
Maschinenbau; Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ⁷⁾ ; Reparatur und Ins- tallation von Maschinen und Ausrüstungen	541	508	535	553	524	563	590
Energie- und Wasserversorgung; Entsorgung ⁸⁾	1 652	1 671	3 736	4 040	4 265	4 239	4 431
Baugewerbe	1 031	1 022	1 129	1 102	1 122	1 187	1 210
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1 771	1 692	1 628	1 636	1 890	1 928	1 921
Gastgewerbe	440	417	404	400	404	403	411
Verkehr und Lagerei	474	441	525	497	508	519	535
Finanz- (ohne MFI) u. Versicherungsdienstleister	630	819	889	1 143	1 253	1 176	1 203
übrige Dienstleistungsbereiche ⁹⁾	12 736	16 306	12 926	13 771	14 667	14 974	14 764
darunter							
Wohnungsunternehmen	5 835	8 740	6 867	7 216	7 095	7 382	7 399
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	1 276	1 351	1 306	1 368	2 266	2 267	2 279
nachrichtlich:							
Kredite an Selbstständige ¹⁰⁾	7 009	7 865	7 028	7 055	8 035	8 130	8 079

1) Buchkredite und Wechseldiskontkredite ohne Treuhandkredite; Kreditbestand am Jahresende

2) Die Umstellung der Krediterhebung von der WZ 2003 auf die WZ 2008 zum Jahresende 2008 ging in den einzelnen Wirtschaftszweigen unterschiedlich schnell vonstatten, sodass es vereinzelt auch in den Jahren nach 2008 noch zu gewissen "Niveausprüngen" kommt. Dazu kommen unregelmäßige IT-Optimierungen bei den MFIs mit entsprechenden Verbesserungen im Datenerhebungsverfahren. Dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse von Jahr zu Jahr in gewisser Weise ein.

3) einschließlich Wechsel im Bestand (sektorale Zuordnung nach dem Bezogenen)

4) Laufzeit oder Kündigungsfrist von über einem Jahr bis einschließlich fünf Jahre

5) Laufzeit oder Kündigungsfrist von über fünf Jahren

6) einschließlich Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern

7) einschließlich sonstiger Fahrzeugbau

8) einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

9) einschließlich freier Berufe

10) einschließlich Einzelkaufleute

Datenquelle: Deutsche Bundesbank, Regionalstatistik (Hauptverwaltung Leipzig)

Tab. 1.29 Ausfuhr (Spezialhandel)

Merkmal	2005	2006	2007	2008	2009
	Mill. €				
Insgesamt ²⁾	17 696	19 590	23 433	23 200	19 501
nach Warengruppen					
Ernährungswirtschaft	554	723	852	913	839
Gewerbliche Wirtschaft	16 894	18 545	22 207	21 995	18 457
Rohstoffe	64	84	92	84	101
Halbwaren	603	912	1 192	1 237	951
Fertigwaren	16 227	17 549	20 923	20 674	17 405
Vorerzeugnisse	1 937	2 409	2 729	2 807	2 154
Enderzeugnisse	14 290	15 140	18 194	17 867	15 251
darunter					
Erzeugnisse des Maschinenbaus	2 451	2 862	3 381	3 718	2 854
Elektrotechnische Erzeugnisse	2 893	3 070	3 764	3 249	2 650
Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus	6 448	6 332	7 562	7 066	5 819
nach Ländern					
EU-Länder ³⁾	10 188	11 178	13 605	12 767	10 822
darunter					
Vereinigtes Königreich	998	1 222	1 355	1 077	936
Frankreich	1 117	1 170	1 387	1 322	1 194
Polen	676	861	1 208	1 484	1 200
Tschechische Republik	851	1 046	1 215	1 258	987
Italien	1 170	1 001	1 514	1 379	1 227
Belgien	547	565	578	545	421
Österreich	768	824	940	972	881
Niederlande	665	741	836	909	955
Spanien	957	1 052	1 378	992	973
Ungarn	261	353	418	401	305
Schweden	331	316	396	372	276
Slowakei	213	228	317	396	238
Rumänien	146	185	249	226	141
Dänemark	212	223	248	229	281
Portugal	483	414	455	259	182
Finnland	161	298	343	255	123
Slowenien	75	68	95	97	66
Bulgarien	39	42	48	57	47
Griechenland	117	132	187	165	122
Irland	75	166	109	82	64
Luxemburg	140	46	53	57	51
Litauen	27	28	49	47	25
Lettland	32	55	67	55	27
Volksrepublik China	477	722	1 022	1 288	1 345
Vereinigte Staaten von Amerika	2 489	1 865	1 800	1 704	1 122
Russische Föderation	281	491	657	886	520
Schweiz	472	557	672	680	608
Taiwan	203	265	370	321	251
Malaysia	969	1 166	1 563	1 296	961
Japan	214	215	230	254	257

1) vorläufige Ergebnisse; Datenstand: 22. Mai 2015 (Genesis-Online-Datenbankabruf)

2) einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen

3) Beitrittsländer Stand: 1. Juli 2013 (EU28)

2010	2011	2012	2013	2014 ¹⁾	Merkmal
Mill. €					
24 743	29 408	31 828	31 430	36 032	Insgesamt ²⁾
					nach Warengruppen
921	1 048	1 172	1 281	1 291	Ernährungswirtschaft
23 574	28 129	30 436	29 770	34 157	Gewerbliche Wirtschaft
107	140	122	118	140	Rohstoffe
1 035	1 248	1 235	1 201	1 310	Halbwaren
22 433	26 741	29 079	28 451	32 707	Fertigwaren
2 634	2 855	2 630	2 507	2 546	Vorserzeugnisse
19 799	23 886	26 449	25 944	30 161	Enderzeugnisse
					darunter
3 099	3 742	3 687	3 609	3 824	Erzeugnisse des Maschinenbaus
2 972	2 738	3 488	3 648	4 467	Elektrotechnische Erzeugnisse
9 659	12 938	14 032	13 293	16 065	Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus
					nach Ländern
12 398	13 937	13 772	13 927	15 514	EU-Länder³⁾
					darunter
1 209	1 331	1 794	1 715	1 903	Vereinigtes Königreich
1 499	1 766	1 616	1 622	1 772	Frankreich
1 330	1 540	1 440	1 477	1 721	Polen
1 187	1 376	1 345	1 371	1 571	Tschechische Republik
1 362	1 520	1 193	1 113	1 303	Italien
561	689	924	981	1 286	Belgien
996	1 048	986	1 052	1 053	Österreich
913	883	915	912	1 029	Niederlande
1 052	1 065	833	760	898	Spanien
428	547	547	618	581	Ungarn
311	426	376	393	505	Schweden
332	316	486	473	479	Slowakei
173	207	182	216	236	Rumänien
204	229	230	254	228	Dänemark
168	154	138	148	180	Portugal
134	176	171	162	180	Finnland
75	88	83	155	98	Slowenien
69	51	62	78	82	Bulgarien
81	92	61	68	70	Griechenland
91	112	86	76	68	Irland
58	80	75	55	62	Luxemburg
32	47	44	53	59	Litauen
39	65	54	53	40	Lettland
2 308	3 920	4 941	4 726	6 449	Volksrepublik China
1 850	2 142	2 769	2 854	3 370	Vereinigte Staaten von Amerika
718	1 216	1 352	1 331	1 153	Russische Föderation
870	998	992	925	1 135	Schweiz
330	344	441	516	1 072	Taiwan
1 125	746	958	664	761	Malaysia
367	584	582	535	700	Japan

Tab. 1.30 Einfuhr (Generalhandel)

Merkmal	2005	2006	2007	2008	2009
	Mill. €				
Insgesamt ²⁾	10 623	13 747	14 856	15 389	13 605
nach Warengruppen					
Ernährungswirtschaft	682	873	939	1 052	936
Gewerbliche Wirtschaft	9 639	12 429	13 431	13 805	12 264
Rohstoffe	806	1 043	1 062	1 371	1 085
Halbwaren	577	1 261	1 289	1 432	906
Fertigwaren	8 257	10 125	11 080	11 002	10 273
Vorserzeugnisse	1 140	1 658	1 936	2 037	1 611
Enderzeugnisse	7 116	8 467	9 144	8 965	8 663
darunter					
Erzeugnisse des Maschinenbaus	1 306	1 672	1 972	1 778	1 382
Elektrotechnische Erzeugnisse	1 069	1 277	1 346	1 396	1 246
Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus	2 641	2 929	3 222	2 992	3 061
nach Ländern					
EU-Länder ³⁾	7 300	9 174	9 752	10 258	8 584
darunter					
Tschechische Republik	1 928	2 386	2 417	2 614	2 638
Polen	608	882	1 147	1 282	936
Belgien	322	385	396	444	407
Niederlande	650	782	797	903	613
Österreich	553	777	967	827	804
Italien	646	754	827	846	630
Frankreich	889	1 014	1 061	1 124	710
Vereinigtes Königreich	317	433	403	402	307
Ungarn	295	332	339	346	249
Slowakei	138	172	174	190	172
Spanien	310	360	362	389	366
Schweden	122	140	155	162	120
Rumänien	90	125	76	82	96
Dänemark	91	113	111	125	112
Finnland	56	56	61	59	58
Slowenien	64	148	116	113	81
Luxemburg	51	84	98	105	44
Irland	50	65	62	58	75
Portugal	43	63	51	76	72
Bulgarien	14	17	22	25	18
Griechenland	25	30	28	26	23
Litauen	8	13	39	21	18
Lettland	9	19	16	16	17
Russische Föderation	785	1 358	1 406	1 703	1 177
Volksrepublik China	258	354	443	597	524
Vereinigte Staaten von Amerika	659	905	927	653	1 249
Japan	581	668	733	604	558
Schweiz	325	372	396	435	353
Taiwan	66	68	113	146	160
Republik Korea	36	50	124	67	140

1) vorläufige Ergebnisse; Datenstand: 22. Mai 2015 (Genesis-Online-Datenbankabruf)

2) einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen

3) Beitrittsländer Stand: 1. Juli 2013 (EU28)

2010	2011	2012	2013	2014 ¹⁾	Merkmal
Mill. €					
16 903	20 253	19 478	18 989	20 572	Insgesamt ²⁾
					nach Warengruppen
982	1 064	1 081	1 149	1 157	Ernährungswirtschaft
15 369	18 355	17 306	17 031	18 381	Gewerbliche Wirtschaft
1 116	1 877	1 674	1 501	1 647	Rohstoffe
1 397	1 724	1 660	1 556	1 346	Halbwaren
12 855	14 754	13 972	13 974	15 388	Fertigwaren
1 857	2 144	1 946	1 843	2 021	Vorserzeugnisse
10 999	12 609	12 026	12 130	13 367	Enderzeugnisse
					darunter
2 115	2 861	2 314	2 024	1 831	Erzeugnisse des Maschinenbaus
1 849	2 196	2 524	2 509	2 645	Elektrotechnische Erzeugnisse
3 238	3 799	3 674	3 549	4 252	Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus
					nach Ländern
10 230	12 352	11 871	12 003	13 642	EU-Länder³⁾
					darunter
2 619	3 023	3 122	3 092	3 806	Tschechische Republik
989	1 207	1 313	1 418	1 623	Polen
453	500	481	892	1 152	Belgien
856	1 225	971	957	1 073	Niederlande
1 069	1 179	1 103	991	994	Österreich
738	901	924	880	986	Italien
939	1 264	959	804	770	Frankreich
362	579	735	611	593	Vereinigtes Königreich
330	472	463	518	503	Ungarn
223	276	335	404	460	Slowakei
437	493	442	389	440	Spanien
162	191	202	216	324	Schweden
158	205	185	194	234	Rumänien
110	133	114	122	126	Dänemark
86	80	76	88	109	Finnland
115	118	106	95	103	Slowenien
73	96	73	76	69	Luxemburg
288	179	82	56	56	Irland
85	80	43	43	48	Portugal
14	26	24	36	36	Bulgarien
40	33	29	28	34	Griechenland
31	40	32	28	28	Litauen
20	31	24	24	24	Lettland
1 271	1 947	1 771	1 579	1 525	Russische Föderation
722	803	860	833	934	Volksrepublik China
1 777	1 307	992	839	771	Vereinigte Staaten von Amerika
911	1 271	1 136	826	739	Japan
342	425	598	612	578	Schweiz
268	268	298	245	288	Taiwan
109	236	281	254	210	Republik Korea

Tab. 1.31 Verbraucherpreisindex nach Haupt- und ausgewählten Gütergruppen¹⁾

Index Indexgruppe	Wägungs- anteil am Gesamtindex	2005	2006	2007	2008	2009
	Promille	2010 = 100				
Gesamtindex	1 000	91,8	93,7	96,1	98,6	98,9
ohne Nahrungsmittel und Energie	802,92	93,9	95,0	97,0	98,2	99,4
ohne Wohnungsmieten (einschließlich Nebenkosten)	759,00	90,0	92,4	95,4	98,5	98,7
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	102,71	86,6	89,4	93,3	99,8	98,7
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	37,59	88,0	91,2	94,2	96,6	98,9
Bekleidung und Schuhe	44,93	84,1	88,3	93,4	95,3	97,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	317,29	93,1	95,3	96,8	99,3	99,2
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	49,78	92,1	93,5	96,2	98,2	100,1
Gesundheitspflege	44,44	94,2	95,7	97,1	99,0	99,7
Verkehr	134,73	88,7	91,3	95,3	98,5	96,7
Nachrichtenübermittlung	30,10	114,0	109,5	108,3	104,6	102,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	114,92	96,6	96,4	97,4	97,8	100,0
Bildungswesen	8,80	95,6	97,1	100,5	103,7	99,9
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	44,67	91,4	92,5	95,4	97,8	99,5
Andere Waren und Dienstleistungen	70,04	90,8	92,3	94,9	96,9	98,5
Kraftfahrerpreisindex	116,34	88,9	91,4	95,5	98,6	96,3
Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe)	106,56	81,3	88,2	92,8	100,9	95,4
Nahrungsmittel	90,52	86,1	88,8	92,6	99,5	98,6
Wohnungsnettomieten	209,93	98,8	99,0	99,3	99,4	99,8
Wohnungsnebenkosten	31,07	92,0	93,1	93,7	97,1	98,0
Waren	479,77	88,7	91,6	95,0	98,9	98,3
Dienstleistungen	520,23	95,0	95,7	97,3	98,4	99,5

1) Basis 2010 = 100

2010	2011	2012	2013	2014	Wägungs- anteil am Gesamtindex	Index Indexgruppe
2010 = 100					Promille	
100	102,0	104,0	105,7	106,7	1 000	Gesamtindex
100	101,0	102,4	103,6	105,1	802,92	ohne Nahrungsmittel und Energie
100	102,5	105,0	107,0	108,1	759,00	ohne Wohnungsmieten (einschließlich Nebenkosten)
100	103,5	106,8	111,4	112,6	102,71	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke
100	101,7	104,7	106,9	110,3	37,59	Alkoholische Getränke und Tabakwaren
100	102,1	105,1	107,5	109,5	44,93	Bekleidung und Schuhe
100	102,2	103,8	105,2	105,5	317,29	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe
100	100,2	101,0	102,5	103,6	49,78	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör
100	100,7	103,4	100,6	102,8	44,44	Gesundheitspflege
100	104,5	107,8	107,7	107,4	134,73	Verkehr
100	96,5	94,8	93,4	92,3	30,10	Nachrichtenübermittlung
100	100,1	101,2	103,8	105,7	114,92	Freizeit, Unterhaltung und Kultur
100	112,1	115,1	117,9	120,7	8,80	Bildungswesen
100	101,3	103,3	106,1	107,9	44,67	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen
100	101,7	102,9	105,5	108,2	70,04	Andere Waren und Dienstleistungen
100	104,4	107,1	106,5	105,6	116,34	Kraftfahrerpreisindex
100	109,1	115,0	116,6	113,7	106,56	Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe)
100	102,8	106,0	111,1	112,4	90,52	Nahrungsmittel
100	100,3	100,7	101,1	101,7	209,93	Wohnungsnettomieten
100	102,3	102,5	103,7	106,3	31,07	Wohnungsnebenkosten
100	103,2	106,0	108,3	108,7	479,77	Waren
100	101,0	102,1	103,3	104,8	520,23	Dienstleistungen

2. Sachsens Wirtschaft im Vergleich

Tab. 2.1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
in jeweiligen Preisen						
Bruttoinlandsprodukt	3,2	3,8	28,2	2,4	3,0	25,8
Bruttowertschöpfung	3,2	3,8	27,4	2,5	3,1	25,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-8,8	-2,7	23,9	-1,7	-8,0	41,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	6,1	5,3	33,9	4,7	3,3	32,5
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1,1	7,3	22,5	1,3	4,5	24,7
Baugewerbe	1,8	10,8	57,5	0,8	7,8	52,8
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	3,0	-0,0	20,8	1,5	0,6	10,5
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	2,7	3,2	20,7	2,2	3,1	22,4
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	2,2	4,1	25,8	2,2	4,0	24,8
preisbereinigt						
Bruttoinlandsprodukt	0,6	1,9	13,2	-0,1	1,4	10,2
Bruttowertschöpfung	0,6	1,8	13,6	-0,1	1,3	10,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-10,9	13,6	11,9	-4,0	7,4	26,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	2,8	3,9	24,0	1,7	2,0	19,5
darunter Verarbeitendes Gewerbe	0,9	5,9	20,8	1,1	3,2	19,6
Baugewerbe	-2,5	6,7	13,1	-3,4	3,8	9,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	2,2	-1,5	18,4	0,7	-0,9	7,7
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	0,9	1,0	10,8	0,5	1,0	11,9
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	-1,6	1,3	3,3	-1,6	1,1	2,6

1) Berechnungsstand: Jahre 2005, 2012 und 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

Tab. 2.2 Wachstumsbeiträge¹⁾ der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt²⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2005	2013	2014	2005	2013	2014
	Prozentpunkte					
Bruttowertschöpfung zusammen³⁾	-0,48	0,51	1,64	-0,24	-0,13	1,12
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-0,41	-0,11	0,12	-0,72	-0,07	0,13
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	0,56	0,59	0,84	0,82	0,34	0,42
darunter Verarbeitendes Gewerbe	0,73	0,15	0,94	0,84	0,17	0,50
Baugewerbe	-0,60	-0,16	0,42	-0,44	-0,21	0,23
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	-0,22	0,38	-0,25	-0,26	0,11	-0,14
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	0,38	0,17	0,21	0,49	0,11	0,21
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	-0,19	-0,38	0,30	-0,13	-0,39	0,28
Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	-0,01	0,06	0,30	0,02	-0,01	0,24
Bruttoinlandsprodukt³⁾	-0,49	0,57	1,94	-0,23	-0,13	1,36

1) Den BIP-Wachstumsbeitrag erhält man, indem die preisbereinigte Veränderung der Bruttowertschöpfung eines Wirtschaftsbereiches oder des Saldos aus Gütersteuern und Gütersubventionen mit dem entsprechenden Anteil am Bruttoinlandsprodukt des Vorjahres (in jeweiligen Preisen) multipliziert wird.

2) Berechnungsstand: Jahre 2005 und 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

3) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
in jeweiligen Preisen						
2,1	3,4	26,1	2,2	3,4	26,4	Bruttoinlandsprodukt
2,2	3,4	25,3	2,2	3,4	25,6	Bruttowertschöpfung
1,0	-7,0	19,3	0,4	-7,2	23,9	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
1,9	2,6	28,0	2,0	2,7	28,3	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
0,5	3,4	25,7	0,5	3,5	25,4	darunter Verarbeitendes Gewerbe
4,7	7,5	54,9	4,0	7,7	55,1	Baugewerbe
0,6	3,1	20,7	0,8	3,0	20,1	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
2,3	3,7	19,0	2,3	3,6	20,0	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
3,7	3,9	30,2	3,5	4,0	29,8	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
preisbereinigt						
0,1	1,6	12,4	0,1	1,6	12,4	Bruttoinlandsprodukt
0,1	1,5	12,8	0,1	1,5	12,8	Bruttowertschöpfung
-1,2	5,3	1,1	-1,9	5,8	6,4	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
0,2	1,3	16,4	0,2	1,4	16,6	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
0,3	2,1	17,4	0,3	2,2	17,6	darunter Verarbeitendes Gewerbe
0,3	3,4	11,1	-0,3	3,7	11,3	Baugewerbe
0,1	1,8	17,1	0,3	1,6	16,6	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
0,4	1,5	7,8	0,4	1,4	8,6	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
-0,2	1,0	10,4	-0,4	1,1	9,6	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2005	2013	2014	2005	2013	2014	
Prozentpunkte						
0,67	0,11	1,35	0,61	0,10	1,34	Bruttowertschöpfung zusammen ³⁾
-0,21	-0,01	0,04	-0,26	-0,02	0,04	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
0,20	0,04	0,31	0,28	0,05	0,32	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
0,26	0,07	0,45	0,32	0,05	0,44	darunter Verarbeitendes Gewerbe
-0,11	0,01	0,14	-0,15	-0,01	0,15	Baugewerbe
0,33	0,01	0,33	0,29	0,05	0,29	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
0,38	0,09	0,34	0,37	0,09	0,32	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
0,08	-0,04	0,19	0,07	-0,07	0,22	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
0,11	0,02	0,27	0,11	0,02	0,27	Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen
0,79	0,13	1,61	0,71	0,11	1,60	Bruttoinlandsprodukt ³⁾

Tab. 2.3.1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2005	2013	2014	2005	2013	2014
	Deutschland = 100					
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen²⁾	75,9	78,4	78,9	76,6	79,2	79,5
Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen²⁾	75,9	78,4	78,9	76,6	79,2	79,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	91,9	94,5	100,4	107,5	122,2	123,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	76,3	72,6	73,9	79,7	76,0	76,3
darunter Verarbeitendes Gewerbe	74,7	64,8	66,6	76,6	68,8	69,3
Baugewerbe	79,0	84,2	87,0	77,9	82,9	83,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	74,9	80,1	79,0	76,2	74,4	73,6
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	67,9	68,8	67,7	70,3	72,7	72,5
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	90,3	93,0	93,8	91,2	96,2	97,1

Tab. 2.3.2 Veränderung des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005
	Veränderung zum Vorjahr in %		in %	Veränderung zum Vorjahr in %		in %
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen³⁾	0,1	1,3	7,1	0,0	1,2	6,0
Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen³⁾	0,1	1,2	7,5	0,0	1,0	6,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-7,9	13,3	24,5	-2,5	7,3	29,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1,8	2,8	12,1	1,6	1,6	7,9
darunter Verarbeitendes Gewerbe	-0,0	4,5	6,9	1,0	2,6	5,5
Baugewerbe	-1,9	6,4	14,1	-2,1	3,9	11,3
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	2,2	-1,0	15,6	0,7	-0,8	5,3
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	-0,3	-1,5	-8,7	0,4	-0,0	-5,9
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	-2,2	1,0	2,5	-1,4	1,2	5,2

1) Berechnungsstand: Jahre 2005, 2012 und 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

2) in jeweiligen Preisen; Produktivität

3) preisbereinigt; Produktivitätsindex

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2005	2013	2014	2005	2013	2014	
Deutschland = 100						
104,4	103,8	103,7	100	100	100	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen²⁾
104,4	103,8	103,7	100	100	100	Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen²⁾
98,3	94,6	94,5	100	100	100	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
102,5	103,4	103,3	100	100	100	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
102,8	104,4	104,4	100	100	100	darunter Verarbeitendes Gewerbe
106,7	104,6	104,2	100	100	100	Baugewerbe
103,8	104,1	104,1	100	100	100	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
106,0	104,9	105,1	100	100	100	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
101,5	100,5	100,3	100	100	100	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
-0,5	0,7	3,2	-0,5	0,7	3,7	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen³⁾
-0,5	0,5	3,6	-0,5	0,6	4,0	Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen³⁾
2,2	3,3	2,8	1,1	4,2	8,3	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
-0,1	1,1	14,5	-	1,1	13,6	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
0,0	1,8	15,4	0,0	1,8	14,0	darunter Verarbeitendes Gewerbe
-1,0	2,5	1,1	-1,1	3,0	3,6	Baugewerbe
-0,7	0,6	8,9	-0,4	0,5	8,7	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
-0,6	0,3	-10,4	-0,5	0,1	-9,6	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
-1,0	-0,0	0,6	-1,1	0,2	1,4	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 2.4.1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2005	2013	2014	2005	2013	2014
	Deutschland = 100					
Bruttoinlandsprodukt je geleisteter Arbeitsstunde²⁾	...	75,3	75,6	...	75,8	75,7
Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde²⁾	...	75,3	75,6	...	75,8	75,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	...	101,3	106,1	...	129,7	129,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	...	70,1	71,0	...	72,8	73,1
darunter Verarbeitendes Gewerbe	...	62,5	63,8	...	65,7	66,2
Baugewerbe	...	81,7	85,2	...	80,9	81,8
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	...	78,1	76,3	...	72,4	70,7
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	...	68,0	66,6	...	71,9	71,4
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	...	86,9	87,7	...	89,2	89,8

Tab. 2.4.2 Veränderung des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Bruttoinlandsprodukt je geleisteter Arbeitsstunde³⁾	1,4	0,3	...	1,5	0,1	...
Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde³⁾	1,4	0,2	...	1,5	0,0	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-5,9	12,2	...	-0,8	6,6	...
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	3,1	1,0	...	2,4	0,4	...
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1,1	2,8	...	1,6	1,5	...
Baugewerbe	-0,5	6,9	...	-0,2	3,6	...
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	2,9	-2,3	...	2,0	-2,4	...
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	1,8	-2,3	...	2,6	-0,8	...
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	-0,9	0,4	...	0,1	0,3	...

1) Berechnungsstand: Jahre 2012 und 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

2) in jeweiligen Preisen; Stundenproduktivität

3) preisbereinigt; Stundenproduktivitätsindex

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2005	2013	2014	2005	2013	2014	
Deutschland = 100						
...	104,7	104,7	...	100	100	Bruttoinlandsprodukt je geleisteter Arbeitsstunde²⁾
...	104,7	104,7	...	100	100	Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde²⁾
...	93,2	93,4	...	100	100	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
...	104,1	104,0	...	100	100	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
...	105,2	105,1	...	100	100	darunter Verarbeitendes Gewerbe
...	105,3	104,8	...	100	100	Baugewerbe
...	104,7	105,0	...	100	100	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
...	105,5	105,6	...	100	100	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
...	102,5	102,3	...	100	100	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
0,2	0,1	...	0,4	0,1	...	Bruttoinlandsprodukt je geleisteter Arbeitsstunde³⁾
0,2	-0,0	...	0,4	-0,0	...	Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde³⁾
3,1	4,1	...	2,2	4,7	...	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
-0,5	-0,2	...	-0,3	-0,1	...	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
-0,4	0,6	...	-0,3	0,6	...	darunter Verarbeitendes Gewerbe
0,1	2,0	...	0,2	2,5	...	Baugewerbe
0,3	0,5	...	0,6	0,1	...	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
0,2	-0,2	...	0,5	-0,3	...	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
0,1	-0,7	...	0,1	-0,5	...	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 2.5 Arbeitnehmerentgelt nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Insgesamt	2,9	3,7	30,0	2,2	3,9	28,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2,3	1,8	10,4	2,5	1,4	14,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	4,8	4,9	40,1	3,3	4,9	38,3
darunter Verarbeitendes Gewerbe	4,5	5,6	43,5	2,9	5,4	41,3
Baugewerbe	-2,8	4,3	14,7	-2,5	4,1	19,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	4,0	1,7	28,8	3,3	2,1	24,5
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	3,3	2,5	38,7	2,0	3,0	38,6
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	1,9	4,6	25,2	2,0	4,5	23,7

1) Berechnungsstand: Jahre 2005, 2012 und 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

Tab. 2.6 Lohnkosten nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2005	2013	2014	2005	2013	2014
	Deutschland = 100					
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer						
Insgesamt	77,6	80,2	80,4	77,5	79,7	80,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	101,2	106,0	107,3	110,5	112,4	113,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	68,7	70,7	71,3	69,3	69,9	71,0
darunter Verarbeitendes Gewerbe	67,5	69,1	69,9	67,7	67,8	68,9
Baugewerbe	82,6	80,7	81,2	78,1	80,4	81,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	74,4	78,4	77,9	74,1	75,7	75,1
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	70,1	70,2	67,9	67,4	68,3	67,5
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	91,1	94,9	96,6	92,9	96,9	98,8
Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer						
Insgesamt	...	77,0	76,9	...	76,0	76,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	...	95,2	94,7	...	99,9	99,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	...	68,6	68,7	...	67,1	68,1
darunter Verarbeitendes Gewerbe	...	66,9	67,3	...	64,9	65,9
Baugewerbe	...	78,8	80,2	...	78,6	79,6
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	...	76,3	74,9	...	73,6	71,9
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	...	69,8	67,0	...	67,7	66,6
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	...	88,7	90,3	...	89,4	91,0

1) Berechnungsstand: Jahre 2005 und 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005	
Veränderung zum Vorjahr in %		in %	Veränderung zum Vorjahr in %		in %	
2,8	3,6	29,0	2,8	3,7	29,1	Insgesamt
5,8	6,3	44,4	4,5	4,5	32,2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
3,6	2,9	23,2	3,5	3,1	24,3	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
3,8	3,1	23,9	3,8	3,3	25,2	darunter Verarbeitendes Gewerbe
1,3	3,9	27,0	0,6	3,8	25,4	Baugewerbe
2,2	4,3	28,1	2,4	4,2	28,5	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
1,8	4,6	41,4	1,8	4,4	40,6	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
3,3	3,2	29,4	3,2	3,5	28,9	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Wirtschaftsbereich
2005	2013	2014	2005	2013	2014	
Deutschland = 100						

Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer

103,8	103,4	103,3	100	100	100	Insgesamt
93,9	94,0	93,9	100	100	100	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
103,9	104,3	104,1	100	100	100	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
103,9	104,4	104,3	100	100	100	darunter Verarbeitendes Gewerbe
105,6	104,9	104,7	100	100	100	Baugewerbe
104,1	103,6	103,6	100	100	100	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
105,0	105,2	105,5	100	100	100	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
100,7	99,9	99,5	100	100	100	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer

...	104,4	104,4	100	100	100	Insgesamt
...	100,0	100,2	100	100	100	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
...	105,0	104,8	100	100	100	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
...	105,1	105,0	100	100	100	darunter Verarbeitendes Gewerbe
...	105,4	105,2	100	100	100	Baugewerbe
...	104,2	104,5	100	100	100	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
...	105,7	106,0	100	100	100	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
...	102,0	101,6	100	100	100	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 2.7 Bruttolöhne und -gehälter nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Insgesamt	3,1	3,8	30,7	2,4	3,9	28,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2,3	1,8	11,6	2,5	1,4	15,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	4,8	5,0	41,8	3,3	5,0	40,0
darunter Verarbeitendes Gewerbe	4,3	5,6	45,2	2,8	5,4	43,0
Baugewerbe	-2,7	4,5	16,3	-2,4	4,2	21,1
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	4,3	1,7	29,8	3,5	2,1	25,6
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	3,7	2,6	40,4	2,3	3,1	40,2
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	2,1	4,6	24,5	2,2	4,5	22,9

1) Berechnungsstand: Jahre 2005, 2012 und 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

Tab. 2.8 Verdienste nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2005	2013	2014	2005	2013	2014
	Deutschland = 100					
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer						
Insgesamt	79,4	81,7	81,9	79,1	80,9	81,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	102,4	107,4	108,6	111,9	113,8	115,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	70,7	72,5	73,0	71,3	71,6	72,7
darunter Verarbeitendes Gewerbe	69,2	70,8	71,6	69,4	69,4	70,5
Baugewerbe	82,9	81,0	81,6	78,4	80,8	81,8
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	75,6	79,6	79,0	75,3	76,9	76,2
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	72,9	72,9	70,3	70,1	70,8	69,9
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	93,6	96,7	98,3	94,9	98,0	99,9
Bruttolöhne und -gehälter je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer						
Insgesamt	...	78,5	78,2	...	77,2	77,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	...	96,3	95,9	...	101,2	101,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	...	70,3	70,4	...	68,7	69,7
darunter Verarbeitendes Gewerbe	...	68,6	68,9	...	66,5	67,5
Baugewerbe	...	79,1	80,5	...	78,9	79,9
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	...	77,4	76,0	...	74,7	73,0
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	...	72,4	69,4	...	70,3	69,1
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	...	90,4	91,9	...	90,4	91,9

1) Berechnungsstand: Jahre 2005 und 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005	
Veränderung zum Vorjahr in %		in %	Veränderung zum Vorjahr in %		in %	
3,0	3,8	30,5	3,0	3,8	30,5	Insgesamt
5,9	6,3	46,1	4,6	4,5	33,4	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
3,1	3,0	25,3	3,1	3,2	26,4	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
3,2	3,2	25,6	3,1	3,4	26,9	darunter Verarbeitendes Gewerbe
1,3	4,0	28,7	0,7	3,9	27,1	Baugewerbe
2,5	4,4	29,6	2,8	4,3	29,9	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
3,2	4,9	43,5	3,1	4,7	42,7	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
3,5	3,3	30,3	3,4	3,6	29,5	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Wirtschaftsbereich
2005	2013	2014	2005	2013	2014	
Deutschland = 100						

Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer

103,6	103,2	103,1	100	100	100	Insgesamt
93,0	93,3	93,2	100	100	100	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
103,7	104,1	103,9	100	100	100	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
103,7	104,2	104,1	100	100	100	darunter Verarbeitendes Gewerbe
105,6	104,8	104,6	100	100	100	Baugewerbe
103,8	103,4	103,4	100	100	100	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
104,5	104,8	105,0	100	100	100	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
100,3	99,7	99,3	100	100	100	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Bruttolöhne und -gehälter je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer

...	104,2	104,2	100	100	100	Insgesamt
...	99,3	99,5	100	100	100	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
...	104,7	104,6	100	100	100	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
...	104,9	104,7	100	100	100	darunter Verarbeitendes Gewerbe
...	105,3	105,1	100	100	100	Baugewerbe
...	104,0	104,3	100	100	100	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
...	105,2	105,5	100	100	100	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
...	101,8	101,4	100	100	100	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 2.9 Lohnstückkosten nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2005	2013	2014	2005	2013	2014
	%					
Lohnstückkosten auf Basis der Personen ²⁾						
Insgesamt	57,4	58,0	57,9	56,9	57,1	57,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	85,2	72,3	75,2	79,5	59,3	65,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	57,9	60,1	59,7	55,9	56,8	57,6
darunter Verarbeitendes Gewerbe	60,6	71,2	69,8	59,2	65,7	66,1
Baugewerbe	95,6	74,7	69,9	91,7	75,6	72,8
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	66,5	68,0	69,0	65,1	70,6	71,5
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	36,2	41,1	40,4	33,6	37,8	37,5
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	81,2	82,0	82,3	82,0	80,9	81,3
Lohnstückkosten auf Basis der Stunden ³⁾						
Insgesamt	...	61,2	60,8	...	60,0	60,2
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	...	75,0	77,7	...	61,5	67,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	...	61,5	60,9	...	57,9	58,6
darunter Verarbeitendes Gewerbe	...	72,9	71,3	...	67,2	67,4
Baugewerbe	...	82,5	77,2	...	83,1	79,8
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	...	73,1	73,9	...	76,1	76,6
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	...	44,8	43,7	...	41,1	40,6
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	...	84,3	84,6	...	82,7	83,2

1) eigene Berechnung, Berechnungsstand: Jahre 2005 und 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

2) Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer im Verhältnis zu Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) je Erwerbstätigen

3) Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer im Verhältnis zu Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Wirtschaftsbereich
2005	2013	2014	2005	2013	2014	
%						
Lohnstückkosten auf Basis der Personen ²⁾						
55,9	56,6	56,6	56,2	56,7	56,8	Insgesamt
73,9	64,1	69,9	77,4	64,5	70,4	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
65,2	62,3	62,4	64,3	61,7	61,9	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
67,8	66,8	66,5	67,1	66,8	66,5	darunter Verarbeitendes Gewerbe
90,6	78,2	75,2	91,5	78,0	74,9	Baugewerbe
67,1	69,1	69,6	67,0	69,4	70,0	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
34,6	40,4	40,5	35,0	40,3	40,3	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
79,8	79,8	79,3	80,4	80,3	79,9	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
Lohnstückkosten auf Basis der Stunden ³⁾						
...	59,7	59,6	...	59,9	59,8	Insgesamt
...	85,7	93,3	...	79,9	87,0	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
...	63,4	63,4	...	62,8	62,9	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
...	68,0	67,6	...	68,0	67,7	darunter Verarbeitendes Gewerbe
...	85,7	82,3	...	85,6	82,0	Baugewerbe
...	74,5	75,0	...	74,8	75,3	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
...	43,7	43,7	...	43,6	43,5	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
...	82,1	81,5	...	82,6	82,1	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 2.10 Erwerbstätige, Arbeitnehmer und Selbstständige nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Erwerbstätige	0,5	0,6	5,7	-0,2	0,2	4,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-3,3	0,3	-10,1	-1,6	0,1	-2,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1,0	1,1	10,6	0,0	0,4	10,8
darunter Verarbeitendes Gewerbe	0,9	1,3	13,0	0,0	0,6	13,3
Baugewerbe	-0,5	0,3	-0,9	-1,3	-0,1	-1,5
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	0,1	-0,5	2,4	0,0	-0,1	2,3
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	1,2	2,5	21,3	0,1	1,1	18,9
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	0,6	0,2	0,9	-0,2	-0,1	-2,4
	davon					
Arbeitnehmer	0,7	0,9	6,4	0,1	0,4	4,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-1,0	0,9	-9,2	-0,0	0,7	-2,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1,1	1,3	12,2	0,1	0,6	12,2
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1,1	1,6	14,9	0,2	0,9	15,2
Baugewerbe	-0,7	1,0	-1,3	-1,3	0,2	-3,0
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	0,5	-0,3	5,1	0,5	0,2	4,9
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	0,7	3,5	24,7	-0,0	1,7	20,4
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	0,8	0,2	-1,0	0,3	-0,1	-2,5
Selbstständige und mith. Familienangehörige	-1,0	-1,5	0,5	-2,7	-1,5	-2,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-14,7	-3,0	-15,2	-9,1	-3,1	2,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	-2,1	-3,2	-10,9	-1,9	-3,3	-11,2
darunter Verarbeitendes Gewerbe	-2,1	-3,6	-11,0	-2,0	-3,9	-11,4
Baugewerbe	-0,1	-1,7	0,2	-1,4	-1,1	3,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	-3,3	-1,5	-14,5	-3,3	-1,7	-14,0
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	3,7	-2,4	5,7	0,9	-2,4	11,2
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	-1,9	0,6	26,2	-6,0	0,5	-1,2
	nachrichtlich					
Marginal Beschäftigte²⁾	-0,6	-3,1	-17,8	-0,8	-2,4	-15,1

1) Berechnungsstand: Jahre 2005, 2012 und 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

2) Ausschließlich geringfügig Beschäftigte und sogenannte Ein-Euro-Jobs (enthalten in den Arbeitnehmern)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
0,7	0,9	8,9	0,6	0,9	8,5	Erwerbstätige
-3,3	1,9	-1,6	-3,0	1,5	-1,8	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
0,3	0,2	1,7	0,2	0,2	2,7	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
0,3	0,3	1,8	0,2	0,4	3,1	darunter Verarbeitendes Gewerbe
1,4	0,9	9,9	0,8	0,7	7,5	Baugewerbe
0,7	1,2	7,5	0,7	1,1	7,3	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
1,0	1,2	20,2	0,9	1,2	20,1	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
0,8	1,0	9,8	0,7	0,9	8,1	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
davon						
1,0	1,2	10,0	0,9	1,1	9,5	Arbeitnehmer
2,3	6,8	25,9	1,5	4,8	15,2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
0,4	0,4	2,2	0,3	0,4	3,3	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
0,4	0,5	2,4	0,3	0,5	3,8	darunter Verarbeitendes Gewerbe
1,2	1,4	8,5	0,7	1,2	6,1	Baugewerbe
1,1	1,5	10,0	1,1	1,4	9,9	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
1,1	1,8	22,4	1,0	1,9	22,3	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
1,1	1,0	9,8	1,0	0,9	8,0	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
-1,8	-1,2	-0,2	-1,9	-1,2	-0,1	Selbstständige und mith. Familienangehörige
-7,2	-1,8	-16,8	-7,4	-1,9	-15,8	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
-2,6	-3,2	-13,4	-2,4	-3,2	-12,9	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
-2,7	-3,6	-13,8	-2,5	-3,7	-13,2	darunter Verarbeitendes Gewerbe
2,2	-1,0	15,9	1,4	-1,0	12,7	Baugewerbe
-2,5	-1,2	-9,7	-2,5	-1,1	-9,9	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
-0,1	-2,5	8,5	-	-2,5	8,5	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
-2,1	0,8	9,4	-2,7	0,7	8,8	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
nachrichtlich						
-0,1	-0,2	-2,8	-0,1	-0,5	-4,3	Marginal Beschäftigte²⁾

Tab. 2.11 Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Insgesamt	-0,8	1,6	...	-1,6	1,2	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-5,4	1,3	...	-3,2	0,7	...
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	-0,3	2,9	...	-0,7	1,6	...
darunter Verarbeitendes Gewerbe	-0,2	3,0	...	-0,6	1,8	...
Baugewerbe	-2,0	-0,2	...	-3,3	0,2	...
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	-0,6	0,9	...	-1,3	1,6	...
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	-0,9	3,4	...	-2,0	1,8	...
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	-0,6	0,9	...	-1,6	0,9	...

1) Berechnungsstand: Jahre 2012 und 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

Tab. 2.12.1 Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2005	2013	2014	2005	2013	2014
	Deutschland = 100					
Insgesamt	...	104,1	104,5	...	104,5	105,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	...	93,3	94,6	...	94,2	95,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	...	103,5	104,1	...	104,4	104,4
darunter Verarbeitendes Gewerbe	...	103,8	104,3	...	104,7	104,7
Baugewerbe	...	103,1	102,1	...	102,5	102,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	...	102,5	103,6	...	102,7	104,0
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	...	101,2	101,6	...	101,2	101,5
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	...	107,0	107,0	...	107,9	108,1

Tab. 2.12.2 Veränderung der geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Insgesamt	-1,3	1,0	...	-1,5	1,0	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-2,1	1,0	...	-1,7	0,6	...
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	-1,2	1,8	...	-0,7	1,2	...
darunter Verarbeitendes Gewerbe	-1,2	1,7	...	-0,6	1,2	...
Baugewerbe	-1,4	-0,5	...	-1,9	0,3	...
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	-0,7	1,4	...	-1,3	1,6	...
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	-2,0	0,9	...	-2,1	0,7	...
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	-1,2	0,7	...	-1,4	0,9	...

1) Berechnungsstand: Jahre 2012 und 2013 - August 2014; Jahr 2014 - Februar 2015 (VGR des Bundes)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
-0,0	1,5	...	-0,3	1,5	...	Insgesamt
-4,2	1,2	...	-4,0	1,1	...	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
0,7	1,4	...	0,5	1,5	...	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
0,8	1,5	...	0,5	1,6	...	darunter Verarbeitendes Gewerbe
0,2	1,4	...	-0,5	1,2	...	Baugewerbe
-0,2	1,3	...	-0,3	1,5	...	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
0,2	1,6	...	-0,1	1,7	...	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
-0,3	1,7	...	-0,5	1,6	...	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Wirtschaftsbereich
2005	2013	2014	2005	2013	2014	
Deutschland = 100						
...	99,1	99,0	...	100	100	Insgesamt
...	101,4	101,2	...	100	100	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
...	99,3	99,3	...	100	100	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
...	99,3	99,3	...	100	100	darunter Verarbeitendes Gewerbe
...	99,3	99,4	...	100	100	Baugewerbe
...	99,5	99,2	...	100	100	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
...	99,5	99,5	...	100	100	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
...	98,0	98,0	...	100	100	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
-0,7	0,6	...	-0,9	0,6	...	Insgesamt
-0,9	-0,7	...	-1,0	-0,4	...	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
0,4	1,2	...	0,2	1,2	...	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
0,5	1,2	...	0,3	1,2	...	darunter Verarbeitendes Gewerbe
-1,1	0,5	...	-1,3	0,5	...	Baugewerbe
-1,0	0,1	...	-1,0	0,4	...	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
-0,8	0,4	...	-1,0	0,4	...	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
-1,1	0,7	...	-1,2	0,7	...	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 2.13 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹⁾ nach Alter, Arbeitszeit und Geschlecht

Merkmal	männlich = m weiblich = w insgesamt = i	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
		2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %
		Veränderung zum Vorjahr in %		in %	Veränderung zum Vorjahr in %		in %
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (AO) insgesamt	m	0,4	2,0	13,6	-0,1	1,3	11,1
	w	0,9	1,6	12,6	0,5	1,3	10,7
	i	0,7	1,8	13,1	0,2	1,3	10,9
und zwar							
im Alter von unter 20 Jahren	m	-2,4	4,9	-57,0	-0,8	5,0	-58,9
	w	-3,1	4,1	-56,7	-1,6	4,4	-58,7
	i	-2,7	4,6	-56,9	-1,1	4,8	-58,8
im Alter von unter 25 Jahren	m	-10,7	-7,3	-30,9	-10,6	-8,3	-33,6
	w	-10,0	-9,8	-31,7	-11,0	-10,3	-34,4
	i	-10,4	-8,5	-31,3	-10,7	-9,2	-33,9
im Alter von 25 bis unter 55 Jahren	m	1,1	2,4	10,9	0,3	1,4	7,2
	w	0,9	1,2	5,7	0,1	0,7	2,5
	i	1,0	1,8	8,3	0,2	1,0	4,8
im Alter von 55 Jahren und mehr	m	3,8	5,4	81,2	4,5	5,6	90,2
	w	6,4	7,6	105,5	7,1	7,8	115,3
	i	5,1	6,5	92,8	5,8	6,7	102,1
Vollzeitbeschäftigte	m	x	1,6	9,1	x	1,0	6,1
	w	x	0,1	-8,9	x	-0,2	-10,6
	i	x	1,0	1,6	x	0,5	-0,9
Teilzeitbeschäftigte	m	x	7,2	89,4	x	5,3	100,1
	w	x	3,7	60,5	x	3,3	60,3
	i	x	4,4	65,1	x	3,7	66,5
Zeitarbeiter ²⁾	m	-8,6	11,4	107,0	-6,4	5,3	89,1
	w	-3,4	10,1	126,3	-5,0	2,7	112,4
	i	-7,4	11,1	111,5	-6,0	4,6	94,5
Durchschnittsalter	m	0,8	0,5	5,6	0,8	0,6	6,3
	w	0,8	0,8	6,2	0,9	0,8	6,9
	i	0,8	0,6	5,9	0,9	0,7	6,6
nachrichtlich							
Einwohner (Stand: 30. Juni) ³⁾	m	0,0	0,2	-5,1	-0,3	0,0	-6,7
	w	-0,2	-0,0	-6,0	-0,4	-0,2	-6,8
	i	-0,1	0,1	-5,6	-0,3	-0,1	-6,7

1) mit Arbeitsort (AO) im Freistaat Sachsen, in den neuen bzw. alten Ländern (jeweils ohne Berlin) sowie in Deutschland; Daten zum Stichtag 30. Juni

2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Wirtschaftszweigen WZ 74.5 der WZ 2003 (Jahr 2005) sowie WZ 78.2 + 78.3 der WZ 2008 (ab 2008); Vergleichbarkeit der verschiedenen Wirtschaftsklassifikationen zwischen 2005 und 2014 eingeschränkt

3) Ab 2011 handelt es sich um vorläufige Fortschreibungsergebnisse auf Basis der endgültigen Ergebnisse des Zensus 2011. Der Vergleich von 2014 gegenüber 2005 ist insoweit (momentan) nur bedingt aussagefähig.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA), Neuverfahren

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal	
2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	m = männlich	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			w = weiblich	
						i = insgesamt	
0,9	1,7	12,5	0,8	1,7	12,7	m	Sozialversicherungspflichtig
1,7	2,2	18,2	1,5	2,1	17,1	w	Beschäftigte (AO) insgesamt
1,3	1,9	15,0	1,1	1,9	14,7	i	
							und zwar
-2,0	-0,1	-10,0	-1,7	0,5	-21,0	m	im Alter von unter 20 Jahren
-2,4	0,9	-14,0	-2,1	1,4	-23,0	w	
-2,2	0,3	-11,6	-1,9	0,8	-21,8	i	
-1,4	0,5	9,9	-2,7	-0,7	2,0	m	im Alter von unter 25 Jahren
-1,7	-0,3	0,1	-3,0	-1,6	-5,5	w	
-1,5	0,1	5,3	-2,8	-1,1	-1,5	i	
0,2	0,9	5,1	0,3	1,1	6,0	m	im Alter von 25 bis unter 55 Jahren
1,0	1,2	11,3	0,9	1,2	10,2	w	
0,6	1,1	7,8	0,6	1,2	7,9	i	
5,9	6,1	65,0	5,6	6,1	68,5	m	im Alter von 55 Jahren und mehr
8,1	8,5	93,4	7,9	8,3	96,6	w	
6,9	7,2	76,7	6,6	7,1	80,5	i	
x	1,3	8,7	x	1,3	8,5	m	Vollzeitbeschäftigte
x	1,1	-2,2	x	0,9	-3,4	w	
x	1,2	4,8	x	1,1	4,2	i	
x	6,7	78,2	x	6,8	84,4	m	Teilzeitbeschäftigte
x	3,7	56,7	x	3,7	57,6	w	
x	4,2	60,3	x	4,3	62,1	i	
-5,7	5,0	85,1	-5,9	5,0	85,5	m	Zeitarbeiter ²⁾
-4,5	2,5	93,3	-4,4	2,5	94,1	w	
-5,4	4,3	87,4	-5,4	4,3	87,9	i	
0,5	0,3	4,2	0,6	0,4	4,4	m	Durchschnittsalter
0,7	0,6	5,7	0,7	0,6	5,8	w	
0,6	0,4	4,9	0,6	0,5	5,0	i	
							nachrichtlich
0,4	0,6	-0,8	0,4	0,6	-1,7	m	Einwohner (Stand: 30. Juni) ³⁾
0,1	0,3	-1,3	0,1	0,3	-2,0	w	
0,3	0,5	-1,1	0,2	0,4	-1,9	i	

Tab. 2.14 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹⁾ nach Pendlerverhalten und Geschlecht

Merkmal	männlich = m weiblich = w insgesamt = i	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
		2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %
		Veränderung zum Vorjahr in %		in %	Veränderung zum Vorjahr in %		in %
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (AO) insgesamt	m	0,4	2,0	13,6	-0,1	1,3	11,1
	w	0,9	1,6	12,6	0,5	1,3	10,7
	i	0,7	1,8	13,1	0,2	1,3	10,9
darunter							
Einpendler	m	2,5	6,8	38,6	4,3	5,9	55,0
	w	3,2	4,2	37,0	3,9	4,9	51,5
	i	2,7	5,9	38,1	4,1	5,6	53,7
darunter							
Einpendler aus dem Ausland	m	26,9	44,5	1 113,7	34,2	39,3	851,6
	w	43,7	40,8	929,4	49,2	29,7	1 231,5
	i	31,2	43,5	1 056,1	38,4	36,4	937,1
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (WO) insgesamt	m	-0,0	1,4	11,3	-0,4	0,8	9,1
	w	0,8	1,5	11,9	0,4	1,1	9,8
	i	0,4	1,4	11,6	0,0	0,9	9,4
darunter							
Auspendler	m	-1,5	-0,2	9,4	-0,7	-0,2	9,7
	w	0,0	1,2	18,4	0,2	0,5	13,5
	i	-1,1	0,2	11,9	-0,4	0,1	11,0
Pendlersaldo	m	-8,2	-13,1	-26,2	-2,9	-3,1	-4,7
	w	-12,2	-12,6	-32,2	-1,3	-1,4	1,7
	i	-8,9	-13,0	-27,3	-2,3	-2,5	-2,4

1) mit Arbeitsort (AO) bzw. Wohnort (WO) im Freistaat Sachsen, in den neuen bzw. alten Ländern (jeweils ohne Berlin) sowie in Deutschland;
Daten zum Stichtag 30. Juni

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA), Neuverfahren

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal	
2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	m = männlich	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			w = weiblich	
						i = insgesamt	
0,9	1,7	12,5	0,8	1,7	12,7	m	Sozialversicherungspflichtig
1,7	2,2	18,2	1,5	2,1	17,1	w	Beschäftigte (AO) insgesamt
1,3	1,9	15,0	1,1	1,9	14,7	i	
							darunter
-0,6	1,2	8,5	4,2	11,7	22,8	m	Einpendler
-0,3	0,3	5,8	3,3	5,7	6,7	w	
-0,5	0,9	7,7	3,9	9,9	17,5	i	
							darunter
1,7	8,9	10,3	4,2	11,7	22,8	m	Einpendler aus dem Ausland
-0,0	3,6	-4,1	3,3	5,7	6,7	w	
1,2	7,2	5,6	3,9	9,9	17,5	i	
0,9	1,7	12,7	0,8	1,6	12,5	m	Sozialversicherungspflichtig
1,7	2,2	18,5	1,5	2,0	17,0	w	Beschäftigte (WO) insgesamt
1,3	1,9	15,3	1,1	1,8	14,6	i	
							darunter
2,5	6,5	57,4	x	x	x	m	Auspendler
3,4	6,6	80,8	x	x	x	w	
2,8	6,6	65,2	x	x	x	i	
-1,4	-0,3	-0,5	4,2	11,7	22,8	m	Pendlersaldo
-1,7	-2,2	-10,4	3,3	5,7	6,7	w	
-1,5	-0,8	-3,4	3,9	9,9	17,5	i	

Tab. 2.15.1 Arbeitsmarkt¹⁾

Merkmal	Sachsen			Neue Länder mit Berlin		
	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005
	Veränderung zum Vorjahr in %		in %	Veränderung zum Vorjahr in %		in %
Arbeitslose	-3,5	-6,5	-53,4	-3,0	-5,3	-49,0
und zwar						
Männer	-2,1	-7,2	-51,0	-2,1	-5,7	-47,2
Frauen	-5,0	-5,7	-56,0	-4,1	-4,8	-51,0
Jugendliche 15 bis unter 20 Jahre	-5,4	-5,2	-77,7	-5,1	-2,9	-71,8
Jüngere 15 bis unter 25 Jahre	-9,4	-17,1	-74,6	-9,7	-15,5	-70,4
Ältere 55 Jahre und älter	1,8	-2,2	-2,6	2,6	-0,5	0,5
Ausländer	2,9	4,9	-11,9	2,3	3,3	-17,8
Langzeitarbeitslose	-8,0	-2,5	x	-3,9	-3,2	x
Kurzarbeiter²⁾	19,3	-32,1	-6,0	8,2	-34,5	-18,5
Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen	-0,2	18,4	147,2	1,5	11,1	154,5
darunter sozialversicherungspflichtig	0,7	20,3	179,6	1,1	12,5	178,9
Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung	11,3	0,6	26,7	5,4	2,8	22,1
Förderung abhängiger Beschäftigung	-21,7	-12,4	-33,9	-22,9	-4,8	-32,3
dar. Eingliederungszuschuss	-11,4	-5,9	-17,5	-15,4	-1,5	-17,7
Förderung der Selbstständigkeit	-57,0	-4,3	-92,0	-53,8	2,8	-90,8
dar. Gründungszuschuss	-65,5	5,9	x	-67,3	12,1	x
Arbeitsgelegenheiten	-10,5	-14,1	-54,0	-13,9	-16,3	-53,3
dar. Mehraufwandsvariante ("Ein-Euro-Jobs")	-7,5	-13,9	-51,3	-6,8	-15,8	-50,9

Tab. 2.15.2 Arbeitslosenquote³⁾

Merkmal	Sachsen			Neue Länder mit Berlin		
	2005	2013	2014	2005	2013	2014
	%					
Arbeitslosenquote	18,3	9,4	8,8	18,7	10,3	9,8
Männer	18,0	9,8	9,1	18,9	10,8	10,1
Frauen	18,6	9,1	8,6	18,5	9,8	9,3
Jugendliche 15 bis unter 20 Jahre	x	6,1	5,9	x	8,2	8,1
Jüngere 15 bis unter 25 Jahre	x	8,3	7,5	x	9,6	8,9
Ältere 55 bis unter 65 Jahre	x	12,3	11,6	x	12,2	11,5
Ausländer	x	20,3	19,7	x	21,2	20,3

1) Jahresdurchschnittsangaben (Datenstand: Juni 2015); Berechnung auf der Grundlage der Daten zur Monatsmitte einschließlich Daten von zugelassenen kommunalen Trägern.

2) Aufgrund einschneidender gesetzlicher Änderungen ist die Vergleichbarkeit von 2014 gegenüber 2005 prinzipiell nicht gegeben.

3) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
4,0	-0,3	-36,1	1,8	-1,8	-40,4	Arbeitslose
						und zwar
5,4	-0,4	-36,3	3,0	-2,0	-39,9	Männer
2,5	-0,1	-35,9	0,5	-1,5	-40,9	Frauen
1,2	-1,4	-59,3	-0,4	-1,7	-63,1	Jugendliche 15 bis unter 20 Jahre
5,2	-3,3	-52,3	0,8	-6,5	-58,3	Jüngere 15 bis unter 25 Jahre
5,9	2,7	-0,6	4,8	1,7	-0,2	Ältere 55 Jahre und älter
7,1	5,2	-21,8	6,4	5,0	-21,3	Ausländer
5,0	2,3	x	2,2	0,7	x	Langzeitarbeitslose
12,2	-20,6	-26,6	11,2	-24,1	-25,0	Kurzarbeiter ²⁾
-5,2	6,7	97,5	-4,3	7,3	91,7	Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen
-5,2	7,1	115,8	-4,3	7,8	107,1	darunter sozialversicherungspflichtig
6,2	3,3	28,2	5,9	3,2	26,2	Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung
-28,5	-6,5	-10,4	-26,3	-5,8	-21,0	Förderung abhängiger Beschäftigung
-19,4	0,4	12,3	-17,6	-0,4	-3,6	dar. Eingliederungszuschuss
-68,9	32,5	-89,3	-64,8	21,9	-89,8	Förderung der Selbstständigkeit
-74,0	47,8	x	-72,4	37,5	x	dar. Gründungszuschuss
-23,0	-9,7	-50,3	-18,6	-13,1	-51,8	Arbeitsgelegenheiten
-20,7	-9,4	-48,9	-14,2	-12,7	-49,9	dar. Mehraufwandsvariante ("Ein-Euro-Jobs")

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2005	2013	2014	2005	2013	2014	
%						
9,9	6,0	5,9	11,7	6,9	6,7	Arbeitslosenquote
9,8	6,1	6,0	11,7	7,0	6,8	Männer
9,9	5,9	5,9	11,8	6,7	6,6	Frauen
x	3,1	3,1	x	3,6	3,7	Jugendliche 15 bis unter 20 Jahre
x	5,2	5,1	x	6,0	5,7	Jüngere 15 bis unter 25 Jahre
x	7,0	6,8	x	8,1	7,9	Ältere 55 bis unter 65 Jahre
x	13,7	13,6	x	14,4	14,3	Ausländer

Tab. 2.16 Agrarstruktur der Landwirtschaft¹⁾

Merkmal	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	Veränderung 2013 zu ... in %		Anteil an insgesamt 2013 in %	Veränderung 2013 zu ... in %		Anteil an insgesamt 2013 in %
	2007	2010		2007	2010	
Landwirtschaftliche Betriebe	-1,5	-0,2	100	-2,9	-1,7	100
nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF)						
unter 5 ha	-10,8	-2,1	11,9	-12,8	-3,6	8,8
5 bis unter 20 ha	0,2	1,1	38,1	-5,1	-4,0	28,7
20 bis unter 100 ha	-2,7	-3,8	25,7	-1,3	-1,5	24,8
100 ha und mehr	2,5	2,7	24,3	0,5	0,5	37,7
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	-0,6	-0,7	100	-0,6	-0,6	100
nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF)						
unter 5 ha	-24,9	-12,8	0,1	-27,1	-14,7	0,1
5 bis unter 20 ha	0,3	1,0	2,8	-4,5	-3,7	1,4
20 bis unter 100 ha	-3,1	-5,2	8,3	-2,5	-2,7	5,1
100 ha und mehr	-0,3	-0,2	88,7	-0,4	-0,4	93,5
nach ausgewählten Kulturarten						
Ackerland	-0,6	-0,7	79,0	-0,4	-0,5	80,3
Dauerkulturen	-3,8	4,7	0,6	-3,7	-1,2	0,3
Dauergrünland	-0,5	-0,9	20,4	-1,4	-1,1	19,3
Haus- und Nutzgärten	36,7	17,1	0,0	-37,0	-33,1	0,0
Arbeitskräfte insgesamt	-9,9	-3,5	100	-4,4	-1,5	100
darunter Familienarbeitskräfte ²⁾	-12,3	-3,6	24,6	-14,0	-6,2	18,5
Arbeitsleistung insgesamt	-3,3	-3,6	100	x	-2,8	100
darunter Familienarbeitskräfte ²⁾	5,8	-5,6	21,0	x	-6,1	16,3

1) Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung (Jahr 2013 - repräsentativ; Jahre 2007 und 2010 - total)

2) nur in der Betriebsform Einzelunternehmen ausgewiesen

Tab. 2.17 Produktionswert und Verkaufserlöse der Landwirtschaft¹⁾

Merkmal	Einheit	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
		2005	2009	2013	2005	2009	2013
Produktionswert zu Erzeugerpreisen²⁾	Mill. €	1 762	1 881	2 446	8 159	9 626	12 765
Veränderung gegenüber dem Jahr 2005	%	-	6,8	38,8	-	18,0	56,5
Anteil Pflanzliche Erzeugung	%	49,9	53,0	53,1	52,0	57,6	60,0
Anteil Tierische Erzeugung	%	47,3	44,2	39,9	45,6	40,2	34,9
Anteil an Deutschland	%	4,5	4,3	4,4	21,0	21,8	22,9
Verkaufserlöse (in jeweiligen Preisen)	Mill. €	1 418	1 492	1 754	6 745	7 675	9 308
Veränderung gegenüber dem Jahr 2005	%	-	5,2	23,7	-	13,8	38,0
Anteil Pflanzliche Erzeugung	%	41,0	43,4	42,2	43,6	48,0	48,7
Anteil Tierische Erzeugung	%	59,0	56,7	57,8	56,4	52,0	51,3
Anteil an Deutschland	%	4,4	4,2	4,2	21,2	21,9	22,3

1) Ergebnisse der regionalen landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (R-LGR) - Berechnungsstand: Februar 2015. Abweichungen in den Summen aus neuen Ländern (ohne Berlin) und alten Ländern (mit Berlin) gleich Deutschland sowie bei entsprechenden Anteilsangaben resultieren aus Rundungsdifferenzen.

2) einschließlich Neuanpflanzungen, Lohnarbeit, Maschinenmiete und nichtlandwirtschaftlicher Nebentätigkeiten

Alte Länder mit Berlin			Deutschland			Merkmal
Veränderung 2013 zu ... in %		Anteil an insgesamt 2013 in %	Veränderung 2013 zu ... in %		Anteil an insgesamt 2013 in %	
2007	2010		2007	2010		
-12,1	-5,0	100	-11,4	-4,7	100	Landwirtschaftliche Betriebe
						nach Größenklassen der land- wirtschaftlich genutzten Fläche (LF)
-26,5	-10,6	8,6	-25,5	-10,1	8,6	unter 5 ha
-14,6	-6,4	37,1	-14,0	-6,2	36,3	5 bis unter 20 ha
-11,1	-4,9	44,3	-10,7	-4,7	42,7	20 bis unter 100 ha
14,2	6,1	10,0	10,3	4,6	12,3	100 ha und mehr
-0,6	0,2	100	-0,6	-0,0	100	Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)
						nach Größenklassen der land- wirtschaftlich genutzten Fläche (LF)
-32,3	-17,5	0,4	-31,9	-17,3	0,3	unter 5 ha
-13,7	-6,2	10,2	-13,2	-6,0	7,3	5 bis unter 20 ha
-8,9	-3,9	50,5	-8,6	-3,8	35,5	20 bis unter 100 ha
18,8	8,4	39,0	7,6	3,5	57,0	100 ha und mehr
						nach ausgewählten Kulturarten
0,9	0,7	66,6	0,4	0,2	71,1	Ackerland
2,7	0,7	1,6	2,1	0,5	1,2	Dauerkulturen
-3,6	-0,6	31,8	-3,1	-0,7	27,7	Dauergrünland
-26,7	-25,7	0,0	-27,6	-26,3	0,0	Haus- und Nutzgärten
-15,8	-6,2	100	-14,4	-5,5	100	Arbeitskräfte insgesamt
-22,7	-9,3	54,7	-22,3	-9,1	49,5	darunter Familienarbeitskräfte ²⁾
x	-4,5	100	x	-4,2	100	Arbeitsleistung insgesamt
x	-8,5	67,3	x	-8,4	58,0	darunter Familienarbeitskräfte ²⁾

Alte Länder mit Berlin			Deutschland			Einheit	Merkmal
2005	2009	2013	2005	2009	2013		
30 662	34 509	43 044	38 823	44 134	55 808	Mill. €	Produktionswert zu Erzeugerpreisen²⁾
-	12,5	40,4	-	13,7	43,7	%	Veränderung gegenüber dem Jahr 2005
45,1	47,6	48,8	46,5	49,8	51,4	%	Anteil Pflanzliche Erzeugung
50,0	47,3	45,0	49,0	45,8	42,7	%	Anteil Tierische Erzeugung
79,0	78,2	77,1	100	100	100	%	Anteil an Deutschland
25 138	27 438	32 345	31 881	35 113	41 653	Mill. €	Verkaufserlöse (in jeweiligen Preisen)
-	9,1	28,7	-	10,1	30,7	%	Veränderung gegenüber dem Jahr 2005
38,3	37,9	36,7	39,4	40,1	39,4	%	Anteil Pflanzliche Erzeugung
61,7	62,1	63,3	60,6	59,9	60,6	%	Anteil Tierische Erzeugung
78,8	78,1	77,7	100	100	100	%	Anteil an Deutschland

Tab. 2.18.1 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe (Industrie)¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder mit Berlin		
	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Betriebe²⁾	0,0	-0,1	5,0	1,0	-1,0	4,6
Vorleistungsgüter ³⁾	0,2	-0,4	3,9	1,6	-1,1	4,3
Investitionsgüter	0,7	0,8	8,1	1,5	0,3	7,8
Gebrauchsgüter	-5,1	3,2	3,2	-2,0	-2,1	5,2
Verbrauchsgüter	-0,7	-1,2	2,6	-0,6	-2,6	-0,3
Tätige Personen²⁾	0,8	2,6	9,1	0,2	1,4	6,6
Vorleistungsgüter ³⁾	0,8	0,7	5,0	0,1	0,5	4,1
Investitionsgüter	1,7	5,3	15,5	0,5	3,4	11,1
Gebrauchsgüter	-2,4	6,7	6,9	-2,3	1,0	0,2
Verbrauchsgüter	-0,7	0,3	5,3	0,3	-0,2	5,5
Gesamtumsatz⁴⁾	-1,6	4,0	6,6	0,2	1,8	6,8
Vorleistungsgüter ³⁾	0,6	3,3	2,5	-0,3	0,2	4,6
Investitionsgüter ⁴⁾	-4,5	11,8	18,5	-0,9	8,2	15,5
Gebrauchsgüter	-2,7	14,6	22,1	-0,2	9,2	16,7
Verbrauchsgüter	2,0	-15,3	-14,3	2,7	-4,2	-1,4
darunter Auslandsumsatz⁴⁾	-2,3	10,1	16,1	0,1	5,3	15,7
Vorleistungsgüter ³⁾	3,6	3,4	6,8	0,2	3,3	9,8
Investitionsgüter ⁴⁾	-6,2	15,7	22,9	-2,0	9,2	15,0
Gebrauchsgüter	-4,6	20,6	10,0	3,8	15,6	44,6
Verbrauchsgüter	2,2	-2,2	11,1	3,8	0,0	28,4

Tab. 2.18.2 Exportquote⁵⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder mit Berlin		
	2008	2013	2014	2008	2013	2014
	%					
Exportquote⁴⁾	34,4	35,4	37,5	31,9	33,4	34,6
Vorleistungsgüter ³⁾	33,2	34,5	34,6	30,3	30,8	31,8
Investitionsgüter ⁴⁾	45,0	45,1	46,6	42,2	41,7	42,1
Gebrauchsgüter	25,3	21,7	22,8	34,2	40,1	42,4
Verbrauchsgüter	12,5	14,0	16,2	21,5	26,8	28,0

1) zusammengefasste Ergebnisse auf Basis der im Rahmen des Monats- sowie Jahresberichtes der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen erhobenen Merkmale gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) Stand am 30. September

3) einschließlich Energie

4) Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen in der WZ-Gruppe 29.1 "Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren" sind die Umsatzwerte für die alten Länder ohne Berlin sowie für Deutschland insgesamt ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nur eingeschränkt vergleichbar. Eine Revision der Werte von 2013 und früheren Jahren ist leider nicht möglich.

5) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
0,2	-0,2	-0,9	0,3	-0,4	0,1	Betriebe ²⁾
0,4	0,0	-0,3	0,7	-0,2	0,6	Vorleistungsgüter ³⁾
0,8	0,1	2,1	1,0	0,2	3,2	Investitionsgüter
-0,7	-2,2	-6,6	-0,9	-2,2	-4,6	Gebrauchsgüter
-1,4	-1,1	-5,8	-1,2	-1,4	-4,8	Verbrauchsgüter
0,4	1,1	0,3	0,4	1,1	1,1	Tätige Personen ²⁾
0,2	1,1	-0,8	0,2	1,0	-0,1	Vorleistungsgüter ³⁾
1,2	1,4	3,2	1,1	1,6	4,1	Investitionsgüter
-2,7	-1,6	-12,2	-2,7	-1,2	-10,7	Gebrauchsgüter
-0,5	0,6	-1,9	-0,4	0,5	-0,7	Verbrauchsgüter
-0,4	0,4	4,1	-0,3	0,6	4,4	Gesamtumsatz ⁴⁾
-2,3	-1,4	-0,7	-2,1	-1,2	-0,1	Vorleistungsgüter ³⁾
0,8	1,8	7,1	0,7	2,3	7,8	Investitionsgüter ⁴⁾
-3,5	1,1	-7,4	-3,1	2,1	-4,8	Gebrauchsgüter
1,9	1,2	11,1	2,0	0,3	8,9	Verbrauchsgüter
1,6	1,6	11,1	1,5	1,9	11,5	darunter Auslandsumsatz ⁴⁾
-0,4	0,9	3,9	-0,3	1,1	4,4	Vorleistungsgüter ³⁾
2,4	1,7	14,4	2,2	2,1	14,4	Investitionsgüter ⁴⁾
2,7	3,1	2,6	2,8	4,6	6,6	Gebrauchsgüter
3,4	2,7	21,5	3,5	2,3	22,5	Verbrauchsgüter

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2008	2013	2014	2008	2013	2014	
%						
44,8	47,3	47,8	43,4	45,8	46,3	Exportquote ⁴⁾
37,8	38,6	39,5	36,9	37,6	38,5	Vorleistungsgüter ³⁾
57,1	61,0	61,0	55,9	59,5	59,4	Investitionsgüter ⁴⁾
38,6	41,9	42,7	38,1	41,7	42,7	Gebrauchsgüter
27,8	30,0	30,4	26,7	29,5	30,0	Verbrauchsgüter

Tab. 2.19.1 Verarbeitendes Gewerbe¹⁾

Merkmal	Sachsen			Neue Länder mit Berlin		
	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008
	Veränderung zum Vorjahr in %		in %	Veränderung zum Vorjahr in %		in %
Betriebe²⁾	0,1	-0,1	5,4	1,1	-0,9	5,0
darunter						
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	-0,3	-1,8	5,3	0,5	-2,2	2,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	1,4	-	5,9	1,7	1,1	5,1
Herstellung von Metallerzeugnissen	2,1	-1,0	11,5	2,1	-0,8	10,0
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen ... ³⁾	-	10,8	17,7	1,5	-0,7	16,9
Maschinenbau	-0,3	-2,4	3,1	1,0	-1,5	3,0
Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	1,0	5,8	0,9	0,4	1,1	-0,4
Tätige Personen²⁾	0,9	2,7	9,2	0,2	1,4	7,1
darunter						
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	0,4	0,6	.	0,5	-0,1	5,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	-0,3	6,6	10,8	0,5	4,3	9,2
Herstellung von Metallerzeugnissen	2,6	-3,0	6,4	0,5	-0,1	6,6
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen ... ³⁾	5,3	-0,7	-2,0	-4,2	-2,9	1,0
Maschinenbau	-0,7	0,9	4,9	0,2	1,1	5,6
Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	3,8	15,2	34,7	3,1	7,3	15,9
Gesamtumsatz⁴⁾	-1,6	4,0	6,5	0,2	1,9	7,0
und zwar						
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	7,2	-22,8	.	4,2	-7,0	-0,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	-7,8	7,8	-8,5	-5,3	3,6	-7,6
Herstellung von Metallerzeugnissen	1,2	-4,0	3,0	-1,9	1,0	8,5
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen ... ³⁾	3,8	-2,2	-7,6	-4,7	0,4	-18,3
Maschinenbau	-6,2	16,1	11,5	-3,0	8,2	12,9
Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen ⁴⁾	-1,3	13,6	28,6	2,4	10,3	21,2
Auslandsumsatz⁴⁾	-2,3	10,1	16,2	0,1	5,3	16,6
darunter						
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	6,4	-3,3	.	1,7	-1,2	33,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	-5,6	22,1	6,3	-3,1	8,7	7,7
Herstellung von Metallerzeugnissen	10,9	-12,7	3,9	2,9	-1,1	21,9
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen ... ³⁾	13,7	2,6	27,8	10,6	4,9	-1,3
Maschinenbau	-12,3	29,8	13,9	-4,5	9,6	18,1
Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen ⁴⁾	-0,8	11,4	30,0	-0,1	10,2	14,9

Tab. 2.19.2 Exportquote⁵⁾

Merkmal	Sachsen			Neue Länder mit Berlin		
	2008	2013	2014	2008	2013	2014
	%					
Exportquote⁴⁾	34,8	35,8	37,9	32,0	33,8	34,9
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	.	10,5	13,2	12,6	15,9	16,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	27,1	27,8	31,5	38,6	42,9	45,0
Herstellung von Metallerzeugnissen	18,2	20,2	18,3	18,9	21,7	21,2
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen ... ³⁾	46,0	60,7	63,7	48,0	55,6	58,0
Maschinenbau	49,4	45,1	50,5	46,7	48,3	48,9
Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen ⁴⁾	51,9	53,5	52,5	46,4	44,0	43,9

1) zusammengefasste Ergebnisse auf Basis der im Rahmen des Monats- sowie Jahresberichtes der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen erhobenen Merkmale gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) Stand am 30. September

3) ... und optischen Erzeugnissen

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
0,2	-0,2	-0,8	0,4	-0,3	0,3	Betriebe ²⁾
						darunter
-1,0	-0,6	1,7	-0,7	-0,9	1,8	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
-0,3	-1,5	-5,5	-	-1,0	-3,8	Metallerzeugung und -bearbeitung
1,4	1,5	6,6	1,5	1,1	7,3	Herstellung von Metallerzeugnissen
0,8	-0,8	1,3	1,0	-0,7	4,4	Herstellung von DV-Geräten, elektronischen ... ³⁾
0,3	0,2	1,6	0,4	-0,0	1,8	Maschinenbau
0,4	-1,0	-5,1	0,4	-0,5	-4,2	Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen
0,5	1,1	0,8	0,4	1,2	1,6	Tätige Personen ²⁾
						darunter
-0,1	1,1	6,4	-0,0	0,9	6,3	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
-1,3	-0,5	-7,5	-1,1	0,1	-5,7	Metallerzeugung und -bearbeitung
1,0	1,9	2,8	0,9	1,6	3,4	Herstellung von Metallerzeugnissen
1,2	0,8	-1,0	0,2	0,1	-0,6	Herstellung von DV-Geräten, elektronischen ... ³⁾
0,5	1,6	3,0	0,5	1,5	3,2	Maschinenbau
1,4	2,8	2,5	1,5	3,2	3,5	Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen
-0,3	0,5	4,5	-0,2	0,7	4,8	Gesamtumsatz ⁴⁾
						und zwar
3,9	-1,2	14,3	4,0	-2,2	11,5	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
-9,7	-3,5	-13,9	-9,3	-2,8	-13,2	Metallerzeugung und -bearbeitung
1,3	2,2	1,6	0,9	2,0	2,5	Herstellung von Metallerzeugnissen
0,5	2,9	-9,2	-0,4	2,5	-10,7	Herstellung von DV-Geräten, elektronischen ... ³⁾
-0,1	3,2	3,1	-0,4	3,6	3,8	Maschinenbau
1,2	1,3	10,4	1,3	1,8	11,1	Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen ⁴⁾
1,6	1,6	11,2	1,5	1,9	11,6	Auslandsumsatz ⁴⁾
						darunter
6,8	0,3	32,6	6,1	0,1	32,7	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
-9,2	-0,2	-11,5	-8,6	0,8	-9,7	Metallerzeugung und -bearbeitung
4,2	4,3	3,6	4,1	3,8	5,1	Herstellung von Metallerzeugnissen
4,5	3,6	-4,1	5,3	3,8	-3,7	Herstellung von DV-Geräten, elektronischen ... ³⁾
0,8	3,5	7,7	0,4	3,9	8,3	Maschinenbau
2,7	0,5	19,5	2,6	0,9	19,3	Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen ⁴⁾

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2008	2013	2014	2008	2013	2014	
%						
45,1	47,5	48,0	43,7	46,0	46,5	Exportquote ⁴⁾
19,4	22,2	22,5	18,1	21,1	21,6	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
39,1	38,8	40,2	39,1	39,2	40,7	Metallerzeugung und -bearbeitung
31,2	31,2	31,8	29,6	29,9	30,4	Herstellung von Metallerzeugnissen
55,8	58,6	59,0	54,5	58,1	58,8	Herstellung von DV-Geräten, elektronischen ... ³⁾
59,1	61,6	61,8	58,2	60,6	60,8	Maschinenbau
60,3	65,8	65,3	59,5	64,5	63,9	Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen ⁴⁾

4) Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen in der WZ-Gruppe 29.1 "Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren" sind die Umsatzwerte für die alten Länder ohne Berlin sowie für Deutschland insgesamt ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nur eingeschränkt vergleichbar. Eine Revision der Werte von 2013 und früheren Jahren ist leider nicht möglich.

5) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz

Tab. 2.20 Baugewerbe und Baugenehmigungen

Merkmal	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Bauhauptgewerbe ^{1) 2)}						
Betriebe	2,6	0,9	-7,2	1,0	-0,4	-10,8
Tätige Personen	-0,1	1,2	-3,0	-0,6	-0,5	-6,3
Gesamtumsatz	2,9	0,8	21,8	1,3	3,1	16,4
darunter baugewerblicher Umsatz	3,2	0,7	21,8	1,4	3,0	16,5
und zwar						
Hochbau	2,3	1,1	38,0	3,3	2,7	29,6
Tiefbau	3,9	0,3	11,1	-0,0	3,2	7,8
Wohnungsbau	19,9	7,4	35,5	14,4	5,7	49,0
Gewerblicher und industrieller Bau (einschl. landwirtschaftlicher Bau)	2,2	1,6	38,8	-1,3	1,0	23,2
Öffentlicher Bau (einschl. Straßenbau)	0,8	-2,3	2,5	0,2	4,1	2,6
darunter Straßenbau	-2,0	2,3	10,6	-0,1	6,7	8,3
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}						
Betriebe	2,6	0,2	1,4	1,8	0,6	5,9
Tätige Personen	1,3	0,8	9,3	1,2	1,1	15,1
Gesamtumsatz	3,6	3,4	49,1	0,9	3,6	52,2
darunter ausbaugewerblicher Umsatz	3,8	3,5	54,6	1,1	3,8	55,5
Erschließung von Grundstücken; Bauträger ^{1) 2)}						
Betriebe	-22,2	100,0	x	x	x	x
Tätige Personen (im Betrieb)	-20,0	35,1	x	x	x	x
Gesamtumsatz	-51,4	180,1	x	x	x	x
Baugenehmigungen						
Insgesamt	-0,6	4,5	-1,7	2,7	1,4	-13,7
davon						
Errichtung neuer Wohngebäude	9,5	5,5	-9,1	5,0	4,3	-21,3
Rauminhalt	17,9	18,6	43,7	11,6	10,9	9,2
Errichtung neuer Nichtwohngebäude	-7,0	-3,8	-0,6	4,2	-8,1	2,3
Rauminhalt	-11,4	-25,5	-23,1	-1,2	-19,2	-8,8
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	-6,3	6,1	5,3	-0,9	0,9	-5,7

1) Im Zuge der WZ-Umstellung von der WZ 2003 auf die WZ 2008 im Jahr 2009 kam es im Baugewerbe zu gewissen strukturellen Änderungen - die Untergliederung in Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe wurde aber beibehalten. Allerdings gehört nunmehr auch die - vormals dem Dienstleistungsbereich zugeordnete - "Erschließung von Grundstücken; Bauträger" mit zu diesem Wirtschaftsabschnitt. Insofern ist der Vergleich von 2014 gegenüber 2005 nur eingeschränkt aussagefähig.

2) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
Bauhauptgewerbe ^{1) 2)}						
1,6	1,9	3,6	1,4	1,3	-0,3	Betriebe
2,0	1,5	11,0	1,4	1,1	7,4	Tätige Personen
2,9	4,9	35,6	2,5	4,3	31,4	Gesamtumsatz
3,1	5,0	36,1	2,7	4,4	31,9	darunter baugewerblicher Umsatz
						und zwar
4,1	5,8	41,3	3,8	5,3	39,3	Hochbau
1,7	4,0	29,7	1,3	3,3	23,8	Tiefbau
5,2	8,4	51,5	6,6	7,8	54,7	Wohnungsbau
1,7	4,9	39,7	0,9	3,7	35,5	Gewerblicher und industrieller Bau (einschl. landwirtschaftlicher Bau)
3,5	3,0	24,1	2,8	3,2	17,8	Öffentlicher Bau (einschl. Straßenbau)
0,4	5,1	34,2	-0,1	5,7	26,9	darunter Straßenbau
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}						
5,7	0,8	21,2	4,8	0,9	18,0	Betriebe
5,7	2,1	33,2	4,9	2,0	30,4	Tätige Personen
4,7	4,9	65,9	4,0	4,8	64,1	Gesamtumsatz
4,8	5,1	68,2	4,1	5,0	66,7	darunter ausbaugewerblicher Umsatz
Erschließung von Grundstücken; Bauträger ^{1) 2)}						
x	x	x	11,0	16,2	x	Betriebe
x	x	x	8,3	9,7	x	Tätige Personen (im Betrieb)
x	x	x	-0,1	14,6	x	Gesamtumsatz
Baugenehmigungen						
1,9	-2,8	-14,2	2,1	-1,9	-13,6	Insgesamt
						davon
3,6	-2,9	-22,2	3,8	-1,5	-21,4	Errichtung neuer Wohngebäude
7,8	-1,0	-1,2	8,6	2,1	4,1	Rauminhalt
-7,4	-6,2	-1,8	-5,8	-6,5	-1,0	Errichtung neuer Nichtwohngebäude
-5,6	-5,5	17,2	-5,0	-7,3	13,6	Rauminhalt
						Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden
3,5	-1,4	-3,3	2,9	-0,8	-3,0	

Tab. 2.21 Energie und Wasserversorgung¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen					
	2012	2014	Veränderung 2012 zu 2005 in %	2005	2012	Anteil an Deutschland 2012 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Anteil an insgesamt in %		
Monatsbericht der Betriebe						
Betriebe ²⁾ (Anzahl)	-	5,6	-29,2	100	100	6,7
Elektrizitätsversorgung	7,1	8,7	-17,6	47,4	55,1	6,2
Gasversorgung	-11,8	-	-37,5	12,5	11,0	6,8
Wärme- und Kälteversorgung	-15,8	6,3	-61,9	21,9	11,8	9,2
Wasserversorgung	-	-3,3	-14,3	18,2	22,1	6,8
Tätige Personen ²⁾ (Anzahl)	-1,5	0,9	-8,8	100	100	5,9
Elektrizitätsversorgung	0,7	1,5	-11,1	62,6	61,0	4,7
Gasversorgung	-9,9	-0,7	13,3	9,6	11,9	9,6
Wärme- und Kälteversorgung	-4,1	3,0	-30,1	4,9	3,7	4,6
Wasserversorgung	-1,8	-0,3	-6,5	22,8	23,4	11,7
Kostenstruktur- bzw. Investitionserhebung bei den Unternehmen						
Unternehmen (Anzahl)	9,8	...	172,1	100	100	5,3
Elektrizitätsversorgung	10,6	...	20,9	31,6	14,1	3,9
Gasversorgung	12,5	...	28,6	10,3	4,9	6,3
Wärme- und Kälteversorgung	4,2	...	-24,2	24,3	6,8	9,2
Wasserversorgung	-2,3	...	-8,7	33,8	11,4	2,6
Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen ³⁾	12,6	...	x	x	63,0	6,9
Beschäftigte (Anzahl)	7,0	...	62,3	100	100	5,7
Elektrizitätsversorgung	0,8	...	-13,3	62,9	33,6	4,2
Gasversorgung	-14,9	...	5,1	11,5	7,4	11,1
Wärme- und Kälteversorgung	4,8	...	47,3	2,1	1,9	3,6
Wasserversorgung	-2,9	...	1,1	23,5	14,6	9,8
Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen ³⁾	23,0	...	x	x	42,4	6,1
Umsätze (Mill. €)	13,5	...	111,3	100	100	3,7
Elektrizitätsversorgung	9,1	...	111,5	50,6	50,7	2,3
Gasversorgung	.	...	.	42,0	.	.
Wärme- und Kälteversorgung	.	...	.	0,9	.	.
Wasserversorgung	-1,4	...	1,9	6,6	3,2	7,4
Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen ³⁾	17,6	...	x	x	7,1	4,0
Investitionen (Mill. €)	-13,3	...	34,3	100	100	4,5
Elektrizitätsversorgung	-15,7	...	26,1	44,6	41,8	3,5
Gasversorgung	-28,9	...	30,7	11,1	10,8	8,3
Wärme- und Kälteversorgung	2,4	...	344,7	0,8	2,7	2,9
Wasserversorgung	-17,2	...	-34,8	43,5	21,1	8,7
Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen ³⁾	5,3	...	x	x	23,5	4,3

1) Seit der Umstellung der Wirtschaftszweigklassifikationen von der WZ 2003 auf die WZ 2008 im Jahre 2008 umfasst der Berichtskreis der Kostenstruktur- und Investitionserhebung (KSE) und Investitionserhebung (IE) zusätzlich Unternehmen und Betriebe der Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. Insofern ist der Vergleich von 2012 gegenüber 2005 nicht uneingeschränkt aussagefähig.

2) Jahresdurchschnittsangaben

3) Abwasserentsorgung (WZ 37), Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung (WZ 38) sowie Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung (WZ 39)

Deutschland						Merkmal Wirtschaftsbereich
2012	2014	Veränderung 2012 zu 2005 in %	2005	2012	Anteil an Deutschland 2012 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Anteil an insgesamt in %			
Monatsbericht der Betriebe						
-0,4	1,3	16,6	100	100	100	Betriebe ²⁾ (Anzahl)
1,6	2,3	38,0	49,9	59,1	100	Elektrizitätsversorgung
-6,7	1,8	-9,0	14,0	10,9	100	Gasversorgung
-4,9	-0,5	1,8	9,7	8,5	100	Wärme- und Kälteversorgung
-0,7	-1,2	-4,6	26,3	21,5	100	Wasserversorgung
-1,6	0,7	-5,9	100	100	100	Tätige Personen ²⁾ (Anzahl)
-0,9	1,1	-3,8	74,5	76,2	100	Elektrizitätsversorgung
-6,5	-1,8	-21,6	8,8	7,3	100	Gasversorgung
-3,1	-0,7	26,6	3,5	4,7	100	Wärme- und Kälteversorgung
-1,9	0,6	-16,4	13,2	11,8	100	Wasserversorgung
Kostenstruktur- bzw. Investitionserhebung bei den Unternehmen						
3,8	...	108,5	100	100	100	Unternehmen (Anzahl)
8,4	...	37,3	29,5	19,4	100	Elektrizitätsversorgung
5,2	...	6,4	8,0	4,1	100	Gasversorgung
1,5	...	26,0	6,5	3,9	100	Wärme- und Kälteversorgung
-2,5	...	-12,4	56,0	23,5	100	Wasserversorgung
5,3	...	x	x	49,0	100	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen ³⁾
1,0	...	53,7	100	100	100	Beschäftigte (Anzahl)
-1,5	...	-6,9	74,8	45,3	100	Elektrizitätsversorgung
-3,3	...	-29,3	8,2	3,8	100	Gasversorgung
17,0	...	127,8	2,0	3,0	100	Wärme- und Kälteversorgung
-2,1	...	-13,0	15,0	8,5	100	Wasserversorgung
4,0	...	x	x	39,4	100	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen ³⁾
20,1	...	184,0	100	100	100	Umsätze (Mill. €)
23,2	...	216,5	71,9	80,1	100	Elektrizitätsversorgung
13,1	...	30,8	22,9	10,6	100	Gasversorgung
25,1	...	167,0	1,4	1,3	100	Wärme- und Kälteversorgung
1,6	...	16,0	3,8	1,6	100	Wasserversorgung
2,2	...	x	x	6,5	100	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen ³⁾
-4,9	...	78,2	100	100	100	Investitionen (Mill. €)
-7,1	...	55,1	62,6	54,5	100	Elektrizitätsversorgung
-25,5	...	3,3	10,2	5,9	100	Gasversorgung
42,9	...	141,9	3,1	4,2	100	Wärme- und Kälteversorgung
-9,7	...	-19,0	24,1	11,0	100	Wasserversorgung
3,9	...	x	x	24,4	100	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen ³⁾

Tab. 2.22.1 Umsatz¹⁾ in ausgewählten Dienstleistungsbereichen²⁾

Wirtschaftsbereich	Sachsen			Deutschland		
	2011	2012	Anteil an insgesam t 2012 in %	2011	2012	Anteil an insgesam t 2012 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Verkehr und Lagerei	20,2	9,0	100	6,6	2,7	100
darunter						
Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	6,0	3,5	39,7	6,0	4,3	30,2
Luftfahrt	172,2	12,9	18,1	-1,0	1,9	8,0
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	8,2	13,8	34,5	10,4	2,4	40,5
Post-, Kurier- und Expressdienste	13,5	10,1	7,6	2,3	-2,0	10,0
Information und Kommunikation	17,3	1,3	100	7,1	1,8	100
darunter						
Verlagswesen	44,1	1,1	12,5	13,4	-2,4	14,1
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	12,4	10,2	33,4	11,4	9,9	42,3
Informationsdienstleistungen	21,9	16,9	7,2	43,0	-6,0	5,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	-19,1	5,4	100	0,8	1,4	100
Erbringung freiberuflicher, wissenschaftlicher und technischer Dienstleistungen	7,1	9,0	100	8,2	2,2	100
darunter						
Rechts-/Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	0,7	14,2	20,7	7,6	0,2	18,8
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	6,4	2,3	14,5	4,6	-1,2	31,8
Architektur und Ingenieurbüros; technische physikalische u. chemische Untersuchung	6,7	8,1	42,6	11,2	5,3	26,4
Forschung und Entwicklung	14,0	11,2	9,2	9,1	3,4	4,8
Werbung und Marktforschung	6,1	19,0	6,5	9,4	6,2	10,9
Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen	9,9	2,4	100	7,9	2,2	100
darunter						
Vermietung von beweglichen Sachen	1,0	5,8	11,4	0,5	-2,2	16,6
Vermittlung u. Überlassung v. Arbeitskräften	23,3	-7,0	25,3	23,3	-3,7	21,3
Reisebüros, Reiseveranstalter u. Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	-3,0	4,8	11,9	9,3	6,2	16,7
Gebäudebetreuung; Garten-/Landschaftsbau	-1,8	6,5	24,7	5,6	4,2	18,1
Erbringung wirtschaftlicher Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	21,3	2,8	20,5	2,0	6,2	23,8
Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	11,0	-3,0	100	3,3	-3,7	100

1) bereinigtes Länderergebnis für Sachsen; in jeweiligen Preisen

2) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

Tab. 2.22.2 Tätige Personen¹⁾ in ausgewählten Dienstleistungsbereichen²⁾

Wirtschaftsbereich	Sachsen			Deutschland		
	2011	2012	Anteil an insgesamt 2012 in %	2011	2012	Anteil an insgesamt 2012 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Verkehr und Lagerei	6,5	7,3	100	5,4	1,5	100
darunter						
Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	2,8	1,4	40,0	4,0	1,8	40,4
Luftfahrt	8,1	2,5	1,0	-3,0	0,4	3,1
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	1,8	5,0	27,2	3,5	1,8	29,8
Post-, Kurier- und Expressdienste	18,3	18,3	31,6	11,9	2,9	25,3
Information und Kommunikation	4,7	5,5	100	6,8	2,0	100
darunter						
Verlagswesen	-4,4	-6,7	12,4	9,8	-0,8	20,5
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	4,5	7,1	52,4	8,9	5,9	52,3
Informationsdienstleistungen	26,0	13,2	12,1	19,2	-3,1	7,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	-8,0	1,0	100	8,1	0,2	100
Erbringung freiberuflicher, wissenschaftlicher und technischer Dienstleistungen	-3,6	6,2	100	3,8	1,8	100
darunter						
Rechts-/Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	0,5	3,1	25,5	3,4	1,2	29,0
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	-14,9	8,4	10,4	8,0	0,9	17,8
Architektur und Ingenieurbüros; technische physikalische u. chemische Untersuchung	-3,7	3,3	35,0	1,9	3,4	26,7
Forschung und Entwicklung	1,4	6,0	11,5	9,9	1,8	6,4
Werbung und Marktforschung	-15,9	26,8	11,0	-1,2	-1,1	11,8
Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen	7,1	1,9	100	7,2	0,2	100
darunter						
Vermietung von beweglichen Sachen	-10,8	0,7	2,8	0,2	3,4	3,6
Vermittlung u. Überlassung v. Arbeitskräften	11,9	-5,8	35,6	8,7	-4,3	32,2
Reisebüros, Reiseveranstalter u. Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	-9,8	3,6	2,8	3,0	3,7	3,1
Gebäudebetreuung; Garten-/Landschaftsbau	-0,5	6,5	36,7	5,5	1,5	38,9
Erbringung wirtschaftlicher Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.	28,5	13,9	13,7	10,7	2,7	15,7
Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	6,9	-0,6	100	-3,9	-1,8	100

1) bereinigtes Länderergebnis für Sachsen; Daten zum Stichtag 30. September

2) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

Tab. 2.23 Binnenhandel und Gastgewerbe¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen				Veränderung 2014 zu 2010 in % ²⁾
	2011	2012	2013	2014 ²⁾	
	Veränderung zum Vorjahr in %				
Umsatz (in jeweiligen Preisen)					
Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	20,2	-4,2	-1,0	1,2	15,3
darunter					
Handel mit Kraftwagen	23,8	-4,3	-2,1	2,2	18,5
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	5,9	-3,9	3,1	-2,3	2,6
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	9,6	0,5	0,5	0,9	11,8
darunter					
Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2,4	0,6	-1,6	1,3	2,7
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2,0	-0,8	5,0	1,8	8,2
Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	15,8	1,4	-0,1	-0,9	16,2
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	3,4	2,8	-0,8	1,1	6,7
darunter					
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ³⁾	2,2	4,2	1,1	0,6	8,4
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren ³⁾	5,4	1,1	-4,5	1,4	3,2
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf ³⁾	5,9	-3,7	-5,2	-2,2	-5,4
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ³⁾	2,0	-3,3	-	4,5	3,0
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten)	21,3	26,1	-3,1	3,6	53,5
Gastgewerbe	3,8	2,3	2,4	4,9	14,1
davon					
Beherbergung	0,9	1,2	-0,1	2,6	4,7
Gastronomie	5,4	3,2	3,8	6,4	20,1
Beschäftigte					
Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen ⁴⁾	2,7	1,9	x	-0,3	x
Vollbeschäftigte ⁴⁾	3,2	1,1	x	-0,6	x
Teilzeitbeschäftigte ⁴⁾	-1,2	7,1	x	1,0	x
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) ⁴⁾	1,1	0,9	x	0,8	x
Vollbeschäftigte ⁴⁾	0,4	-0,4	x	1,5	x
Teilzeitbeschäftigte ⁴⁾	4,8	5,4	x	-1,1	x
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	0,4	1,8	-1,6	0,5	1,1
Vollbeschäftigte	0,7	-1,3	-3,3	0,3	-3,6
Teilzeitbeschäftigte	0,2	3,7	-0,5	0,8	4,2
Gastgewerbe	0,9	1,6	-1,1	1,3	2,7
Vollbeschäftigte	-3,1	1,7	-0,3	0,3	-1,5
Teilzeitbeschäftigte	5,0	1,6	-1,9	2,1	6,9

1) Messzahlen zum Berechnungsstand Juni 2015 (Berichtsmonat April 2015); Basis ist der Monatsdurchschnitt 2010.

2) vorläufige Ergebnisse

3) in Verkaufsräumen

4) Im Zuge einer Modernisierung der Datenaufbereitung durch die Bundesagentur für Arbeit, deren Daten im Rahmen des sog. Mixmodells in die Statistiken des Kraftfahrzeughandels sowie Großhandels eingehen, wurde die Abgrenzung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um einige Personengruppen erweitert und eine verbesserte Modellierung der Beschäftigtendaten vorgenommen. Für Sachsen ist eine Vergleichbarkeit von 2014 mit 2013 durch Verkettung sichergestellt worden, mit den Berichtsjahren bis einschließlich 2012 ist indes kein Vergleich möglich.

Deutschland					Merkmal Wirtschaftsbereich
2011	2012	2013	2014 ²⁾	Veränderung 2014 zu 2010 in % ²⁾	
Veränderung zum Vorjahr in %					
Umsatz (in jeweiligen Preisen)					
7,5	-1,8	-1,5	2,7	6,8	Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
					darunter
7,6	-1,0	-2,6	3,8	7,6	Handel mit Kraftwagen
5,1	-5,8	1,0	-0,1	-0,1	Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen
8,2	0,9	-1,0	-0,2	7,9	Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
					darunter
					Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren
3,1	1,4	2,2	0,6	7,4	Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern
3,5	-0,3	-0,9	3,1	5,5	Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör
12,7	-0,9	-1,3	2,9	13,4	
2,7	2,0	1,4	1,9	8,3	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
					darunter
2,3	2,3	3,2	2,0	10,3	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ³⁾
					Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren ³⁾
2,6	1,4	0,4	0,9	5,3	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf ³⁾
3,7	1,1	-2,5	-	2,2	Einzelhandel mit sonstigen Gütern ³⁾
1,6	0,7	-0,1	3,8	6,1	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten)
7,7	8,4	5,9	2,3	26,5	
3,9	1,9	0,8	3,5	10,4	Gastgewerbe
					davon
3,8	3,4	0,4	3,6	11,6	Beherbergung
3,9	1,2	1,0	3,4	9,7	Gastronomie
Beschäftigte					
					Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen ⁴⁾
1,9	1,9	-0,2	0,5	4,1	Vollbeschäftigte ⁴⁾
1,7	0,6	-1,1	-0,1	1,1	Teilzeitbeschäftigte ⁴⁾
3,0	7,9	3,2	2,4	17,4	
2,2	1,5	0,5	0,7	4,9	Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) ⁴⁾
					Vollbeschäftigte ⁴⁾
2,0	0,6	0,2	0,7	3,5	Teilzeitbeschäftigte ⁴⁾
3,0	4,5	1,5	0,7	10,0	
1,2	0,8	0,8	1,3	4,1	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
					Vollbeschäftigte
0,7	0,6	0,3	0,9	2,5	Teilzeitbeschäftigte
1,5	1,0	1,2	1,4	5,2	
2,0	1,9	0,8	2,0	6,8	Gastgewerbe
					Vollbeschäftigte
1,2	1,4	-1,0	1,5	3,1	Teilzeitbeschäftigte
2,5	2,3	1,8	2,4	9,4	

Tab. 2.24 Unternehmen¹⁾ nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsbereichen

Beschäftigtengrößenklasse Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %	Anteil an Deutsch- land in %	Anzahl	Anteil an insgesamt in %	Anteil an Deutsch- land in %
Insgesamt	174 539	100	4,8	513 374	100	14,0
und zwar						
Unternehmen mit ... bis ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten						
0 - 9	158 267	90,7	4,8	464 166	90,4	13,9
10 - 49	12 937	7,4	4,9	39 253	7,6	14,8
50 - 249	2 831	1,6	5,0	8 530	1,7	15,0
250 und mehr	504	0,3	3,9	1 425	0,3	11,1
Produzierendes Gewerbe	45 053	25,8	6,3	131 653	25,6	18,3
davon						
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	105	0,1	4,5	344	0,1	14,6
Verarbeitendes Gewerbe	14 126	8,1	5,6	37 367	7,3	14,8
Energieversorgung	1 301	0,7	2,2	4 692	0,9	7,8
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	699	0,4	5,6	2 601	0,5	20,7
Baugewerbe	28 822	16,5	7,3	86 649	16,9	22,1
Dienstleistungsbereiche²⁾	129 486	74,2	4,4	381 721	74,4	13,0
davon						
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	31 437	18,0	4,7	93 611	18,2	14,0
Verkehr und Lagerei	5 972	3,4	4,9	19 083	3,7	15,6
Gastgewerbe	10 081	5,8	4,1	35 083	6,8	14,1
Information und Kommunikation	4 236	2,4	3,2	11 417	2,2	8,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3 593	2,1	5,1	10 008	1,9	14,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	10 168	5,8	3,1	29 536	5,8	9,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	21 007	12,0	4,1	57 408	11,2	11,1
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	12 521	7,2	6,2	33 306	6,5	16,4
Erziehung und Unterricht	2 452	1,4	3,2	8 723	1,7	11,4
Gesundheits- und Sozialwesen	12 922	7,4	5,4	38 543	7,5	16,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	4 434	2,5	4,2	12 078	2,4	11,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	10 663	6,1	4,5	32 925	6,4	13,8

1) am 31. Mai 2014 im Unternehmensregister aktive Unternehmen mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2012 gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) ohne die Wirtschaftsabschnitte O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) sowie T (private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Beschäftigtengrößenklasse Wirtschaftsbereich
Anzahl	Anteil an insgesamt in %	Anteil an Deutsch- land in %	Anzahl	Anteil an insgesamt in %	Anteil an Deutsch- land in %	
2 981 115	100	81,4	3 663 432	100	100	Insgesamt und zwar Unternehmen mit ... bis ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 0 - 9 10 - 49 50 - 249 250 und mehr
2 709 273	90,9	81,4	3 329 245	90,9	100	
214 747	7,2	81,2	264 404	7,2	100	
46 162	1,5	81,1	56 903	1,6	100	
10 933	0,4	84,9	12 880	0,4	100	
569 011	19,1	78,9	720 810	19,7	100	Produzierendes Gewerbe davon Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden Verarbeitendes Gewerbe Energieversorgung Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsor- gung und Beseitigung v. Umweltverschmutzungen Baugewerbe
2 001	0,1	85,0	2 355	0,1	100	
210 110	7,0	83,1	252 803	6,9	100	
55 367	1,9	91,6	60 473	1,7	100	
9 681	0,3	77,1	12 555	0,3	100	
291 852	9,8	74,3	392 624	10,7	100	
2 412 104	80,9	82,0	2 942 622	80,3	100	Dienstleistungsbereiche²⁾ davon Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen Verkehr und Lagerei Gastgewerbe Information und Kommunikation Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen Grundstücks- und Wohnungswesen Erbringung von freiberuflichen, wissen- schaftlichen und technischen Dienstleistungen Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen Erziehung und Unterricht Gesundheits- und Sozialwesen Kunst, Unterhaltung und Erholung Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
551 569	18,5	82,3	670 272	18,3	100	
98 308	3,3	80,6	121 962	3,3	100	
202 839	6,8	81,5	248 900	6,8	100	
109 493	3,7	83,7	130 758	3,6	100	
57 528	1,9	82,0	70 151	1,9	100	
281 119	9,4	86,6	324 562	8,9	100	
423 287	14,2	82,2	515 188	14,1	100	
159 371	5,3	78,4	203 354	5,6	100	
64 217	2,2	83,9	76 566	2,1	100	
186 948	6,3	78,7	237 659	6,5	100	
82 671	2,8	78,8	104 852	2,9	100	
194 754	6,5	81,7	238 398	6,5	100	

Tab. 2.25 Gewerbeanmeldungen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Insgesamt	-4,2	-3,0	-23,9	-2,0	-3,9	-25,0
und zwar						
Neuerrichtungen	-4,9	-4,4	-26,9	-2,7	-4,6	-27,8
darunter						
Betriebsgründungen	-11,0	-2,5	-26,5	-6,3	-4,9	-28,3
sonstige Neugründungen	-2,7	-5,1	-27,3	-1,4	-4,5	-27,8
Zuzug	-1,3	2,2	0,1	0,3	1,3	-1,6
Übernahme	0,5	6,9	-16,4	3,7	-3,6	-20,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	14,5	-9,5	-26,3	1,2	-1,9	-15,8
Verarbeitendes Gewerbe	7,6	-0,7	-28,5	8,3	-5,3	-25,8
Baugewerbe	-6,0	-4,7	-1,8	-3,0	-1,0	-8,8
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	-2,6	-2,5	-30,2	0,2	-6,3	-30,5
Verkehr und Lagerei	-4,6	-16,7	-42,6	-4,2	-9,4	-41,3
Gastgewerbe	-0,8	-2,2	-24,7	-1,3	-2,1	-24,6
Information und Kommunikation	-13,5	-5,3	-33,7	-8,6	-2,8	-32,4
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-5,4	-1,0	-47,9	-9,1	-4,9	-50,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	-8,2	15,2	-14,4	-6,4	8,0	-11,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen	-2,9	-7,0	-31,4	3,1	-6,0	-21,6
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	-9,5	-3,2	-27,8	-6,6	-3,8	-27,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	-9,9	11,3	-16,5	-5,3	-0,9	-18,9
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	9,6	3,8	8,9	7,6	2,6	-4,5
übrige Wirtschaftsbereiche ²⁾	-16,8	-15,2	-28,8	-12,9	-16,0	-33,0

1) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) WZ-Abschnitte B - Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, D - Energieversorgung, E - Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen, P - Erziehung und Unterricht sowie Q - Gesundheits- und Sozialwesen

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008	
Veränderung zum Vorjahr in %		in %	Veränderung zum Vorjahr in %		in %	
0,2	-4,5	-12,8	-0,3	-4,3	-13,3	Insgesamt
0,3	-5,0	-14,4	-0,4	-4,8	-14,8	und zwar
						Neuerrichtungen
						darunter
-3,5	-4,2	-15,6	-4,1	-3,7	-16,9	Betriebsgründungen
1,0	-5,3	-14,1	0,5	-5,2	-14,2	sonstige Neugründungen
-0,1	-1,5	6,4	-0,1	-1,2	5,2	Zuzug
-0,1	-3,4	-19,1	0,1	-3,3	-19,7	Übernahme
4,5	-3,1	-10,5	4,2	-2,4	-10,1	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
7,3	-2,4	0,7	7,4	-3,4	-1,2	Verarbeitendes Gewerbe
6,4	-10,3	33,2	4,7	-8,4	30,6	Baugewerbe
						Handel; Instandhaltung und Reparatur
0,7	-3,5	-19,1	0,4	-3,8	-20,7	von Kraftfahrzeugen
-4,5	-14,9	-25,4	-4,7	-13,9	-26,5	Verkehr und Lagerei
-1,3	-1,2	-11,7	-1,5	-0,9	-12,7	Gastgewerbe
0,9	2,9	-18,9	-0,7	1,9	-20,1	Information und Kommunikation
						Erbringung von Finanz- und
-3,2	-1,5	-39,0	-4,4	-2,2	-41,0	Versicherungsdienstleistungen
0,7	0,4	4,0	-0,4	0,8	0,7	Grundstücks- und Wohnungswesen
						Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft-
0,4	-0,7	-11,7	0,4	-1,0	-12,2	lichen und technischen Dienstleistungen
						Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen
-1,0	-9,6	-10,9	-2,4	-8,9	-12,9	Dienstleistungen
-7,9	-0,8	-17,9	-7,8	-2,1	-18,1	Kunst, Unterhaltung und Erholung
-0,6	-1,1	-9,7	0,6	-0,7	-7,0	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
-11,2	-4,2	-44,5	-11,2	-6,5	-42,2	übrige Wirtschaftsbereiche ²⁾

Tab. 2.26 Gewerbeabmeldungen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Insgesamt	-4,8	-1,2	-16,4	-3,5	-2,2	-16,9
und zwar						
Aufgabe	-5,5	-1,8	-18,3	-3,9	-2,3	-18,1
darunter						
Betriebsaufgabe	-8,5	-5,0	-25,8	-6,9	-3,5	-21,5
sonstige Stilllegungen	-4,6	-0,7	-15,8	-3,0	-1,7	-17,0
Fortzug	-2,6	-2,1	-7,8	-3,1	-1,9	-10,5
Übergabe	1,2	7,6	-5,4	1,4	-1,2	-11,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-12,7	19,8	-25,2	-3,2	-0,5	-10,8
Verarbeitendes Gewerbe	0,4	2,4	-20,5	4,9	1,5	-13,1
Baugewerbe	-0,1	-0,2	6,9	-0,5	0,2	1,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	-10,8	-1,3	-28,8	-7,8	-4,2	-27,9
Verkehr und Lagerei	-6,2	-15,8	-37,3	-1,4	-11,4	-33,4
Gastgewerbe	-4,1	-1,9	-23,2	-1,5	-4,5	-23,0
Information und Kommunikation	-2,7	-2,2	-12,6	-3,4	-4,9	-17,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-2,0	-8,8	-41,2	-9,0	-7,3	-40,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,9	-8,7	-21,2	-1,6	-2,3	-16,4
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen	-4,8	-9,6	-21,9	0,5	-3,1	-11,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	-7,8	0,5	-11,0	-7,3	-2,1	-14,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung	-7,8	14,8	-10,8	-1,8	0,1	-18,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	12,1	11,8	34,7	4,1	7,4	19,4
übrige Wirtschaftsbereiche ²⁾	-12,6	-9,6	-0,2	-0,1	-0,9	8,6

1) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) WZ-Abschnitte B - Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, D - Energieversorgung, E - Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen, P - Erziehung und Unterricht sowie Q - Gesundheits- und Sozialwesen

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008	
Veränderung zum Vorjahr in %		in %	Veränderung zum Vorjahr in %		in %	
-1,6	-0,2	-4,0	-2,1	-0,4	-5,3	Insgesamt
-1,8	-0,0	-3,8	-2,2	-0,3	-5,2	und zwar
						Aufgabe
						darunter
-4,4	-4,7	-9,8	-5,1	-4,1	-12,0	Betriebsaufgabe
-1,3	1,1	-2,3	-1,7	0,8	-3,3	sonstige Stilllegungen
-2,2	-1,0	2,6	-2,2	-1,2	0,8	Fortzug
0,5	-1,2	-14,8	0,2	-0,8	-14,5	Übergabe
-14,9	0,4	-1,0	-13,3	0,2	-1,8	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
0,6	-1,8	1,5	0,8	-0,9	1,2	Verarbeitendes Gewerbe
5,4	5,9	43,6	4,0	6,1	37,9	Baugewerbe
						Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
-4,2	-2,3	-19,1	-4,9	-2,8	-20,1	Verkehr und Lagerei
-5,7	-1,7	-11,0	-5,4	-2,9	-13,6	Gastgewerbe
-0,4	-3,3	-15,2	-0,7	-3,3	-15,6	Information und Kommunikation
-1,2	1,0	-16,0	-1,5	-0,2	-15,9	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
-7,5	-6,5	-32,4	-8,2	-6,7	-33,8	Grundstücks- und Wohnungswesen
-4,4	2,9	7,9	-4,1	2,1	2,9	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen
0,5	0,3	-0,6	0,4	-0,6	-1,9	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
-1,4	0,6	7,1	-2,2	0,9	4,0	Kunst, Unterhaltung und Erholung
-4,2	-3,5	-14,2	-3,9	-3,6	-14,3	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
-2,4	-0,5	5,8	-1,5	0,5	8,7	übrige Wirtschaftsbereiche ²⁾
-2,1	3,2	10,0	-2,0	1,4	10,2	

Tab. 2.27 Insolvenzen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Insgesamt	-3,4	-3,6	-22,1	-5,2	-6,3	-21,1
und zwar						
eröffnete Verfahren	-3,5	-3,3	-22,4	-5,0	-6,1	-20,3
mangels Masse abgewiesene Verfahren	-0,7	-5,9	-18,2	-5,4	-7,4	-26,1
Schuldenbereinigungsplan	-50,0	-6,7	-67,4	-22,5	-11,8	-45,2
Unternehmen (einschl. Kleingewerbe)	-9,6	-13,8	-41,5	-6,9	-10,7	-32,9
darunter						
Verarbeitendes Gewerbe	21,8	-35,2	-34,7	-0,9	-16,0	-16,2
Baugewerbe	-8,6	-9,8	-50,7	-10,9	-4,0	-42,6
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	-5,6	-22,3	-49,4	-0,9	-18,0	-43,0
Verkehr und Lagerei	7,9	-35,4	-41,8	19,0	-30,7	-29,5
Gastgewerbe	-15,7	-4,1	-48,3	-5,4	-15,9	-42,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	-23,9	28,6	-11,8	-16,8	3,8	-32,5
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen	-28,0	-0,9	-40,2	-12,0	-15,0	-36,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	-11,6	-8,5	-26,3	-3,1	-5,4	-9,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	-30,3	-	-39,5	-27,3	-0,8	-15,4
Übrige Schuldner	-1,8	-1,3	-16,6	-4,9	-5,5	-18,8
darunter						
ehemals selbstständig Tätige (VIV) ²⁾	-29,6	10,4	-53,4	-0,6	11,0	-30,6
ehemals selbstständig Tätige (RIV) ³⁾	-0,5	3,4	-22,3	-3,9	-1,7	-29,3
Verbraucher	-0,8	-3,2	-15,9	-4,6	-6,9	-15,5

1) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) die ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen

3) die ein Regelinsolvenzverfahren durchlaufen

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008	
Veränderung zum Vorjahr in %		in %	Veränderung zum Vorjahr in %		in %	
-6,0	-4,0	-11,2	-6,0	-4,6	-13,1	Insgesamt
						und zwar
-6,1	-4,1	-10,5	-6,1	-4,7	-12,6	eröffnete Verfahren
-6,2	-2,5	-18,0	-5,2	-3,3	-18,0	mangels Masse abgewiesene Verfahren
0,1	-4,6	-16,5	-1,1	-4,6	-18,9	Schuldenbereinigungsplan
-8,7	-7,4	-15,7	-8,1	-7,3	-17,8	Unternehmen (einschl. Kleingewerbe)
						darunter
1,2	-22,0	-19,3	0,9	-21,0	-18,7	Verarbeitendes Gewerbe
-9,0	-4,6	-21,5	-8,4	-3,6	-25,0	Baugewerbe
						Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
-9,5	-4,2	-23,4	-8,0	-5,4	-25,8	Verkehr und Lagerei
-7,9	-10,7	-10,7	-5,3	-12,7	-12,6	Gastgewerbe
-17,1	-7,3	-25,8	-15,7	-7,4	-26,4	Grundstücks- und Wohnungswesen
-11,1	-10,3	-19,4	-13,4	-8,0	-25,0	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen
-6,5	-3,6	3,0	-7,5	-4,5	-2,9	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
-9,1	-2,5	-2,1	-7,1	-2,2	-1,9	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
-7,4	-7,9	-17,7	-10,8	-7,2	-17,2	
-5,4	-3,2	-10,0	-5,5	-3,9	-12,0	Übrige Schuldner
						darunter
12,9	6,2	22,8	9,2	5,0	10,0	ehemals selbstständig Tätige (VIV) ²⁾
-3,9	1,5	-19,2	-4,1	0,4	-21,6	ehemals selbstständig Tätige (RIV) ³⁾
-6,8	-4,8	-11,0	-6,6	-5,4	-12,1	Verbraucher

**Tab. 2.28 Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen¹⁾
nach Befristung und ausgewählten Wirtschaftszweigen²⁾**

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Insgesamt	1,5	0,2	26,2	3,4	1,4	34,1
und zwar						
kurzfristige Kredite ³⁾	-1,1	-2,3	-19,0	-2,8	-4,0	-19,4
mittelfristige Kredite ⁴⁾	1,0	-7,1	36,0	3,7	-4,6	42,8
langfristige Kredite ⁵⁾	1,8	1,2	33,0	3,9	2,3	41,2
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8,2	18,2	64,8	7,1	14,9	84,1
Verarbeitendes Gewerbe	1,1	-4,3	-8,2	-0,3	-1,4	-4,0
darunter						
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	-6,2	-3,5	9,3	-3,0	-5,0	-6,4
Metallerzeugung und -bearbeitung; Herstellung von Metallerzeugnissen	-2,8	-2,1	3,8	-4,5	-4,5	0,3
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen; Herstellung von elektrischen Ausrüstungen ⁶⁾	6,3	-2,7	-43,8	-3,5	-2,8	-31,7
Maschinenbau; Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ⁷⁾ ; Reparatur und Ins- tallation von Maschinen und Ausrüstungen	7,4	4,8	9,1	6,9	9,4	24,7
Energie- und Wasserversorgung; Entsorgung ⁸⁾	-0,6	4,5	168,2	6,7	3,5	186,3
Baugewerbe	5,8	1,9	17,4	3,0	0,6	15,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	2,0	-0,4	8,5	-0,1	-0,2	-0,1
Gastgewerbe	-0,2	2,0	-6,6	1,3	-1,7	8,9
Verkehr und Lagerei	2,2	3,1	12,9	10,1	12,0	73,7
Finanz- (ohne MFI) u. Versicherungsdienstleister	-6,1	2,3	91,0	-1,5	13,8	144,8
übrige Dienstleistungsbereiche ⁹⁾	2,1	-1,4	15,9	3,2	-1,0	21,1
darunter						
Wohnungsunternehmen	4,0	0,2	26,8	4,6	1,5	33,4
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	0,0	0,5	78,6	1,8	-5,0	61,1
nachrichtlich:						
Kredite an Selbstständige ¹⁰⁾	1,2	-0,6	15,3	1,4	-0,5	17,0

1) Buchkredite und Wechseldiskontkredite ohne Treuhandkredite; Veränderung des Kreditbestandes am Jahresende

2) Die den Veränderungsdaten zugrunde liegenden Absolutwerte für die Großraumregionen wurden durch Summation der fünf "neuen" bzw. zehn "alten" Länder (also jeweils ohne Berlin) ermittelt, während den Angaben für Deutschland die entsprechenden Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank zur bundesdeutschen Bankenstatistik zugrunde liegen. Vgl. hierfür stellvertretend: Bankenstatistik - März 2015, Statistisches Beiheft 1 zum Monatsbericht, Frankfurt am Main, S. 42 f. Abrufbar unter:

http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Veroeffentlichungen/Statistische_Beihefte_1/2015/2015_03_bankenstatistik.pdf?__blob=publicationFile [Abruf am 31.03.2015].

3) einschließlich Wechsel im Bestand (sektorale Zuordnung nach dem Bezogenen)

4) Laufzeit oder Kündigungsfrist von über einem Jahr bis einschließlich fünf Jahre

5) Laufzeit oder Kündigungsfrist von über fünf Jahren

6) einschließlich Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern

7) einschließlich sonstiger Fahrzeugbau

8) einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

9) einschließlich freier Berufe

10) einschließlich Einzelkaufleute

Datenquelle: Deutsche Bundesbank, Regionalstatistik und Bankenstatistik; eigene Berechnungen

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2008 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
-4,9	0,8	-4,6	-7,0	0,8	-3,1	Insgesamt
						und zwar
-24,3	-1,1	-35,8	-35,1	-1,7	-39,9	kurzfristige Kredite ³⁾
-1,1	2,5	8,7	-1,8	2,7	12,1	mittelfristige Kredite ⁴⁾
-0,1	0,8	3,5	0,4	1,0	6,5	langfristige Kredite ⁵⁾
2,3	4,1	35,2	2,7	4,5	38,1	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
-2,8	-3,7	-22,3	-2,6	-3,7	-21,9	Verarbeitendes Gewerbe
						darunter
-2,8	-3,9	-14,0	-2,7	-4,1	-15,9	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung
-4,0	-0,3	-1,4	-4,0	-0,4	-2,6	Metallerzeugung und -bearbeitung; Herstellung von Metallerzeugnissen
						Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen; Herstellung von elektrischen Ausrüstungen ⁶⁾
0,9	-3,4	-17,7	2,5	-4,2	-18,4	Maschinenbau; Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ⁷⁾ ; Reparatur und Ins- tallation von Maschinen und Ausrüstungen
-0,9	-2,6	-31,6	-0,7	-2,9	-28,0	Energie- und Wasserversorgung; Entsorgung ⁸⁾
3,3	4,5	69,1	4,9	3,0	78,5	Baugewerbe
-1,0	2,8	17,6	-1,1	1,5	14,7	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
-1,7	0,6	-6,4	-1,5	-0,4	-11,0	Gastgewerbe
-0,2	0,8	-2,8	-0,3	0,2	-3,1	Verkehr und Lagerei
-10,0	-3,0	-7,9	-8,7	-2,3	-7,6	Finanz- (ohne MFI) u. Versicherungsdienstleister
-34,7	20,5	-1,1	-46,3	19,0	-2,2	übrige Dienstleistungsbereiche ⁹⁾
-0,3	-2,0	-10,0	0,1	-1,3	-7,0	darunter
4,4	-3,2	6,4	3,7	-1,7	11,1	Wohnungsunternehmen
-0,5	-5,5	-3,9	-0,4	-2,6	4,6	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen
						nachrichtlich:
-0,2	0,6	1,3	-0,1	0,5	2,2	Kredite an Selbstständige ¹⁰⁾

Tab. 2.29 Ausfuhr (Spezialhandel)¹⁾

Merkmal	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Insgesamt²⁾	-1,2	14,6	103,6	-0,2	7,6	97,4
nach Warengruppen						
Ernährungswirtschaft	9,4	0,8	133,2	14,4	-1,9	151,3
Gewerbliche Wirtschaft	-2,2	14,7	102,2	-2,3	7,8	92,0
Rohstoffe	-2,9	17,9	119,1	-4,0	0,6	76,9
Halbwaren	-2,8	9,1	117,2	-2,0	1,1	61,5
Fertigwaren	-2,2	15,0	101,6	-2,3	8,5	95,1
Vorzeugnisse	-4,7	1,6	31,4	-3,7	1,5	58,8
Enderzeugnisse	-1,9	16,3	111,1	-2,0	10,1	105,1
darunter						
Erzeugnisse des Maschinenbaus	-2,1	5,9	56,0	-2,2	4,0	43,6
Elektrotechnische Erzeugnisse	4,6	22,4	54,4	0,5	10,2	56,2
Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus	-5,3	20,9	149,2	-5,7	18,2	132,8
nach Ländern						
EU-Länder³⁾	1,1	11,4	52,3	0,3	6,7	67,3
darunter						
Vereinigtes Königreich	-4,4	11,0	90,6	-9,6	16,3	72,2
Frankreich	0,4	9,3	58,6	-2,0	6,0	77,7
Polen	2,6	16,5	154,5	0,8	14,6	147,0
Tschechische Republik	2,0	14,6	84,6	-0,0	4,3	103,0
Italien	-6,6	17,1	11,4	-7,0	4,8	22,3
Belgien	6,1	31,1	135,1	-0,7	10,3	64,1
Österreich	6,7	0,1	37,1	6,4	-1,9	54,9
Niederlande	-0,3	12,8	54,7	5,1	3,1	46,7
Spanien	-8,7	18,1	-6,2	-6,4	10,9	20,3
Ungarn	12,9	-6,0	122,6	18,6	7,1	143,1
Schweden	4,4	28,5	52,5	-15,6	7,3	39,8
Slowakei	-2,7	1,4	124,5	6,0	-5,5	166,1
Rumänien	18,8	9,3	61,8	19,3	4,7	125,7
Dänemark	10,4	-10,1	7,5	16,5	-4,6	58,8
Portugal	7,2	22,0	-62,7	-0,7	12,9	-22,8
Finnland	-4,8	10,7	11,6	5,2	19,1	58,2
Slowenien	87,2	-36,6	31,4	35,7	-9,9	123,9
Bulgarien	26,1	4,7	110,1	23,0	12,3	113,3
Griechenland	11,2	3,4	-40,2	-10,2	-3,8	-16,4
Irland	-11,7	-10,8	-9,2	30,1	-16,1	86,3
Luxemburg	-26,1	11,1	-56,1	-2,0	14,2	-4,0
Litauen	19,1	13,1	123,1	6,1	15,0	126,2
Lettland	-2,5	-24,0	26,1	8,3	-8,9	62,1
Volksrepublik China	-4,4	36,4	1 253,1	-2,9	30,8	738,4
Vereinigte Staaten von Amerika	3,1	18,1	35,4	-5,4	14,0	71,1
Russische Föderation	-1,6	-13,4	309,6	-6,3	-12,3	141,4
Schweiz	-6,7	22,7	140,4	-2,7	6,6	98,7
Taiwan	17,0	107,8	428,4	0,9	82,0	271,8
Malaysia	-30,7	14,6	-21,5	-26,9	10,7	-9,7
Japan	-8,1	30,9	226,9	-0,5	22,2	149,8

1) Jahr 2014 - vorläufige Ergebnisse; Datenstand: 22. Mai 2015 (Genesis-Online-Datenbankabruf)

2) einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen

3) Beitrittsländer Stand: 1. Juli 2013 (EU28)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
-0,9	2,7	38,2	-0,2	3,7	44,2	Insgesamt²⁾
						nach Warengruppen
3,6	0,8	73,1	4,1	0,4	78,9	Ernährungswirtschaft
-1,6	2,2	35,9	-0,7	3,0	41,6	Gewerbliche Wirtschaft
-5,3	10,7	24,6	10,1	-1,9	106,9	Rohstoffe
-9,4	-6,2	56,8	-7,8	-4,5	63,5	Halbwaren
-0,9	2,8	34,8	-0,4	3,7	39,6	Fertigwaren
-3,1	0,4	20,1	-2,7	0,8	23,6	Vorerzeugnisse
-0,5	3,2	37,5	-0,0	4,1	42,4	Enderzeugnisse
						darunter
-1,8	-0,1	27,8	-1,2	2,1	29,2	Erzeugnisse des Maschinenbaus
-4,5	0,7	8,9	-0,3	3,0	23,3	Elektrotechnische Erzeugnisse
1,2	5,5	27,3	-0,3	6,6	37,3	Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus
						nach Ländern
-0,4	4,3	24,3	0,1	5,4	29,4	EU-Länder³⁾
						darunter
1,2	11,3	31,4	3,0	11,4	39,2	Vereinigtes Königreich
-3,3	1,5	24,2	-2,8	2,0	29,0	Frankreich
3,6	10,0	90,8	1,6	12,4	113,6	Polen
1,9	7,2	58,2	-0,7	8,0	75,2	Tschechische Republik
-3,3	1,1	-4,4	-4,1	2,3	1,2	Italien
-4,9	-1,9	10,7	-3,2	-0,7	-3,4	Belgien
-1,8	-1,1	22,8	-0,6	-0,3	29,6	Österreich
-1,3	1,5	46,9	0,8	3,1	49,2	Niederlande
3,6	10,8	-16,9	1,0	11,5	-12,6	Spanien
9,1	13,3	41,0	8,0	13,5	45,6	Ungarn
-1,2	2,6	20,0	-1,9	4,3	25,2	Schweden
3,9	5,6	81,2	2,9	6,0	89,4	Slowakei
3,7	12,3	109,0	5,2	11,3	101,7	Rumänien
3,1	8,5	27,7	6,4	6,4	35,0	Dänemark
4,7	10,4	2,5	3,4	11,9	-3,2	Portugal
3,1	6,8	18,8	1,6	7,8	8,2	Finnland
3,4	0,0	31,9	6,4	0,7	38,6	Slowenien
-3,5	25,2	76,8	-1,5	25,0	79,8	Bulgarien
-1,5	3,8	-32,5	-0,2	4,7	-23,7	Griechenland
16,8	0,9	2,7	17,2	0,3	13,3	Irland
-1,1	-6,6	34,2	-1,1	0,1	42,3	Luxemburg
3,9	-0,9	51,5	4,2	4,5	68,0	Litauen
-4,0	4,3	51,1	-0,5	6,5	63,4	Lettland
-0,8	9,3	213,1	0,2	11,3	250,9	Volksrepublik China
2,8	6,3	35,4	2,7	7,5	38,6	Vereinigte Staaten von Amerika
-7,8	-18,6	63,2	-6,0	-18,1	69,7	Russische Föderation
-7,0	-1,8	52,1	-4,1	-1,4	56,2	Schweiz
1,4	7,0	44,4	1,6	17,0	60,6	Taiwan
3,3	-6,2	83,0	-3,2	0,0	50,0	Malaysia
0,2	-4,1	19,8	-0,4	-0,9	26,9	Japan

Tab. 2.30 Einfuhr (Generalhandel)¹⁾

Merkmal	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Insgesamt²⁾	-2,5	8,3	93,7	0,7	2,4	96,2
nach Warengruppen						
Ernährungswirtschaft	6,3	0,6	69,6	15,0	-0,3	138,4
Gewerbliche Wirtschaft	-1,6	7,9	90,7	-0,5	1,5	87,9
Rohstoffe	-10,4	9,8	104,2	-6,6	-12,1	64,4
Halbwaren	-6,2	-13,5	133,6	-3,1	2,1	114,6
Fertigwaren	0,0	10,1	86,4	2,8	7,2	94,0
Vorzeugnisse	-5,3	9,6	77,3	-4,4	7,8	82,6
Enderzeugnisse	0,9	10,2	87,8	4,7	7,0	97,0
darunter						
Erzeugnisse des Maschinenbaus	-12,5	-9,5	40,2	-4,7	0,2	8,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	-0,6	5,4	147,4	-0,1	19,1	170,9
Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus	-3,4	19,8	61,0	4,6	9,5	59,4
nach Ländern						
EU-Länder³⁾	1,1	13,7	86,9	6,9	6,1	109,5
darunter						
Tschechische Republik	-0,9	23,1	97,3	1,7	17,1	107,6
Polen	8,0	14,5	166,9	11,2	12,2	238,6
Belgien	85,3	29,2	258,1	45,9	14,0	178,2
Niederlande	-1,5	12,1	65,1	5,2	4,4	85,8
Österreich	-10,1	0,3	79,8	-0,4	-1,2	89,1
Italien	-4,7	12,0	52,6	2,7	5,8	74,6
Frankreich	-16,1	-4,2	-13,4	-4,7	3,0	29,9
Vereinigtes Königreich	-16,9	-3,0	86,7	6,4	-5,0	154,2
Ungarn	11,9	-2,9	70,4	12,0	-2,7	87,8
Slowakei	20,7	13,8	233,0	14,7	6,9	133,6
Spanien	-12,0	13,3	41,9	11,0	-3,1	41,9
Schweden	7,0	49,7	166,1	12,1	1,1	139,3
Rumänien	4,9	20,6	159,9	8,6	5,2	202,3
Dänemark	6,8	3,8	39,5	1,2	8,3	36,3
Finnland	15,6	24,2	94,7	11,4	2,7	39,9
Slowenien	-10,7	8,7	61,8	6,1	6,9	183,0
Luxemburg	3,7	-8,8	35,7	-10,4	8,7	152,9
Irland	-31,8	0,7	11,1	-12,3	0,0	98,7
Portugal	-1,0	11,6	12,7	-9,6	4,7	79,2
Bulgarien	52,3	-1,1	162,5	18,1	1,7	89,8
Griechenland	-1,8	19,7	33,5	5,1	-10,0	177,0
Litauen	-12,0	0,4	254,2	-0,2	-30,0	189,0
Lettland	2,2	1,5	185,8	-21,1	2,8	295,3
Russische Föderation	-10,8	-3,4	94,3	-8,9	-10,9	56,6
Volksrepublik China	-3,1	12,1	261,3	1,0	18,4	125,2
Vereinigte Staaten von Amerika	-15,5	-8,1	17,1	-10,1	0,7	75,5
Japan	-27,2	-10,5	27,3	-18,7	-8,6	82,5
Schweiz	2,3	-5,5	78,0	9,7	-8,0	106,2
Taiwan	-17,9	17,7	334,8	-4,7	6,2	93,7
Republik Korea	-9,7	-17,5	485,0	-12,7	-1,3	126,9

1) Jahr 2014 - vorläufige Ergebnisse; Datenstand: 22. Mai 2015 (Genesis-Online-Datenbankabruf)

2) einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen

3) Beitrittsländer Stand: 1. Juli 2013 (EU28)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	2013	2014	Veränderung 2014 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
-0,8	2,0	44,0	-0,8	2,1	46,0	Insgesamt²⁾
1,2	0,3	53,0	1,9	0,4	58,3	nach Warengruppen
-1,4	1,0	40,3	-1,5	1,0	43,1	Ernährungswirtschaft
-2,5	-11,7	58,2	-3,2	-11,7	59,2	Gewerbliche Wirtschaft
-2,7	-7,4	53,9	-2,3	-7,1	57,6	Rohstoffe
-1,1	4,5	36,4	-1,1	4,5	39,2	Halbwaren
-2,7	1,2	38,7	-2,9	1,8	41,0	Fertigwaren
-0,8	5,1	35,9	-0,7	5,0	38,9	Vorzeugnisse
						Enderzeugnisse
						darunter
-3,1	5,0	22,3	-3,3	5,3	21,7	Erzeugnisse des Maschinenbaus
-3,2	4,0	29,2	-2,4	5,0	33,3	Elektrotechnische Erzeugnisse
-2,1	6,9	28,0	-2,3	6,9	30,1	Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus
1,4	3,6	40,8	1,8	3,8	43,3	nach Ländern
1,6	10,7	111,3	1,6	11,6	108,4	EU-Länder³⁾
8,8	9,3	122,5	9,0	10,3	136,9	darunter
0,8	0,9	31,9	3,3	1,9	37,7	Tschechische Republik
3,3	-0,9	70,6	3,4	-0,5	70,2	Polen
1,2	-0,9	37,3	1,0	-1,1	39,7	Belgien
-2,4	3,0	30,8	-2,1	3,4	33,5	Niederlande
0,1	5,7	26,2	-0,1	5,4	25,6	Österreich
-0,6	-0,5	4,5	-0,7	-0,6	8,1	Italien
5,6	14,2	56,0	5,5	13,0	55,0	Frankreich
0,8	5,0	86,9	2,0	5,2	87,6	Vereinigtes Königreich
1,0	6,0	35,7	1,8	5,1	37,5	Ungarn
-0,6	1,8	16,5	1,0	1,3	24,7	Slowakei
6,5	11,5	207,5	6,4	10,7	190,9	Spanien
2,4	2,9	15,1	2,1	2,8	17,5	Schweden
-2,6	21,7	13,0	-1,9	20,7	-6,8	Rumänien
-0,3	5,2	88,6	0,1	5,8	93,9	Dänemark
12,2	7,0	26,7	9,9	7,1	26,2	Finnland
-13,2	1,9	-43,3	-13,0	1,1	-41,0	Slowenien
5,9	2,4	26,1	4,8	2,4	29,6	Luxemburg
23,3	-4,8	152,4	22,4	-4,7	139,3	Irland
-2,4	-1,4	-9,8	-1,5	-2,6	-3,0	Portugal
-5,1	-2,5	100,6	-1,4	-9,8	114,4	Bulgarien
-2,4	-0,4	38,4	-6,2	-0,7	58,6	Griechenland
0,8	-4,3	86,0	-3,0	-6,8	73,3	Litauen
-5,2	5,7	89,6	-5,2	6,9	95,8	Lettland
-2,8	0,8	21,0	-3,9	0,0	18,5	Russische Föderation
-9,2	-2,9	-13,1	-11,2	-3,5	-11,9	Volksrepublik China
0,4	3,6	83,4	1,4	2,9	75,2	Vereinigte Staaten von Amerika
-1,1	8,5	26,8	-0,8	8,8	32,6	Japan
-5,1	-2,8	-28,2	-5,1	-1,1	-20,1	Schweiz
						Taiwan
						Republik Korea

Tab. 2.31 Teuerungsraten des Verbraucherpreisindex nach Haupt- und ausgewählten Gütergruppen¹⁾

Index Indexgruppe	Wägungs- anteil am Gesamtindex	Sachsen					Gesamtver- änderung des Index 2014 zu 2005
		Jahresteuerrate					
		2010	2011	2012	2013	2014	
	Promille	%					
Gesamtindex	1 000	1,1	2,0	2,0	1,6	0,9	16,2
ohne Nahrungsmittel und Energie	802,92	0,6	1,0	1,4	1,2	1,4	11,9
ohne Wohnungsmieten (einschließlich Nebenkosten)	759,00	1,3	2,5	2,4	1,9	1,0	20,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	102,71	1,3	3,5	3,2	4,3	1,1	30,0
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	37,59	1,1	1,7	2,9	2,1	3,2	25,3
Bekleidung und Schuhe	44,93	2,2	2,1	2,9	2,3	1,9	30,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	317,29	0,8	2,2	1,6	1,3	0,3	13,3
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	49,78	-0,1	0,2	0,8	1,5	1,1	12,5
Gesundheitspflege	44,44	0,3	0,7	2,7	-2,7	2,2	9,1
Verkehr	134,73	3,4	4,5	3,2	-0,1	-0,3	21,1
Nachrichtenübermittlung	30,10	-2,2	-3,5	-1,8	-1,5	-1,2	-19,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	114,92	-	0,1	1,1	2,6	1,8	9,4
Bildungswesen	8,80	0,1	12,1	2,7	2,4	2,4	26,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	44,67	0,5	1,3	2,0	2,7	1,7	18,1
Andere Waren und Dienstleistungen	70,04	1,5	1,7	1,2	2,5	2,6	19,2
Kraftfahrerpreisindex	116,34	3,8	4,4	2,6	-0,6	-0,8	18,8
Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe)	106,56	4,8	9,1	5,4	1,4	-2,5	39,9
Nahrungsmittel	90,52	1,4	2,8	3,1	4,8	1,2	30,5
Wohnungsnettomieten	209,93	0,2	0,3	0,4	0,4	0,6	2,9
Wohnungsnebenkosten	31,07	2,0	2,3	0,2	1,2	2,5	15,5
Waren	479,77	1,7	3,2	2,7	2,2	0,4	22,5
Dienstleistungen	520,23	0,5	1,0	1,1	1,2	1,5	10,3

1) Basis 2010 = 100

Deutschland						Wägungs- anteil am Gesamtindex	Index Indexgruppe
Jahresteuerrate					Gesamtver- änderung des Index 2014 zu 2005		
2010	2011	2012	2013	2014			
%						Promille	
1,1	2,1	2,0	1,5	0,9	15,2	1 000	Gesamtindex
0,7	1,0	1,3	1,2	1,4	11,4	802,92	ohne Nahrungsmittel und Energie
1,1	2,3	2,2	1,6	0,8	16,5	759,00	ohne Wohnungsmieten (einschließlich Nebenkosten)
1,2	2,8	3,4	3,9	1,0	25,1	102,71	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke
1,6	1,8	2,9	2,1	3,1	24,6	37,59	Alkoholische Getränke und Tabakwaren
0,7	1,2	2,1	1,1	1,1	9,2	44,93	Bekleidung und Schuhe
1,0	3,1	2,2	2,0	0,8	19,3	317,29	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe
0,1	0,4	0,7	1,0	0,4	6,9	49,78	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör
0,8	0,7	2,5	-3,7	2,0	6,7	44,44	Gesundheitspflege
3,4	4,5	3,1	-0,2	-0,2	20,2	134,73	Verkehr
-2,2	-3,5	-1,8	-1,5	-1,2	-19,0	30,10	Nachrichtenübermittlung
-0,2	-0,3	0,9	2,5	1,3	5,7	114,92	Freizeit, Unterhaltung und Kultur
0,3	-0,4	-5,6	1,2	-2,1	23,1	8,80	Bildungswesen
1,1	1,5	2,1	2,3	2,1	18,9	44,67	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen
1,3	1,6	1,0	1,7	1,7	15,6	70,04	Andere Waren und Dienstleistungen
3,6	4,5	2,5	-0,6	-0,8	17,8	116,34	Kraftfahrerpreisindex
3,8	10,1	5,7	1,4	-2,1	40,2	106,56	Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe)
1,4	2,2	3,4	4,4	1,0	25,7	90,52	Nahrungsmittel
1,2	1,3	1,2	1,3	1,5	11,5	209,93	Wohnungsnettomieten
1,6	1,4	0,9	1,2	0,7	11,0	31,07	Wohnungsnebenkosten
1,3	3,1	2,7	1,7	0,2	17,8	479,77	Waren
0,9	1,1	1,3	1,4	1,6	13,1	520,23	Dienstleistungen

Methodische Hinweise

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) und Erwerbstätigenrechnung (ETR)

In diesem Bericht wird auf die aktuellen Resultate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und der Erwerbstätigenrechnung (ETR) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) zurückgegriffen. Die regionalen Resultate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden in Deutschland vom Arbeitskreis „VGR der Länder“ erstellt, die Ergebnisse zu den Erwerbstätigen und zum Arbeitsvolumen vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. Grundlage dieser Berechnungen ist das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 2010, welches im Zuge der Revision 2014 umgesetzt wird.²⁶⁾

Das ESGV 2010 gibt für Deutschland und alle anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union rechtsverbindlich alle Konzepte und Definitionen vor. Von der Vielzahl konzeptioneller Änderungen ist die geänderte Behandlung der Aufwendungen für Forschung und Entwicklung die quantitativ Bedeutendste. Diese Aufwendungen werden entsprechend dem ESGV 2010 jetzt als Investitionen behandelt und führen zu einer Niveauerhöhung des BIP. Die Auswirkungen der weiteren konzeptbedingten Änderungen bei der Ermittlung des BIP, wie z. B. die Zuordnung der militärischen Waffensysteme zu den Investitionen oder die Bewertung von geringwertigen Wirtschaftsgütern, fallen im Vergleich gering aus und lassen sich auf Landesebene nicht explizit nachweisen. Außerdem wird auch diese Revision in den Gesamtrechnungen genutzt, um neue Berechnungsgrundlagen wie zum Beispiel die Ergebnisse des Zensus 2011 oder die Ergebnisse des Neuverfahrens der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit in die relevanten Berechnungen zu integrieren. Darüber hinaus erfolgte auch bei der Revision 2014 die Überprüfung aller statistischen Quellen sowie der jeweiligen Berechnungsmethoden, die Eingang in die Rechenwerke finden. Ziel ist die Bereitstellung von bruchfreien und vollständig vergleichbaren Zeitreihen für jedes Aggregat.²⁷⁾

Die Regionalergebnisse sind auf den Berechnungsstand August bzw. November 2014 der VGR des Bundes für Deutschland abgestimmt.

Die unterschiedlichen Berechnungsstände resultieren aus verschiedenen Berechnungsphasen (Fortschreibungen und Originärberechnungen) in der VGR und ETR, mit denen dem Zielkonflikt zwischen Aktualität und Genauigkeit der Ergebnisse begegnet werden soll.²⁸⁾

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

In der vorliegenden Veröffentlichung werden Ergebnisse aus dem Neuverfahren über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort bzw. Wohnort im Freistaat Sachsen am 30. Juni dargestellt. Die Daten stammen aus der vierteljährlichen Bestandsauswertung (Quartalsendwerte) der bei der Bundesagentur für Arbeit im Rahmen des integrierten Meldeverfahrens zur Sozialversicherung geführten Versicherungskonten. Im August 2014 wurde das bisherige Verfahren ab 1999 überprüft und eine Überarbeitung vorgenommen.

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit hat die Datenaufbereitung für die Beschäftigungsstatistik modernisiert. Dabei wurde eine verbesserte Modellierung der Daten vorgenommen, welche die Grundlage für genauere Ergebnisse und für die weitere Ausbaufähigkeit dieser Statistik schafft. Außerdem wurde dabei die Abgrenzung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung überprüft und um neue Personengruppen erweitert. Die Abweichungen der Daten aus dem Neuverfahren zu früher veröffentlichten Ergebnissen sind so bedeutend, dass eine rückwirkende Überarbeitung der Daten ab 1999 erforderlich war. Dadurch wird jedoch gleichzeitig eine gute Vergleichbarkeit der Ergebnisse im Zeitverlauf ermöglicht, weil die Statistik-Ergebnisse für diesen gesamten Zeitraum mit identischen Methoden erzeugt sind.²⁹⁾

Wegen einer Umstellung im Erhebungsverfahren war für einen vorübergehenden Zeitraum weder eine Berichterstattung zur „ausgeübten Tätigkeit“ der Beschäftigten, noch zu ihrer „Ausbildung“ oder „Arbeitszeit“ möglich. Das betraf die Stich-tage nach dem 31. Dezember 2010. Ab dem 31. Dezember 2012 kann über diese Merkmale in der Beschäftigungsstatistik wieder berichtet werden.

Neben der Einführung der neuen „Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010)“, die das Kernelement der Erhebungsmerkmalsreform darstellte, kam es insbesondere auch zu Änderungen in der Erhebung der Angaben über die „Arbeitszeit“ (Vollzeit/Teilzeit) und die schulischen und beruflichen „Ausbildungsabschlüsse“ der Beschäftigten.³⁰⁾

Die regionale Zuordnung der Beschäftigten erfolgt nach ihrem von den auskunftspflichtigen Arbeitgebern angegebenen Arbeits- bzw. Wohnort. Die Qualität dieser Zuordnung

26) Vgl. Verordnung (EU) Nr. 549/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. Mai 2013 (ABl. EU Nr. L 174).

27) Detaillierte Informationen zu den Revisionsarbeiten können den Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes vom Herbst 2014 entnommen werden. Vgl. u.a. Rätz, N., A. Braakmann sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2014 für den Zeitraum 1991 bis 2014. In: Wirtschaft und Statistik (WISTA), 09/2014, S. 502 - 543.

28) Zu den verschiedenen Berechnungsphasen in den VGR vgl. http://www.vgrdl.de/VGRdL/MethDef/xplan_BIP.asp [Abruf am 26.05.2015] sowie Thalheimer, F.: Im Spannungsfeld zwischen Aktualität und Genauigkeit – Qualitätsaspekte der regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. In: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, 10/2008, S. 15 - 21 und Speich, W.-D.: Wie wird das Wirtschaftswachstum ermittelt? – Erläuterungen zu den Ergebnisunterschieden zwischen den verschiedenen Berechnungsständen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. In: Statistik in Sachsen, 1/2009, S. 7 - 14.

29) Für weiterführende Hinweise der Bundesagentur für Arbeit vgl.: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistiknach-Themen/Beschaeftigung/Beschaeftigte/Beschaeftigte-Nav.html> [Abruf am 26.05.2015].

30) Vgl. Methodenbericht der Bundesagentur für Arbeit: Neue Erhebungsinhalte „Arbeitszeit“, „ausgeübte Tätigkeit“ sowie „Schul- und Berufsabschluss“ in der Beschäftigungsstatistik, Nürnberg, Oktober 2013. Abrufbar unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Beschaeftigungsstatistik/Methodenberichte-Beschaeftigungsstatistik-Nav.html> [Abruf am 26.05.2015]

wird maßgeblich von der Meldegenauigkeit beeinflusst. Sofern in den Ausgangsdaten je Beschäftigten in Einzelfällen Informationen fehlen, sind diese in den Insgesamt-Werten enthalten.

Verdienststrukturerhebung (VSE)

Die Verdienststrukturerhebung findet seit dem Berichtsjahr 2006 regelmäßig alle vier Jahre statt. Sie erfasst Angaben für einzelne Arbeitnehmer (Monatsverdienst im Oktober und Jahresverdienst) und ermöglicht somit die Darstellung über die Höhe der Verdienste nach Wirtschaftszweig, Unternehmensgröße, Dauer der Unternehmenszugehörigkeit, Alter, Ausbildungsstand, Beruf und Leistungsgruppe. Von besonderer Bedeutung ist die Ermittlung von Nettoverdiensten, da diese eine bessere Vorstellung vom verfügbaren Einkommen der Arbeitnehmer (aus nichtselbstständiger Arbeit) vermitteln und das Erwerbsverhalten der Arbeitnehmer stärker als die Bruttoverdienste bestimmen.

Die Erhebung erfasst die Verdienststruktur in Betrieben mit 10 und mehr Arbeitnehmern und ergänzt die vierteljährliche Verdiensterhebung, welche durch die Betriebe aggregierte Daten erfasst.

Die Zuordnung der berichtspflichtigen Betriebe erfolgte bei der VSE 2010 nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) und umfasste im Produzierenden Gewerbe die Abschnitte B bis F und im Dienstleistungsbereich die Abschnitte G bis S. Erfasst wurden voll- und teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer, Personen in Altersteilzeit, geringfügig oder kurzfristig Beschäftigte, Auszubildende, Praktikanten, Beamte, Heimarbeiter sowie leitende Angestellte und Geschäftsführer, sofern sie selbst auf der Grundlage eines Arbeitsvertrages tätig waren. Selbstständige wurden nicht einbezogen.

Aus Kostengründen und zur Entlastung der Auskunftspflichtigen wird die Verdienststrukturerhebung als ein zweistufiges Stichprobenverfahren durchgeführt. Auf der 1. Stufe werden mittels Zufallsauswahl die Betriebe hinsichtlich des Wirtschaftszweiges und der Größe der örtlichen Einheit auf der Grundlage des statistischen Unternehmensregisters ausgewählt. Auf der 2. Stufe werden innerhalb der Betriebe Arbeitnehmer durch Zufallsverfahren ausgesucht.

Deutschlandweit sind für das Berichtsjahr 2010 Daten von 32 000 Betrieben sowie 1,9 Millionen Arbeitnehmern erfasst und ausgewertet worden. Für Sachsen waren es Daten von 1 941 Betrieben und 100 786 Arbeitnehmern.

Arbeitsmarkt

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) zum 1. Januar 2005 änderten sich die Grundlagen der Arbeitsmarktstatistik in Deutschland. Bis dahin basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit. Nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen (ARGE) sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (zKT) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Durch die Neuorganisation des SGB II zum Januar 2011 wurden diese in Jobcenter (JC) um-

gewandelt, die in Form von gemeinsamen Einrichtungen bzw. in zugelassener kommunaler Trägerschaft arbeiten. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten.

Die statistischen Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich seit Januar 2005 aus dem IT-Fachverfahren der BA, aus Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger und – sofern keine verwertbaren bzw. plausiblen Daten geliefert wurden – aus ergänzenden Schätzungen der BA. Der Erhebungsstichtag der Statistiken liegt seither in der Monatsmitte.

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt wurden zum 1. April 2012 die arbeitsmarktpolitischen Instrumente im SGB III neu geordnet, und zwar nach den Unterstützungsleistungen, die für Ausbildung- und Arbeitsuchende in bestimmten Arbeitsmarktkontexten erforderlich werden können.³¹⁾ Die bisherige Gliederung der Instrumente nach dem Empfänger der Leistung, Arbeitnehmer, Arbeitgeber oder Träger, wurde damit ersetzt. Zu Vergleichszwecken wurden die Ergebnisse früherer Jahre jedoch entsprechend umgerechnet.

Mit dem Gesetz zur Anpassung der Regelaltersgrenze an die demografische Entwicklung und zur Stärkung der Finanzierungsgrundlagen der gesetzlichen Rentenversicherung erfolgte die schrittweise Anhebung der Regelaltersgrenze von 65 auf 67 Jahre. Ab Februar 2012 enthalten die Arbeitslosenzahlen die Personen bis zur neuen flexiblen Altersgrenze. Bei der Angabe von absoluten Zahlen wird die letzte Altersklasse mit offener Grenze dargestellt (z. B. „50 Jahre und älter“). Bei den Arbeitslosenquoten wird indes die geschlossene Altersgrenze verwendet (z. B. „50 bis unter 65 Jahre“), da auch die Bezugsgrößen weiterhin so abgegrenzt sind.

Die Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten werden einmal jährlich aktualisiert. Dies geschieht üblicherweise ab Monats Mai, Rückrechnungen werden nicht vorgenommen.

Die im Bericht ausgewiesenen Arbeitsmarktdaten entsprechen dem Stand von Juni 2015.

Landwirtschaft

Im Rahmen der Agrarstrukturerhebung (ASE), deren Durchführung im Gesetz über Agrarstatistiken (AgrStatG) geregelt ist, werden Merkmale der Bodennutzung, Viehbestände und Arbeitskräfte sowie weitere Strukturmerkmale zeitgleich erfasst. Sie liefert Daten über Produktionsstrukturen und -kapazitäten der landwirtschaftlichen Betriebe sowie über deren Betriebsstrukturen und die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Betriebsinhaber u. -leiter. Bisher fand die ASE im zweijährigen Wechsel allgemein bzw. total (2007) und repräsentativ als Stichprobe (2005, 2009) jeweils im Mai statt. 2010 wurde eine Landwirtschaftszählung durchgeführt.

³¹⁾ Eine ausführliche Darstellung der Systematik der arbeitsmarktpolitischen Instrumente ab dem 1. April 2012 findet sich in: Bundesagentur für Arbeit, Statistik: Instrumentenreform 2012 – Systematik der Leistungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik zur Verwendung in der Arbeitsmarktstatistik, Nürnberg, Mai 2012 sowie im Definitionsteil dieses Berichtes auf S. 148 f.

Mit der Landwirtschaftszählung 2010 wurde die Periodizität der Durchführung der Agrarstrukturerhebung von Gesetzes wegen auf einen dreijährlichen Rhythmus verlängert. Folglich schloss sich 2013 die nächste repräsentative (2016 dann totale) Agrarstrukturerhebung an, in deren Rahmen rund 3 600 landwirtschaftliche Betriebe in Sachsen unter anderem zur landwirtschaftlich genutzten Fläche sowie zu den im Betrieb beschäftigten Arbeitskräften befragt wurden. Diese auskunftspflichtigen Betriebe wurden mit Hilfe eines Stichprobenprogramms aus einer nach Viehbeständen, Sonderkulturen und Betriebsgrößen geschichteten Grundgesamtheit aller bekannten Landwirtschaftsbetriebe bestimmter Mindestgröße (Quelle: Landwirtschaftszählung, Totalerhebung) ermittelt.

Für die Erhebungen gelten bestimmte Erfassungsgrenzen, die im Laufe der Jahre mit dem Ziel der Entlastung der Auskunftspflichtigen immer wieder angehoben worden sind. Erreichen oder überschreiten landwirtschaftliche Betriebe eine dieser Grenzen (z. B. 2013: fünf Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche, zehn Rinder, 50 Schweine, 1 000 Stück Geflügel oder 50 Ar Obstanbaufläche), werden sie in die Erhebung einbezogen. Weiterhin wurden in die Erhebung Betriebe einbezogen, für die erst während der Erhebungsdurchführung bekannt wurde, dass sie zum Kreis der Auskunftspflichtigen gehören.

Neben den – an die seit der Landwirtschaftszählung 2010 gültigen Erfassungsgrenzen und methodischen Neuerungen angepassten – Betriebs- und Arbeitskräftezahlen aus den Agrarstrukturerhebungen enthält der vorliegende Bericht ergänzende Informationen aus anderen Landwirtschaftsstatistiken, etwa den Bodennutzungshaupterhebungen von 2011, 2012 und 2014. Auch diesen Stichprobenerhebungen liegen die oben beschriebenen Erfassungsgrenzen zugrunde, was eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren (bis 2010) grundsätzlich möglich macht. Da die Ergebnisse für 2011 bis 2014 jedoch allesamt auf Hochrechnungen basieren, werden sie in Tausenderwerten gerundet mit einer Dezimalstelle ausgewiesen.

Die Datenaufbereitung erfolgte für sämtliche Merkmale nach genau derjenigen Gemeinde, in der sich der Betriebssitz der befragten landwirtschaftlichen Einheit befindet (Betriebssitzprinzip).

Die Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (R-LGR) ermittelt den Produktionswert, die Vorleistungen sowie die Wertschöpfung für den Wirtschaftsbereich Landwirtschaft (ohne Garten- und Landschaftsbau, Forstwirtschaft und Fischerei) nach den Regeln des revidierten Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 für Deutschland auf Bundesländer- und Regierungsbezirksebene. Der Wirtschaftsbereich Landwirtschaft gilt als Zusammenfassung aller örtlich-fachlichen Einheiten (landwirtschaftliche Betriebe), die folgende Tätigkeiten ausüben: Pflanzenbau, Tierhaltung, gemischte Landwirtschaft, landwirtschaftliche Dienstleistungen, gewerbliche Jagd. Ebenfalls Bestandteil der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) sind nach dem ESVG nichtlandwirtschaftliche Tätigkeiten in landwirtschaftlichen Unternehmen, die buchmäßig nicht getrennt erfasst werden können, wie z. B. Landschaftspflege oder Urlaub auf dem Bauernhof. Die landwirtschaftliche Produk-

tion von Haushalten sowie die Tierhaltung von Nichtlandwirten sind dagegen nicht Bestandteil der LGR.

Nach der Produktionsmessung im Sinne des ESVG – Durchschnittshofkonzept – sind auch innerlandwirtschaftliche Umsätze sowie ein Teil der Produktion, die von demselben Betrieb als Vorleistung verwendet wird (z. B. als Futtermittel vorgesehene Getreide) im Produktionswert und bei den Vorleistungen zu berücksichtigen. Die Basiseinheit für die Beschreibung des landwirtschaftlichen Produktionsprozesses bildet die sogenannte „örtliche fachliche Einheit“. Sie findet im landwirtschaftlichen Betrieb als Ganzes ihre beste Entsprechung, was zur Folge hat, dass nicht nur landwirtschaftliche Tätigkeiten in die LGR eingehen, sondern auch sogenannte „nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten“ im Produktionswert zu berücksichtigen sind.³²⁾

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe

In der vorliegenden Veröffentlichung werden die statistischen Ergebnisse der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden des Freistaates Sachsen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen (Monatsberichts- und Jahresberichts-kreis) zusammenfassend dokumentiert.

Im Unterschied zu den monatlichen Veröffentlichungen finden bei dieser jährlichen Ergebnisaufbereitung neben den Betrieben mit 50 und mehr tätigen Personen auch die Betriebe mit im Allgemeinen 20 bis 49 tätigen Personen Berücksichtigung, die jährlich nach den tätigen Personen (zum Stichtag 30. September) sowie nach den Lohn- und Gehalts-summen und dem Jahresumsatz befragt werden.

Der Berichts-kreis des Jahres- bzw. Monatsberichts umfasst

- alle Einbetriebsunternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden (einschließlich Verarbeitendes Handwerk) mit im Allgemeinen mindestens 20 bzw. 50 und mehr tätigen Personen
- alle Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden von Mehrbetriebsunternehmen des Produzierenden Gewerbes mit im Allgemeinen mindestens 20 bzw. 50 und mehr tätigen Personen sowie
- alle Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit mindestens 20 bzw. 50 und mehr tätigen Personen von Mehrbetriebsunternehmen anderer Wirtschaftsbereiche außerhalb des Produzierenden Gewerbes.

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt ab dem Berichtsjahr 2009 gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Der Umstieg auf die neue Wirtschaftszweigklassifikation war verbunden mit wesentlichen strukturellen Veränderungen, die sich im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes auf die Berichts-kreisabgrenzung und somit

³²⁾ Zur ausführlichen Methodenbeschreibung der LGR vgl.: Handbuch zur Landwirtschaftlichen und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung LGR/FGR 97, (Rev. 1.1), Hrsg. Europäische Kommission, Luxemburg 2000.

auch auf die Darstellung und Vergleichbarkeit der Ergebnisse gegenüber früheren Jahren auswirken. Die für Vergleichszwecke in der Struktur der WZ 2008 ausgewiesenen Ergebnisse für das Jahr 2008 beruhen auf Angaben, die nach der Wirtschaftszweigklassifikation WZ 2003 erhoben und weitgehend maschinell auf die neuen Strukturen der WZ 2008 umgesetzt wurden. Sie können in Fällen, wo eine Umsetzung alter Codes in neue Codes nur bedingt 1:1 möglich war mit Unschärfen behaftet sein.

Entsprechend der Gliederung der EU-Hauptgruppenverordnung werden seit dem Berichtsjahr 2003 fünf industrielle Hauptgruppen ausgewiesen. Die Hauptgruppe Energie setzt sich aus den Abteilungen 05, 06, 19, 35 und 36 der WZ 2008 zusammen. In diesem Bericht wird die Hauptgruppe jedoch nur als „reduzierte Hauptgruppe“ abgebildet, d. h. in die Ergebnisaufbereitung werden nur diejenigen Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten B (Abteilung 05, 06) und C (Abteilung 19) der WZ 2008 gehören. Da für Sachsen die Ergebnisse der Hauptgruppen A (Vorleistungsgüter) und EN (Energie) aus datenschutzrechtlichen Gründen zusammen ausgewiesen werden, erfolgt auch für die Großraumregionen (Neue Länder und Berlin, Alte Länder ohne Berlin) und Deutschland eine zusammengefasste Darstellung.

Baugewerbe

Mit Beginn des Berichtsjahres 2009 wird in den Baugewerbestatistiken die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) benutzt. Wenngleich es gegenüber der WZ 2003 strukturelle Änderungen gibt, wurde die Untergliederung in Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe prinzipiell beibehalten. Dies sollte beim Vergleich der aktuellen Ergebnisse mit denen der Vorjahre berücksichtigt werden.

Im Rahmen des Monatsberichts im *Bauhauptgewerbe* (MB-B) werden die Betriebe der Wirtschaftszweige 41.2 (Hochbau), 42 (Tiefbau) und 43.1 sowie 43.9 (Vorbereitende Baustellenarbeiten und sonstige spezialisierte Bautätigkeiten) befragt. Diese Erhebung umfasst die bauhauptgewerblichen Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen des Baugewerbes sowie von Unternehmen anderer Wirtschaftszweige und alle Arbeitsgemeinschaften, soweit diese Einheiten im Inland tätig sind. Für Betriebe von Mehrbetriebs- und Mehrländerunternehmen gelten darüber hinaus gehende Regelungen.

Betriebe, die zur Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe (EE-B) im Juni eines jeden Jahres 20 und mehr tätige Personen ausweisen, werden ab Oktober des jeweiligen Jahres mit der Berichtspflicht zum Monatsbericht im Bauhauptgewerbe belegt, entsprechend endet die Berichtspflicht für die Betriebe mit laut EE-B weniger als 20 tätigen Personen im September (sogenannter Berichtskreisprung). Darüber hinaus erfolgen laufend Neuaufnahmen von Betrieben, so wie sie aus den Gewerbeanzeigen oder anderen Quellen bekannt werden.

Im Rahmen des vierteljährlichen Berichts im *Ausbaugewerbe* (VB-A) werden die Betriebe der Wirtschaftszweige 43.2 (Bauinstallation), 43.3. (Sonstiger Ausbau) und 41.1 (Erschließung von Grundstücken, Bauträger) befragt. Diese Erhebung umfasst die ausbaugewerblichen Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen des Bau-

gewerbes sowie von Unternehmen anderer Wirtschaftszweige und alle Arbeitsgemeinschaften, soweit diese Einheiten im Inland tätig sind. Für Betriebe von Mehrbetriebs- und Mehrländerunternehmen gelten darüber hinausgehende Regelungen.

Bei der WZ-Gruppe 41.1 Erschließung von Grundstücken; Bauträger werden nur die Merkmale Betriebe, tätige Personen insgesamt, Entgelte und Gesamtumsatz erhoben und separat dargestellt. Es gibt keine Zusammenfassung mit dem Ausbaugewerbe.

Betriebe, die zur Jährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe (JE-A) im Juni eines jeden Jahres 20 und mehr tätige Personen ausweisen, werden ab Januar des nächsten Jahres in den vierteljährlichen Berichtskreis aufgenommen und zum vierteljährlichen Bericht im Ausbaugewerbe auskunftspflichtig. Entsprechend endet für Betriebe, die in der jährlichen Erhebung weniger als 20 tätige Personen ausweisen, die Berichtspflicht zum vierteljährlichen Bericht im Ausbaugewerbe zum Ende des laufenden Berichtsjahres. Darüber hinaus erfolgen laufend Neuaufnahmen von Betrieben, so wie sie aus den Gewerbeanzeigen oder anderen Quellen bekannt werden.

Bautätigkeit

Zur Feststellung des Umfangs, der Struktur und der Entwicklung der Bautätigkeit im Hochbau und zur Fortschreibung des Bestandes an Wohngebäuden und Wohnungen werden laufend Erhebungen über die Bautätigkeit im Hochbau (Bautätigkeitsstatistik) als Bundesstatistik durchgeführt.

Gegenstand der Bautätigkeitsstatistik sind Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Hochbau, der Bauüberhang am Jahresende, Bauabgänge von Hochbauten und die Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes. Unmittelbarer Erhebungsgegenstand ist das Gebäude³³⁾, das entweder als Wohngebäude oder als Nichtwohngebäude gekennzeichnet wird und im konkreten weitere Untergliederungen nach der Art des Gebäudes beinhaltet. So sind z. B. die Wohngebäude nachzuweisen als Ein-, Zwei- oder Mehrfamilienhäuser oder als Wohnheime. Zu den Nichtwohngebäuden zählen z. B. Büro- und Verwaltungsgebäude, landwirtschaftliche Betriebsgebäude, Fabrik- und Werkstattgebäude, Hotels und Gaststätten. Tiefbauten (z. B. Straßen, Tunnel, Brücken) sind nicht Erhebungsgegenstand in der Bautätigkeitsstatistik. Insbesondere als Frühindikatoren der konjunkturellen Entwicklung sind die Ergebnisse der Bautätigkeitsstatistik von großer Bedeutung.

Grundsätzlich werden mit der Bautätigkeitsstatistik alle genehmigungs-, anzeige- und zustimmungspflichtigen Baumaß-

33) Als Gebäude gelten gemäß der Systematik der Bauwerke selbstständig benutzbare, überdachte Bauwerke, die auf Dauer errichtet sind und die von Menschen betreten werden können und geeignet oder bestimmt sind, dem Schutz von Menschen, Tieren oder Sachen zu dienen. Dabei kommt es auf die Umschließung durch Wände nicht an; die Überdachung allein ist ausreichend. Gebäude im Sinne der Systematik sind auch selbstständig benutzbare unterirdische Bauwerke, die von Menschen betreten werden können und ebenfalls geeignet oder bestimmt sind, dem Schutz von Menschen, Tieren oder Sachen zu dienen. Dazu zählen u. a. unterirdische Krankenhäuser, Ladenzentren und Tiefgaragen.

nahmen erfasst, die mit mehr als 18 000 € Kosten veranschlagt sind oder mehr als 350 m³ Rauminhalt aufweisen, in jedem Falle aber alle Baumaßnahmen, bei denen Wohnraum geschaffen oder verändert wird. Das sind bis auf die ausgeschlossenen Bagatellfälle alle neuen Gebäude. Bei Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden werden nur diejenigen Baumaßnahmen erfasst, die nach den baurechtlichen Vorschriften von der Bauaufsichtsbehörde zu genehmigen bzw. nach § 62 SächsBO anzuzeigen oder nach § 77 SächsBO zustimmungsbedürftig sind. Es handelt sich dabei in der Regel um Baumaßnahmen, bei denen Wohn- oder sonstiger Nutzraum geschaffen oder verändert wird. Baumaßnahmen aus dem Ausbau- oder Instandsetzungsbereich, z. B. Neueindeckung eines Daches oder Einbau neuer Fenster, werden von der Bautätigkeitsstatistik nicht berücksichtigt, es sei denn, sie werden im Zusammenhang mit einer genehmigungs-, anzeige- oder zustimmungspflichtigen Baumaßnahme ausgeführt.

Energie- und Wasserversorgung

Der Erhebungsbereich der *Kostenstruktur- und Investitions-erhebung bei Unternehmen* umfasst seit dem Berichtsjahr 2008 die Tätigkeiten nach den Abschnitten D „Energieversorgung“ sowie E „Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Die Zuordnung der Unternehmen erfolgt nach dem Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit. Die Meldung ist für das Gesamtunternehmen als rechtlich selbstständige Einheit einschließlich aller fachlichen Unternehmensteile, jedoch ohne Zweigniederlassungen oder Unternehmensteile im Ausland (z. B. ist bei Grenzkraftwerken nur der deutsche Anteil einzubeziehen), abzugeben.

Bis einschließlich 2007 erstreckten sich die Erhebungen auf den Abschnitt E „Energie- und Wasserversorgung“ der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Der Berichtskreis des *Monatsberichts* erstreckt sich auf sämtliche Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit 20 und mehr tätigen Personen sowie auf Betriebe der Energie- und Wasserversorgung mit 20 und mehr tätigen Personen von Unternehmen außerhalb des produzierenden Gewerbes.

Binnenhandel und Gastgewerbe

Die bundesweit durchgeführten monatlichen Repräsentativstatistiken im Handel und Gastgewerbe dienen vor allem der Ermittlung von Indikatoren der saisonalen und konjunkturellen Entwicklung der Wirtschaftszweige. Sie bieten der Wirtschaftspolitik sowie Kammern und Verbänden wichtige Entscheidungsgrundlagen und den Unternehmen wichtige Anhaltspunkte für Marktanalysen.

Für die Darstellung konjunkturstatistischer Ergebnisse in Form von Messzahlen ist ein Basisjahr festzulegen. Dieses Basisjahr dient auch als Preisbasis zur Darstellung realer (preisbereinigter) Messzahlen. Ab dem Berichtsmonat Januar 2013 wurde für die Messzahlen des Kfz-Handels, des Einzelhandels sowie des Gastgewerbes das Jahr 2010 zum Basisjahr. Gleichzeitig werden die Messzahlen für die realen Umsätze in den Preisen des Jahres 2010 dargestellt. Diese Umstel-

lung erfolgt alle 5 Jahre. Mit Berichtsmonat Januar 2014 erfolgte die Basisumstellung schließlich auch für die Messzahlen des Großhandels.

Basis der Messzahlen ist der Monatsdurchschnitt des Jahres 2010. Die Ergebnisse werden in der Gliederung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) nachgewiesen.

Durch die Änderungen im Handelsstatistikgesetz vom 23. November 2011 werden ab Berichtsmonat September 2012 die Statistiken im Kraftfahrzeughandel und im Großhandel in Form einer Kombination aus Primärerhebung mit Abschneidegrenze und Verwaltungsdatenauswertung durchgeführt (sogenanntes Mixmodell). Aufgrund der Tatsache, dass die Verwaltungsdaten erst später vorliegen, die Ergebnisse vor allem der Einzelhandelsstatistik aber hohen Aktualitätsanforderungen unterliegen, werden seither zunächst die Ergebnisse für den Einzelhandel und das Gastgewerbe veröffentlicht, bevor etwa drei Wochen später die Ergebnisse für den Kfz-Handel und den Großhandel folgen.

Die Repräsentativstatistiken im *Einzelhandel und Gastgewerbe* sind Stichprobenerhebungen. Die Grundgesamtheit im Unternehmensregister wurde dafür in gleichartige Schichten eingeteilt. Mit Hilfe eines mathematisch-statistischen Verfahrens wurden nach dem Zufallsprinzip die berichtspflichtigen Unternehmen bestimmt. Auf der Grundlage von deren Meldungen werden durch Hochrechnung die Landes- und Bundesergebnisse je Wirtschaftszweig berechnet.³⁴⁾ Entsprechend dem Handelsstatistikgesetz werden jedoch ausschließlich Unternehmen befragt, die folgende Jahresumsatzhöhen überschreiten:

- Einzelhandel = 250 000 € und
- Gastgewerbe (Beherbergung, Gastronomie) = 150 000 €.

Das Mixmodell im *Kfz-Handel und Großhandel* ist eine Voll-erhebung. Im Unternehmensregister sind Angaben zum Umsatz und zu den tätigen Personen aus aktuellen Erhebungen oder aus den Meldungen der Finanzämter sowie der Bundesagentur für Arbeit vorhanden.³⁵⁾ Diese Daten werden zur Ermittlung der Primärmelder herangezogen. Berichtspflichtig sind alle Unternehmen

- des Kfz-Handels mit einem Jahresumsatz von mindestens 10 Millionen € oder mindestens 100 Beschäftigten
- des Großhandels mit einem Jahresumsatz von mindestens 20 Millionen € oder mindestens 100 Beschäftigten

Für alle unterhalb dieser Grenzen liegenden Unternehmen dieser Wirtschaftsbereiche werden die von den Finanzämtern laut Verwaltungsdatenverwendungsgesetz an die Statistik zu liefernden Umsatzsteuervoranmeldungen sowie die Meldungen zu den Beschäftigten von der Bundesagentur für

34) Für detailliertere Erläuterungen zur Erhebungsmethode vgl. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Einzelhandel und Gastgewerbe im Freistaat Sachsen – März 2015, Kamenz, Mai 2015, S. 3 f.

35) Im Zuge einer Modernisierung der Datenaufbereitung durch die Bundesagentur für Arbeit wurde die Abgrenzung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um einige Personengruppen erweitert und eine verbesserte Modellierung der Beschäftigten-daten vorgenommen. Für Sachsen ist eine Vergleichbarkeit von 2014 mit 2013 durch Verkettung sichergestellt worden, mit den Berichtsjahren bis einschließlich 2012 ist indes kein Vergleich möglich.

Arbeit zur Ermittlung der monatlichen Messzahlen und Veränderungsraten herangezogen.³⁶⁾

Die Ergebnisse der monatlichen Erhebungen umfassen Ein- und Mehrbetriebsunternehmen in Sachsen sowie die Arbeitsstätten der Mehrländerunternehmen in Sachsen, unabhängig vom Hauptsitz des Unternehmens.

Die monatlichen Ergebnisse sind vorläufige Angaben, die sich durch Nachmeldungen oder Korrekturen der meldepflichtigen Unternehmen sowie durch Revisionen der Verwaltungsdaten noch verändern. Es erfolgt eine monatliche Neuberechnung rückwirkend maximal bis zu 24 Monaten. Die Angaben im vorliegenden Bericht entsprechen dem Berechnungsstand Juni 2015.

Ausgewählte Dienstleistungen

Mit der Einführung der neuen Wirtschaftszweigklassifikation, Ausgabe 2008 (WZ 2008) werden ab dem Berichtsjahr 2008 in der Dienstleistungsstatistik Unternehmen und freiberufliche Einrichtungen (im Weiteren als Unternehmen bezeichnet) der Wirtschaftsabschnitte

- H – Verkehr und Lagerei
- J – Information und Kommunikation
- L – Grundstücks- und Wohnungswesen
- M – Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (dazu gehören unter anderem Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Ingenieur- und Architekturbüros, Forschung, Werbung, Marktforschung, Veterinärwesen)
- N – Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (dazu gehören unter anderem Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, Reisebüro/Reiseveranstalter, Wach- u. Sicherheitsdienste, Gebäudebetreuung)
- S nur Abteilung 95 – Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern

befragt. Diese Strukturserhebung wird jährlich als Stichprobe bei bundesweit höchstens 15 Prozent aller Erhebungseinheiten gemäß § 2 Abs. 2 DStatG der o. g. Wirtschaftsabschnitte dezentral in allen Bundesländern durchgeführt. Es besteht Auskunftspflicht. Auf der Grundlage der bei den befragten Stichprobenunternehmen erfassten Erhebungsmerkmale werden durch Hochrechnung entsprechende Gesamtwerte ermittelt.

Die Erhebungseinheiten werden nach einem mathematisch-statistischen Verfahren ausgewählt. Zur Feststellung der Auswahlgesamtheit der Erhebungseinheiten dient das bei den Statistischen Landesämtern geführte Unternehmensregister. Es enthält Angaben zur wirtschaftszweigsystematischen Zuordnung, die Höhe des steuerbaren Umsatzes und die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten, sowie Informationen zur Aufnahme bzw. Beendigung der wirtschaftlichen Tätigkeit. Die Auswahlgesamtheit für die Stichprobenziehung umfasst alle wirtschaftlich aktiven und umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, die nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit den Wirtschaftsabschnitten H, J, L, M, N bzw. Abt. 95 zuzuordnen sind. Die Umsatzsteuerpflicht beginnt bei einem Jahresumsatz von mehr als 17 500 €. Damit gehen Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 17 500 € und weniger nicht in die Auswahlgesamt-

heit ein und sind in den Ergebnissen dieser Statistik nicht nachzuweisen.

Die für das Berichtsjahr 2011 gezogene neue Stichprobe wurde durch eine Stichprobe aus den Neuzugängen des Berichtsjahres 2012 ergänzt. Demzufolge entsprach der Kreis der Auskunftspflichtigen für die Erhebung 2012 dem aktuellen Registerstand zum Zeitpunkt der Ziehung der Neuzugangstichprobe im August 2013. Durch die neue Wirtschaftszweigklassifikation ist eine (vergleichbare) Zeitreihe rückwirkend nur bis zum Jahr 2008 möglich.

Bei einzelnen Merkmalen werden die Ergebnisse von Mehrländerunternehmen zwischen den 16 Bundesländern ausgetauscht, wodurch sich ein sogenanntes „bereinigtes Länderergebnis“ ergibt. Aufgrund von Datenunsicherheiten steht für Sachsen 2008 ein solches Ergebnis allerdings nicht zur Verfügung. Alternativ wurde das allgemeine Unternehmensergebnis angegeben. Ein Vergleich mit 2009 und den Folgejahren ist damit allerdings nicht möglich.

Unternehmen (Auswertung aus dem URS)

Das Unternehmensregister (URS) dient der Erhebungsplanung und -vorbereitung sowie der Durchführung von Statistiken und trägt als Auswertungsinstrument verstärkt zur Entlastung der Wirtschaft bei.

Für Veröffentlichungszwecke wurde ein Auszug aus dem Unternehmensregister zum Stichtag 31. Mai 2014 erstellt. Der Registerauszug enthält Daten zu Unternehmen sowie zugehörigen Betrieben aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen. Ausgenommen sind die Bereiche „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (Abschnitt A der WZ 2008), „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ (Abschnitt O der WZ 2008), „Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren u. Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt“ (Abschnitt T der WZ 2008) und „Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“ (Abschnitt U der WZ 2008).

Bei der Auswertung des Unternehmensregisters werden all diejenigen Unternehmen einbezogen, die in einem Bundesland ansässig sind und die im Berichtsjahr der zuletzt verarbeiteten Verwaltungsdatenlieferung (hier 2012) steuerbaren Umsatz aus Lieferungen und Leistungen (Umsatzsteuer-Voranmeldungen) und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne geringfügig Beschäftigte) zu einem Quartalsstichtag des Berichtsjahres (hier 2012) hatten, unabhängig davon, ob sie zu einem bestimmten späteren Stand des Unternehmensregisters (hier 31. Mai 2014) noch wirtschaftlich aktiv sind oder nicht.

Gewerbeanzeigen

Auskunftspflichtig für die Gewerbeanzeigenstatistik sind die Gewerbeanzeigenden, die nach § 14 der Gewerbeordnung (GewO) jedes stehende Gewerbe, den Betrieb einer Zweig-

³⁶⁾ Für detailliertere Erläuterungen zur Erhebungsmethode vgl. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Kraftfahrzeughandel und Großhandel im Freistaat Sachsen – März 2015, Kamenz, Juni 2015, S. 3 f.

niederlassung oder einer unselbstständigen Zweigstelle bzw. nach § 55c GewO ein Reisegewerbe als selbstständige Tätigkeit anzeigen müssen. Sie erfüllen ihre statistische Auskunftspflicht durch die Erstattung der Anzeige bei den zuständigen Behörden. Diese übermitteln die Angaben der Gewerbeanzeigen monatlich an das zuständige statistische Landesamt.

Als Gewerbe gilt jede erlaubte selbstständige Tätigkeit, die auf Dauer angelegt ist und mit Absicht der Gewinnerzielung betrieben wird. Die Tätigkeiten, die der Gewerbeordnung unterliegen, regelt § 6 GewO. Ausgenommen von der Anzeigepflicht sind insbesondere die so genannte Urproduktion (Land- und Forstwirtschaft, Garten- und Weinbau, Fischerei, Bergbau), die freien Berufe im Sinne des Gewerberechts (Ärzte, Rechtsanwälte, Notare, Wirtschaftsprüfer, wissenschaftliche, künstlerische oder schriftstellerische Tätigkeiten), Versicherungsunternehmen und die Verwaltung eigenen Vermögens. Anzeigepflichtig sind die Gewerbetreibenden (natürliche oder juristische Personen).

Insolvenzen

Seit dem 1. Januar 2013 wird die amtliche Insolvenzstatistik gemäß Artikel 7 des Gesetzes zur weiteren Erleichterung der Sanierung von Unternehmen vom 7. Dezember 2011 (BGBl. I S. 2582) durchgeführt.

Die Insolvenzstatistik liefert monatliche Informationen über die Zahl der Insolvenzverfahren von Unternehmen, Verbrauchern, ehemals selbstständig Tätigen, anderen natürlichen Personen (wie beispielsweise persönlich haftende Gesellschafter größerer Unternehmen) und Nachlässen sowie über die Höhe der voraussichtlichen Forderungen. Ihre Aufgabe ist es, über die Situation von überschuldeten oder zahlungsunfähigen Schuldern, deren Fälle vor Gericht verhandelt werden, zu berichten und den volkswirtschaftlichen Schaden zu beschreiben. Darüber hinaus wird die Insolvenzstatistik dazu herangezogen, die Effizienz des Insolvenzrechts zu bewerten.

Allgemeiner Eröffnungsgrund für ein Insolvenzverfahren ist die Zahlungsunfähigkeit, bei Antrag des Schuldners auch die drohende Zahlungsunfähigkeit sowie bei einer juristischen Person die Überschuldung. Das Insolvenzverfahren dient dazu, die Gläubiger eines Schuldners gemeinschaftlich zu befriedigen, indem das Vermögen des Schuldners verwertet und der Erlös verteilt oder in einem Insolvenzplan eine abweichende Regelung insbesondere zum Erhalt des Unternehmens getroffen wird. Dem redlichen Schuldner wird Gelegenheit gegeben, sich von seinen restlichen Verbindlichkeiten zu befreien. Ein Insolvenzverfahren kann über das Vermögen jeder natürlichen und jeder juristischen Person eröffnet werden, weiterhin über das Vermögen einer Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (z. B. OHG, GbR) sowie über einen Nachlass und über das Gesamtgut einer Gütergemeinschaft.

Die Verfahren werden unterschieden in:

Regelinsolvenzverfahren finden Anwendung bei

- Unternehmen (einschließlich Kleingewerbe),
- Nachlass- und Gesamtgutangelegenheiten,
- natürlichen Personen, die u. a. als Gesellschafter bei einem größeren Unternehmen beteiligt sind,

- Personen, die eine selbstständige Tätigkeit ausgeübt haben und deren Vermögensverhältnisse nicht überschaubar (mehr als 19 Gläubiger und Verbindlichkeiten aus Arbeitsverhältnissen) sind.

Verbraucherinsolvenzverfahren stellen ein vereinfachtes Insolvenzverfahren dar, das gilt für

- Verbraucher (bis Dezember 2001 auch für Kleingewerbetreibende) und
- ehemals selbstständig Tätige, deren Vermögensverhältnisse überschaubar (weniger als 20 Gläubiger und keine Verbindlichkeiten aus einem Arbeitsverhältnis) sind.

Zum 1. Dezember 2001 war eine Novellierung zur Insolvenzordnung in Kraft getreten. Danach durften ehemalige Unternehmer, die vorher schon mit Ihrem Unternehmen insolvent geworden waren, mit dem Ziel der Restschuldbefreiung die erneute Aufnahme des früheren Insolvenzverfahrens beantragen. Diese ehemals selbstständig Tätigen werden ab 2002 den übrigen Schuldnern zugerechnet, da es ansonsten bei einer Zuordnung zu den Unternehmensinsolvenzen zu Doppelerfassungen käme. Bei natürlichen Personen und Einzelunternehmern, welche die Verfahrenskosten nicht aufbringen konnten, wurde nach altem Recht kein Insolvenzverfahren eröffnet; nach der Gesetzesänderung können die Verfahrenskosten gestundet werden. Diese Stundungsmöglichkeit hat zu mehr Insolvenzverfahren geführt. Die Verkürzung der „Wohlverhaltensphase“ zur Erlangung der Restschuldbefreiung von sieben auf sechs Jahre dürfte ebenfalls zu höheren Insolvenzzahlen geführt haben.

Die übrigen Schuldner gliedern sich in

- natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.,
- ehemals selbstständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren,
- ehemals selbstständig Tätige mit Verbraucherinsolvenzverfahren,
- Verbraucher,
- Nachlässe und Gesamtgut.

Geld und Kredit

Mithilfe der regionalisierten Statistiken des Geld- und Kreditwesens lassen sich sowohl die Strukturen als auch die Entwicklung des Kredit- und Einlagengeschäftes zwischen (inländischen) Banken als monetären Finanzinstituten (MFI) und privaten bzw. staatlichen Kreditnehmern auf Bundeslandsebene darstellen. Die zugrundeliegenden Daten werden durch die Deutsche Bundesbank – basierend auf den monatlich zur Bilanzstatistik sowie vierteljährlich zur Kreditnehmerstatistik erhobenen Daten der Regionalstatistik – pro Quartal auch für die einzelnen Bundesländer aufbereitet und veröffentlicht. Für den Freistaat Sachsen ist dafür die Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbank mit Sitz in Leipzig zuständig.

Die regionale Zuordnung der bankstatistischen Daten erfolgt grundsätzlich nach dem Sitz des monetären Finanzinstituts bzw. der Bankniederlassungen (Zweigstellen) und nicht nach dem Sitz der Kunden. Einzige Ausnahme hiervon bildet – zumindest ab 2005 – die Deutsche Postbank AG, deren Kundenbeziehungen gemäß den Postleitzahlen den einzelnen Bundesländern zugeordnet werden. Insofern sind die in diesem Bericht vorgestellten Ergebnisse nicht identisch mit den Krediten an bzw. Einlagen von Bankkunden in Sachsen. Ins-

besondere gilt dies für bundesweit tätige Kreditinstitute ohne Filialnetz, wie z. B. die überwiegend in den Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken enthaltenen Direktbanken, deren gesamtes Kundengeschäft dem jeweiligen Firmensitz-Bundesland zugeordnet wird.

Den bankstatistischen Regionalergebnissen für Sachsen liegen somit die Abgaben aller – einer Berichtspflicht unterliegenden – monetären Finanzinstitute mit Sitz in Sachsen, die Gesamtzahl ihrer hier befindlichen Zweigstellen sowie alle sächsischen Niederlassungen von Banken mit Sitz in anderen Bundesländern zugrunde (Betriebskonzept).

Ab Monatsbericht Dezember 2008 werden die bankstatistischen Regionaldaten bei den auskunftspflichtigen monetären Finanzinstituten auf der Grundlage der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) erhoben, nachdem zuvor die WZ 2003 maßgebend war. Da die Ergebnisse den jeweiligen Jahresendbestand an Krediten darstellen, fand die neue Wirtschaftszweigsystematik erstmals für das Berichtsjahr 2008 Anwendung.

Der praktische Wechsel von der WZ 2003 auf die WZ 2008 ging in den einzelnen Wirtschaftszweigen unterschiedlich zügig vonstatten, sodass es vereinzelt auch in den Jahren nach 2008 noch zu gewissen „Niveausprüngen“ kommt. Dazu kommen unregelmäßige IT-Optimierungen bei den MFIs mit entsprechenden Verbesserungen im Datenerhebungsverfahren, was die Vergleichbarkeit der Ergebnisse von Jahr zu Jahr in gewisser Weise einschränkt.

Außenhandel

Der grenzüberschreitende Warenverkehr wird in der Außenhandelsstatistik als Spezialhandel und Generalhandel dargestellt. Die für den Freistaat Sachsen vorliegenden Ergebnisse über die Ausfuhr sind als Spezialhandel und über die Einfuhr als Generalhandel nachgewiesen. Aus erhebungstechnischen Gründen ist eine Aufgliederung der Einfuhresulte nach Bundesländern nur als Generalhandel möglich.

Die *Ausfuhr als Spezialhandel* erfasst die Ausfuhr von Waren aus dem freien Verkehr, nach zollamtlich bewilligter aktiver und zur passiven Veredlung (Eigen- und Lohnveredlung bzw. Ausbesserung) *ohne* die Wiederausfuhr eingelagerter ausländischer Waren.

Die Ergebnisse der *Einfuhr als Generalhandel* beinhalten die Einfuhr von Waren in den freien Verkehr, zur zollamtlich bewilligten aktiven und nach passiver Veredlung (Eigen- und Lohnveredlung bzw. Ausbesserung) *sowie* die Einfuhr ausländischer Waren auf Lager zum Zeitpunkt ihrer Einlagerung. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Generalhandel und Spezialhandel ist eine Saldierung der Daten der Ausfuhr und Einfuhr für die Bundesländer nicht möglich.

Für Deutschland werden die Ergebnisse zur Aus- und Einfuhr in der Regel als Spezialhandel nachgewiesen und ein Außenhandelssaldo ermittelt. Da für die Bundesländer und die Großraumregionen Angaben zur Wareneinfuhr jedoch nur als Generalhandel vorliegen, wird zu Vergleichszwecken auch auf bundesdeutscher Ebene auf die Daten der Einfuhr als Generalhandel zurückgegriffen.

Die Gruppierung in Warengruppen und -untergruppen und die Benennung der Waren in den dargestellten Tabellen er-

folgt nach der Systematik der Ernährungswirtschaft und Gewerblichen Wirtschaft (EGW). Eine revidierte Fassung dieser Warengliederung, die sie an die wirtschaftlichen und technischen Gegebenheiten anpasst, kommt seit Januar 2002 zur Anwendung. Die Grundstruktur der EGW wurde beibehalten. Insbesondere erfolgten Streichungen von Warenuntergruppen mit geringem Handelsvolumen. Dagegen wurde eine tiefere Gliederung vor allem im Bereich Elektrotechnische Ausrüstungen, Maschinen- und Fahrzeugbau vorgenommen.

Preise

Grundlage für die Ermittlung des *Verbraucherpreisindex* ist ein Warenkorb, der rund 600 Güterarten umfasst, die sogenannten Preisrepräsentanten. Diese Auswahl steht stellvertretend für die Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte und wird turnusmäßig alle fünf Jahre hinsichtlich ihrer Aktualität geprüft. Während es nicht erforderlich ist kurzfristige Änderungen im Konsumverhalten sofort einzuarbeiten, müssen längerfristige Veränderungen bei der Überarbeitung des Warenkorbes berücksichtigt werden. Dabei rücken ggf. auch Produktneuheiten oder technische Weiterentwicklungen ins Blickfeld der Preisbeobachtung.

Die Verbrauchsbedeutung der einzelnen Positionen des Warenkorbes wird über das Wägungsschema bei der Indexberechnung beachtet. Dabei greift man auf die Ausgabenanteile der jeweiligen Positionen an den gesamten Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte im Basisjahr zurück. Als Grundlage für die Definierung der Wägungsanteile dienen die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, der jährlichen Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen sowie anderer amtlicher und nichtamtlicher Datenquellen. Die so ermittelten Wägungsanteile bewirken, dass Preisveränderungen der im Warenkorb befindlichen Waren und Dienstleistungen unterschiedlich stark in die Ermittlung des Verbraucherpreisindex eingehen.

Der Verbraucherpreisindex wird nach der Laspeyres-Formel berechnet, das heißt, die Wägungsanteile der einzelnen Positionen des Warenkorbes bleiben bis zur nächsten Basisumstellung (in der Regel alle fünf Jahre) konstant. Somit lässt sich die Preisentwicklung unter der Annahme gleichbleibender Verbrauchsverhältnisse im Berichtszeitraum gegenüber dem Basiszeitraum feststellen.

Infolge der regelmäßig alle fünf Jahre stattfindenden Überarbeitung des Verbraucherpreisindex gilt seit Januar 2013 in der Verbraucherpreisstatistik das neue Basisjahr 2010 = 100. Im Mittelpunkt stand dabei die Aktualisierung der Wägungsschemata für die Waren und Dienstleistungen (Ausgabenanteile der einzelnen Güterarten an den gesamten Konsumausgaben der Privathaushalte) sowie der Geschäftstypen, welches die Bedeutung der verschiedenen Einkaufsstätten im Einzelhandel (z. B. Fachgeschäfte, Discounter, Versandhandel) widerspiegelt. Alle neuen Wägungsschemata beziehen sich auf das Jahr 2010 und bleiben bis zur nächsten turnusmäßigen Überarbeitung (Fünfjahreszeitraum) konstant. Im Gegensatz dazu wird die Auswahl der einzelnen Waren und Dienstleistungen, des sogenannten „Warenkorbes“, laufend angepasst, um immer die aktuell von den Konsumenten gekauften Güter in die Preisbeobachtung einfließen zu lassen. Um bereits im Vorfeld den Ausschluss bestimmter Produkt-

varianten zu vermeiden, setzt auch der Erhebungskatalog 2010 auf weite Güterbeschreibungen.

Basierend auf den veränderten Verbrauchsgewohnheiten wurden alle Ergebnisse für den Zeitraum von Januar 2010 bis Dezember 2012 revidiert und neu berechnet. Die zuvor veröffentlichten Indizes verlieren somit ihre Gültigkeit und lassen sich rein rechnerisch nicht mehr nachvollziehen. Für alle Werte vor Januar 2010 erfolgte die Umbasierung vom Basisjahr 2005 = 100 auf 2010 = 100 mittels sogenannter Verkettungsfaktoren.

Grundlage für die Ermittlung von *Baupreisindizes* sind 177 Erhebungspositionen. Diese sogenannten Regelbauleistungen wurden repräsentativ ausgewählt, so dass sie auch verwandte Leistungen mit abdecken. Die Selektion basiert auf nachstehenden Kriterien:

- ein wiederholtes Auftreten bei verschiedenen Bauwerksarten,
- eine hohe Umsatzbeteiligung,
- keine Verwendung von Vertretern mit annähernd gleichen Preisentwicklungstendenzen und
- die Sicherstellung der Abdeckung der Variantenvielfalt.

Die Anordnung der so ausgewählten Bauleistungen im Wägungsschema richtet sich nach der „Gliederung der Kostengruppen der DIN 276“. Die Wägungsanteile, also die Gewichte, mit denen die Messzahlen der einzelnen Bauleistungen in die Indexberechnung der jeweiligen Bauwerke eingehen, wurden anhand der Umsatzanteile der Bauleistungen in den verschiedenen Baubetrieben ermittelt.

Der Berechnung der Baupreisindizes liegt die Laspeyres-Formel zugrunde. Das heißt, die Wägungsanteile der einzelnen Erhebungspositionen bleiben bis zur nächsten Basisumstellung (in der Regel alle 5 Jahre) konstant. Somit lässt sich die Preisentwicklung unter der Annahme gleichbleibender Verhältnisse im Berichtszeitraum gegenüber dem Basiszeitraum feststellen. In Verbindung mit der Umbasierung kommt es regelmäßig zu einer Überarbeitung der Wägungsschemata. Dies geschieht, aufgrund der schweren Zugänglichkeit zum benötigten Datenmaterial und des daraus resultierenden Aufwandes, allerdings nur für einen Teil der Bauwerksarten. Die Aktualisierung der verbleibenden Wägungsschemata erfolgt über Fortschreibungsverfahren.

Mit dem Monatsbericht August 2013 erfolgte, wie in der amtlichen Preisstatistik alle fünf Jahre üblich, die Umstellung der

Baupreisindizes auf das neue Basisjahr 2010 = 100. Hierbei wurden die Berechnungsgrundlagen, insbesondere die Gewichtungsstrukturen, aktualisiert. Des Weiteren kam es zu einer Anpassung der Leistungsbeschreibungen an die aktuellen Bauverfahren und Bauweisen. In diesem Zusammenhang wurden ferner die relevanten Bauleistungen neu festgelegt und methodische Verbesserungen eingeführt.

Die *Indizes der Außenhandelspreise* werden nach der Laspeyres-Formel berechnet, die in der deutschen Preisstatistik generell angewendet wird. Kennzeichnend für diesen Indextyp ist, dass er die Preisentwicklung im Zeitverlauf festhält und Mengenänderungen ausschließt. Dies geschieht durch die Festlegung eines Gewichtungsschemas, das aus den Ein- und Ausfuhrwerten im Basisjahr hergeleitet wird. Die aus dem aktuellen Basisjahr 2010 stammenden Gewichte bleiben bis zur Umstellung des Index auf ein neues Basisjahr (circa alle 5 Jahre) unverändert. Im Hinblick auf die wesentlichen Rechengänge können die Indizes als gewogener Durchschnitt aus den Preisveränderungszahlen einer repräsentativen Auswahl von Im- und Exportwaren in der Darstellung Basisjahr = 100 bezeichnet werden.

Die Indizes haben vielfältige Verwendungszwecke: So wird der Einfuhrpreisindex zur Abschätzung der Preiseinflüsse aus dem Ausland auf das inländische Preisniveau herangezogen. Die Außenhandelspreisindizes dienen zur Deflationierung anderer wirtschaftsstatistischer Größen, wie der Ein- und Ausfuhrwerte im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Großraumregionen – Regionale Abgrenzung

Die regionale Abgrenzung der Großraumregionen in „neue Länder“ und „alte Länder“ wird in der amtlichen Statistik nicht einheitlich gehandhabt. Aus rein geographischer Sicht unterscheidet man in Westdeutschland und Ostdeutschland, wobei letzteres neben den fünf neuen Ländern auch Berlin umfasst (z. B. Statistiken der BA sowie Industriestatistiken). Hinter der – juristisch determinierten – Bezeichnung „früheres Bundesgebiet“ verbergen sich die elf alten Länder sowie der (ehemals) westliche Teil von Berlin.

Im vorliegenden Bericht sind die Ergebnisse zu den beiden Großraumregionen – aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit – grundsätzlich jeweils ohne Berlin dargestellt. Auf Abweichungen wird gesondert hingewiesen.

Definitionen

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR)

Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes während einer bestimmten Periode produzierten Waren und Dienstleistungen und stellt damit die gesamtwirtschaftliche Leistung dar. Seine Bewertung erfolgt zu Marktpreisen. Es entspricht entstehungsseitig der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen. Die Bruttowertschöpfung wird aus dem Wert der gesamten im Berichtszeitraum produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich des Wertes der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen) ermittelt und zu Herstellungspreisen bewertet.

Das Bruttoinlandsprodukt und die meisten seiner Komponenten lassen sich sowohl nominal (in jeweiligen Preisen) als auch preisbereinigt darstellen. Die Preisbereinigung erfolgt auf der Grundlage einer jährlich wechselnden Preisbasis (Vorjahrespreisbasis). Dadurch wird die reale Wirtschaftsentwicklung im Zeitablauf frei von Preiseinflüssen dargestellt. Die Veränderungsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts dient als Messgröße für die Wirtschaftsentwicklung der Volkswirtschaften.

Pro-Kopf-Produktivität, Stundenproduktivität und Produktivitätsindex

Gemäß volkswirtschaftlicher Lehre beschreibt die Produktivität das Verhältnis von Produktionsergebnis (Output) und den zu seiner Erstellung eingesetzten Produktionsfaktoren (Input) – im Wesentlichen Arbeit und Kapital. Häufig wird sie jedoch mit Arbeitsproduktivität gleichgesetzt. Dabei wird der gesamte (physische oder wertmäßige) Ertrag allein dem Einsatz des Produktionsfaktors Arbeit zugerechnet (= partielle Produktivität), obwohl das Produktionsergebnis üblicherweise von den Einsatzmengen aller Produktionsfaktoren abhängt (= totale Produktivität).

Die *Pro-Kopf-Produktivität* ergibt sich aus der Relation von Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) der Wirtschaftsbereiche und den Erwerbstätigen (am Arbeitsort). Bei der *Stundenproduktivität* wird das Bruttoinlandsprodukt bzw. die Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) der Wirtschaftsbereiche mit den tatsächlich geleisteten Erwerbstätigenstunden (Arbeitsvolumen) ins Verhältnis gesetzt. Beide Indikatoren werden in der Regel zum Vergleich der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit verschiedener Gebiete oder Bereiche innerhalb einer Periode genutzt. Der Vorteil der Stundenproduktivität liegt in der Berücksichtigung von sich verändernden Beschäftigungsstrukturen. Als Stichworte seien hier Teilzeitarbeit sowie marginale Beschäftigung genannt.

Für einen Entwicklungsvergleich werden in erster Linie das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt bzw. die preisbereinigte Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen bzw. je Erwerbstätigenstunde als Maßstab für die Entwicklung der „Arbeitsproduktivität“ in einer Volkswirtschaft verwendet (*Produktivitätsindex* bzw. *Index der Stundenproduktivität*). Dabei sind

auch hier die auf die Kopffzahl bezogenen Messziffern je Erwerbstätigen wegen der erheblichen Unterschiede in der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit der Beschäftigten ein größerer Maßstab für die Messung der Leistungsfähigkeit des Produktionsfaktors Arbeit als die Messziffern je Erwerbstätigenstunde.

Gütersteuern

Zu den Gütersteuern zählen alle Steuern und ähnlichen Abgaben, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware oder Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die nichtabziehbare Umsatzsteuer, Importabgaben (u. a. Zölle, Verbrauchsteuern, Abschöpfungsbeträge auf eingeführte Güter) und sonstige Gütersteuern (Verkehrs- und Verbrauchsteuern wie z. B. Mineralöl-, Tabak- oder Versicherungsteuer).

Gütersubventionen

Gütersubventionen sind Subventionen, die pro Einheit einer produzierten oder eingeführten Ware oder Dienstleistung geleistet werden. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden Subventionen als laufende Zahlungen ohne Gegenleistung charakterisiert, die der Staat oder Institutionen der Europäischen Union an gebietsansässige Produzenten leisten, um den Umfang der Produktion dieser Einheiten, ihre Verkaufspreise oder die Entlohnung der Produktionsfaktoren zu beeinflussen.

Finanzserviceleistung, indirekte Messung (FISIM)

Entsprechend europäischer Vorgaben werden die indirekt gemessenen Finanzserviceleistungen auf die unterschiedlichen Nachfrager (Einleger und Kreditnehmer) aufgeteilt und gehen damit – soweit sie nicht als Vorleistungen direkt im Produktionsprozess verbraucht werden – in die Größe des Bruttoinlandsprodukts und dessen Verwendungskategorien Konsum sowie Exporte (abzüglich Importe) ein. Die FISIM beinhalten die Entgelte, die neben den direkt erzielten Umsätzen der Kreditinstitute in Form von z. B. Kontoführungs- und Sägegebühren für das Leihen und Verleihen von Geld sowie für andere Arten von Aktivgeschäften der Banken nicht direkt in Rechnung gestellt werden. Früher wurden diese Entgelte für Bankdienstleistungen global als Vorleistungen der Gesamtwirtschaft behandelt und hatten keine Auswirkungen auf die Höhe und die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts.

Arbeitnehmerentgelt

Unter diesem Begriff sind sämtliche Geld- und Sachleistungen zusammengefasst, die seitens der Arbeitgeber für die im Berichtszeitraum geleistete Arbeit ihrer Arbeitnehmer als Entgelt erbracht werden. Das Arbeitnehmerentgelt untergliedert sich in die Bruttolöhne und -gehälter (in Form von Geld- und/oder Sachleistungen), in die tatsächlichen Arbeitgeberbeiträge (an Sozialversicherungen, Lebensversicherungsunternehmen und Pensionskassen) sowie in die unterstellten Sozialbeiträge (Gegenwert der sozialen Leistungen, die von den Arbeitgebern an gegenwärtig oder früher beschäftigte

Arbeitnehmer gezahlt oder als unverfallbare Forderung gutgeschrieben werden).

Im vorliegenden Bericht wurde das geleistete Arbeitnehmerentgelt (Inlandskonzept) dargestellt, d. h. die unmittelbar aus dem Produktionsprozess resultierenden Einkommen des Produktionsfaktors Arbeit am Ort des Produktionsprozesses.

Bruttolöhne und -gehälter

Die Bruttolöhne und -gehälter umfassen die Geld- und Sachleistungen, die von den (hier: im Inland ansässigen) Arbeitgebern an ihre Arbeitnehmer innerhalb eines Berichtszeitraumes geleistet werden. Bruttolöhne und -gehälter in Form von Geldleistungen sind regelmäßig gezahlte Grundlöhne und -gehälter, Zuschläge für Überstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit, Teuerungs- und Auslandszulagen, Weihnachtsgratifikation, Fahrtkostenzuschüsse u. Ä. vor Abzug der Lohnsteuer und Sozialbeiträge der Arbeitnehmer. Bruttolöhne und -gehälter in Form von Sachleistungen umfassen unter anderem auf Rechnung des Arbeitsgebers erbrachte Unterbringungsdienstleistungen, Uniformen und andere spezielle Bekleidung, Freifahrten und -flüge für die Arbeitnehmer von Bahn- oder Fluggesellschaften, Betriebskindertagesstätten u. Ä. Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber sind nicht in den Bruttolöhnen und -gehältern enthalten.

Sozialbeiträge der Arbeitgeber

Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber schließen die gesetzlich vorgeschriebenen, vertraglich vereinbarten oder freiwillig vom Arbeitgeber übernommenen Beiträge zur Renten-, Kranken-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung sowie unterstellte Sozialbeiträge ein, die von den Arbeitgebern direkt an gegenwärtige oder früher beschäftigte Arbeitnehmer oder sonstige Berechtigte gezahlt werden.

Lohnkosten

Nach dem *Personenkonzept* ergeben sich die Lohnkosten aus dem Quotienten von geleistetem Arbeitnehmerentgelt und der Anzahl der in einem Gebiet durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer. Nach dem *Stundenkonzept* wird das geleistete Arbeitnehmerentgelt dagegen auf die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden der Arbeitnehmer (im Inland) bezogen.

Verdienste

Nach dem *Personenkonzept* ergeben sich die Verdienste aus dem Quotienten von Bruttolöhnen und -gehältern und der Anzahl der in einem Gebiet durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer. Nach dem *Stundenkonzept* werden die Bruttolöhne und -gehälter dagegen auf die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden der Arbeitnehmer (im Inland) bezogen.

Lohnstückkosten

Die Lohnstückkosten bezeichnen die Relation der Lohnkosten (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer [Personenkonzept] bzw. je Arbeitnehmerstunde [Stundenkonzept]) zur Arbeitsproduktivität (Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche je Erwerbstätigen [Personenkonzept] bzw. je Erwerbstätigenstunde [Stundenkonzept]).

Dabei ist traditionell die Unterscheidung nach „nominalen“ und „realen Lohnstückkosten“ zu berücksichtigen, wobei die Bezeichnungen in Bezug auf die Preisbereinigung irreführend sind. Die *realen Lohnstückkosten* ergeben sich aus dem Verhältnis von Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer (bzw. je Arbeitsstunde der Arbeitnehmer) zu Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung (*in jeweiligen Preisen*) je Erwerbstätigen (bzw. je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen). Sie bringen durch das Verhältnis der Kosten- und Nutzenkomponente des Produktionsfaktors Arbeit dessen Preis-Leistungs-Verhältnis in verschiedenen Regionen oder Wirtschaftszweigen innerhalb einer Periode zum Ausdruck. Bei den *nominalen Lohnstückkosten* (Lohnstückkostenindex) wird der Lohnkostenindex zum Produktivitätsindex bzw. zum Index der Stundenproduktivität in Relation gesetzt. Diese Kennziffer wird im Rahmen der VGR des Bundes und der Länder als „Lohnstückkosten“ ausgewiesen.

Erwerbstätigenrechnung (ETR)

Erwerbstätige

Die Darstellung der Erwerbstätigkeit erfolgt in diesem Heft als jahresdurchschnittliche Größe nach dem *Inlandskonzept (Erwerbstätige am Arbeitsort)*. Erfasst werden demnach alle Personen, die im jeweiligen Gebiet ihren Wohn- und Arbeitsort haben, zuzüglich der außerhalb dieses Gebietes wohnenden Personen, die als Einpendler in diese Region ihren Arbeitsort erreichen. Zu den Erwerbstätigen zählen alle Personen, die als Arbeitnehmer oder Selbstständige eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Für die Zuordnung als Erwerbstätige ist es unerheblich, ob aus dieser Tätigkeit der überwiegende Lebensunterhalt bestritten wird. Im Falle mehrerer Tätigkeiten wird der Erwerbstätige nur einmal gezählt (Personenkonzept). Maßgebend für die Zuordnung zur Stellung im Beruf bzw. zum Wirtschaftsbereich ist die zeitlich überwiegende Tätigkeit. Nicht zu den Erwerbstätigen rechnen Personen als Verwalter ihres Privatvermögens (z. B. Immobilien, Geldvermögen, Wertpapiere).

Grundlage für diese Definition bilden die von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) aufgestellten Normen, die auch in das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 eingegangen sind.

Selbstständige und mithelfende Familienangehörige

Als Selbstständiger zählt, wer zeitlich überwiegend unternehmerisch oder freiberuflich selbstständig tätig ist. Hierzu gehören tätige Eigentümer in Einzelunternehmen und Personengesellschaften, Freiberufler wie Ärzte, Anwälte, Steuerberater, Architekten, aber auch alle selbstständigen Handwerker, Handels- bzw. Versicherungsvertreter, Lehrer, Musiker, Artisten, Hebammen, Kranken- sowie Altenpfleger. Zu den mithelfenden Familienangehörigen werden alle Personen gerechnet, die regelmäßig und zeitlich überwiegend unentgeltlich in einem Betrieb mitarbeiten, der von einem Familienmitglied als Selbstständiger geleitet wird.

Arbeitnehmer

Als Arbeitnehmer zählt, wer zeitlich überwiegend als Arbeiter, Angestellter, Beamter, Richter, Berufssoldat, Soldat auf Zeit, Wehr- oder Zivildienstleistender/Person im Bundesfreiwilligendienst, Auszubildender, Praktikant oder Volontär in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis steht. Eingeschlossen sind auch Heimarbeiter sowie marginal Beschäftigte, welche sich aus den ausschließlich geringfügig Beschäftigten – also geringfügig entlohnte Beschäftigte und kurzfristig Beschäftigte – und den Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten (sog. „Ein-Euro-Jobs“) zusammensetzen.

darunter: Marginal Beschäftigte

Als „marginal Beschäftigte“ werden hier Personen angesehen, die als Arbeiter und Angestellte keine voll sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ausüben, jedoch nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation als Erwerbstätige gelten, wenn sie in einem einwöchigen Berichtszeitraum wenigstens eine Stunde gegen Entgelt gearbeitet haben. Dazu zählen in Deutschland insbesondere ausschließlich geringfügig Beschäftigte – also geringfügig entlohnte Beschäftigte und kurzfristig Beschäftigte – sowie Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante (sog. „Ein-Euro-Jobs“).

Arbeitsvolumen

Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte, Richter, marginal Beschäftigte, Soldaten) oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Nicht zum Arbeitsvolumen gehören hingegen die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise Jahresurlaub, Elternzeit, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit. Ebenfalls unberücksichtigt bleiben die nicht bezahlten Pausen für das Einnehmen von Mahlzeiten sowie die Zeit für die Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsplatz. Das Arbeitsvolumen umfasst somit die Gesamtzahl der während des Berichtszeitraums am jeweiligen Arbeitsort von Arbeitnehmern und Selbstständigen innerhalb einer Region tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden. Es berücksichtigt weder Intensität noch Qualität der geleisteten Arbeit. Das Arbeitsvolumen ergibt sich als Produkt aus Erwerbstätigenzahl und Arbeitszeit je Erwerbstätigen.

Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen

Die geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen ergeben sich als Quotient aus Arbeitsvolumen und Erwerbstätigen (am Arbeitsort). Diese Kennzahl dient vorrangig zur Messung der durchschnittlichen Pro-Kopf-Arbeitszeit zwischen verschiedenen Gebieten und Perioden.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte umfassen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Dazu gehören insbesondere auch

- Auszubildende,
- Altersteilzeitbeschäftigte,
- Praktikanten,
- Werkstudenten,
- Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstpflichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden,
- Behinderte Menschen in anerkannten Werkstätten oder gleichartigen Einrichtungen (seit dem Neuverfahren 2014³⁷⁾),
- Personen in Einrichtungen der Jugendhilfe, Berufsbildungswerken oder ähnlichen Einrichtungen für behinderte Menschen (seit dem Neuverfahren 2014³⁷⁾),
- Personen, die ein freiwilliges soziales Jahr, ein freiwilliges ökologisches Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst ableisten (seit dem Neuverfahren 2014³⁷⁾).

Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gezählt werden im Rahmen der Beschäftigungsstatistik die geringfügig Beschäftigten, da für diese nur pauschale Sozialversicherungsabgaben zu leisten sind. Nicht einbezogen sind zudem Beamte, Selbstständige und mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten sowie Wehr- bzw. Zivildienstleistende.

Alter

Die Ermittlung des Alters der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer erfolgt nach der „Altersjahrmethode“, d. h. es wird aus dem Geburtsdatum das genaue Alter der Beschäftigten am jeweiligen Stichtag ermittelt.

Voll- und Teilzeitbeschäftigte

Der Unterscheidung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer nach Voll- und Teilzeitbeschäftigten liegen die von den Arbeitgebern im Meldeverfahren erteilten Angaben über die arbeitsvertraglich vereinbarte Wochenarbeitszeit zu Grunde. Dabei gilt ein Beschäftigter bereits dann als Teilzeitbeschäftigter, wenn seine Arbeitszeit geringer ist als die tariflich bzw. betrieblich festgelegte Regelarbeitszeit. Das Neuverfahren³⁷⁾ ergab eine deutliche Anhebung der Zahl der Teilzeitbeschäftigten ab 1999.

³⁷⁾ Näheres zum Neuverfahren in der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit findet sich unter den methodischen Hinweisen auf Seite 136 in diesem Bericht.

Wirtschaftsgliederung

Die Wirtschaftsgliederung (in Wirtschaftsbereiche, -abschnitte und -unterabschnitte) wird nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) verschlüsselt. Die Gliederung der WZ 2008 wurde unter Beteiligung von Datennutzern und -produzenten in Verwaltung, Wirtschaft, Forschung und Gesellschaft geschaffen. Die Zuordnung der Beschäftigten erfolgt nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt des Betriebes (örtliche Einheit), in dem der sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer tätig ist.

Regionale Zuordnung – Pendler

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden sowohl am inländischen Arbeitsort, als auch am Wohnort im In- oder Ausland nachgewiesen. Der inländische Arbeitsort ist die Gemeinde, in der der beschäftigende Betrieb liegt. Die Zuordnung zum Wohnort richtet sich nach den – dem Arbeitgeber gegenüber – angegebenen melderechtlichen Verhältnissen (Haupt- oder Nebenwohnsitz). Angaben über Beschäftigte mit ausländischem Arbeitsort liegen aus der Beschäftigungsstatistik definitionsgemäß nicht vor.

In die Aussagen über die Einpendler in den Freistaat Sachsen wurden alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit einem Arbeitsort in Sachsen und dem Wohnort außerhalb des Freistaates Sachsen einbezogen. Die Ermittlung der Zahl der Auspendler beruht auf den Beschäftigten, die ihren Wohnort in Sachsen hatten und deren Arbeitsort sich außerhalb der Landesgrenze befand. Beschäftigte mit nicht zuordenbaren Arbeits- bzw. Wohnort wurden nicht in die Berechnung des Pendlerverhaltens einbezogen.

Der Pendlersaldo wurde als Differenz aus den Ein- und Auspendlern ermittelt, d. h. ein positiver Wert bedeutet einen Überschuss an Einpendlern und ein negativer Wert einen Auspendlerüberschuss.

Verdienststrukturhebung (VSE)

Bruttomonatsverdienst

Der Bruttomonatsverdienst ist der regelmäßige steuerpflichtige Arbeitslohn gemäß den Lohnsteuerrichtlinien (laufender Arbeitslohn) ohne unregelmäßige Sonderzahlungen (sonstige Bezüge), aber zuzüglich folgender Verdienstbestandteile:

- Steuerfreie Zuschläge für Schicht-, Samstag-, Sonntags-, Feiertags- oder Nachtarbeit
- Steuerfreie Aufstockungsbeiträge bei Altersteilzeit
- Steuerfreie Beiträge für betriebliche Altersversorgung aus arbeitnehmerfinanzierter Entgeltumwandlung
- Steuerfreie Essenzzuschüsse

Hierzu gehört auch pauschal besteufter Arbeitslohn z. B. von geringfügig Beschäftigten.

Bruttostundenverdienst

Die Umrechnung vom Monats- zum Stundenverdienst ergibt sich aus folgender Formel:

$\text{Bruttostundenverdienst} = 3 \times \text{Bruttomonatsverdienst} \div 13 \div (\text{wöchentliche Arbeitsstunden})$

Arbeitsmarkt

Arbeitslose

Arbeitslose sind nach § 16 SGB III Personen, die wie beim Anspruch auf Arbeitslosengeld

- vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen,
- eine versicherungspflichtige Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung stehen und
- sich bei der Agentur f. Arbeit arbeitslos gemeldet haben.

Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gelten als nicht arbeitslos.

Ab dem Jahr 2005 umfasst die Arbeitslosenstatistik die Personengruppen nach dem SGB III (Arbeitslose, die bei einer Agentur für Arbeit gemeldet sind) und dem SGB II (Arbeitslose, die bei einem Träger der Grundsicherung für Arbeitslose gemeldet sind). Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Nach § 53 a Abs. 1 SGB II sind Arbeitslose im Sinne dieses Gesetzes erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die die Voraussetzungen des § 16 SGB III in sinngemäßer Anwendung erfüllen.

Arbeitslosenquote

Arbeitslosenquoten zeigen die relative Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots an, indem sie die Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen in Beziehung setzen (Erwerbspersonen = Erwerbstätige + Arbeitslose).

Der Kreis der Erwerbspersonen bzw. Erwerbstätigen kann unterschiedlich abgegrenzt werden:

1. Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen: Alle zivilen Erwerbstätigen sind die Summe aus den abhängigen zivilen Erwerbstätigen sowie Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen.
2. Arbeitslosenquote bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen: Der Nenner enthält nur die abhängigen zivilen Erwerbstätigen, d. h. die Summe aus sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (einschließlich Auszubildende), geringfügig Beschäftigten und Beamten (ohne Soldaten).

Langzeitarbeitslose

Als Langzeitarbeitslose gelten nach § 18 Abs. 1 SGB III alle Personen, die am jeweiligen Stichtag der Zählung ein Jahr und länger bei den Agenturen für Arbeit oder bei den Trägern der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II arbeitslos gemeldet waren.

Kurzarbeiter

Als Kurzarbeiter gelten beschäftigte Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden Arbeitsausfalles mehr als 10 Prozent der betriebsüblichen Arbeitszeit ausfallen und die Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben.

Gemeldete Arbeitsstellen

Beschäftigungsverhältnisse mit einer vorgesehenen Beschäftigungsdauer von mehr als sieben Kalendertagen, die von Arbeitgebern den Arbeitsagenturen und Trägern der Grundsicherung zur Vermittlung gemeldet werden. Die Arbeitsstel-

len umfassen nur ungefördernde Stellenangebote am sog. 1. Arbeitsmarkt und setzen sich aus drei Untergruppen zusammen:

- sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse,
- geringfügige Beschäftigungsverhältnisse (Minijobs etc.),
- sonstige Beschäftigungsverhältnisse (z. B. Praktikantenstellen).

Saisonstellen sind nicht enthalten.

Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter:

Förderung abhängiger Beschäftigung

- Eingliederungszuschuss,
- Eingliederungszuschuss für besonders betroffene Schwerbehinderte,
- Einstiegsgeld bei abhängiger sozialversicherungspflichtiger Erwerbstätigkeit,
- Beschäftigungszuschuss (Restabwicklung),

Förderung der Selbstständigkeit

- Einstiegsgeld bei selbstständiger Erwerbstätigkeit,
- Leistungen zur Eingliederung von Selbstständigen,
- Gründungszuschuss

Berufliche Weiterbildung

Die Förderung der beruflichen Weiterbildung nach §§ 81 ff SGB III (FbW) ist ein wichtiges arbeitsmarktpolitisches Instrument, um die Beschäftigungschancen durch eine berufliche Qualifizierung zu verbessern.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können gefördert werden, wenn die Weiterbildung notwendig ist, um sie bei Arbeitslosigkeit beruflich einzugliedern oder um eine drohende Arbeitslosigkeit zu vermeiden oder weil sie keinen Berufsabschluss besitzen. Die Förderung umfasst die Gewährung von Arbeitslosengeld nach § 144 SGB III bzw. Arbeitslosengeld II während der Teilnahme und die Übernahme der Weiterbildungskosten nach §§ 83 ff SGB III (z.B. Lehrgangskosten, Fahrkosten, Kosten für die Kinderbetreuung). Auch können unter bestimmten Voraussetzungen beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei beruflicher Weiterbildung durch volle oder teilweise Übernahme der Weiterbildungskosten gefördert werden (§§ 82 und 131a SGB III).

Eingliederungszuschuss

Nach § 88 SGB III können Arbeitgeber zur Eingliederung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, deren Vermittlung wegen in ihrer Person liegender Gründe erschwert ist, einen Zuschuss zum Arbeitsentgelt zum Ausgleich einer Minderleistung erhalten.

Gründungszuschuss

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die durch Aufnahme einer selbstständigen, hauptberuflichen Tätigkeit die Arbeitslosigkeit beenden, können nach § 93 SGB III zur Sicherung des Lebensunterhalts und zur sozialen Sicherung in der Zeit nach der Existenzgründung einen Gründungszuschuss erhalten.

Arbeitsgelegenheiten

Nach § 16d SGB II können erwerbsfähige Leistungsberechtigte zur Erhaltung oder Wiedererlangung ihrer Beschäftigungsfähigkeit, die für eine Eingliederung in Arbeit erforderlich ist, in Arbeitsgelegenheiten zugewiesen werden, wenn die darin verrichteten Arbeiten zusätzlich sind, im öffentlichen Interesse liegen und wettbewerbsneutral sind.

Landwirtschaft

Landwirtschaftlicher Betrieb

Ein landwirtschaftlicher Betrieb ist eine technisch-wirtschaftliche Einheit mit einer einheitlichen Betriebsführung, die landwirtschaftliche Tätigkeiten im Wirtschaftsgebiet der Europäischen Union entweder im Haupt- oder im Nebenerwerb ausübt. Die Absicht, Gewinn zu erzielen, ist nicht erforderlich.

Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)

Zur LF zählen Acker- und Dauergrünland, Obstanlagen, Rebflächen, Baumschulen, sowie Dauerkulturen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern, Nüsse, Haus- und Nutzgärten, Korbweiden-, Pappelanlagen und Weihnachtsbaumkulturen außerhalb des Waldes. Nicht hierzu gehören dauerhaft aus der landwirtschaftlichen Produktion genommene Flächen ohne Prämianspruch, Waldflächen, Kurzumtriebsplantagen sowie Gebäude- und Hofflächen und andere nicht landwirtschaftlich genutzte Flächen wie z. B. Öd- oder Unland.

Erfassungsgrenzen

Seit der Landwirtschaftszählung 2010 besteht Auskunftspflicht für alle landwirtschaftlichen Betriebe (einschließlich Gartenbaubetriebe)

1. mit einer LF von mindestens 5 ha oder
2. mit einer LF von weniger als 5 ha LF (einschließlich Betriebe ohne LF), wenn diese mindestens eines der nachfolgenden Kriterien erfüllen:
 - 10 Rinder
 - 50 Schweine
 - 10 Zuchtsauen
 - 20 Schafe oder Ziegen
 - 1 000 Stück Geflügel
 - 1,0 ha Dauerkulturen im Freiland oder je 0,5 ha Obst-anbau-, Reb- oder Baumschulfläche
 - 0,5 ha Hopfen
 - 0,5 ha Tabak
 - 0,5 ha Gemüse oder Erdbeeren im Freiland
 - 0,3 ha Blumen oder Zierpflanzen im Freiland
 - 0,1 ha Kulturen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern
 - 0,1 ha Speisepilze.

Arbeitskräfte

Alle Personen von 15 Jahren und älter, die während des Berichtszeitraumes im Betrieb beschäftigt sind. Die Arbeitskräfte werden nach Beschäftigtengruppen unterschieden in:

- Familienarbeitskräfte in Einzelunternehmen

- Ständig beschäftigte Arbeitskräfte in Betrieben aller Rechtsformen
- Saisonarbeitskräfte

Familienarbeitskräfte

- Betriebsinhaber,
- Ehegatten des Betriebsinhabers oder eine dem Ehegatten gleichgestellte Person
- weitere Familienarbeitskräfte, die im landwirtschaftlichen Betrieb leben und beschäftigt sind.

Ständig beschäftigte Arbeitskräfte

Arbeitskräfte mit einem unbefristeten oder mindestens auf sechs Monate abgeschlossenen Arbeitsvertrag.

Saisonarbeitskräfte

Nicht ständig beschäftigte Arbeitskräfte mit einem auf weniger als sechs Monate befristeten Arbeitsvertrag.

Arbeitskrafteinheit (AK-Einheit)

Die Arbeitskrafteinheit ist die Maßeinheit der Arbeitsleistung einer im Berichtszeitraum mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten und nach ihrem Alter voll leistungsfähigen Person. Eine Person kann nicht mehr als eine AK-Einheit im landwirtschaftlichen Betrieb darstellen. Die Berechnung wird gleichermaßen für die Familienarbeitskräfte und für die ständig im Betrieb Beschäftigten, sowohl für die Arbeiten für den landwirtschaftlichen Betrieb insgesamt als auch darunter für die Arbeiten in Einkommenskombinationen vorgenommen.

Produktionswert

Im Produktionswert der Landwirtschaft sind neben Verkäufen pflanzlicher und tierischer Produkte an andere Wirtschaftsbereiche und an andere landwirtschaftliche Einheiten auch der betriebliche Eigenverbrauch, die Vorratsveränderungen, die selbst erstellten Anlagen (Vieh) sowie die auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe erbrachten Dienstleistungen (z. B. Neuanpflanzungen von Dauerkulturen) enthalten. Nach den Bestimmungen des ESVG beinhaltet der Produktionswert auch den innerbetrieblichen Verbrauch von Futtermitteln (Futtergetreide, Silage, Heu) in landwirtschaftlichen Betrieben. Ebenfalls erfasst werden landwirtschaftliche Lohnarbeiten (auch von gewerblichen Lohnunternehmen durchgeführt) sowie nichttrennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten (z. B. Ferien auf dem Bauernhof). Aus der mit durchschnittlichen Erzeugerpreisen ohne Mehrwertsteuer bewerteten Produktion – differenziert nach einzelnen Erzeugnissen – ergibt sich der Produktionswert zu Erzeugerpreisen.

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe

Betrieb

Ein an einem Standort gelegenes Unternehmen (Einbetriebsunternehmen) oder ein Teil eines Unternehmens, wenn an diesem Ort oder von diesem Ort aus Wirtschaftstätigkeiten ausgeübt werden, für die in der Regel eine oder mehrere

Personen im Auftrag desselben Unternehmens arbeiten. Örtlich getrennte Hauptverwaltungen der Unternehmen werden im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden ebenfalls als eigenständige Betriebe erfasst.

Tätige Personen (Beschäftigte)

Alle Personen, die in einem vertraglichen Arbeits- respektive Dienstverhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber, -innen und tätige Mitinhaber, -innen sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind, als Heimarbeiter, -innen auf der Lohn- und Gehaltsliste geführt werden, an andere Unternehmen gegen Entgelt überlassene Mitarbeiter sowie Personen, die im Betrieb tätig sind und in einem vertraglichen Arbeits- bzw. Dienstverhältnis zu einem auf Personalbewirtschaftung spezialisierten Tochterunternehmen (Personalgesellschaft) oder einer im Rahmen eines Insolvenzverfahrens gebildeten Auffanggesellschaft der Unternehmensgruppe stehen, der auch der Betrieb / das Unternehmen angehört. In der Zahl der tätigen Personen sind gewerblich und kaufmännisch Auszubildende enthalten. Nicht dazu rechnen dagegen gemäß Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) von anderen Unternehmen gegen Entgelt zur Arbeitsleistung überlassene Personen (Leiharbeiter, -innen).

Gesamtumsatz

Umsatz aus eigenen Erzeugnissen und industriellen/handwerklichen Dienstleistungen, baugewerblicher Umsatz sowie Umsatz aus Handelsware und sonstiger nichtindustrieller Tätigkeit (z. B. Erlöse aus Vermietung und Verpachtung, aus Lizenzverträgen, Provisionseinnahmen und aus Veräußerung von Patenten sowie Erlöse aus Transportleistungen für Dritte und aus dem Verkauf von eigenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen). Als Umsatz gilt die Summe der Rechnungsendbeträge ohne in Rechnung gestellte Umsatz-(Mehrwert-)steuer, jedoch einschließlich Verbrauchsteuern und der Kosten für Fracht, Verpackung und Porto, auch wenn diese gesondert in Rechnung gestellt werden.

Auslandsumsatz

Umsatz aus direkten Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind, sowie Erlöse aus Lieferungen an inländische Firmen, die die bestellten Waren ohne weitere Be- und Verarbeitung in das Ausland ausführen (Umsätze mit deutschen Exporteuren).

Exportquote

Die Exportquote entspricht dem Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in Prozent.

Baugewerbe und Bautätigkeit

Betrieb

Einbetriebsunternehmen, Haupt- und Zweigniederlassungen, Filialen sowie Bauhöfe und Baustellen, die ein eigenes Bau- oder Lohnbüro mit gesonderter Abrechnung besitzen, Arbeitsgemeinschaften und Betriebe sowie selbstständige

Betriebsabteilungen von Unternehmen, deren Schwerpunkt nicht in bauhauptgewerblicher Tätigkeit liegt, sofern sie Bauleistungen für den Absatz am Markt erbringen oder Bauten zum Zweck der Vermietung durch das eigene Unternehmen erstellen.

Tätige Personen (Beschäftigte)

Tätige Inhaber und tätige Mitinhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie alle in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehenden Personen (Arbeiter, Angestellte sowie kaufmännisch, technisch und gewerblich Auszubildende).

Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerpflichtigen und steuerfreien Beträge für Bauleistungen im Bundesgebiet, Anzahlungen für Teilleistungen oder Vorauszahlungen vor Ausführung der entsprechenden Lieferungen und Leistungen ab 5 000 €, Beträge für sonstige eigene Erzeugnisse, industrielle und handwerkliche Dienstleistungen sowie Umsatz aus Handelsware und aus sonstigen nichtindustriellen und nichthandwerklichen Tätigkeiten und zwar ohne die dem Kunden in Rechnung gestellte Umsatzsteuer. Der Gesamtumsatz versteht sich einschließlich von Leistungen aus Nachunternehmertätigkeit.

Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)

Das sind steuerpflichtige und steuerfreie Beträge für erbrachte Bauleistungen einschließlich Anzahlungen für Teilleistungen und Vorauszahlungen vor Ausführung der entsprechenden Leistungen ab 5 000 €.

Erschließung von Grundstücken; Bauträger

Erschließung von unbebauten Grundstücken und Realisierung von Bauvorhaben zum späteren Verkauf durch Sicherstellung der Finanzierung und technischen Ausführung.

Bauarten und Auftraggeber

In den Wirtschaftszweigen des Bauhauptgewerbes gelten als Bauleistungen die baugewerblichen Leistungen von Betrieben im Wohnungsbau, im gewerblichen und industriellen Bau sowie im öffentlichen Bau (einschließlich Straßenbau).

Der *Hochbau* setzt sich aus dem Wohnungsbau, gewerblichen und industriellen Hochbau, Hochbau für Organisationen ohne Erwerbszweck sowie Hochbau für Körperschaften des öffentlichen Rechts zusammen.

Der *Tiefbau* besteht aus gewerblichem und industriellem Tiefbau, Straßenbau sowie sonstigem Tiefbau für Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie für Organisationen ohne Erwerbszweck (öffentlicher Tiefbau).

Zum *Wohnungsbau* gehören alle Bauten, die überwiegend Wohnbedürfnissen dienen – unabhängig vom Auftraggeber.

Zum *gewerblichen und industriellen Bau* gehören alle überwiegend gewerblichen Zwecken dienenden Bauten für die private Wirtschaft sowie Bauten privater Auftraggeber für Erziehung und Wissenschaft, Gesundheitswesen, Sport und Kultur – ohne Wohnungsbau und Straßenbau. Der landwirt-

schaftliche Bau ist im vorliegenden Bericht Bestandteil des gewerblichen und industriellen Baus.

Der *landwirtschaftliche Bau* umfasst Scheunen, Ställe, Silos, Garagen für landwirtschaftliche Fahrzeuge, ferner Entwässerungsanlagen und sonstige Wasserbauten. Kombinierte Gebäude mit Wohnung, Stallung und Scheune sind landwirtschaftliche Gebäude, es sei denn, flächenmäßig überwiegt der Wohnanteil.

Der *öffentliche Bau* (Hoch- und Tiefbau für Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie für Organisationen ohne Erwerbszweck) umfasst alle Hoch- und Tiefbauten dieser Auftraggeber – ohne Wohnungsbau und landwirtschaftlichen Bau. Der Straßenbau ist im vorliegenden Bericht Bestandteil des öffentlichen Baus.

Zum *Straßenbau* zählen Straßen, Autobahnen, Wege für Kraftfahrzeuge, Fußgänger und Radfahrer sowie Park- und Abstellplätze – unabhängig vom Auftraggeber.

Wohngebäude

Wohngebäude sind Gebäude, die mindestens zur Hälfte – gemessen am Anteil der Wohnfläche an der Nutzfläche nach DIN 277 – Wohnzwecken dienen. Zu den Wohngebäuden zählen auch Ferien-, Sommer- und Wochenendhäuser mit einer Mindestgröße von 50 m² Wohnfläche.

Nichtwohngebäude

Nichtwohngebäude sind Gebäude, die überwiegend (mindestens zu mehr als der Hälfte der Nutzfläche) Nichtwohnzwecken dienen (z. B. Anstaltsgebäude, Büro- und Verwaltungsgebäude, Fabrikgebäude, Hotels usw.).

Rauminhalt

Rauminhalt ist das von den äußeren Begrenzungsflächen eines Gebäudes eingeschlossene Volumen (Bruttorauminhalt), d. h. das Produkt aus der überbauten Fläche und der anzusetzenden Höhe. Es umfasst auch den Rauminhalt der Konstruktion (DIN 277 Teil 1).

Energie- und Wasserversorgung

Betrieb

Ein an einem Standort gelegenes Unternehmen (Einbetriebsunternehmen) oder ein Teil eines Unternehmens, wenn an diesem Ort oder von diesem Ort aus Wirtschaftstätigkeiten ausgeübt werden, für die in der Regel eine oder mehrere Personen im Auftrag desselben Unternehmens arbeiten.

Tätige Personen (Monatsbericht)

Alle Personen, die in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis oder in einem Eigentümer-, Miteigentümer- oder Pachtverhältnis zum Unternehmen stehen sowie z. B. unbezahlt mithelfende Familienangehörige, soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Unternehmen tätig sind. Einbezogen sind Erkrankte, Urlauber, Saison- und Aushilfskräfte, Teilzeitbeschäftigte, Kurzarbeiter, Streikende, von der Aussperrung Betroffene, Personen mit Altersteilzeitregelungen, Auszubildende sowie an andere Unternehmen gegen Entgelt überlassene Mitarbeiter.

Unternehmen

Kleinste Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und bilanziert. Rechtlich selbstständige Tochtergesellschaften, Betriebsführungsgesellschaften usw. müssen getrennt berichten. Die Merkmalswerte beziehen sich auf das gesamte Unternehmen und schließen die nicht der Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen dienenden fachlichen Unternehmensteile ein, nicht jedoch Zweigniederlassungen oder fachliche Unternehmensteile im Ausland.

Beschäftigte (Kostenstruktur-/Investitionserhebung)

Alle Personen, die am 30. September des Berichtsjahres in einem Unternehmen tätig sind und entweder in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis oder in einem Eigentümer-, Mit-eigentümer- oder Pachtverhältnis zum Unternehmen stehen oder unbezahlt mithelfende Familienangehörige sind. Einbezogen werden u. a. auch Erkrankte, Urlauber, Kurzarbeiter, Streikende, von Aussperrung Betroffene, Saison- und Aushilfsarbeitnehmer sowie Teilzeitbeschäftigte.

Umsatz

Gesamtbetrag (ohne Umsatz-, Strom- und Erdgassteuer) der abgerechneten Lieferungen und Leistungen an Dritte, unabhängig vom Zahlungseingang. Eingeschlossen sind die Umsätze aus industriellen Tätigkeiten, aus sonstiger Handelsware sowie aus Dienstleistungen und Nebengeschäften. Nicht einbezogen werden Erträge, die nicht unmittelbar aus laufender Produktionstätigkeit resultieren, Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen, aus der Verpachtung von Grundstücken, Zinserträge und Dividenden.

Investitionen (Bruttozugänge an Sachanlagen)

Alle im Geschäftsjahr aktivierten Bruttozugänge an Sachanlagen sowie der Wert der im Geschäftsjahr neu gemieteten und gepachteten neuen Sachanlagen. Dazu zählen auch Leasing-Güter, die beim Leasing-Nehmer aktiviert wurden (Finanzierungs-Leasing), sowie selbsterstellte Anlagen. Bei im Bau befindlichen Anlagen bzw. Anzahlungen auf Anlagen sind nur die im Geschäftsjahr erstellten Leistungen zu berücksichtigen. Nicht einbezogen werden der Erwerb von Beteiligungen, Wertpapieren usw. (Finanzanlagen), der Erwerb von Konzessionen, Patenten, Lizenzen usw. und der Erwerb von ganzen Unternehmen und Betrieben, Investitionen in Zweigniederlassungen oder fachlichen Unternehmensteilen im Ausland sowie die bei den Investitionen entstandenen Finanzierungskosten.

Binnenhandel und Gastgewerbe

Beschäftigte

Beschäftigte sind tätige Inhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie sämtliche Arbeitnehmer einschließlich der Auszubildenden und Praktikanten. Dazu gehören auch vorübergehend Abwesende (z. B. Kranke, Urlauber) und alle Teilzeitbeschäftigten – ohne Umrechnung auf Vollbeschäftigte.

Bei Vollbeschäftigten entspricht die durchschnittliche Arbeitszeit der orts-, branchen- oder betriebsüblichen Wochenarbeitszeit. Bei Teilzeitbeschäftigten ist die durchschnittliche Arbeitszeit kürzer als die orts-, branchen- oder betriebsübliche Arbeitszeit; hierunter sind auch die geringfügig Beschäftigten ("400 €-Kräfte", Tätigkeiten mit einer Arbeitszeit von unter 15 Stunden pro Woche) nachzuweisen.

Umsatz (ohne Umsatzsteuer)

Der Umsatz im *Handel* ist der Gesamtbetrag der abgerechneten Lieferungen und sonstigen Leistungen (ohne Umsatzsteuer) einschließlich Eigenverbrauch, Verkäufe an Betriebsangehörige sowie gesondert in Rechnung gestellter Kosten für Fracht, Porto, Verpackung usw., ohne Rücksicht auf den Zahlungseingang und die Steuerpflicht. Zum Umsatz zählen auch Erlöse aus Kommissions- und Streckengeschäften, Provisionen und Kostenvergütungen aus der Vermittlung von Waren (nicht der Wert der vermittelten Waren).

Der Umsatz im *Gastgewerbe* ist der Gesamtbetrag der abgerechneten Lieferungen und sonstigen Leistungen (ohne Umsatzsteuer) einschließlich Bedienungsgeld, Getränke-, Sekt-, Vergnügungssteuer (nicht jedoch durchlaufende Posten wie Kurtaxe oder Fremdenverkehrsabgabe) sowie die Kosten für Fracht, Porto und Verpackung (falls bei Lieferungen – z. B. aus gewerblichen Nebenbetrieben – gesondert in Rechnung gestellt).

Nicht zum Umsatz im Handel und Gastgewerbe gehören jedoch (nicht gewerblich besteuerte) Erlöse aus Land- und Fortwirtschaft, außerordentliche Erträge (z. B. aus dem Verkauf von Anlagevermögen) und betriebsfremde Erträge (z. B. Einnahmen aus Vermietung oder Verpachtung von betriebsfremd genutzten Gebäuden und Gebäudeteilen) sowie Zinserträge aus nicht betriebsnotwendigem Kapital oder Erträge aus Beteiligungen.

An die Kundschaft gewährte Skonti und Erlösschmälerungen (z. B. Preisnachlässe, Rabatte, Jahresrückvergütungen, Boni) sind bei der Ermittlung des Umsatzes abzusetzen. Bei Tankstellen in fremdem Namen (Agenturtankstellen) sind als Umsatz aus Mineralölprodukten nur die daraus erzielten Provisionen und Kostenvergütungen anzugeben.

Bei Zugehörigkeit zu einer umsatzsteuerlichen Organschaft sind sowohl der auf das Unternehmen entfallende Umsatz mit Dritten als auch die mit den übrigen Tochtergesellschaften bzw. der Muttergesellschaft getätigten Innenumsätze anzugeben.

Ausgewählte Dienstleistungen

Unternehmen/Einrichtungen

Kleinste rechtliche Einheit, die entweder aus Handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führen und einen Jahresabschluss erstellen oder ähnliche Aufzeichnungen mit dem Ziel einer jährlichen Feststellung des Vermögensstandes und/oder des Erfolgs ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit vornehmen muss.

Umsatz/Einnahmen

Gesamtbetrag (ohne Umsatzsteuer) der abgerechneten Lieferungen und sonstigen Leistungen, einschließlich der Handelsumsätze, aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unabhängig vom Zahlungseingang. Hierzu zählen auch die Provisionen aus Vermittlungs- und Kommissionsgeschäften. Mit einzubeziehen sind in Rechnung gestellte Nebenkosten sowie der umsatzsteuerfreie Umsatz nach § 4 UStG. Beim Vorhandensein von Konzernen oder umsatzsteuerlichen Organisationsformen sind auch die Innenumsätze mit den anderen Organisationsgesellschaften oder dem Organträger den Umsätzen zuzurechnen. Nicht zum Umsatz zählen außerordentliche und betriebsfremde Erträge (z.B. Zinsen, Dividenden), Erträge aus Beteiligungen sowie Erlöse aus dem Verkauf von Anlagevermögen.

Tätige Personen

Tätige Inhaber, Mitinhaber und unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie alle voll- und teilzeitbeschäftigten Angestellten, Arbeiter, Beamten, Auszubildenden, Studenten, Praktikanten und Volontäre, die nach dem Stand vom 30. September des Berichtsjahres in einem Arbeitsverhältnis zum Unternehmen oder zur Einrichtung standen und auf der Grundlage eines Arbeits- bzw. vergleichbaren Dienstvertrages mit dem Unternehmen oder der Einrichtung ein Entgelt in Form von Lohn, Gehalt, Gratifikation, Provision oder Sachbezüge erhalten haben. Hierzu zählen auch vorübergehend abwesende Personen sowie Personen in Altersteilzeit.

Unternehmen, Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Unternehmen

Ein Unternehmen wird in der amtlichen Statistik als kleinste rechtlich selbstständige Einheit definiert, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und eine jährliche Feststellung des Vermögensbestandes bzw. des Erfolgs der wirtschaftlichen Tätigkeit vornehmen muss. Das Unternehmen umfasst alle zugehörigen Betriebe. Auch freiberuflich Tätige werden als eigenständige Unternehmen registriert.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer einschließlich der Auszubildenden, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile nach dem Recht der Arbeitsförderung zu entrichten sind. Angaben zu Betrieben mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden in Form von Jahresauszügen aus dem Beschäftigtendaten-speicher für das Unternehmensregister bereitgestellt. In den gelieferten Daten sind diejenigen Betriebe enthalten, in denen zum Stichtag 31. Dezember sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig waren. Darüber hinaus sind Angaben zu solchen Betrieben enthalten, in welchen zwar zum Stichtag keine, jedoch mindestens zu einem der übrigen Quartalsstichtage sozialversicherungspflichtig Beschäftigte arbeiteten.

Betriebe mit ausschließlich geringfügig Beschäftigten sind nicht berücksichtigt.

Steuerbarer Umsatz

Der steuerbare Umsatz im Unternehmensregister umfasst die Lieferungen und sonstigen Leistungen des Unternehmens. Informationen über Unternehmen mit steuerbarem Umsatz werden von den Finanzbehörden zusammen mit den Angaben zur Umsatzsteuerstatistik jährlich übersandt. In dem Liefermaterial sind alle umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen enthalten, die im jeweiligen Berichtsjahr Umsatzsteuer-Voranmeldungen in Deutschland abgegeben haben und deren Jahresumsatz im Berichtsjahr mehr als 17 500 € beträgt.

Gewerbeanmeldung

Eine Anmeldung ist abzugeben bei:

- Neuerrichtung eines Gewerbebetriebes in Differenzierung nach
 - Neugründungen
 - Gründungen nach Umwandlungsgesetz (z. B. Verschmelzung, Spaltung)
- Zuzug eines bestehenden Betriebes aus einem anderen Gewerbebereich, d. h. Wiedereröffnung nach Verlegung,
- Übernahme eines bereits bestehenden Betriebes auf Grund von
 - Rechtsformwechsel,
 - Gesellschaftereintritt,
 - Erbfolge, Kauf oder Pacht.

Gewerbeabmeldung

Eine Abmeldung ist abzugeben bei:

- Aufgabe eines Gewerbebetriebes in Differenzierung nach
 - vollständigen Aufgaben
 - Schließungen nach Umwandlungsgesetz (z. B. Verschmelzung, Spaltung)
- Fortzug eines bestehenden Betriebes in einen anderen Gewerbebereich, d. h. Schließung wegen Verlegung,
- Übergabe eines weiterhin bestehenden Betriebes auf Grund von
 - Rechtsformwechsel,
 - Gesellschafteraustritt,
 - Erbfolge, Verkauf oder Verpachtung.

Neuerrichtung

Neuerrichtungen umfassen Neugründungen und Umwandlungen, wobei sich die Neugründungen aus Betriebsgründungen und sonstigen Neugründungen zusammensetzen.

Betriebsgründung

Unter Betriebsgründung wird aus statistischer Sicht die Gründung einer Hauptniederlassung, Zweigniederlassung oder einer unselbstständigen Zweigstelle durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person zusammengefasst. Bei einer natürlichen Person, die eine Hauptnieder-

lassung anmeldet, gilt als Voraussetzung für eine Betriebsgründung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen ist oder aber eine Handwerkskarte besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer laut Gewerbeanmeldung beschäftigen wird.

Sonstige Neugründung

Eine sonstige Neugründung ist die Gründung einer Hauptniederlassung durch einen Kleingewerbetreibenden, die nach Art und Umfang keinen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert (Nicht-Kaufmann/-frau). Der Kleingewerbetreibende ist nicht im Handelsregister eingetragen, besitzt keine Handwerkskarte und beschäftigt keine Arbeitnehmer. Die Gründung eines Gewerbes, das in der Gewerbeanzeige bereits als Gewerbe im Nebenerwerb ausgewiesen wird, gilt ebenfalls als sonstige Neugründung.

Aufgabe

Aufgaben umfassen vollständige Aufgaben und Umwandlungen, wobei sich die vollständigen Aufgaben aus Betriebsaufgaben und sonstigen Stilllegungen zusammensetzen.

Betriebsaufgabe

Eine Betriebsaufgabe umfasst aus statistischer Sicht die vollständige Aufgabe einer Hauptniederlassung, einer Zweigniederlassung oder einer unselbstständigen Zweigstelle, welche durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person geführt wurde. Bei einer natürlichen Person gilt als Voraussetzung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen war oder zuletzt mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt hat.

Sonstige Stilllegung

Eine sonstige Stilllegung ist die vollständige Aufgabe einer Hauptniederlassung eines Kleingewerbetreibenden (Nicht-Kaufmann/-frau). Das Kleinunternehmen war nicht im Handelsregister eingetragen und beschäftigte keine Arbeitnehmer. Die Aufgabe eines Gewerbes, das im Nebenerwerb betrieben wurde, gilt ebenfalls als sonstige Stilllegung.

Insolvenzverfahren

Das Insolvenzverfahren dient dazu, die Gläubiger eines Schuldners gemeinschaftlich zu befriedigen, indem das Vermögen des Schuldners verwertet und der Erlös verteilt oder in einem Insolvenzplan eine abweichende Regelung insbesondere zum Erhalt des Unternehmens getroffen wird. Dem redlichen Schuldner wird Gelegenheit gegeben, sich von seinen restlichen Verbindlichkeiten zu befreien (vgl. § 1 InsO). Das Insolvenzverfahren erfasst das gesamte Vermögen, das dem Schuldner zur Zeit der Eröffnung des Verfahrens gehört und das er während des Verfahrens erlangt (Insolvenzmasse; vgl. § 35 InsO).

Eröffnete Insolvenzverfahren

Zu den eröffneten Insolvenzverfahren zählen die Verfahren, die durch einen Beschluss des Gerichtes eröffnet wurden (Eröffnungsbeschluss; vgl. § 27 InsO). Ein Verfahren wird eröffnet, wenn das Vermögen des Schuldners ausreicht, um

die Verfahrenskosten zu begleichen oder wenn ein entsprechender Geldbetrag vorgeschossen wird.

Mangels Masse abgewiesene Insolvenzverfahren

Mangels Masse abgewiesene Insolvenzverfahren sind Verfahren, bei denen das Vermögen des Schuldners voraussichtlich nicht ausreichen wird, um die Kosten des Verfahrens zu decken (vgl. § 26 InsO). Für natürliche Personen gilt ab Dezember 2001, dass sie sich die Verfahrenskosten stunden lassen können.

Schuldenbereinigungsplan

Dieser Plan enthält alle Regelungen für eine angemessene Schuldenbereinigung im Rahmen des Verbraucherinsolvenzverfahrens. Er hat die Wirkung eines Vergleichs. Hat kein Gläubiger Einwendungen bzw. wird eine Ablehnung durch Zustimmung des Gerichts ersetzt, gilt der Schuldenbereinigungsplan als angenommen (Beschluss des Insolvenzgerichts; vgl. §§ 305, 308, 309 InsO).

Geld und Kredit

MFI (Monetary Financial Institution)

Der MFI-Sektor umfasst neben der Zentralbank Kreditinstitute im Sinne des Gemeinschaftsrechts und Geldmarktfonds. Kreditinstitute im Sinne des Gemeinschaftsrechts sind Unternehmen, deren Tätigkeit darin besteht, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder des Publikums – einschließlich der Erlöse aus dem Verkauf von Bankschuldverschreibungen – entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Nichtbanken (Nicht-MFI)

Zu den – nach Inland und Ausland differenzierten – Nichtbanken (Nicht-MFI) zählen Unternehmen und Privatpersonen (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) sowie öffentliche Haushalte.

Unternehmen (einschl. Unternehmensorganisationen)

Bei den Unternehmen wird im bankstatistischen Meldewesen zwischen nichtfinanziellen sowie finanziellen Unternehmen unterschieden. Die Rechtsform der Unternehmen kann privat (Kapitalgesellschaften, Personenhandelsgesellschaften, Genossenschaften, Partnerschaftsgesellschaften sowie Industrie-Stiftungen) oder öffentlich (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Erdölbevorratungsverband, öffentliche Rundfunk- und Fernsehanstalten) sein. Zu den Unternehmen in öffentlicher Rechtsform zählen auch rechtlich unselbstständige Betriebe der Gebietskörperschaften. Außerdem werden Anstalten und Einrichtungen von Gebietskörperschaften, Sozialversicherungsträgern oder Organisationen ohne Erwerbszweck, die im eigenen Namen wirtschaften und Kredite aufnehmen, hinzugerechnet.

Privatpersonen

Zu den Privatpersonen rechnen natürliche Personen sowie Mehrheiten von natürlichen Personen (z. B. Ehepaare und Erbengemeinschaften). Die inländischen Privatpersonen be-

inhalten in der Regel auch die im Inland wohnenden ausländischen Arbeitnehmer. Zusammenschlüsse von natürlichen Personen, deren Zweck die gemeinschaftliche Geldanlage ist (z. B. Sparvereine, Investmentvereine und -klubs), zählen ebenfalls zu den Privatpersonen.

Die Privatpersonen gliedern sich in:

- wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen (Einzelfirmen, Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige, Landwirte sowie Privatpersonen, deren Einkommen überwiegend aus Vermögen stammt),
- wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen (Arbeiter, Angestellte, Beamte, Arbeitslose, Rentner sowie Pensionäre),
- sonstige Privatpersonen (Hausfrauen, Kinder, Schüler, Studenten, in Ausbildung befindliche Personen und Personen ohne Berufsangabe).

Organisationen ohne Erwerbszweck

Hierzu gehören alle Organisationen ohne Erwerbszweck, die für Privatpersonen tätig sind und/oder deren Mittel von Privatpersonen stammen. Beispielhaft seien hier Kirchen und karitative Verbände, Stiftungen (ohne Industrie-Stiftungen), eingetragene und nicht eingetragene Vereine mit „idealer Zielsetzung“ (die nicht zu den Unternehmensorganisationen zählen), Gewerkschaften sowie politische Parteien angeführt.

Inländische öffentliche Haushalte

Zu den öffentlichen Haushalten zählen:

- Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände, kommunale Zweckverbände mit hoheitlichen und/oder wirtschaftlichen Aufgaben sowie Sondervermögen des Bundes)
- Sozialversicherung und Arbeitsförderung (gesetzliche u. knappschaftliche Rentenversicherung, Altershilfe für Landwirte, gesetzliche und knappschaftliche Krankenversicherung, gesetzliche Unfallversicherung, Arbeitsförderung sowie sonstige Sozialversicherung u. Arbeitsförderung).

Kredit

Zeitlich begrenzte Überlassung von Kaufkraft (in der Regel in Geldform) durch den Kreditgeber (Gläubiger) gegen Zahlung eines Zinses als Entschädigung für den Nutzungsverzicht durch den Kreditnehmer (Schuldner).

Fristengliederung

Für die Gliederung nach Befristung ist bei Forderungen und Verbindlichkeiten die ursprünglich vereinbarte Laufzeit oder Kündigungsfrist maßgebend. Als Beginn der vereinbarten Laufzeit gilt die erste Inanspruchnahme, nicht die Zusage. Als Kündigungsfrist ist der Zeitraum vom Tag der Kündigung bis zur Fälligkeit anzusehen. Mit Beginn der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion am 1. Januar 1999 wird in folgende Fristigkeiten unterschieden:

- kurzfristig: täglich fällig sowie vereinbarte Laufzeit oder Kündigungsfrist bis zu einem Jahr,
- mittelfristig: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über einem Jahr bis einschließlich fünf Jahre,
- langfristig: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über fünf Jahren.

Außenhandel

Spezialhandel

Die Ausfuhr als Spezialhandel erfasst die Ausfuhr von Waren aus dem freien Verkehr, nach zollamtlich bewilligter aktiver und zur passiven Veredlung (Eigen- und Lohnveredlung bzw. Ausbesserung) *ohne* die Wiederausfuhr eingelagerter ausländischer Waren.

Generalhandel

Die Ergebnisse der Einfuhr als Generalhandel beinhalten die Einfuhr von Waren in den freien Verkehr, zur zollamtlich bewilligten aktiven und nach passiver Veredlung (Eigen- und Lohnveredlung bzw. Ausbesserung) *sowie* die Einfuhr ausländischer Waren auf Lager zum Zeitpunkt ihrer Einlagerung.

Preise

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex bildet die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten zu Konsumzwecken erworben werden, ab. Er zeigt somit an, in welchem Maß sich die Preise für Güter des täglichen Bedarfs (z. B. Nahrungsmittel, Kosmetik, Bekleidung), für Gebrauchsgüter (z. B. Haushaltsgeräte) sowie für Dienstleistungen (z. B. Versicherungen, Theaterbesuch, Reparaturleistungen) verteuert oder verbilligt haben. Mietausgaben finden bei diesen Betrachtungen ebenso Beachtung.

Die Jahresteuerrate oder Inflationsrate kennzeichnet die durchschnittliche Preisentwicklung innerhalb eines Jahres in Prozent.

Sonderindex „Kraftfahrerpreisindex“

Der Sonderindex „Kraftfahrerpreisindex“ spiegelt die Preisentwicklung bei Neu- und Gebrauchtwagen, Motorrädern, Ersatzteilen, Zubehör und Pflegemitteln, Reparaturen, Inspektion und Wagenwäsche, Kraftstoffen, Garagenmieten, Fahrschule und Führerscheingebühren sowie der Kfz-Versicherung und -steuer wider.

Sonderindex „Energie“

Der Sonderindex „Energie“ beinhaltet die Positionen Strom, Gas, Heizöl, feste Brennstoffe (Kohle, Holz), Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme sowie Kraftstoffe.

Sonderindex „Nahrungsmittel“

Der Sonderindex „Nahrungsmittel“ beinhaltet die Positionen Brot und Getreideerzeugnisse, Fleisch und Fleischwaren, Fisch und Fischwaren, Molkereiprodukte und Eier, Speisefette und -öle, Obst, Gemüse, Zucker, Marmelade, Honig und andere Süßwaren sowie Nahrungsmittel, a.n.g.

Sonderindex „Wohnungsnettomieten“

Der Sonderindex „Wohnungsnettomieten“ beinhaltet die Nettokaltmieten für Alt- und Neubauwohnungen sowie Einfamilienhäuser, nicht aber die Wohnungsnebenkosten.

Sonderindex „Wohnungsnebenkosten“

In den Sonderindex „Wohnungsnebenkosten“ gehen neben den Positionen Wasserversorgung, Müllabfuhr und Abwasserentsorgung auch Gebühren für andere Dienstleistungen für die Wohnung (z. B. Schornsteinfegen, Straßenreinigung, Gartenpflege und Grundsteuer) ein.

Preisindizes für Bauwerke

Baupreisindizes messen die Preisentwicklung für Bauleistungen gleicher Art und Qualität. Als Erzeuger-Verkaufspreisindizes spiegeln sie die Preisdynamik für den Neubau ausgewählter Bauwerksarten des Hoch- und Tiefbaus sowie der

Instandhaltungsmaßnahmen an Wohngebäuden wider. Sie geben keine Auskunft über Verkehrs-, Ertrags- oder Mietwerte von Bauwerken. Vielmehr dienen sie zur Konjunkturbeobachtung im Hinblick auf die Preisentwicklung im Baugewerbe.

Außenhandelspreisindizes

Die Indizes der Außenhandelspreise messen die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Waren, die zwischen dem Ausland und Deutschland gehandelt werden. Die Bezugsgröße der Gesamtindizes der Ein- bzw. Ausführpreise ist die Summe der Ein- bzw. Ausfuhrwerte im Basisjahr.

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Redaktion:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Gestaltung und Satz:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Redaktionsschluss:

August 2015

Bezug:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Hausanschrift: Macherstraße 63, 01917 Kamenz

Telefon: +49 3578 33-1423

Telefax: +49 3578 33-551499

E-Mail: vertrieb@statistik.sachsen.de

www.statistik.sachsen.de/shop

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von politischen Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Copyright

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, 2015

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 2195-4097